

RUMINANTIA, wiederkäuende Thiere, welche vier Mägen, nemlich den Omasum, Abomasum, Ventrem und Ventericulum haben, und aus dem ersten die Speise durch den Oesophagus wiederholen und nochmal kauen, daher auch derer selben Oesophagus aufsteigende Circular-Fibren hat. Die Thiere haben gespaltene Klauen und haben insgemein Hörner, jedoch macht das Camel eine Ausnahme, welches fingerförmige Klauen und keine Hörner hat und gleichwohl wiederkäueth.

RUPICAPRA, Steinbock, Gemse, ein wiederkäuend Thier mit gespaltenen Füßen und gedrechselten überbogenen Hörnern, von besonderer Geschwindigkeit über die Felsen zu klettern, sie sind in der Schweiz denen Pyrenäischen Gebirgen und Alpen anzutreffen, haben in ihren Mägen runde Kugeln, die man Egagropilas nennet, und führen oft schöne Bezoar-Steine bey sich, die denen Orientalischen nichts nachgeben.

RUSCUS, Bruscus, Mäusedorn, ein Kräuter-Geschlechte, dessen Blumen mit dem Blatte selbst wachsen. Die Blüthen sind dreyblättricht und der Kelch hat ebenfalls drey Blätter, daher es das Ansehen gewinnt, als wenn es eine sechsblättrichte Blume. Dahin gehören *Ruscus myrtifolius aculeatus*, der *Ruscus* mit stachelichten *Myrtus*-Blättern, *Ruscus fructu summis ramulis insidente*, mit Beeren auf dem obersten Theile derer Aestgen, *Uvularia*, das Säpfgens-Kraut.

RUSMA, heist eine Art des Haarzehenden Mittels, welches von denen Türckischen Weibern, die Haare hinwegzubringen, gebrauchet wird; **D. WEDELIUS** hält dafür, daß es aus Auripigment und lebendigen Kalk bereitet werde.

RUTA, die Raute, ein Kräuter Geschlecht mit vierblättricht regulären Blü-

men und vierfacher trockener Frucht, wie wohl die mittelste Blume und Frucht jedesmal fünf Theile hat. Wir haben die gemeine Raute, die *Chalepensem*, deren Blumen-Blätter mit Haaren besetzt sind, die dünnblättrichte grün und weisse gestreifte. Die Raute ist ein gewürktes Kraut, dessen *Oleum destill.* unter die *Nervina* gehöret. Man hat den Raute-Esig, welcher in der Pest als ein bewahrendes Mittel hochgeachtet wird.

RUYSCHIANA, *Pseudochamaepitys*, es kan keine *Chamaepitys* seyn, weil es einen Helm in der Blume hat, welche bisweilen drey mal eingeschnitten ist. Es trägt schöne blaue Blumen. Das Kraut ist niedrig und hat enge Blätter wie *Rosmarin*.

RYTHMUS, der Gang und Schlag des Pulses.

S.

S. Allein, oder auch so l. gesetzt, wird in allen Recepten gefunden, bedeutet *signetur*, es werde gezeichnet oder tituliret, das ist, was es für eine Artzney sey, und wie sie gebrauchet werden solle, z. E.

℞ Amygdal. dulc. excortic. ʒvj.
Sem. ʒ. frigid. maj. ana ʒj.
Papav. alb. ʒij.
cum
∇ flor. Nymph. q. l. f. Emull.

S. (Dieses S. wird nun hierunter verstanden.)
Kühlend und Ruhe-befördernde Mandel-Milch, dann und wann einen Löffel voll davon zu nehmen.

s. a. oder l. a. wird bey einigen Recepten, sonderlich bey dem *Elixir Proprietatis l. a.* gefunden, heist *sine acido*, das ist, ohne Säure, nemlich daß es das ohne Säure

Säuerere bereitete Elixir seyn soll. Ferner heissen auch diese beyden Buchstaben secundum artem, nach der Kunst, das ist, daß es nach der Apotheker- oder chymischen Kunst bereitet werde.

ß. bedeutet so viel als die Helffte eines Dinges, und wird gleicher Gestalt sehr offte in denen Recepten gefunden, s. E. 3ß. 5ß. 7ß.

SABINA, Seven-Baum, Sieben-Baum, ist zweyerley, gemeiner unfruchtbarer, oder das Männlein, *Sabina florilis mas*, und Fruchttragender, oder Weiblein, *Sabina baccifera, femina*. Beyde werden in Gärten geheget, und grünen stets. Die Blätter treiben starck den Urin, Menfes, und die Geburt, dienen wider die Verstopffung des Urins, Heisckerkeit, Engbrüstigkeit; außserlich sind sie wider die Gebrechen der Mutter gut, verhaltene Menfes, Haupt-Gründ, um sich fressende Schäden und Flüsse, Unsinigkeit. Die Asche davon ist gut wider die Rose; das von der Aschen gebrannte Wasser dienet wider die Flecken des Gesichts. Preparata sind α , Extract. und Oleum.

SACCHARUM, der Zucker, ist ein süßer Saft, welcher aus denen Zucker-Röhren gepresset, auch künstlicher Weise zur gehörigen Dicke gesotten und gesäubert worden. Das Ausdrücken des Safts geschieht auf besondern hierzu erbaueten Mühlen, welche aus dreyen hölzernen und auswendig mit eisernen Blechen umgebenen Rollen bestehen, davon die mittelste noch so lang als die andern ist, wodurch oben zwey lange Bäume durchpaffren, welche von zwey Ochsen gezogen, das ganze Werk treibet. Indem sich nun diese Walzen umdrehen, so werden von denen sich dabey befindenden Mühren die Zucker-Röhren zwischen dieselben häufig hinein
Woyts Schatz-Kammer.

gestossen, da denn die Rollen dieselben zerknirschen und zugleich zur andern Seiten auswerffen; Der Saft indessen rinnet in ein sehr groß Gefäß, welches darunter stehet, von dannen er durch Hülffe eines kleinen Canals, oder Rinne, in den ersten und größern Kessel geleitet, ein wenig warm gemacht, und ungesotten abgeschäumt wird. Nach diesem thut man ihn wieder in einen etwas kleinern, und dann wieder in noch kleinere Kessel, bis er ganz ausgekocht und zur Vollkommenheit gebracht worden, worauf er, weil er noch warm ist, in gewisse Formen gegossen wird. Hieraus werden nun durch wiederholtes Raffiniren die Zucker-Hüte fertiget, und in 2. 3. 4. bis 6. pfündige sortiret. Je kleiner die Hüte sind, je besser ist er auch. Bey uns sind die besten die Canarien-Zucker, die andern werden Refinat genennet, welche verschiedene Sorten haben. Es pfleget auch der Zucker nach denen Orten, wo er herkommet, unterschieden zu werden, dahero ist

SACCHARUM CANARIENSE, Canarien-Zucker, dieser kommt dem Madery-Zucker nahe bey, wird von denen Canarien-Insuln also genennet, dessen findet man bey denen Specerey-Handlern verschiedene Sorten.

SACCHARUM MADERIENSE, Madery-Zucker, kommt von der Insul Madera, ist der beste und feinste Zucker, und hat vor andern den Vorzug.

SACCHARUM MELITENSE, Melis-Zucker, kommt aus der Insul Malta, kommt dem Canarien-Zucker an Härte sehr nahe, ist aber grauer, und nicht so weiß.

SACCHARUM THOMAEUM, Thomas-Zucker, soll aus der Insul S. Thomæ gebracht werden: POMET aber berichtet, daß er aus dem Syrup derer grossen Zucker-Hüte

Hüte gemacht werde, und also eine Art der Cassonade sey. Ist gemeiniglich roth, und wird deswegen *Saccharum rubrum*, der rothe Zucker genennet, muß sein trocken seyn, und nicht nach Brand schmecken. Weil aber aller Hut-Zucker noch sehr schleimet, so ist er zu grösserer Reinigkeit zu bringen, und pfleget der

SACCHARUM CANDUM, oder Candirte Zucker, davon gemacht zu werden, dessen ist zweyerley, als

SACCHARUM CANDUM ALBUM, der weisse Zucker-Candi, wird von dem besten Maderys oder Canarien-Zucker gemacht, welcher geschwind mit Wasser über dem Feuer zerlassen und syrupisiret, alsdenn in ein mit vielen Zwerghölzern besetztes Gefäß geschüttet, und 15. bis 20. Tage in eine warme Stube wohl zugedeckt, gesetzt wird, in welcher Zeit der Zucker sich anhängt, und sich schön candisiret; der übrige Saft wird weiter gekocht, und wie zuvor übergeschüttet. Von dem letzten, welcher zu oft und viel gekocht wird, entsethet der

SACCHARUM CANDUM RUBRUM, rothe Zucker-Candi, welcher auf eben solche Weise auch aus dem rothen Zucker oder Thomas-Zucker gemacht wird. Aller Zucker insgemein dienet wider Brust-Beschwerden, Verwundungen des Magens, Gedärme, Nieren- und Blasen-Stein. Weil aber der Zucker eine scharfe Säure bey sich hat, welcher auch die Zähne schwarz frisset, so muß er nicht gar zu sehr gebraucht werden; äusserlich heilet der Zucker alle Wunden und Löcher, und ist zu denen Augen, rinnenden Ohren ic. ein gut Mittel.

SACCHARUM LACTIS, Milch-Zucker, wenn das Serum Lactis mit Creme Tartari gemacht worden, inspisirt und crystallisirt man das Molcken, und diese

Crystallen heissen Milch-Zucker. Ein gut Mittel wider die Schärffe des Bluts.

SACCHARUM PENIDIUM, Penid-Zucker, wird aus gemeinen Hut-Zucker oder auch Cassau-Zucker gemacht, welcher mit Brunn-Wasser über dem Feuer durch Ewerweiß clarificiret, und so lange, bis er bricht oder fleucht, und nicht an denen Zähnen hangen bleibt, gekochet, nachgehends auf einem mit Mandel-Öel ange machten Marmor zu einem Teig gewalset, an einen Haken gehangen, und mit Krafft-Mehl zu langen Seilern gewunden wird: wird denen kleinen Kindern, wenn sie Keuchen und Husten haben, gegeben.

SACCHARUM, oder *SAL SATURNI*, Bley-Zucker oder Salz, ist ein durch das Acidum des Wein-Eßiges penetrirtes, und zu einem Salz gemachtes Bley; darzu \mathcal{R} Plumb. calcin. oder Minii, oder Cerull. \mathfrak{hij} . oder \mathfrak{v} . pulverisirt es, schütte es in ein groß gläsern oder irdenes Gefäß, giesse destillirten Wein-Eßig 4. Finger hoch darauf, so wird sich eine Effervescenz ohne sonderliche Hitze erregen. Laß alles zusammen in einem warmen Sand 2. bis 3. Tage digeriren, und rühre die Materie immer mit um, darauf laß sich solche setzen, und giesse das Wasser Neigungs-Weise davon ab. Giesse neuen destillirten Wein-Eßig auf das in dem Gefäß gelassene Bleyweiß, und verfare wie vorhin, und fahre mit Aufgessung des destillirten Wein-Eßigs und hangender Abgessung des Liquoris so lange fort, bis ungefehr die Heiffte der Materie aufgelöst ist. Thue alle diese Imprægnationes zusammen in ein steinern oder gläsern Geschirr, laß sie überm warmen Sand ausdampffen, und zwar bey einer gelinden Hitze, ungefehr 3tel Feuchtigkeit, oder so lange, bis sich ein klein Häutgen zusammen ziehe: nimm alsdenn das Gefäß ganz sachte vom Feuer

Feuer weg, und laß es unbeweglich stehen und abkühlen, so werden weiße Crystallen daraus werden. Nimm diese daraus weg, laß den Liguorem, wie zuvor, abrauchen und wieder abkühlen, und fahre mit dem Evaporiren und Crystallisiren so lange fort, bis man das Salz alles mit einander hat heraus gezogen: laß es darauf an der Sonnen trocknen, und heb es in einem gläsernen Gefäß auf. Es dienet äußerlich mit Pomade wider Entzündungen; innerlich aber dienet es wider die Bräune, die Menfes, Hämorrhoides und den Durchfall zu stillen. Die Dosis ist von gr. jv. bis vj. auch wol ℞.

SACCUS, Sacculus, ein Sack, Säcklein, wird eine gewisse Art des Medicaments, welches aus zerschnittenen Kräutern, Blumen, Holzern, Rinden, Gewürzen ꝛc. bestehet, und entweder trocken, oder mit einem darzu dienlichen Wasser befeuchtet, in einen linnenen Sack gethan, dann aufgelegt, benennet: Solche Säcklein werden zu verschiedenen Nutzen auf den Magen, Herz, Unter-Leib, in der Gegend derer Nieren ꝛc. gelegt, z. E. wider die Colic:

℞ Fol. Lauri,

Herb. Meliss.

Flor. Chamom. ā Mij.

Radic. Calam. arom.

Zedoar.

Sem. Carvi,

Cumin. ā Zij.

Cortic. Aurant.

Citri ā Miß.

Incis. contuf. grosse, milce & infus

Saccul. D. S.

Erwärmend und Schmerzstillend Säcklein, über den Leib zu legen.

SACCUS LACRYMALIS, der Thränen-Sack, die Erweiterung derer Thränen-Puncte in ein Wasser-Behältnis,

welches durch den beinernen Nasen-Canal bis in die Nase unter das unterste Os spongiosum gehet, und die Thränen dahin leitet.

SACROLUMBARIS MUSCULUS, ein Muscul, welcher sowohl den Rücken hebet und strecket, als auch die Rippen abziehet und die Brust erweitert, daher er auch zu denen Musculis respirationis gehöret. Er entstehet von der Spina des Ilii, und einem Theil des Ossis Sacri, und endiget sich mit seinen Tendinibus in jede Rippe nahe an ihrer Junctur mit denen Transversal-Processen derer Vertebrarum dorsalium.

SAFFLOR, siehe Carthamus.

SAFFRA, Zaffera, Zafför, Zapher-Sarb, ist ein blaulichter mineralischer Stein, wird zu Schneeberg in Meissen von Cobalt-Mehl ein Theil, und rein gestossener Kieselinge zwey Theil, zu einer so hart und festen Massa gemacht, daß man sie wie einen Stein mit eisernen Schlägeln von einander schlagen muß. Man findet hiervon zwey Sorten, nemlich die ganze, und die zu Pulver gestossene, von welchen jene die feine, diese aber die gemeine genennet wird; sie muß beyderseits eine schöne blauliche Farbe haben; es wird denen Gläsern die blaue Farbe damit gegeben; auch wird das gemeine Porcellain damit gemahlet.

SAGAPENUM, auch Serapinum genannt, ist ein durchscheinendes Gummi, so äußerlich gemeiniglich röthlich-gelb, innerlich aber weißlich aussiehet, hat einen scharffen Geschmack und sehr starck und widrigen Geruch, wie Knoblauch, wird meistens aus Persien und Ost-Indien über Venedig gebracht, rühret von einem Serul-Kraut her. Hievon sind in denen Material-Kammern zwey Sorten, *in granis* und *in pane*. Beyde, wenn sie gut sind, müssen weißlich, sauber, durchsichtig seyn, und am Geruch der Fichten gleich

kommen. Es zertheilet allen zähen Schleim innerlich und äußerlich, führet denselben auch ab, dienet wider den kurzen Athem und Husten, und wegen des starcken Geruchs wider die Epilepsie und Mutter-Schwer, treibet auch starck die Menles: äußerlich ziehet es die Pfeile und anderes dergleichen aus dem Leibe, weswegen es D. HOFFMANN für das Haupt-Stück seines Emplastri magnetici hält.

SAGITTA AQUATICA, Pfeil-Kraut, ein Wasser-Gewächs, welches seiner, einem Pfeile ähnlichen Blätter wegen also heisset. Die Blumen sind dreyblättericht regulair, worauf viel blasse Saamen folgen.

SAGITTALIS SUTURA, die Pfeil-Nath, siehe Sutura.

SAHANA, ist eben so viel als Vigilania. VALESC. de TARANTA Phil. Pharm. l. i. c. ii.

SAL, Salz, eine in Wasser auflöbliche Erde, welche dem Wasser seine Durchsichtigkeit, indem sie aufgelöset worden, nicht nimt. Einer bestimmten in seinen kleinsten Theilgen unveränderten Gestalt, massen auch in dem Blute derer Salze Figur beständig bleibt, und nicht zerstöhret wird, wie wir an denen unveränderlichen viereckichten Figuren des Küchen-Salzes sehen, welches in dieser Gestalt im Urine wieder gefunden wird. Die Salze können folgen-dermassen eingetheilet werden:

Saure Salze,

im ganzen,
Solida nativa,

Vegetabilia, die man essentialia nennet, als ☿ Zucker.

Mineralia, alle Vitriole.

im Flusse, Fluida, alle sauren Spiritus, ☿ ☽ ☉ ☌ &c.

Alcalische Salze,

Feuerbeständige oder Alcalia fixa nativa, alle Salze derer Bitter-Stahl- und warmen Wasser als Sal Sedlicense, Amarum, Egranum, Thermarum; Factitia, alle aus Asche verbrannter Kräuter hervorgebrachter Salze, als ☉ ☌, Ciner. clavellati.

Flüchtige, oder Salia volatilia, welche zwar in Kräutern sind, wie derselben Geschmack und Geruch zeigt, aber in ihren Wesen anders als in brennenden Spiritibus nicht gezeigt werden können, daher sie nur durch Kunst bereitet vorhanden, vor sich, aus allen harten Theilen derer Thiere; durch Fäulnis, aus weichen Theilen in Säften derer Thiere, auch aus faulenden Pflanzen.

Mittel-Salze, welche aus Acido und Alkali bestehen;

Natürliche und selbst wachsende. Das Küchen-Salz, es sey nun Sal Gemmae oder marinum, oder fontanum, gegraben See- oder Brunnen-Salz.

Gemachte, durch Zusatz des Acidi zum Alkali, als ☌ ☌. Arcan. duplicat.

Die natürlichen Salze sind folgende:

Sal fossilis candidissimus, cubis majoribus nascens, gegraben Salz, in grossen viereckichten Stücken.

Sal fossilis, candidissimus, cubis minoribus nascens, gegraben Salz, in kleinen viereckichten Stücken.

Sal fossilis, rufi coloris, gegraben rothes Salz.

Sal fossilis, subdialibus petris caesus, rupeus, Stein-Salz.

Sal nativus, qui nitrum fossile, sal Indus, gegrabener Salpeter, Indisches Saltz.

Sal nativus, fissilis, ex quo Borax, gegrabener Borax.

Sales salii fossiles, qui cæduntur prope Cracoviam, gleba rubra, alba, vel utrinque mixta, eademque in nigro alba, Pohlnische Salze, aus denen Cracauischen Saltzwercken, theils roth, theils weiß in roth, theils schwarz in weiß.

Sal fossilis Hungariæ, gegraben Ungarisch Saltz.

Sal fossilis, lapidi scissili innascens, ex fodinis arariis Bottendorffensibus, gegraben Saltz, auf einem grauen Schiefer, aus dem Kupfferwerck zu Bottendorff.

Sal fossilis, tenuissimis cubis nascens, in lapide molli rubro, klein crystallisirtes Saltz, in rothen milden Gestein.

Sal fossilis Polonicus, pellucens, qui Sal gemmæ, Pohlnisches gegrabenes durchsichtiges cubisches Saltz.

Sal rupeus Indicus, Indianisches Stein-Saltz.

Sal nativus, qui spuma nitri, Aphronitrum, in speluncis, molibus destillans, Salpeter, welcher an denen Mauren ausschlägt.

Sal nativus, qui nitrum nativum, lapidi simile, ex quo Chrysocollam Venetiis conficiunt, gegrabener Borax.

Lapis candidus fossilis, ex quo Venetiis Boracem, prævia ustione, excoquant, gegrabener Borax.

SAL ALKALI, das rechte wahre Sal-alkali, wird aus einem fremden Meer-Kraut, Kali geniculatum, auch Anthylla genannt, bereitet, ist ein weiß-graues Saltz, in Steinen von unterschiedlicher Größe, und wird in Spanien (wo das Kraut

längst dem Meer wächst,) durch die Calcination gemacht. Wird in grosser Menge auf die Glas-Hütten verkauffet, weil ohne dieses kein recht helles crystallinisches Glas zu machen ist; wird auf denen Glas-Hütten insgemein Soda, Salicomia, Salsol und Alumen catinum, das ist, Sauer-Saltz, Schmalz-Saltz, Aschen-Saltz genennet; siehe auch Fel vitri.

SAL AMMONIACUM, Salmiac, wird in factitium, bereitetes, und nativum, natürliches, getheilet. Von diesem wird gesaget, daß es in Libyen oder Arabien von dem Urin derer Cameele in dem heißen Sande durch die Sonnen-Strahlen gekochet und gezeuget werde, wenn nehmlich die Pilgrim und Kauffleute mit ihren Caravanen ruheten; solches aber ist noch nicht gnugsam erwiesen worden, und scheint vielmehr, daß dasselbige Saltz mehrere Gemeinschaft mit dem Sale gemmæ, als mit unserm Salmiac gehabt habe. Doch ist nicht gänzlich zu laugnen, daß sich auch an andern Orten heut zu Tage noch ein natürlich Salmiac finde, indem nicht allein der Berg Ætna in Sicilien dergleichen Saltz, so bald weiß, bald gelb, auswirffet, sondern es soll auch, wie MERCATUS Metallotheca Vaticana schreibt, bey Pozzuolo, nicht weit von dem Vesuvio, in Italien gefunden werden. Weil aber dergleichen bey uns nicht zu haben ist, als wird aller Orten das

SAL AMMONIACUM FACTITIUM, oder der gemachte Salmiac gebrauchet; solcher ist ein streiffigtes, bitteres und schwarzes Saltz, wird aus fünf Theil Urin, einem Theil gemeinen Saltz, und einem halben Theil Rihn-Ruß bereitet. Der beste ist, welcher recht trocken, schön weiß, mitten und innwendig schön klar, und nicht schwarz, auch nicht viel Grund hat. Der Salmiac in Scheiben ist besser als in

cken; je grössern und penetranter Geruch er von sich giebet, wenn man ein wenig in der Hand mit lebendigen Kalk oder Pottasche reibet, je besser ist er. Hat eine sehr eröffnende, auf- und ablösende Kraft, wird deswegen wider allerhand Wechsel-Fieber, Abnehmen, Hectic u. welche von einem verschleimten Magen und Gedärmen herrühren, gebraucht, er treibet auch Schweiß; äusserlich dienet er wider die Bräume in Gurgel-Wasser, und in denen Flecken und Fellen der Haut, wider welche das blaue Wasser oder Aqua Sapphirina zu finden. Man findet auch in denen Officinen schöne Preparata davon, als den Spirit. Salis ammoniac. simpl. Anisat. cum Gummi &co, succinat. Flores &c.

SAL ANATRON, siehe Fel vitri.

SAL ARENACEUM, wird das Salmiac genennet, weil es unter dem Sande gefunden worden.

SAL COMMUNE CULINARE, das gemeine Küchen-Salz, hat seinen ersten Ursprung von dem Stein-Salz, wenn nemlich dasselbige von denen unterirdischen Flüssen und dem Regen-Wasser aufgelöst, und entweder in die Salz-Brunnen oder in das Meer geführet wird, daher denn das Sal fontanum, Brunnen-Salz, und marinum, das Meer-Salz herkommen.

SAL CORALLIORUM, Corallen-Salz; R Corall. rubr. q. v. stosse sie gröblich, giesse in einem Glase Acet. dest. darauf, bis sich alles solviret; hernach setze die Solution in digestionem Balnei auf 14. Tage oder 3. Wochen, darnach ziehe den Eßig ab, bis aufs trockne, gies destillirt Regen-Wasser drauf, daß sich solvire, filtrire die Solution, so Feeces vorhanden, und destillire sodann das Wasser ab, solvire es wieder in frischem destillirtem Wasser, und siede es wieder ein. Nun

R & rectific. gies 3. oder 4. quer Finger breit, nachdem des Salzes viel ist, davon drauf, mache es wohl zu, und digerir es in gelinder Wärme, so solviret es sich auf, und giebt eine schöne gelbichte oder röthliche Farbe, dessen wird in ein Glasgen etwa von 1. oder 2. Loth ein paar Quentlein oder mehr gegossen, und lasset mans am warmen Ort zugebunden stehen, so gehet der Spiritus sachte fort, und ersanget endlich im Fundo das Sal Coralliorum die Gestalt eines Corallen-Baums, und viel andere wunderliche Figuren mehr.

SAL CYRENEUM, heist ebenfalls das Salmiac, von dem Lande Cyrenia genannt, allwo es soll gefunden werden.

SAL DUCIS HOLSATIAE, ist das Arcanum duplicatum MYNSICHTL.

SAL ESSENTIALE, ein wesentliches Salz, ist ein solch Sal, welches aus denen Säften derer Pflanzen durch die Crystallisation gezogen wird. Hiebey ist zu merken, daß nicht alle Vegetabilia geschickt sind, ein Sal essentielle zu geben, sondern nur diejenigen, welche schmackhaft sind, als Fumaria, Scordium, Absinthium &c. Deswegen schliesset gar recht GLAUBERUS Part. II. p. 374. von dieser Arbeit Endiviam, Lactucam, Rolas, Portulac, Nymphæam &c. aus. Vor allen andern aber scheinen die Flores Chamomillæ hierzu am bequemsten zu seyn, massen sie, wenn sie drey oder viermal mit Wein gekochet werden, das Menstruum mit einem sehr mercklichen Salz imprägniren. Die Evaporation geschiehet in einer abgebrochenen Cucurbit, oder andern Evaporir-Gefäß.

SAL FIXUM, ein Feuer-beständiges Salz, ist dasjenige, welches man nach der Incineration derer Kräuter und Calcination derselben Aschen heraus bringet, da man die calcinirte Materie in vielem Wasser so lange sieden läst, bis sich das Salz

Salz darinnen auflöset. Man seicht den Fluß durch Lösch-Papier, hernach läßt man die Feuchtigkeit so lange von der zurück gelassenen Materie ausdunsten, bis man das Salz trocken auf dem Boden des Gefäßes finde. Weil diese Salia ein lauterer Werck der Kunst sind, so muß man hierzu schwachhafte und bittere Vegetabilia nehmen. Des wegen dienen die Wasser-reichen Früchte und Pflanzen gar nicht, auch nicht die Antiscorbutica, denn das Sal volatile wird eher durch das Feuer weggetrieben, bevor es sich mit dem Wasser- und Schwefel-Theilgen vereinigt. Man hüte sich, daß nicht die Inzeneration derer Vegetabilium mit starckem Feuer ohne Unterscheid geschehe, wo man nicht will, daß die eigentliche Krafft derer Salium verlohren gehe, und sie schleunig in einen Fluß kommen. Es ist auch genung, wenn man kalt Wasser auf die Aschen zum Extrahiren gießet, einen Tag und Nacht stehen läßt, und die Massa öfters mit einem hölzernen Stöcklein umrühret; nimt man siedend Wasser, oder läßt mans erst sieden, so wird die weißse Farbe des Salzes verdorben. Wegen der Evaporation des Wassers mercke, daß nicht alle Feuchtigkeit wegzutreiben sey, damit die Gefäße nicht von denen coagulirten und fast angebackenen Salzen springen. Das Trocknen und Crystallisiren wird durch die Wärme der Sonnen vortreflich befördert. Sind auch nach der ersten Inspissation die Salze nicht rein, so kan man sie wieder einz oder mehrmal solviren und inspissiren, also hebet man die unreinen Theilgen gar leicht weg.

SAL FIXATUM CORNU CERVI: R Sal vol. C. C. und Cornu Cervi ust. ʒij. mische es wohl, dann sublimir es, das sublimirte Sal vol. C. C. vermische wieder mit so schwer C. C. ust. und sublimir es

wieder wie zuvor, wiederhole es zum dritten und vierdten mal, so figirt sich das Sal C. C. vol. und verlihet seinen Gestanck. Es ist ein trefflich Mittel wider alle giftige Kranckheiten und Pestilentialische Fieber. Die Dosis ist bis gr. xvj.

SAL FONTANUM, Brunnen-Salz, wird zu Lüneburg, Hall, Friedberg, in der Wetterau und andern Orten mehr auf denen Salz-Sooden vom Salz-Wasser gesotten.

SAL FOSSILE, und Sal Gemme, Stein-Salz genannt, ist ein sehr hartes, helles und durchsichtiges Salz, eines scharffen, salzichten und etwas anhaltenden Geschmacks, und weil es also aus der Erden gegraben wird, so nennet man es Sal fossile, kommt meistentheils aus Pohlen; man findet es auch in Calabrien und Catalonien. PLINIUS beschreibet L. 31. 7. Salz-Berge, aus welchen man wie in denen Stein-Gruben das Salz ausgehauen. Es sind dessen unterschiedliche Gattungen, unter welchen immer eine heller als die andere ist; entweder weiß, grau, roth oder auch grünlich, welches aber daß es am Kupffer-Theil habe, verdächtig ist. Diese Farben entstehen daher, wenn dem Stein-Salz in der Erden etwa ein Bolas oder andere Unreinigkeiten untermischet worden. Es muß schön groß und in Crystallinischen Stücken kommen, welche doch leicht zerpringen, und sich in viereckigte Stücklein schiefern. Wird in der Medicin zu denen Elystiren gebraucht, weil es besser als das gemeine Salz stimulieret.

SAL HYPOCHONDRIACUM, ist ein aus dem capite mortuo des Salmiacs ausgelaugtes Salz.

SAL INDUM, dessen gedencken die Aeltesten sehr, und solt in Egypten anstatt der Münze gebraucht werden, soeco gedencket

dencket auch eines Egyptischen Salzes, welches immer in Gestalt einer kleinen Pyramide in der Erden gefunden, und dahero *Sal pyramidale Aegypti* genennet wird. Ob nun dieses was sonderliches und mehrers als das gemeine Stein-Salz, dessen es eine Art zu seyn scheint, prästiren könne, stehet dahin; unterdessen ist zu verwundern, daß es heut zu Tage bey denen Materialisten nicht zu finden ist.

SAL JOVIS, Zinn-Salz, ist ein durch das Acidum aufgelöstes, und zu der Gestalt eines Salzes gebrachtes Zinn: darzu *℞* calcinirten Zinnes ℥ij . thu es in eine Matras, und wenn 4. Finger hoch guter destillirter Wein-Eßig drunter gethan worden, so laß es in einem warmen Sand 2. oder 3. Tage digeriren, doch daß die Matras immer darbey umgerüttelt werde; gieß darauf das obere Wasser Neigungs-Weise ab, thu andern destillirten Wein-Eßig auf die rückständige Materie, und laß sie wie vorhin digeriren: gieß das Wasser wieder beugende ab, gieß noch einmal andern Wein-Eßig auf die Materie, und laß sie wieder 3. oder 4. Tage digeriren; filtrire hernach alle diese Impregnationes und Aufgießungen, und laß sie in einem gläsernen Kolben über einem Sand-Feuer, bis ℥tel Feuchtigkeit weggebracht ist, abrauchen: laß den Ueberrest abkühlen, und trage deinen Kolben, ohne Umrühren, in einen Keller oder an einen andern frischen Ort: so wird man innerhalb 3. oder 4. Tagen an die Seiten angeschossene Crystallen-Scheibgen finden; nimm diese aus dem Wasser heraus, laß wieder einen Theil evaporiren, und thue den Rest, wie zuvor, in einen Keller, so werden sich neue Crystallen ansetzen: setze diese Evaporationes und Crystallisationes so lange fort, bis man alles Salz aus dem Zinn heraus gezogen, laß

es darauf in der Sonnen trocknen, und heb es in einer Phiols auf. Dieses Salz unter die Pomade gethan, hat die Krafft auszutrocknen, und kan man sich sein im Zucken und Schwären bedienen.

SAL LIXIVOSUM, Laugen-Salz, ist ein fixes Salz, welches aus denen Pflanzen ausgelauguet worden, siehe *Sal fixum*.

SAL MARINUM, das Meer-Salz, kommt meistentheils aus Spanien und auch Frankreich, worunter jenes für das beste gehalten wird. Sie machen zu Nochele und andern Orten gewisse Salz-Teiche, welche etwas tieffer liegen als das Meer, und einen fettichten Grund haben, welcher das Salz-Wasser besser hält, als das sandigte Land. In diesen Salz-Teichen lassen sie über Winter das Meer-Wasser stehen, welches sie bey der Sonnen-Hitze durch gewisse Canäle draus lauffen lassen, wodurch es reiner gemacht, und nachmalen durch der Sonnen Hitze coaguliret wird. Will man es sauberer haben, so solviret man es, und bringt es entweder zu kleinen Crystallen, oder läset das Wasser gar abrauchen, welches, je öfter es geschiehet, je weißer das Salz wird. Daher findet man auch zweyerley Meer-Salz, nemlich das schwarze oder grobe, und das weiße oder kleine. Das Meer- und Brunnen-Salz wird meistens in der Küchen gebraucht, und ist das beste Gewürz und Balsam aller Speisen. In der Medicin brauchet man äußerlich das geröstete Salz, oder *Sal decrepitatum*, zu denen erwärmenden Säcklein und Fomentis, wider Magen-Weh, Colic &c. Zum innerlichen Gebrauch ist der *Spiritus Salis* und der *Spiritus Salis dulcis* bekannt.

SAL NITRI, oder auch

SAL PETRAE, siehe Nitrum,

SAL POLYCHRESTUM LEMERY, ein vielnützendes Salz; ist nichts anders, als ein Salpeter, welcher mit Schwefel von seinem flüchtigen Theil befreuet worden; darzu \mathcal{R} Salpeter und gemeinen Schwefel ana q. v. pulverisirt und mische es wohl unter einander, schütte ungefehr eine Unze von diesem Mengsel in einen guten zuvor glühend gemachten Crucibel, so wird eine grosse Flamme auffahren; ist sie hin, so schütte noch mehr, eben so viel Materie hinein, und fahre damit fort, bis das ganze Gemengsel verbrauchet ist: halte das Feuer noch ungefehr 4. bis 5. Stunden, daß der Tiegel immer glühend sey, und schütte ihn darauf in ein Kupffern und übern Feuer wohl getrocknetes Becken aus. Ist die Materie wieder abgekühlet, so pulver und zerschmelz sie in einer sattsamen Quantität Wassers, filtrire die Solution, und laß sie in einem gläsernen Gefäß über einem Sand-Feuer bis zur Trockne verbrauchen. Siehet das Salz nicht weiß genug, weil es noch Schwefel in sich hält, so muß man es mit einem grossen Feuer in einem Tiegel 3. bis 4. Stunden lang calciniren, oder bis es weiß genug ist, und immerzu mit einem eisernen Spatel umrühren, nach der Calcination in Wasser auflösen, die Solution, Filtration und Evaporation wiederholen, so bekommt man ein sehr reines Sal. Der Rest in dem Filter wird als etwas unnützes weggethan. Dieses Sal purgiret die Serositäten von unten, und auch manchmal durch den Urin.

SAL PRIVILEGIATUM, ist das Sal Tartari.

SAL PHILOSOPHICUM und sacerdotale, sind gemeine mit Gewürke, als Pfeffer, Zimmet, Zittwer, Galgant, Fenchel ic. vermischte Salze, werden wi-

Moyses Schatz-Kammer.

der den schwachen Magen, und die Dänung zu befördern, gebrauchet.

SAL PYRAMIDALE AEGYPTIACUM, siehe Sal Indum.

SAL SATURNI, ist Saccharum Saturni.

SAL TARTARI, Weinstein-Salz. \mathcal{R} rothen Weinstein q. v. zerstopfe ihn, wickle ihn in Pappier ein, und äschere ihn ein zwischen brennenden Kohlen, bis er zu einer weissen Massa worden, welche in ein warmes Wasser geschüttet, und eine Lauge daraus gemacht wird; diese Lauge filtrire, und giesse sie in ein gläsernes Gefäß, laß dann in einem Sand-Feuer alle Feuchtigkeit abrauchen, so wird das weisse Salz zurück bleiben. Dieses Salz ist ein eröffnend Mittel, man bedienet sich dessen, die Tincturen aus denen Pflanzen zu ziehen, man giebt es auch wider Verstopffungen ein, und zwar von x. bis xxx. oder xl. Gran in einer Suppe oder Laxir-Tranck.

SAL TARTARI VOLATILE, das flüchtige Weinstein-Salz, sind vermittelst der Fermentation flüchtig gemachte Wein-Hefen: darzu \mathcal{R} Wein-Hefen q. v. laß sie über einem gelinden Feuer austrocknen, und fülle $\frac{1}{2}$ tel einer grossen Retorte von Glas damit an, stelle sie in einen Reverbir-Ofen, lege einen grossen Recipienten vor, mache ein klein Feuer drunter, davon die Retorte allmählich warm werde, und ein unschmackhafftes Wasser übergehe. Wenn nun die Dünste überzustiegen anfangen, so muß man diß Wasser abgießen, den Recipienten wieder an die Retorte hängen, alle Fugen aufs beste verlutiren, und das Feuer nach und nach so lange vermehren, bis die Vorlage mit weissen Boleken angefüllet ist; treibe es in dem Stande fort, fängt aber der Recipiente an kalt zu werden, so laß das Feuer bis auf den höchsten Grad hinan

Ecc ecc steigen,

steigen, und halte damit an, bis keine Dünste mehr übergehen; seynd die Gefässe abgekühlet, ist der Recipient aufgemacht und herum geschwenget worden, daß sich das darinnen angelegte flüchtige Salz auf den Boden präcipitire, so schütte alles zusammen in eine Matras mit einem langen Hals, deck ihren Helm drauf, häng einen kleinen Recipienten dran, und verlutir alle Fugen wohl. Setze sie darauf in Sand, mache ein klein Feuer drunter, so wird das flüchtige Salz aufsteigen, und sich in dem Helm und oben in der Matras anlegen; nimm den Helm weg, und thue einen andern an seine Stelle, sammle das Salz zusammen, und verwahr es ganz geschwind, weil sichs gar zu leicht in einen Saft auflöset: halte mit dem Feuer so lange an, als noch Salz gehet, und schaffe es gleich weg, wenn es sich anlegt; steigt aber nichts mehr auf, so destillir einen Liquorem, welchen man überzeucht, und hernach das Feuer ausgehen läßt. Dieses Salz wird sonderlich als eine herrliche Blut-Reinigung ästimiret, da es durch Schweiß und Harnen operiret; man kan es auch wider die Gicht, Schlag, Epilepsie, Tertian- und Quartan-Fieber, und wider Verstopffungen gebrauchen, von vj. bis xv. gr. gegeben. Der destillirte Liquor ist ein flüchtiges Salz, das mit dem Phlegmate übergegangen, heist Spiritus Tartari volatilis, und hat mit dem Salz einerley Krafft, wird von acht bis vier und zwanzig Tropffen in einem dienlichen Liquore gegeben.

SAL VEGETABILE, ist der Tartarus solubilis.

SAL VITRI, siehe Fel vitri.

SAL VOLATILE, ein flüchtig Salz, ist dasjenige, das sich leicht erhebet, wenn es erhitzet: und dieser Art Salze werden aus ganzen Thieren, Diegen-Würmern,

Kröten, Schlangen &c. aus weichen Theilen derer Thiere, wie Blut, Harn, Nachgeburt, Gehirn von Menschen &c. aus harten Theilen derer Thiere, wie Helsenbein, Hirsch-Horn, Elends-Klau, Hirnschädel vom Menschen &c. destilliret. Ueber diese findet man auch jezund Salia volatilia plantarum, oder flüchtige Salze von denen Kräutern; wie solche bereitet werden, lehret D. WEDEL im besondern Tractat de Sale volatil. plantarum genannt, und LANG. Oper. Medic. Tom. I. pag. 579. seq.

SAL VOLATILE OLEOSUM, ein flüchtig, Oel-reiches oder aromatisches Salz; wird also von dem SYLVIO in seiner Praxi hin und wieder der mit Oleis destillatis imprägnirte Spiritus Salis ammoniaci genannt. Es ist zwar nicht zu läugnen daß SYLVIVS seine Salia volatilia oleosa für sich und geheim behalten, dennoch haben andere Medici unterschiedliche Modos dieselbigen zu machen, erdacht; denn bald digeriren oder destilliren sie den Spiritum Vini über Gewürze, und mischen hernach Spirit. Salis ammoniac. q. s. drunter, zum Exempel, auf eine Unze solch eines Spiritus aromatici nehmen sie ʒj. Spirit. ʒci. Andere machen ex tempore solch ein Sal volat. oleosum, wenn sie destillirte Oele, zum Exempel, Anisi, Caryophyllor. Lavendul. Rutæ, Spicæ &c. zum Spirit. Vini rectificatiss. thun, und dieses hernach mit dem Spirit. ʒci vermischen. Die Brandenburgenses haben in ihrem Dispensatorio p. m. 124. dieses Sal volat. oleos. ʒ Sal. Tartar. opt. depurat. ʒvj. Olei dest. Caryophyll. Anisi, Cinnamom. ana ʒʒ. Macis ʒj. Succin. Zedoar. ana ʒʒ. laß es in einem wohlvermachten Kolben zwey oder drey Tage digeriren, darn gieße Spirit. Vini ʒʒ. drauf, thue auch wohlge-reinigten Salis ammoniac. ʒʒ. darzu, und ziehe bey gelindem Feuer die Helffte ab.

SALAMANDRA, der Salamander. Es ist nicht nöthig zu erinnern, daß es eine Fabel sey, daß der Salamander im Feuer lebe. Er ist ein vierfüßiges Eyerlegendes Thiergen aus dem Geschlecht derer Eidechsen, von welchen er an denen Fingern derer Füße zu entscheiden ist. Die Salamander haben an denen Fingern hervorragende Knötgen, statt derer Nägel. Die Salamander leben entweder beständig in Wassern und haben Endten-Füße, oder sie leben im Trocknen, können aber das Wasser vertragen und haben knotichte Zehen. Sie sind größtentheils grau, heftlichen Ansehens und mit Knötgen über den Rücken besetzt. Es giebt aber auch einige mit schönen gelben Flammen gezeichnet, wie an dem inländischen Wasser-Salamander, *Stellione* oder dem Molch zu ersehen.

SALICARIA, *Lysimachia Salicis folio*, ein Kräuter-Geschlecht mit Ordnungs-Weise um den Stengel gefesteten einblättrichten Blumen, der Pistill wird eine runde trockene Frucht-Capsel.

SALICORNIA, ein fettes See-Gewächs, dem Kali verwandt, aus dessen Zwischen-Raum derer Blätter Blüthen kommen, deren einige unfruchtbar und männlich, einige fruchtbar und weiblich sind, und eine Beere tragen.

SALIVA, der Speichel, ein aus des Blutes fetten Theil in denen Speichel-Drüsen abgesonderter Saft, welcher in dem Munde denen Speisen zugesetzt wird, damit dadurch ein Anfang derjenigen Fermentation gemacht werde, welche in dem Magen geschehen soll, damit die Speisen in die Aehnlichkeit des Körpers verwandelt werden. Denn der Speichel, als ein unter fetten Theilen versteckter Spiritus, hat einen jährenden Spiritum in sich, wozu noch

dieses kommt, daß die Luft in dem Munde mit dem fetten Theile des Speichels sich vermischt, und also in den Magen gebracht wird. Es entstehet der Speichel in denen Speichel-Drüsen, und wird aus solchen durch verschiedene Wege in den Mund geleitet, nemlich durch die Stenonianischen Speichel-Gänge aus der Parotide, oder der Ohren-Drüse, durch die Whartonianischen Gänge aus denen *Glandulis maxillaris*, oder denen Drüsen unter der Zunge, aus denen Zungen-Drüsen (*Glandulis sublingualibus*) durch die Walthersischen Speichel-Gänge. Der Speichel ist oft ein Zeichen derer Krankheiten, wenn er bitter ist, wie im Ictero, scharff, wie im Scorbut, übel-schmeckend, wie in der faulenden Verderbnis des Blutes, wenn er mangelt, wie in Fiebern; oft ist der Speichel-Fluß eine heilsame Crisis, wie in denen Blättern und dem Zahnen, welches *Ptyalismus* heißt.

SALIVALIS DUCTUS, siehe *Ductus Salivalis*.

SALIVATIO. Die Speichel-Drüsen schwellen so wohl, als die sämtliche *Tunica glandulosa* bey der Salivation, welche aber gleichwohl ein unentbehrliches Mittel ist, venerische Krankheiten aus dem Grunde zu curiren. Es kommt nur viel darauf an, die Cur zu ordiniren. 1) Die Person muß sich dazu schicken, daß sie nicht etwa Lager-siech, alt oder abgezehrt sey. 2) Die Methode muß gewehlet werden. Bey einigen ist es besser, die Uktion zu brauchen, wenn die Haut und Glanduln inficirt sind. Bey andern, und meiner Meynung nach, jedesmal, ist es zuträglicher, interne den Mercurium zu geben. Wo bey folgendes zu mercken: 1) Man laviret den Patienten ein- oder zweymal. 2) Man brauchet *Præcipitantia* vorher, als *Lap. 69*. *Corall. ppt.* damit der Magen von Säure befreuet

befreyet werde. 3) Man läßt den Patienten vorher eine gute Diät halten, daß er nichts saures oder gesalzenes esse. 4) Man läßt vorher Decocta trinken, mit einem Nodulo antimionali. 5) Man fängt an, den Mercurium dulcem, welcher sehr gut präparirt seyn muß, zu Iß zu geben. 6) Man steigt nach und nach

Montags früh Iß.

„ „ „ Abends gr. xv.

Dienstags früh Iß.

„ „ „ Abends gr. xxv.

Mittwochs früh Iß.

„ „ „ Abends Iß.

Donnerstags früh Iß.

„ „ „ Abends Iß.

Freystags früh Iß.

„ „ „ Abends Iß.

Sonnabends früh Iß.

„ „ „ Abends Iß.

Man richtet sich nach dem Saiviren selbst, ob man weiter gehen wolle, oft kommt man mit der Helffte zu recht, denn wenn die Patienten bey Iß schon salviret, brauche ich nicht auf eine Iß zu steigen, sondern ich bleibe bey der Dosi. 7) Man muß gleich vom Anfang so viel, als möglich, Decocta trinken lassen, von Rad. Altheæ und Sarlaparilla. 8) Bey vielen wärekt der Mercurius zugleich durch den Stuhl und Schweiß, daher man sich nicht wundern darff, wenn wenig Saliva oftmalß stießet. 9) Man muß die Luft, Gemüths = Bewegung, Wein, dem Patienten verbieten, sonst kan er während der Cur unglücklich seyn. 10) Man läßt das Trinken continuiren, wenn auch kein Mercurius mehr genommen wird, damit nichts davon übrig bleibe. 11) Die gewöhnlichen Symptomata sind Kopff = Schmerzen, Hals = Geschwulst, Glieder = Reissen, Müdigkeit. 12) Man muß den Hals mit Gurgel = Wasser und Pinseln wohl besorgen.

SALIX ALBA, arborea, Weyde, ein Kräuter = Geschlecht, dessen männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen wachsen. Uns sind bekannt die Wasser = Weyde, hoch und niedrig wachsend, die breit = blätterichte, die eng = blätterichte Weyde. Die Blätter bringen Schlaf, dienen wider die übrigen Menschen, Blut = Auswerffen, Bauch = Grimmen; außertlich sind sie für stetes Wachen, grosse Hitze in Fiebern, Nase = Bluten, Ohren = Wehrc. den Saft daraus eingetröpfelt, gut.

SALMO, siehe Trutta.

SALNITRUM, Salpetra, Salpetra, ist eben so viel als Nitrum: absonderlich bedeutet das letztere denjenigen Salpeter, welcher durch die Kunst bereitet worden, siehe Nitrum.

SALPA, ein schöner gold = farbener See = Fisch, aus dem Geschlechte derer, welche denen Menschen = Zähnen ähnliche Zähne haben, la Saupe.

SALSAMENTUM, aus Fisch = Eyern, oder Fischen selbst mit Saltz zugerichtete Brühen, deren ATHENAEUS Dignosophist. L. I. sehr viel beschreibet.

SALSOLA LINNAEI, ist Kali.

SALSUGO, siehe Muria.

SALVATELLA, siehe Vena.

SALVIA, Salbey, ein Kräuter = Geschlecht mit einblättricht = irregulären Bart und Helm habenden Blumen, worauf vier bloße Saamen folgen. Uns sind bekannt die Salbey mit krauspen Blättern, die mit bunten, weissen, gelben, roth gemischten, mit eugen Blättern, mit weisser und blauer Blume. Hingegen fallen aus diesem Geschlecht hinweg, die wilde Salbey, welche ein Scharlach ist, die so genannte wilde Salbey, welche eine Scorodonia ist. Das Elichrysum mit dem Salbey = Blatte, ein ausländischer Baum. Die

Die Blumen treiben den Urin, Frucht, Menfes und Nachgeburrt, dienen dem Magen, Mutter, Haupt, wider den Schwindel, Zittern, Krampff, Unfruchtbarkeit, Pest, Husten, Lungensucht zc. desgleichen thun auch die Blätter; äusserlich für das Bluten, faul und stinckend Zahnfleisch, damit die Zähne und Zahnfleisch gerieben. Sie mindern auch bey denen Säug-Ämnen die Milch, auf die Brüste gelegt. Salben-Wein oder Bier ist wider die Wassersucht, viertägige Fieber zc. gut.

SALVIA BACCIFERA, coccifera, Cretische Salbey, wächst in denen Inseln Creta und Cypro, trägt Beeren, welche als Gall-Äpfel auswachsen, solche werden eingemacht heraus gebracht, stärken den Magen.

SAMBUCUS, der Hollunder, ein Baum mit Buschformig wachsenden einblättricht regulären Blüthen, worauf Beeren folgen, mit verschiedenen Körnern. Uns sind bekannt der mit der weissen und schwarzen Frucht, der Hollunder mit Peterziligen-Blättern. Hingegen fallen hinweg, der niedrige Hollunder, welcher besser Ebulus heist, und die Wasser-Hollunder, welche besser Opuli heissen. Des gemeinen junge Sprosslinge dienen zum Salat, erweichen den Leib, machen zuweilen Brechen. Die Blätter führen per Sedes ab, treiben Schweiß, befördern die Menfes, lindern Schmerzen, mehren die Milch in denen Brüsten, sind wider den Rothlauff, Pocken, Stect-Fieber zc. gut: äusserlich wider Brand, Rose, Colic und Zahn-Weh. Die Hollunder-Schwämme, Spongia Sambuci, oder Auricula Judæ, werden wider die Hals-Geschwüre, Gebrechen derer Augen, Wassersucht, gerühmet. Der Holder, so auf einer Weiden wächst, wird äusserlich wider die Epiz-

lepsie angehänget. Præparata sind (1) aus denen Blumen, Aqua, Spiritus, Vinum, Acetum, Ol. infus. und destillar. (2) aus denen Beeren, Rob, Tinctura, Extract, Spiritus, Oleum und Tragæa granor. Aëtes.

SAMOLUS, eine dem Gauchheil verwandte Pflanze, nur daß sie der Länge nach getheilte Frucht-Capseln hat. Die Blume ist der Anagallidi gleich, einblättricht regulair, mit einer sehr kurzen Röhre, und vielen Einschnitten.

SANDARACHA ARABUM, siehe Gummi Juniperi.

SANDARACA GRAECORUM, oder das von DIOSCORIDE beschriebene Sandarac, ist der gediegene mit rothen Arsenico oder Auripigmento gemischte Schwefel, ein schädliches Ding. Sandaraca Arabum ist das Kirsch-Gummi. HENCKEL. Pyritol. Cap. 10. p. 591.

SANDARACHA MINERALIS, siehe Arsenicum rubrum.

SANDYX, ist ein rothes Pulver, und nichts anders als ein gebrannter Bleys-Kalk, kommt an der Farbe und Gebrauch mit dem Minio sehr überein.

SANGUIFICATIO, Hæmatosis, die Blutmachung, ist eine Natur-Arbeit, da aus dem Milch-Safft das Blut bereitet wird; solche aber geschieht also: nachdem aus Speiß und Trancq der Chylus in dem Magen ausgearbeitet worden, gehet er durch die Milch-Gefässe zu denen Drüsen des Mesenterii, und wenn er von der darzu kommenden Lympha diluirt, gehet er durch die Milch-Gefässe der andern Art, (hiervon siehe Vasa lactea) die zwar weniger, aber weiter sind, zu dem allgemeinen Behälter, Receptaculum commune genannt. Von da wird er zugleich mit dem zufließenden Sero durch Hülffe des Zwergsells im Ausathmen durch den Ductum thoracicum

racicum fortgetrieben, da er sich denn endlich in die linke Unter-Achsel-Ader (Vena subclavia sinistra) ausleeret. Wenn denn nun der Chylus mit dem Blut auf solche Art vermischet ist, verliethet er seine Farbe, und verändert die weisse in eine rothe, nachdem er nehmlich in seinem Umlauffe, nachdem die unreinen Theilgen abgesondert, von denen Lebens-Geistern ferner digeriret worden: wie es sonst gar nichts sonderliches ist, daß die Weisse des unzeitigen, oder nicht wohl ausgekochten Schwefels, vermöge der Natur oder chymischen Kunst, durch langwieriges Digeriren in eine schöne rothe Farbe verändert werde. Fraget man nun, welches denn die Officin oder Werkstätte, oder der Ort, in welchem die Blutmachung geschieht, sey? so hat man zur Antwort, daß deswegen noch unterschiedliche Meinungen geheget werden. HIPPOCRATES hält das Herz dafür. DEMOCRITUS, GALENUS, und andere mehr, erwehlen die Leber. THRUSTON. de respirat. pag. 15. 16. sehet die Lungen; ARISTOTELES, BAUHINUS, HOFFMANN nennen die Milz. Man wird nicht leichtlich irren, wenn man sehet, daß alle harte Theile des Leibes die Werkstätte seyn können, durch deren Gänge das Blut getrieben wird; solte man aber vor andern ein hierzu bequemeres Viscus erwehlen, so könnten solches die Lungen seyn, da wir wissen, welchergestalt dieser Theil durch seine beständige Bewegung vermittelst der Luft einen rohen Saft zuzubereiten, und belebt zu machen, das Vermögen besitze.

SANGUINALIS HERBA, heist beyhm COL. 6. 12. 5. das Polygonum.

SANGUIS, das Blut, der Lebens-Safft, welcher aus dem Chylo alltäglich verneuert, und dessen durch die Nahrung und natürliche Auswürffe verursachter Mangel ersetzt wird, welcher auch von Zeit

zu Zeit sich verzehret, und daher eines Zusatzes bedarff, immassen er alltäglich theils in die Nahrung verwendet, theils unter der Gestalt allerhand unreiner Säfte ausgeworffen wird. Dieser Saft wird beständig durch die Krafft des Herzens und derer Blut-Gefäße umgetrieben, und bleibet nirgends stehen, ausser in einigen schwammichten Körpern, als der Mentulae und der Clitoridis, ausser dem ist das Stillstehen oder Stocken des Bluts allemal eine Ursache derer Kranckheiten. Es wird das Blut aus dem linken und hintersten Ventriculo cordis, durch des Herzens Systolen in die Aortam, und aus dem vordersten und rechten Ventriculo in die Lungen durch die Arteriam Pulmonalem getrieben, von denen äussersten Spitzen derer Arterien kommt es durch die Venas wieder zurück in die Auriculas cordis, und dieses heist der Umtrieb oder Circul des Herzens, welcher in kurzer Zeit einmal und des Tages ungehlige mal vollendet und wiederhohlet wird, in dessen ungestörter Ordnung des Körpers Gesundheit bestehet. Der Mangel des Blutes bringet den Tod, wie die Lehre von dem Verbluten aus Wunden, oder auch die Blutstürgungen deutlich beweisen, woraus HARVAEUS und die Erfinder des Blut-Circels eben geschlossen haben, daß das Blut umgetrieben werden müsse. Es ist aber die Bewegung des Blutes zweyerley, progressivus, von dem Herzen in die Theile, und von dar wieder zurück, intestinus, derer Blut-Kügelgen um einander selbst. Es bestehet das Blut aus irdischen, fetten, salzichten und wäsrichten Theilen, wie so wohl die Chymie lehret, als auch die aus dem Blute entstehenden übrigen Feuchtigkeiten dieses deutlich beweisen. Diese Theilgen sind in grossen Gefäßen unter einander gemischt, in denen Haar-formigt kleinen Gefäßen, welche kein rothes Blut mehr

mehr fassen, laufft des Blutes Wasser fort, und dieses heissen Arteriae serosae; es giebt aber so enge Wege, daß auch das Serum nicht durchkan, in denenselben verfolgt nun das geistreiche Theil des Bluts seinen Weg, und diese Gefäße heissen Arteriae lymphaticae, aus deren Zusammenfluß Venae lymphaticae an und um die Glandulas lymphaticas entstehen, welche Lympha aber dem Blute in denen Venis wieder zugesetzt wird, und nur deswegen abgesondert worden, damit es geistreicher werden sollte. Also werden auch allerhand Säfte von dem Blute abgesondert, zu allerhand Verrichtungen, nach deren Vollendung sie wieder ins Blut kommen, wie der Speichel, Galle, Magen- und Darm-Safft. Andere Theile hingegen, welche zur Nahrung untauglich und schädlich, oder, wenn sie auch gut wären, doch überflüssig sind, werden durch Urin, Darm-Schleim, Schweiß, unempfindlichen Hauch, auch blutigen Auswurf alltäglich verringert, also daß das Blut gegen seine Gefäße allemal ein Gleichgewichte hält, selbige treibt, und von ihnen wiederum getrieben wird. Die Röthe des Bluts kommt her von dessen Fett und flüchtigen Salz, wenn beydes auf eine solche Art verbunden wird, daß es nicht leicht wieder zerstreuet werde. Es hat die Anmerckung durch Microscopia gelehret, daß ein rothes Blut-Kügelgen in sechs gelbe und ein gelbes Kügelgen in sechs weiße lymphatische zerspringe und getheilet werde, wenn es an die scharffen Winckel derer Arterien bey ihren Theilungen in Aeste anprallt. Je fester nun die Blut-Theilgen gebunden sind, je dauerhafter ist es. Dessen Ueberfluß so wohl, als sonstige üble Mischung, ist eine Ursache vieler Krankheiten. Es kan solches mit Galle, Salz, faulender Materie, Schleim, auch oft mit unbenannten widernatürlichen Theilen ge-

mischt seyn. Diese Dispositionen heissen Cacoehymia, und wenn sie aufs höchste getrieben worden, Cachexia. Hieraus entstehen allerhand Krankheiten, wie die Aetiologia, die Lehre von derer Krankheiten Ursachen lehret.

SANGUIS DRACONIS, Drachen-Blut, ist ein dunkel-rothes Harz, welches am Feuer gleich schmelzet, und sich entzündet, giebt durch das Reiben eine blut-rothe Farbe von sich, eines hartig- und anhaltenden Geschmacks, kommt meistens aus West-Indien vonder Insel Socotera, Madagascar, und andern Canarien-Inseln, wiewohl auch dessen viel in Ost-Indien zu finden ist. Der Baum, von welchem dieses Harz kommt, wird unter die Palmen gerechnet, und *Palma prunisera folis Fuccae* genannt. Aus dem Stamm dieses Baums fließet in denen Hunds-Tagen das Gummi, Drachen-Blut benamet, welches die Einwohner vor diesem in die Blätter des Drachen-Baums eingewickelt, und in der Größe eines Tauben-eyes heraus geschicket haben sollen: iewo kommt es in länglichten kleinen Stücklein, mit Blättern umgeben. Weil aber zuweilen in dem Ausfließen sich einige Unreinigkeiten untermengen, so machen die Einwohner noch ein sehr reines und feines Drachen-Blut daraus, welches in Röhren kommt. Deswegen nun hat man zwey bis drey Sorten des Drachen-Bluts bey denen Materialisten zu finden, als das granulirte, oder *in granis*, und das feine, *finum* genannt, aus welchen noch eine geringere Art gemacht, und in Brode formiret wird, welche

SANGUIS DRACONIS IN PANE, oder, weil es selten pur gelassen, sondern mit dem Gummi Arabic. &c. vermenget ist, **SANGUIS DRACONIS FACTITIUS,** oder gemachtes Drachen-Blut genennet wird,

wird, welches ebenfalls dunkel-roth, und so wol auswendig, als inwendig, wie Hartz glänzet. POMET will versichern, daß eine Art Drachen-Blut aus Holland komme, welche für nichts anders, als bloß Gumm. Arabic. so mit Brasilien-Holz roth gefärbet sey, zu halten wäre; und BEVERWICK hält dafür, daß unser Sanguis draconis nichts anders sey, als Bocks-Blut, so mit Bolo und Esch-Röslein-Cafft vermischet sey. Das beste muß in granis und mit Blättern umwickelt, klar, durchsichtig, mürb, und schön roth seyn; weil aber dieses sehr rar, so muß man mit der folgenden Sorte vergnügt seyn, welche der ersten nahe beikommt, auch schon klar und hoch-roth im Zerreiben, und leicht zu zerbrechen seyn muß. Die andern aber werden gänzlich verworffen. Das wahre Drachen-Blut muß eine kühlende, trocknende und zusammenziehende Krafft haben, womit es wider die rothe Ruhr, Blutstürzungen und starcke Flüsse innerlich, und wider alle Verwundungen äußerlich dienet: weil dieses aber wegen der Verfälschung sehr verdächtig, wird an dessen Stelle das Extractum Radicis Tormentillæ gebraucht. Noch ist anzuführen, daß Dr. VITUS, Materialist zu Worms, aus eigener Erfahrung unwidersprechlich versichert, daß das Sanguis draconis von keinem Baum, sondern von einem Rohr, Palmi juncus, so auf der West-Küste in Sumatra wächst, herkomme; dieses Gewächs wird auch Palma pinus, item Palma conifera spinola genennet, weil dessen Früchte denen Tannen-Zäpflein in etwas bekommen.

SANGUIS HIRCI oder HIRGINUS, Das aufgetrocknete Bocks-Blut, wird nicht allein von gelehrten Medicis, als vom HELMONT in Tract. Pleura Flurens, sondern auch vom gemeinen Manne wider das

gerommene Geblüt, Seiten-Stecken, Verrenckungen, rothe Ruhr, Stein ic. sehr gerühmet.

SANGUIS MARTIS, ist die mit Terra foliat. Pri bereitete Tinctura Martis.

SANGUIS MENSTRUUS, siehe Menstruum.

SANGUINIS ABUNDANTIA, siehe Plethora.

SANGUINIS ACRIMONIA, scharff Blut, wie man im Scorbut, Krätze, Lue venereæ &c. anmercket.

SANGUINIS CIRCULATIO, der Blut-Kreis, siehe Circulatio.

SANGUINIS COAGULATIO, geronnen Geblüt, auch Sanguis congrumatus genannt.

SANGUINIS DEFECTUS, Mangel des Bluts.

SANGUINIS EBULLITIO, die Aufwallung des Bluts.

SANGUINIS EXTRAVASATIO, das Austreten des Bluts aus denen Blut-Gefäßen.

SANGUINIS IMPURITAS, unrein Blut.

SANGUINIS MISSIO, s. Phlebotomia.

SANGUINIS ORGASMUS, das Aufwallen des Bluts.

SANGUINEM SISTENTIA, Blutstillungsmittel, sind entweder zum inner- oder äußerlichen Gebrauch; die innerlichen werden wider Blutstürzungen, überhäuffige Menfes, Gülden-Ader-Fluß, Reinigung nach der Geburt, Gonorrhoeam benignam &c. gebraucht, und sind ∇ Plantag. Burl. pastoris, Symphyt. major. Bol. Armen. ∇ sigill. und Catech. Hæmatit. Corall. rubr. Croc. Martis adstring. Tinctur. Antiphthisic. ∇ Oli dulc. ꝑis, Oli, Hæmatitis, ∇ Catech. Spirit. Nitri. Außerliche sind die Aderlaß, und denn alle eigentlich genannte

genannte chirurgische und pharmaceutische Mittel; jene sind Compressen, starker Band unter oder über der Läsion, item die Cauteria: diese sind dreyfacher Art, (1) welche durch ihre Glutinosität die Mündungen derer Gefäße verstopfen, als Farin. volat. gemeiner Tischler- oder Buchbin-der-Leim, das Weiße vom Ey, getrock-ner Blut; (2) die schwamm- und wöllich-ten Mittel; als etliche mal im Wasser gekochte Schwämme, das rauche von de-nen Nixtten und Castanien, Haasen-Haar, Spinnen-Web, gebrannte Tücher, Erd-Moos ic. (3) welche das Blut gerinnend machen, und die Gefäße zusammen ziehen, als Bol. Armen. Blut-Stein, Terra sigillat. Gyps, Pulvis Gallar. Ulnea Cranii human. Allaun, Vitriol. und die hieraus bereiteten Liquores und Pulveres styptici, ingleichen auch noch der Spiritus Vini rectificatiss. und das Ol. Terebinthia.

SANGUISOREA, die sonst so genannte rothe Pimpinelle. Sie trägt vierblättr-richte reguläre Blumen, in einer kolbich-ten oder langen Aehre, wie die Canadens-ische mit weisser Aehre. Die Saamen sind in einer einfachen Frucht-Capsel.

SANGUISUGA, siehe Hirudo.

SANICULA, Sanickel, Bruch-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht, dessen fünf blättr-richte irreguläre Blüthen in kleinen Blu-men-Büschen oder Umbellen beysammen stehen, es folgen auf jede Blume zwey rauche Saamen. Des Krautes Blatt ist fünf Finger-förmig. Die Blätter die-nen inn- und äusserlich zu denen Wunden, Geschwüren, Fisteln, Spaltungen, Brü-chen, rothen Ruhr, Nieren- und Lungen-Geschwür, Blut-Speyen, Beulen und Geschwülsten ic.

SANIES, Eiter, ist eine garstige, dic-ke, blutige Materie, welche aus denen Geschwüren und Wunden fließt, und durch Woyts Schütz-Kammer.

Digestiva und Balsamica in ein gutes weis-ses und dickes Eiter verwandelt werden muß, wenn der Schaden geheilet werden soll.

SANITAS, die Gesundheit, ist der natürliche Zustand eines Menschen, nach welchem er ohne Empfindung und ohne baldiges müde werden seine sinnlichen Le-bens- und Natur-Handlungen verrichten kan.

SANTOLINA, Cypressen-Kraut, weil es Cypressen-Blätter hat. Die Blumen sind regulär zusammen gesetzte ohne Rand, worauf unbedeckte Saamen folgen. Wir haben verschiedene Arten Santolinen, die mit der Schwefel-gelben, die mit der hochgelben Blume, die mit kurzen, die mit langen, mit weissen, mit grün-ten Blättern. Das Kräutgen ist von gutem Geruch.

SANTALUM, siehe Lignum santalum.

SANTONICI SEMEN, Wurm-Saame, ist ein kleiner länglicht- und gelb-grün-lichter, bitterer, scharffer Saame, eines starcken Geruchs. Andere nennen ihn *Semen Cina* oder *Sina*. Das Kraut dieses Saamens wird von denen Botanicis für eine Gattung Absinthii oder Wermuth ge-halten. Wird allenthalben als ein Mit-tel wider die Würmer derer Kinder gebrau-chet; wobey zu erinnern, daß er mit La-xantibus, als Rhabarb. Foliis Sennæ gege-ben werden muß, damit die Würmer ge-tödtet und zugleich ausgeführt werden mögen, weil sonst aus derer ertödteten Würmer Säulniß groß Unheil erwachsen möchte.

SANUS, ein Gesunder, dessen Leib und Seele sich recht und nach dem Trieb der Natur verhalten. Die vornehmsten Signa der Gesundheit sind, ein hurtig In-genium, glücklich Gedächtniß, reine und unverdorbene Nede, scharff Gesicht und

DDD DDD

übrige

übrige wohlgeübte Sinne, ruhiger Schlaf, ordentlicher Appetit, eine gute und rechte Daurung ic.

SAPA, ist eine Composition, da entwed der unterschiedener Früchte Saft allein, oder auch wohl mit Zucker zu einer dicken Consistenz eingesotten wird, welche man alsdenn insgemein ein Mus zu nennen pflegt.

SAPHENA, siehe Vena.

SAPHIRUS, ein durchsichtiger edler Stein, matt blauer Farbe, wie der heitere Himmel, ein Saphir. Man hat auch weißliche, Levco-Saphirus, welcher nur einen Schatten des blauen im weissen hat. Der durchsichtige Cyanus-Stein möchte dem heutigen Saphiro, nach CAESALPINI Urtheil, wohl zukommen.

SAPHIRUS, bey dem DIOSCORIDE und PLINIO ist was ganz anders, er wird beschrieben, daß er Gold-Punctgen im blau haben soll, und möchte also derer Alten Saphirus wohl unser Lapis Lazuli, oder Azur-Stein seyn.

SAPINDUS, Arbor Saponaria, Sapota, Seifen-Baum, ein ausländischer Baum, mit vierblättrichten Blumen-Kelch und Blumen. Die Frucht ist fleischicht, und hat einen Kern in sich.

SAPRO, die Seiffe, bestehet aus Aschen, Talg und Lauge, so alles zusammen zu einer gehörigen Consistenz gesotten wird. Man machet hier auch aus schlechtem Del mit stärker Lauge und Pott-Asche die schwarze Seiffe.

SAPRO VENETUS, Venedische Seiffe, muß hart, schön, trocken und marbrirt seyn; ist das Fundament aller wohlriechenden Seiffen-Kugeln; ꝛ. ꝛ. ꝛ. Sapon. Venet. rasi & exsic. ℥j. Amygdal. amar. exc. Nuel. Persicor. exc. ā ʒij. Puly. Rad. Ireos Flor. Cyper. ā ʒj. Styrae. Calam. Benzoes ā ʒʒ. Salis ꝑri ʒij. cum Essentia Ben-

zoes mit Spirit. Rosar. bereitet q. l. formire hievon eine gebührende Seiffen-Massa, thue darzu Ambr. gryf. Mosch. opt. ā mit Spir. Rosar. solvirt ʒʒ. Zibethi gr. v. Ol. Ligni Rhodii gutt. xv. Lavendul. gutt. x. misce.

SAPONARIA, Seiffen-Kraut, Sunders Nägelein, gehört eigentlich unter die Lychnis, wie solches die Gleichförmigkeit des Characters lehret. Uns ist die mit der einfachen, und die mit der gefüllten Blüte bekannt. Die Blätter und Wurzeln zertheilen, treiben den Schweiß, und dienen wider Keuchen, Engbrüstigkeit, verhaltene Menfes, Gelbesucht, Unreinigkeit der Haut, Krätze, Frangosen, Blattern, langwierigen Schmerzen und Weh-Tage.

SAPONATA, Seiffen-Mittel, alle diejenigen, die aus Fett, Harz, Gummi und Alkali bestehen.

SAPOR, der Geschmack derer Nahrung- oder Arzenei-Mittel, welche die Zunge empfindet, und aus solchem das Annehmliche oder Verwerfliche, das Gute oder das Böse, das Nutzbare oder das Schädliche urtheilet. Siehe Gustus.

SARCOCELE, ein Fleisch-Bruch, ist nicht sowol ein Bruch oder Ausfall derer Eingeweide, als vielmehr ein Fleisch-Gewächs an dem Cremastere oder Hänge-Muscul, der die Testiculos trägt oder an dem Testiculo selbst. Dieses legt sich dadurch an den Tag, daß, da die Hernia ab- und zunehmen, diese Geschwulst nur täglich stärker wird, auch dem Finger und Angriff nicht weicht, welches die rechten Hernia thun. Es ist kein ander Mittel übrig, als die Exstirpation, entweder durchs Unterbinden oder durch den Schnitt, wenn der Tumor nicht allzunah an dem Ringe des Bauches ist, in welchem Fall zu befürchten ist, es möchte aus denen Arteriis spermaticis eine gefährliche Verblutung entstehen.

SARCOCOLLA, Fleisch-Leim, ist ein Gummi eines kleinen dornichten Baums in Arabien, bestehet aus Körnlein von unterschiedlicher Grösse, und siehet dem feinen Weyrrauch gleich, ist eines bittern und schleimichten Geschmacks, welcher doch zuletzt eine Süßigkeit, wie die Liquiritia, nach sich läßet, und wenn es gestossen wird, siehet es dem Schmach gleich; Kommet aus Persien über Marseille her. Die beste ist, welche aus weissen Granis, so gelb oder roth beginnen zu werden, bestehet, leicht zerbrechlich, anfänglich bitter, und zuletzt etwas süße ist; denn welche nicht bitter schmeckt, ist gewiß verfälscht. Hat eine anhaltende und sehr heilende Krafft. Wird deswegen innerlich wider die rothe Ruhr und Blut-Speyen gegeben; äußerlich heilert die Fleisch-Wunden sehr bald, wird zu Hefft-Pflastern genommen. Mit Aq. Rosar. oder Frauen-Milch zerlassen und in die Augen getropffelt, dienet wider Rothe und Reissen derselben.

SARCOLOGIA, Myologia, die Lehre von Musculis.

SARCOMA, ein Fleisch-Gewächs, wild Fleisch. Ein unnatürlicher Wachsthum falscher unächter Fleisch-Klumpen, welche aus ungleichem Ansz derer nächrenden Theilgen, zwischen denen Muscular-Fibren entstehen, kein gesundes Leben haben, sondern zur Faulung geneigt und ein Carcinoma oder Krebsartige Geschwulst sind, welche bey mehreren Wachsthum, sonderlich nahe an edlen Organis Gefahr bringet. Es hilft nichts als eine behutsame Operation.

SARCOMPHALOS, ein Fleisch-Bruch am Nabel. Hierdurch wird ein Fleisch-Gewächs verstanden, welches sich in dem Ninge, durch welchen ehemals die Nabel-Gefäße aus und eingegangen sind, erzeuget, wenn nach der Geburt der Nabel-

Strang und dessen Ueberrest in Fäulnis gerathen, und dadurch zu einer Art schwammichten Gewächse Gelegenheit gegeben worden. Man bediene sich derer austrocknenden Mittel, als Pulv. Lap. Calamin. Tut. ppt. Rad. Tormentill. Rosar. pallid. zum einstreuen.

SARCOSIS, *Edenwoss*, der Erfatz des Fleisches in denen Wunden und Geschwürren. Dieses geschieht, wenn die geheilten Blut-Gefäße sich wiederum vereinigen, und der Blut-Circel in ihnen wieder hergestellt wird, welches vermöge der Exupuration geschieht, durch welche ein natürlicher Leim aus des Blutes bester Lympha ausgearbeitet wird.

SARCOTICA, *Sagornia*, werden diejenigen Arzney-Mittel genannt, welche in tieffen Hölen und Wunden Fleisch wachsend machen, oder eigentlich zu reden, welche die Hindernissen, so der arbeitenden Natur widerstreben, heben; denn daß das Fleisch wieder wachse, ist einzig ein Werk der Natur, massen sie mit dem gelatinösen Theil des Bluts, dasjenige, was verlohren, wieder zu ergänzen suchet, solche sind Herb. und Radic. Bardan. Bistort. Flor. Hypericon. Tilia, Rad. Alth. Malv. Anchul. Glycyrrhiz. Osteocoll. Sarcocoll. C. C. ust. Flor. Fis, Lapid. S, Myrrh. Tragacanth. Thus, Decocta vulneraria, alle Balsama naturalia und artificialia &c.

SARDA, Sardus, ist Carneol.

SARDA, Sardina, Sardellen, kleine Finger lange Fischgen, welche mit Meer-Salz eingesalzen eingeführet werden.

SARDACHATES, Achat mit Carniol, und mit Onyx-Adern, Sardonyx.

SARMATICA LUES, siehe Plica.

SARNIUS LAPIS, also nennet MERCATUS Metalloth. Vatic. p. 328. die Blatter-Steine, die aus Tropff-Wasser entstanden.

SARSAPARILLA, Sarsaparillen-Wurzel, bestehet aus vielen langen knob-artigen Wurkeln, welche so dick wie ein Feder-Kiel sind, und alle aus einem Knoten heraus wachsen: sind auswendig faltig und runtslicht, von braunsahler Farbe, aber innwendig weiß; sie hat keinen sonderlichen Geschmack oder Geruch, wird aus America über Spanien heraus gebracht. Das Kraut dieses Nahmens wird *Smilax aspera Peruviana* genannt, wächst in West-Indien an feuchten Orten. Man findet unterschiedliche Sorten von dieser Wurzel, als die Spanische, Holländische und Französische, allein die Spanische ist die beste, hat lange Fasern, so auswendig grau-braun, und innwendig weiß mit zwey röthlichen Strichen anzusehen, auch leicht zu spalten ist, aber doch nicht stäubet, wenn man sie spaltet; wenn sie gefotten wird, so giebt sie dem Wasser eine rothe Farbe; sie muß nicht feuchte seyn, mittelmäßiger Dicke, wie ein Feder-Kiel, denn die gar dünnen taugen nichts. Sie treibet nicht nur den Schweiß, sondern purgiret auch dabey, ist ein trefflich Mittel wider *Corpulentiam nimiam*; heilet vornehmlich alle alte Schäden, anfangenden und verborgenen Krebs, wird täglich wider die Frankosen in Decocten gebrauchet.

SARTORIUS MUSCULUS, der Schneider-Muscul, er entsteht von der Spina Ilei, gehet queer über gleich unter der Haut am dicken Bein, und endiget sich in dem innern Theil des Kopffs der Tibia.

SASSAFRAS, siehe *Lignum Sassafras*.

SATUREJA, Saturey, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulären einblättrichten Helm und Bart habenden Blüngen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Ein Sommer-Gewächse. Die ganze Pflanze ist von gewirktem Geruche und Ge-

schmacke. Das Kraut samt denen Blumen dienen dem Magen, Brust und Haupt, widerstehen dem Gifft, zertheilen die Winde und Blähungen, Aufblähen der Mutter *re.* tödten auch die Flöhe, in die Schlaf-Kammern oder in die Betten gestreuet.

SATURNUS, wird in der Chymie das Bley genannt, und also ζ bezeichnet.

SATURNUS PHILOSOPHORUM, ist das Antimonium.

SATYRIASIS, ist eine von Krankheit entstehende unordentliche Begierde zum Beyschlaf, deren Ursache in Schärffe des Saamens bestehet. Dieser Affect ist von dem Priapismo darinnen unterschieden, daß letzterer in einer Steiffigkeit des männlichen Gliedes, aber ohne Empfindung einiger Wollust bestehet.

SATYRIUM, ist eine Art Orchis oder Knaben-Kraut, nur darinnen unterschieden, daß der Blumen-Sporn sehr lang und die doppelte Wurzel Rüben-formig ist.

SAURURUS, ein ausländisches Gewächse mit staminösen Blumen, die Blume bestehet aus zwey Staminibus, und das Ovarium verlängert sich, in Gestalt eines Schwanzes, woran Beeren sitzen, wie am Aro, welchem es verwandt ist.

SAURUS, Lacerta, der Eyderen-Fisch ein Ufer-Fisch der See, hält sich in denen kleinen Meer-Busen zwischen Felsen auf, kan die hohe See nicht halten, derowegen er auch nur eine Floß-Feder am Rücken hat. Sein Kopff, welcher einem Eyderen-Kopff ähnlich ist, hat ihm den Nahmen gegeben.

SAXIFRAGA, Stein-zermalmende Arzeneyen, siehe *Lithontripica*.

SAXIFRAGIA, weißer Stein-Brech, ein Kräuter-Geschlecht, mit fünff blättricht regulärer Blume und einer gedoppelten Saamen-Capsel. Das Kraut samt der Blumen und Wurzel brechen den Stein, treiben

treiben den Harn, Menfes und Nachgeburt, dienen wider die Harn-Binde zc. Zu merken ist, daß unter dem Nahmen dieses Saamens, runde und rötliche Knötgen einer Erbse groß, welche an der Wurzel des Krauts wachsen, von denen Materialisten gehalten werden.

SAXIFRAGIA RUBRA, siehe Filipendula.

SAXUM METALLICUM, Gestein, darinnen Erzt liegt.

SAXUM METALLICUM PRAEDURUM GNEIS DICTUM, AGRICOLA, hartes Gestein, Kneis genannt.

SCABIES, die Krätze, Raude, ist bey denen Practicis zweyerley, nehmlich

SCABIES HUMIDA, die nasse Krätze, und

SCABIES SICCA, die trockne Krätze.

Die nasse wird genannt, wenn der Leib, vornehmlich die Hände, mit breiten, juckenden und Eyer-vollen Bläschen besetzt sind. Die trockne aber heißet, wenn ganz kleine Blätterlein aufschießen, die Haut ungleich und rauh machen, und dabey unerträglich jucken. Die Ursach ist eine Schärffe des Bluts, welche mit ihrer ätzenden Krafft theils die Haut zerreiſſet, daher die Pustulæ oder Blattern; theils die nervösen Fasern prickelt, daher das Jucken. Daß sie aber bald trocken, bald nass ist, geschiehet zufälliger Weise, nachdem wässrige Humores zugegen, oder nicht sind. Bey der Eur der Krätze hat man zu erwägen, ob sie maligna und bössartig sey, welches aus dem mit verkommenden Fieber, des Patienten Müdigkeit und des Körpers Verzehrung zu schliessen; daher bediene man sich derer aus Sarlapar. und Rad. Chin. bestehenden Decocten mit einem guten Regimine, benebst Expellentibus, als ꝑ diaphor. Morf. ꝑ libus KUNZEL. Die Laxantia schaden anfangs, her-

nach aber und nach gebrauchten Expellentibus kan man solche gar wohl gebrauchen, ꝑ. E.

℞ Pulv. Radic. Jalapp. resinof. gr. xv.
Mercur. dulc. gr. v.
Diagrydii gr. ij.

cum

Elixir Propr. l. a. q. l.
f. Pilul. S.

Blut-reinigende Purgier-Pillen, fünff zehen bis 15. Stück nach dem Alter zu geben.

Oder auch mit Conserva Fum. Syrup. de Cichor. cum Rhab. zum Bolo gemacht. Essent. Cathart. mit Essent. Cent. min. und Fum. it. das Infus. Folior. Sennæ mit Sal. ꝑri &c. Nach diesen brauche man Alterantia und Diaphoretica, als C. C. ust. Lap. S, Antimon. diaphor. simpl. Essent. Fumar. Lignor. auch Expellentia volatilia, wenn die Krätze zurückgeschlagen, wie Sal vol. C. C. ꝑri, Viperar. Spirit. C. C. Sanguin. human. Tinctur. Bezoardic. cum C. C. item Myrrh. Flor. ꝑis &c.

℞ ∇ Flor. Sambuc.

Radic. Scorzoner. ā ʒij.
Tinctur. Antim. ꝑlat. ʒjv.
Essent. Lignor. ʒij.
Myrrh. ʒj.
Sal. vol. C. C. gr. xij.
Spir. Camphor. ʒj.
Syrup. Fumar. q. l.
f. Mixt. S.

Austreibende Mixtur.

Aeufferliche Salben und Bäder bringen Schaden, doch kan man nach genugsamen Gebrauch oberwehnter Mittel sich eines reinigenden Wassers bedienen, ꝑ. E.

℞ ꝑ dulc. ʒß.

F. solut. c. ∇ font. q. l.
s. Wasch-Wasser,

SCABIOSA, Herba apostematica, Scabiosen, Apostem-Kraut, ein Kräuter-Geschlechte mit zusammengesetzten regulären Blumen, die Halb-Blüthen, welche diese Blume ausmachen, bringen bloße mit einer pergamentenen Crone versehene Saamen. Es giebt sehr viele und sonderliche Arten der Scabiosa, sie sind entweder über Winter dauernd, als die hochwachsende aus denen Alpen, die gemeine ranche, die mit der gelben und blaulichten Blume. Die Sommer-Arten sind roth, purpur, weiß, wie Bisam riechend, die mit gesterntten Saamen, die *prolifera* &c. Die Wurzel, Blätter und Blumen treiben den Schweiß, dienen der Brust und Lungen, widerstehen dem Gifft, sind kräftig wider Husten und Engbrüstigkeit, Seiten-Stecken &c. äußerlich sind sie gut wider die Flecken im Gesicht, Sommer-Sprossen, Flechten, Mähler &c. Die Wurzel in das Genick gebunden, soll die Augen vor denen Hocken bewahren. Preparata sind Vdest. Conserva, Sal und Syrupus.

SCALPELLUM, Scalprum, ein Schabe-Messer, ist ein chirurgisch Instrument, mit welchem die Beine oder Knochen geschabet werden, wenn man selbe abnehmen will; wird auch

SCALPELLUM RASORIUM genannt.

SCALPELLUM UMBILICARIUM, heist ein Messer oder Scheere, mit welchem die Hebamme dem neugeborenen Kinde die Nabel-Schnur abschneidet.

SCAMMONIUM, Scammonien, ist ein grau-schwarzes und hartes harzigtes Gummi, eines scharffen und eckelhaften Geschmacks und sonderlich widrigen Geruchs: kommt von Alexandria aus Egypten und Syrien gen Venedig in ledernen Beuteln, von dannen es hin und wieder verführet wird. Das Kraut, aus dessen

Wurzel es gepresset, und durch das Feuer aufgetrocknet wird, ist eine Winde oder Art des Convolvuli, welche häufig in Orient und Aleppo wachsen soll. Des Scammonii sind zwey Sorten, das feine und das mittelmäßige, davon das feine u. Aleppische, welches mehr graulich als schwarz, leicht, zart, nicht zu hart seyn, und wenn ein wenig davon abgebrochen wird, durchsichtig scheinen muß, auch sich gleich zerreiben läset. Es purgiret gewaltig sehr, weswegen es gar selten allein, sondern mit andern gelinden zur Beyhülffe gegeben wird, ja man giebt es nicht gerne roh, sondern mit Citronen- oder Quitten-Safft corrigiret, davon denn das

SCAMMONIUM CYDONIATUM, oder das in denen Apotheken so genannte Diagrydium herrühret.

SCAMNUM HIPPOCRATIS, eine vom HIPPOCRATE beschriebene Ziehe-Banck, das ausgerenckte Femur auszudehnen und einzurencken, wie solche HILDANUS beschreibet.

SCANDIX, ein Sommer-Gewächse, aus dem Geschlechte derer Umbellen mit sehr langen Saamen, daher es auch Stachel-Körbel und Schnabel-Kraut genennet wird.

SCAPHA, der innere Umkreis im Ohr.

SCAPHOIDES, das ausgehöhlte Knöchelgen in dem Tarso und Carpo, in dessen Höhle das Capitulum der Hand und des Astragali Kopf im Fusse ist.

SCAPULA, Scopulum, Scopulum, Omoplata, das Schulter-Blatt, siehe Os homoplata.

SCAPUS, ein aufrecht wachsender Stamm eines Baumes.

SCARABAEUS, ein Käfer, ein besonderes Geschlecht derer Insecten, welches zwey Horn- und unter denenselben zwey weiche Pergament-Flügel hat (Vaginipennea

nea Coleoptera). Sie entstehen durch die Verwandlung aus sechs-beinichten Würmern, welche in Erde, Mist, faulem Holze sich aufhalten. Herr Richter führet folgende Arten an.

Scarabæi, qui, sub statu nymphæ, sine alis ambulat, Käfer, welche, als Nymphen, eine Zeitlang ohne Flügel lauffen.

Grylli domestici, Heimen, Haus-Grillen.

Mas & Fœmina, Mann und Weib. Grylli campestris, Feld-Heimen. Blattæ, Schaben.

Cimices Buprestæ fœtidi, Stinckende Feld-Wanzen.

Cimices suaveolentes, fœniculi odore, Wohlriechende Berste-Würmer, an Geruch wie Fenchel.

Cimices inodori, Faba Arabica, Berste-Würmer ohne Geruch, sonst Cofsee-Bohnen genannt.

Scarabæi, statim alati, Käfer, welche mit Flügeln aus der Nymphe kommen.

Antennis brevibus, Mit kurzen Fühlhörnern.

Scarabæi hemisphærici, Coccinilla, Concenill-Käfer; Ofter-Kälbergen.

Scarabæi variegati, Bunte Käfer.

Scarabæi terrestres, lucidi, Glänzende Erd-Käfer.

Scarabæi Gallinula, Glänzende Erd-Hünerngen.

Scarabæi longiore collo, Mit langem Halße.

Scarabæi brevior collo, Mit kurzem Halße.

Scarabæi terrestres minimi, die kleinsten Erden-Käfer.

Scarabæi Pulices, Erd-Flöhe.

Scarabæi terrestres, rotundi, Erden-Käfer, mit runden Leibern.

Scarabæi, plantis quibusdam proprii, Käfer, die einigen Pflanzen eigen sind.

Scarabæi rostrati curculiones, Rüssel-Käfer.

Scarabæi elastici, Fabri dicti, Schnellende Käfer, oder Schmiede.

Scarabæi antennis longioribus articulatis, Fliegende Steinböcke.

Scarabæi, antennis longioribus, odoriferi salicum, Wohlriechende Weidenböcke.

Scarabæi lignarii, Cantores dicti, intra lignum sonitum ferram ducentis edens, Bunte Singe-Käfer, welche einen Laut in dem Holze, als wenn einer Holz säget, von sich geben.

Scarabæi fœtidi, Cantharides, Stinckende Käfer, die Spanischen Fliegen.

Scarabæi luminosi, Bey Nacht leuchtende Käfer.

Lampyrides, Johannis-Würmer.

Insecta volatilia, quadripennia,
ἑμμελεοπτέρη.

Fliegende Insecten, mit zwey harten Halbflügeln.

Scarabæi semialati, Käfer, mit halben Oberflügeln.

Scarabæi, alis inferioribus carentes, Proscarabæi, May-Würmer, ohne Unterflügel.

Scarabæi semialati, alis sero nascentibus, Käfer, oder Halbflügel, welche ihre Flügel späte bekommen.

SCARIFICATIO, das Schröpfen, ist eine Chirurgische Operation, da vermöge eines Schröpf-Eisens viel kleine Wunden in die Haut gemacht werden, aus welchen hernach nach Belieben eine gewisse Quantität Bluts durch Hülffe des rer Schröpf-Köpffe heraus gelocket wird.

Dies

Dieses wird verschiedener Absichten wegen vorgenommen, des Blutes Menge zu verringern, das Blut von entzündeten Theilen abzuleiten. Eine besondere Art des Schröpfens ist das Schröpfen im Auge, bey dessen Entzündung oder der Ophthalmia, wie *WOOLHOUSE* und Herr *D. PLATNER* gelehret, die rothe Haut unter denen Augentledern zu schröpfen. Dieses Schröpfen heist *Blepharoxystia*. *Scarificatio* bedeutet auch wiederholte tieffe Schnitte in der Haut und Fleisch bey Brand-Schäden, um den Fortgang des *Sphaeceli* zu verhindern.

SCARIFICATORIUM, eine Sliete oder Schröpf-Eisen.

SCARIOLA, siehe *Endivia*.

SCATULA, eine Schachtel. In denen Recepten wird zum öfftern gefunden *D. ad scat.* das ist, *deur ad scatulam*, das Medicament solle in einer Schachtel gereicht werden.

SCELETUM, ein Gerippe, ist eine Zusammenfügung derer Beine, die auf eine zwar künstliche, aber doch der natürlichen nachahmende Ordnung zusammenhängen, welche die Gestalt des Menschen, von dem die Beine genommen werden, vorstellt. Dergleichen Bein-Gerippe werden entweder mit *Drat* zusammen geheftet, *Sceletus artificialis*, oder durch die übrig gelassenen *Ligamenta* vereinigt, *Sceletus naturalis*.

SCELOTYRBE, der Scharbock an denen Süßen, wird ordinar wie der Scharbock curiret; hierunter wird auch von einigen die Mund-Säule verstanden, davon ist *Stomacace* zu sehen.

SCEPASTRA. *Σκεπάστρα*, ist eine Art einer Binde den Kopff zu bedecken und zu verbinden. *GALEN. de fasciis.*

SCHACHARILLA, siehe *Cortex Winteranus*.

SCHAPPAN, siehe *Lignum Sapan*.

SCHERBET, Serbet oder Sorbet, ist ein Trancf bey denen Türcken ganz gemein, wird aus sauren Säfften, zum Exempel, von *Verbis-Beeren*, *Johannis-Beeren*, *Citronen*, oder dergleichen, und Zucker, so viel als genug ist, gemacht.

SCHINDALMOS, *Σχινδαλμός*, ist eben so viel als *Fistula*. *HIPPOCR. l. 2. de Morb. Mul. XXV. 17. DIOSCOR. l. 1. c. 17.*

SCHINUS LINNAEI, ist *MolleCLUSIT*.

SCHISTOS, *Schisti Nodus*, *Glasz-Kopff*, siehe *Ferrum*.

SCHISTUS ANTHRACINUS, schwarzer Glasz-Kopff.

SCHOENANTHUM, *Cameel-Stroh*, bestehet aus gelben und harten Stengeln und Blättern, wie Stroh anzusehen, eines scharffen und etwas bittern, doch lieblich aromatischen Geschmacks und sehr annehmlichen Geruchs, kommt theils aus *Egypten*, theils aus *Arabien* und *Alexandria* über *Marseille* in kleinen Schachteln. Das Gewächs ist eine Art *Binsen-Gras*, wird daher auch *Juncus odoratus* genennet, trägt kleine gehörte wollichte Blümlein, so selten mitkommen, weil die *Cameele* solche mit denen obersten Gipffeln wegfressen sollen. Man findet zweyerley Sorten von *Cameel-Stroh*, feine und gemeine; jene ist *Feuer-röthlich*, mit vielen Blumen wohl besetzt, welche auch öfters a part kommen; die gemeine bestehet aus blossen Stengeln und Blättern, Beyde aber müssen, so viel es möglich ist, ganz und frisch seyn, welches theils aus der röthlichen Farbe, theils aus dem aromatischen und lieblichen Geschmack abzunehmen. Das *Cameel-Heu* stärcket das Haupt und den Magen, treibet den Urin und die Menfes, machet einen guten Athem;

Athem; jeho wird es am meisten zum Theriac genommen.

SCHOENUS LINNAEI, sind alle Cyperellæ.

SCILLA LINNAEI, sind alle Ornithogala.

SCINCI MARINI, siehe Stinci.

SCIRPUS, ein Gras-Geschlechte, welches kurze, nahe an dem Stengel aus einer Spatha oder Scheide ausbrechende Blumen-Büschel trägt. Dieses Geschlechte gehört eher zu denen Cyperis als zu denen Gräsern.

SCIRRHUS, Verhärtung eines Theils, sonderlich derer Drüsen und Drüsen-haftigen Häute u. Viscerum. Wenn die Inflammation weder discutiret, noch in ein gut Pus verwandelt werden kan, entstehet entweder eine Verhärtung, Scirrhus und aus demselben Cancer, oder es entspringet Gangræna und Sphacelus. Wenn eine Inflammation an einem Theile, wo Pus bereits vorhanden ist, vor der Zeit getilget wird, so verhärtet die Materie, der Theil selbst wird knotigt und es entspringet nach und nach der Scirrhus.

Dieser ist eine verhärtete Drüse von verhaltener Materia purulenta, welche nach erloschener Inflammation, unbeweglich wird, und der Umlauf derer Säfte in denen Theilen stocket, dannenhero solche absterben und faulen.

Es werden auch innere Theile scirrhös.

Die Pulmones, es giebt eine Phthisis oder Schwindsucht von scirrhösen Lungen.

Das Hepar ist scirrhös größtentheils in dem Ictero nigro, oder der schwarzen gelben Sucht, in dem Hydropse, und in dem höchsten Grade des Mali hypochondriaci.

Die Glandula des Mesenterii sind scirrhös in der Atrophia oder Dürrweyts Schatz-Kammer.

Sucht und der Rachitis oder Englischen Krankheit derer Kinder.

Hierher gehören eigentlich die Scirrhii oder verhärteten äußerlichen Drüsen und Drüsen-artigen Theile. 1) Die Glandula Thyroidea und die Glandula Jugulares Colli, welches glandulae Lymphaticæ sind, werden hart, und heißen alsdenn Strumæ. Daher gehören aber nicht die Tumores glandularum benigni an dem Halse bey Kindern, wenn sie bey dem Wachsthum anschwellen, als welches von dem Ueberfluß der zum Wachsthum gehörigen Lympha herrühret, und daher heißen diese Geschwulsten, Wachs-Drüsen, welche man mit Discutientibus ꝛ. E.

R Ol. Cerae

Axung. Castorei ꝛꝛ ʒij.

Ol. Rutæ

Lavendulae.

Spicae ꝛꝛ gt. xx .M.

tractiren kan. Dabey man sich gelinder Laxantien als des Rhabarbars, der Mannæ, derer Tamarinden bedienet.

Die Mamma wird scirrhös, von stockender Milch, von einem verhärteten Abscess, von äußerlicher Gewalt, einem Stofic.

Die Bubones sowohl in dem Inguine als unter denen Achseln, in der Knie-Kehle, werden scirrhös, wenn ihre Suppuration nicht gehöriger massen befördert worden.

Die Tonsillæ verhärten aus gleicher Ursache.

Die Testiculi werden harte von verhaltener Gonorrhæa, von äußerlicher Gewalt, sie erwachsen zu einer sonderbahren Größe, auf die letzte werden sie cancerös und müssen extirpiret werden: Hier muß

1) die Gonorrhæa restituiret werden, durch Diuretica, Essentia Pimpinellæ, Tr. Juii Trif. Tr. Fri acri, Ess. Millep. durch stark gekochte Träncke von treibenden Wurzeln, als Radix Eryngii

See eee

g^{is}

gii, Helenii, Pimpinellæ, Chinæ, Altheæ mit einem Nodulo Antimoniali, die Ligna aber trocknen zu sehr.

2) Man muß fleißig mit Rhabarbarinis laviren, Infusum Foliorum Sennæ brauchen, leichte Biere trincken, als Rosent, Löblichiner, Gersten-Träncke.

3) Externe braucht man Dampff-Bäder von erweichenden Kräuter-Specics, auch Cataplasmata davon.

4) Man trägt den Testicul in einem Suspensorio.

Der Scirrhus derer Glandula hat verschiedene Veränderungen.

a) Er ist entweder kalt und unempfindlich, dannhero er denen Patienten keine grosse Beschwerung macht, und es ist zu rathen, daß man ihn nicht anrühre, noch mit einigen Emollientibus bewege, sonst er gar bald in Cancrum fluentem ausbricht, oder er ist inflammirt, roth und feurig, dannhero sehr schmerzhaftig und dem Cancro sehr nahe, massen er alsdenn bereits Cancro occultus heist, wie solches der Schmerz, das empfindliche Jucken und das heimliche Fieber, nächtliche Unruhe, Mattigkeit, zur Genüge zeugen.

b) Er ist entweder nur in einer Glandula oder in mehreren, zum Exempel, oft sind mit der Mamma auch zugleich die Glandula axillares verhärtet, zu welcher Zeit auch nicht einmal die Extirpation hilft.

c) Er ist entweder beweglich und zur Extirpation tüchtig, oder unbeweglich und an denen Musculn und Ossibus ansetzend, dabey die Operation nicht zu wagen ist.

Der Scirrhus ist auf eine gewisse Art denen Tumoribus tunicatis gleich, massen er in einem Folliculo setzet, und immer grösser wird, dahero man ihn je eher je

lieber extirpiren muß; Wenn er nun diesen seinen Beutel durchstosset, so daß die faule fressende Materie auch die noch gesunden Theile angreift, so heist es der Cancro fluens. Doch sind nicht alle Arten des Scirrhii also beschaffen, massen auch ganze viscera auf einmal, zum Exempel der Testiculus, oder auch Tunica glandulosa verhärtet und scirrhus werden, als da haben wir Sclerophthalmiam, wenn die Palpebrae durchaus harte und Krebs-artig werden, also verhärtet der Penis, die Labia der weiblichen Schaam, und wees den hernach cancrös, welches an dem Glande penis insonderheit der Chancre heist, da denn nichts anders zu thun ist, als den chancreirten Theil in Zeiten zu extirpiren, welches sich thun lässet, massen sich das todte Theil des Penis beynähe von freyen Stücken, durch den Gebrauch eines Digestivs vom Vitello ovorum, Myrrha und Ballamo Peruviano absondert.

Es kan ein Scirrhus lange ruhig bleiben, wiewohl er doch endlich, nachdem er ansehnlich erwachsen, die benachbarten Theile ausfaugt, und den Körper verzehret, so bald man ihn aber mit Emollientibus, und Spirituosis tractiret, oder ihn gar mit scharffen Pflastern, als dem Oxycocco, gleich einem Abscess tractiren will, auch wohl gar ihn öffnet, da man weiter nichts als Blut und ein übel riechendes Wasser heraus bekommt, so wird der bisherige ruhende Scirrhus ein fressender Schade. Man hat sich also vor dergleichen Medicamenten zu hüten.

Doch muß man den Scirrhum oder welches einerley ist, ein Fleisch-Gewächse an denen Musculn, Sarcoma, welches an denen Saamen-Gefässen des Mannes hernach Sarcocele heist, nicht völlig ruhen lassen, sondern man bedienet sich guter Mittel.

a) Man

a) Man muß den Zufluß hemmen durch Fonticulos, und falls es Strumæ am Halse sind, durch ein Seraceum.

b) Man muß zertheilende Mittel brauchen. Das Emplastrum Vigonis de Spermate Ranarum cum Mercurio, Emplastrum Stipticum CROLLII.

c) Eine solutionem Sacchari Saturni und andere Adstringentia. Massen diese den Wachsthum des Scirrhi hemmen.

d) Man muß interne Laxantia brauchen von Rhabarbarinis, von Senna, die Beecherischen Pillen; Man muß versüßende Decocta in Quantität trinken lassen, von der Radice Bardanæ, Althææ, Chinæ, Salsaparillæ mit Rafura Eboris und Cornu Cervi.

e) Wenn der Scirrhus entzündet wird, welches schon ein Zeichen des Krebses ist, muß man gelinde Anodyna, ein Pflaster von Theriaca Veneta, eine solutionem Sacchari Saturni oder Lithargyrii cum Aceto gebrauchen, oder man bedient sich trockener Umschläge von Farina Seminis Lini, Fabarum, Pulvere Florum Chamomillæ, Pulegii, Rosmarini. Die Extirpation eines Scirrhi gehöret unter die Operationes.

Wenn ein Scirrhus Krebsartig wird, zeigt sich solches durch empfindliches Zucken, braun-rotthe Farbe, Hitze, Fieber, Mattigkeit. Insonderheit werden die Venæ auf dem Orte varicos.

Endlich wird aus dem Cancro occulto der Cancer fluens, da denn Anfangs die Haut erulceriret, hernach die Substantz der Glandul selbst ulcerös wird: Die ausfließende Materie ist übel riechend, fressend, der Schaden erweitert sich, der Rand ist roth und callös, es entsethet oft eine Hæmorrhagia, weil die reizende Materie die benachbarten Blut-Gefäße ergreift; Der

Schmerz ist unerträglich: Der Scirrhus ist an denen Musculis angewachsen, wodurch denn die Musculi selbst, zum Exempel der Pectoralis, bey einer scirrhusösen Brust, unbeweglich gemacht werden. Der Cancer fluens ist nicht nur bey grossen Glandulis anzutreffen, sondern es giebt auch Krebsartige Schäden, die man Carcinomata nennet, an denen glandulösen Tuniceis, z. E. an der Tunica Schneideriana, woselbst der Krebsartige Polypus oder Oræna anzutreffen ist, als welcher oft das ganze Organon Olfactus zerfrisst, und auch die Ossa nicht schonet, als welche insgemein zugleich mit carios zu seyn pflegen, nicht aber allein die innere Nasen-Tunica, sondern auch die äußerlichen Theile der Nase werden von dergleichen fressenden Schäden verzehret. Dergleichen trägt sich auch zu an denen Lippen, an der Zunge, dem Velo palatino, der Uvula, als welche Theile ihrer glandulösen Substantz halber, denen Krebsartigen Schäden sehr unterworfen sind. Wovon insgemein die Ursache ist, daß man die Scirrhus oder Fungos, welche sich an diesen Organis generiren, mit Septicis oder Beiz-Mitteln tractiret hat, welche man sorgfältig bey allen glandulösen Schäden vermeiden muß.

SCIURUS, ein Eichhorn, eine Art Baum-Mäuse, welche die Kerne derer hartschalichten Früchte genießen. Es hat alle Characteres einer Maus, der Unterschied bestehet nur in dem Schwanz, welcher ein Luftwedel ist, mit welchem sich das Thier von einem Baum zum andern schwingt.

SCLAREA, Scharlach, ist von dem Hormino so wohl an der Krümme derer Blumen-Helme, als darinnen unterschieden, daß die Verticilli oder Blumen-Ordnung um den Stengel mit Blättern des Krauts unterstützt sind. Wir haben den
Eee eee 2 gemei-

gemeinen, den Aethiopischen Scharlach, den mit getheilten Blättern, wie Hirsch-Geweyh (*Cornu cervino folio*) den Flebrichten gelb blühenden.

SCLERANTHUS LINNAEI, ist Knawel.

SCLERIASIS, Scleroma, die Verhärtung an einem oder andern Theil, sonderlich an der weiblichen Schaam.

SCLEROPHTHALMIA, *Ἐκλεγοφθαλμία*, eine harte schmerzhaftige Entzündung derer Augen mit einer trockenen Röthe.

SCLEROTICA, die erste Haut des Auges von denen allgemeinen, diese umgiebet das ganze Auge, ist härter und dicker als das auswendige Hirn-Häutlein, von dem sie herkommt: deren Vordertheil, welches auswendig ohne Zerschneidung gesehen wird, ist durchsichtig, wie ein helles Horn, daher wird auch dasselbe Theil die Hornformige, oder die Horn-Haut, *Cornea*, genannt; das übrige Theil dieser Haut ist dunkel. Siehe *Oculus*.

SCLOPETARIA VULNERA, Schußwunden, verdienen einer besondern Betrachtung, weil sie meistens Quetschwunden sind, wenig bluten, enge Oeffnung haben und fremde Sachen von denen Kleidungen, welche von der Kugel mit hinein gerissen worden, bey sich führen, siehe *Vulnus*.

SCOLECIAS, von *Σκώληξ*, Vermis, *Vermicularis glomerata LUIDII*, *Tubuli Vermiculares*, *Akyonium Scolycoides SCHEUCHZERI*, *Vermicularis IMPERATI*, See-Würmer-Steine, sind Wurmformige Steine, entweder derer versteinerten See-Würmer oder eine Art Tropff-Steine, welche vielerley und unter andern auch Würmer-Figuren vorstellen. So findet man auch in denen Esperstädtischen Kalk-Tafeln ordentliche erhabene Regenwürmer-Figuren, welche man mit diesem

Rahmen belegen könnte, da es ohnedem oftmals an Worten fehlet, eine Sache recht auszudrücken.

SCOLIMUS, siehe *Cardius fativus*.

SCOLOPENDRA, ein aus gegliederten Ringeln bestehendes lang und rundes Wurmformiges Insect, die Affel. Es gehört zu denen *Millepedibus*. Die unfrigen sind klein, von der Dicke einer Feder-Spühle, aber die von *SERA* beschriebenen Asiatischen sind Fingers dicke und sechs bis acht Zoll lang.

SCOLOPAX, Schnepffe, ein wegen seines langen Schnabels kenntlicher Vogel, durch welchen er eine von allen Vögeln abgeforderte Classe hat, da er der einzige Langschnabel ist mit einfachen Beinen, denn auch des Storchs Beine schon anfangen häutichte Zehen zu bekommen. Wir haben nur eine Art die Wald-Schnepffe, denn die Wasser-Schnepffe schon unter die Wasser-Vögel gehöret, da sie mit *membranis* verbundene Zehen hat.

SCOLOPENDRIA MARINA, See-Raupe, ein See-Insect, eines Daumens lang mit grün-glänzenden Haaren, welche bey Anrühren brennen. Es bleibt ungewiß, ob es nicht eine *Urtica marina* oder See-Nessel sey.

SCOLOPENDRIUM, *Lingua cervina*, Hirsch-Zunge, ein Kraut ohne Frucht-Stengel, welcher aus Blättern die einer Zunge ähnlich sind, bestehet, auf deren Rücken die Saamen stehen, welche Art Kräuter man *Epiphyllaspermas* nennet. Die Arten sind verschieden, mit Krauspen, mit langen, mit gespaltenen Blättern. Ihm wird eine zertheilende Krafft zugeeignet.

SCOLOPENDRIUM VERUM, *Asplenium*, Mils-Kraut, wächst an dunkeln, schatticht- und sandigten Orten; die

die Blätter treiben den Urin und die Men-
ses, mindern den Saamen, dienen der
Milk, widerstehen dem Gifte, sind wi-
der die Härte der Milk gut, heilen auch
die viertägigen Fieber, Saamen-Fluß etc.

SCOLOPOMACHAERION, ein chirur-
gisch oder anatomisch Messergem, fast wie
ein Nagel formiret.

SCOLYMUS, eine Distel, darinnen von
denen übrigen unterschieden, daß der Blu-
men-Kelch safftige Blätter hat. Die
Halb-Blüthen sind mit einem besondern
Blättgen getheilet, welches an dem Saa-
men sitzt und darauf bleibt. Der ge-
meine Garten-Scolymus oder Artischöcke
hat eßbare und safftige Kelch-Blätter der
gelb- blühende Scolymus (Chrysanthe-
mum) ist an seinen mit weissen Adern ge-
zeichneten Kraut-Blättern kenntlich.

SCOMBER, ein See-Fisch, aus dem
Geschlechte derer, welche Federn vom
Schwanz an bis an den Drittheil des
ganzen Leibes an Bauch und Rücken ge-
gen einander überstehende paarweis geord-
nete Floß-Federn haben, wie der Thyn-
nus, Glaucus und die Pelamys sind. Die
Haut dieser Fische ist blaulicht mit aller-
hand Farben spielend, glatt ohne Schup-
pen. ATHENAEUS, APICIUS halten
diesen Fisch als ein niedliches Lecker-Bis-
lein sehr hoch.

SCORBUTUS, der Scharbock, wird
bey uns nicht oft in seiner wahren Ge-
stalt gesehen. Im Anfang dieser Kranck-
heit haben sich die Patienten kaum über
etwas zu beklagen, ausser daß sie eine
Trägheit überfällt, und von geringem
Jucken in der Haut beschweret werden.
Im Zunehmen und vollkommenen Stan-
de der Kranckheit kommt ein starckes
Haupt-Weh darzu, es überfällt sie eine
Hitze, Bluten der Nasen oder des Uteri,
es finden sich reißende Schmerzen auf dem

Rücken, in denen Gedärmen, an denen
Schlenbeinen und andern äußerlichen und
innerlichen Gliedern mehr, wornach öf-
ters Lähmung, Contractur und Schwim-
den folget. Auch ist grosse Herzens-Angst
dabey, nach welcher zuweilen bey Män-
nern Convulsiones, und Mutter-Beschwer
bey Weibern folget. Das Zahn-Fleisch
fängt an zu bluten, wenn es kaum berührt
wird, wird angefressen, und beginnet
mit großem Gestanck des Mundes zu fau-
len, und wird dieser Affect insonderheit

SCORBUTUS ORIS oder Stomacace,
die Mund-Säule genannt; So werffen
sich auch am Leibe hin und wieder Flecken
auf, sonderlich auf denen Füßen und Ar-
men, welche bald roth, bald gelb, bald
blau sind, oder statt dieser sehen sich un-
terschiedliche garstige Ulcera. Weil nun
so viel Symptomata des Scharbocks sind,
und sich auch die meisten derer bey andern
Kranckheiten finden, so hat man nur dies
se, als die gewisesten, zu observiren, nem-
lich reißende Schmerzen, Bluten des
Zahn-Fleisches, salzigten Speichel,
Flecken, und endlich Gold-gelben Urin
mit roth oder weissen Gries. Die
Ursach dieser Kranckheit ist eine Schärffe
des Bluts, und zwar solche bald eine sal-
zigte, welche durch resolviren, prickeln,
reißen und nagen angeführte Zufälle erwe-
cket. Solche Schärffe aber rühret erst-
lich von einer bösen Luft her, daher siehet
man, daß die um die Ost-See wohnen-
den am meisten vom Scharbock gepla-
get werden. Vors andere sind auch Ur-
sachen des Scharbocks viel gesalgene Spei-
sen, und endlich wird es auch durch das
Saugen oder Gekäuete, und mit scorbu-
tischem Speichel untermischten Brey oder
Papp denen Kindern beygebracht, und so
folglich fortgepflanzt. Der Haupt-Zweck
der ganzen Cur ist dahin gerichtet, daß
See eee 3 diese

diese Schärffe verbessert werde: es wird aber diese scorbutische Schärffe, wenn die Säure pecciret, mit Martialibus, Terreis, Mercurialibus, Urinosis und scharffen Mitteln corrigiret und verbessert. In solchem Abschen gehören hieher C. C. ut. Conch. præp. Lapid. S, Bol. alb. Limatur. Martis, Crocus Martis, \ominus Tri urinof. Lumbricor. \forall str. \ominus Tri, \forall ol. Tinct. \ominus Tri, Abies, Pinus, Beccabung. Liquor. Betulæ, Chelidon. min. Cochlear. Nasturt. Ruta murar. Sem. Sinapi, Trifolium \forall tic. Eruca, Rad. Raphan. rustic. Sedum, Persicaria acris, Piperitis, Flammula, Bellis minor pratens. &c. nicht minder die Essent. Fumar. Lignor. \ominus Cochlear. Essent. Martis, Strobil. Pini, solutio Martis cum succ. Pomor. Elixir Proprietat. antiscorbut. &c. Aus welchen allen und dergleichen mehrern, nach jedes Belieben, mancherley scorbutische Mixturen, Essenzen und Tincturen, Kräuter- \forall Biere und Weine \forall . bereitet werden können, \forall . E.

\forall Elixir Proprietat. l. a. \forall ij.

Essent. Lignor.

Fumar. ana \forall iß.

\ominus Cochlear.

Lumbric. \forall str. ana \forall j.

M. D. S.

Eröffnend Scharbocks- \forall Elixir.

\forall \forall Fumar.

Flor. Acac. ana \forall ij.

Essent. Mart. cum succ. Pom.

Fumar. ana \forall ij.

Spirit. Cochlear. \forall jv.

Syrup. de Radic. \forall . aperient. \forall vj.

M. S.

Scharbocks-Mixtur.

DOLAEUS in seiner Encyclopæd. Medic. Lib. III. Cap. XII. pag. m. 313. a. lobet dieses sein Wasser wider den Scharbock gar sehr, darzu

\forall Succ. Borragin,
 Carduibeded.
 Lumbric. c. vin. expr.
 Rutæ murar.
 Taraxac. ana \forall ij.
 Beccabung. \forall j.
 Pomor. Aurant.
 Citri ana \forall iß.
 Rafur. C. C. ex apicib. \forall j.
 Flor. Calendul.
 Centaur. min.
 Chamæpyt.
 Genist.
 Hyperic. \forall Mj.

Alles klein geschnitten, laß es unter einander 12. Stunden digeriren, dann des stillir es bey mäßigem Feuer aus gläsernen Gefässen. Oder auch ein Büschel zum scorbutischen Kräuter- \forall Wein oder Bier, \forall . E.

\forall Herb. Flamm. Jovis.

Fumar.

Nasturt.

Cochlear. rec.

Chelidon. min. ana \forall j.

Rafur. Lign. Sassafr. \forall ij.

Radic. Armorac. rec.

Enul. ana \forall iß.

Limatur. \forall tis \forall j.

Cortic. Aurant.

Citri ana \forall ij.

Incil. & contul. includantur Nodulo.
 D. S.

Büschel wider den Scharbock, in Wein oder Bier zu thun.

Hat man Belieben ein Pulver zu brauchen, so wird dieses des D. MICHAELIS sehr recommendiret:

\forall Aloës

Myrrh.

Succin. præp. ana \forall iß.

Croci \forall j.

Sem. Cochlear.

Sem. Nasturt.

Sinapi \bar{a} ℥ij. oder auch ℥j.
bis ℥jv.

f. Pulvis. pro dosi ℥j.

Es sind auch Aquea sehr zuträglich, dem sie diluiren die widernatürlichen Salia sehr, und führen sie durch die Harn-Wege ab, daher so ist denen Scorbuticis ein Truncck Tafels-Bier, gut Schemper oder Rosent, oder statt dieses, Biecken oder Spring-Wasser, oder Warmbäder-Wasser sehr profitabel. Unter dessen sind auch nicht die Oleosa und Sulphures hinter an zu setzen, als Ziegen-Rüh-Milch, Fichten-Zapffen, Gelatina, C. C. Ebor. Glycyrrhiza &c. ein trefflich Mittel ist auch der ausgedruckte Saft von denen Sproßlingen oder Summitäten des Weizens. Endlich so ist auch auf die Symptomata des Scharbocks zu sehen, unter solchen ist vornehmlich die Mund-Säule, oder der Scorbutus oris mercklich, darwider werden sehr gut befunden, Gurgel- und Mund-Wasser aus Herb. Salv. Nasturt. Cochlear. Flor. Aquileg. Malv. arbor. Rosar. Summitat. Rubidai, Radic. Aristoloch. Bistort. Ireos Flor. Polypod. Cortic. Granator. Mell. rosat. Alum. ust. Lacc. Florent. Unguent. Egyptiac. &c. oder eine Zahn-Tinctur aus Tinctur. Laccæ, Essent. Hyperic. \bar{a} Cochlear. Salis dulcis, Tinctur. Flor. Aquileg. zum Exempel:

℞ Herb. Aquileg. cum Flor.

Nasturt.

Sabin. \bar{a} Mj.

Salv.

Cochlear. \bar{a} Mß.

Flor. Malv. hortens. P. iij.

Radic. Bistort.

Cortic. Granator. \bar{a} ℥vj.Coq. in ∇ ferrarior. q. l.

Colatur. Biss. adde

Mellis rosat. ℥iß. oder

Unguent. egyptiac. ℥j.

Alum. crudi ℥jv.

f. Gargarisma.

Oder:

℞ ∇ Prunell.

Salvia

Plantag. \bar{a} ℥j.

Tinctur. Flor. Aquileg. ℥vj.

Spir. Cochlear. ℥ij.

Salis dulc. q. l.

Syrup. de Rosis siccis ℥j.

M. D. S.

Zahn-Mirtur.

Oder:

℞ Tinctur. Lacc. Mynl. ℥jv.

Flor. Aquileg.

Rosar. \bar{a} ℥j.

Spir. Cochlear. ℥ij.

Zahn-Tinctur.

Die fliegende Hitze, das Aufwallen des Geblüts, item das Haupt-Weh, und die davon entspringenden Hamorrhagien, werden durch eine Venesection und kühlende Mittel gehoben, als Nitrum pur. Arcan. duplicat. oder Spirit. acid. Vitrioli, Sulphur. oder Succ. Acetof. und Citri mit Sero Lactis, und also werden auch die Schmerzen und convulsivischen Zufälle durch Opiata curiret.

SCORDIUM, Scordien, Lachen-Knoblauch, Wasser-Bathenig. Ein niedriges an feuchten Orten wachsendes Kräutlein, aus dem Geschlechte dererjenigen, derer irreguläre einblättrichte Blumen keinen Helm haben, in Betracht dessen ist es mit dem Samanderlein, Teucro, Chamæpitys verwandt; es folgen vier unbedeckte Saamen. Die Blätter, wie Thee infundirt, treiben den Schweiß, Menfes und Urin, widerstehen dem Gift und Säule, dienen wider die Würmer, Pest, pestilentialische Krankheiten, giftige Fieber, Pocken, Masern, giftiger Thiere Biss, Geschwür

Geschwür der Lungen, Husten; äußerlich linderts Schmerzen, dienet wider Wunden, böse Schäden, giftige Beulen, kalten Brand und Podagra. Preparata sind davon, Aqua, Succus inspissatus, Syrupus de Scordio, Conserva, Electuarium und Sal.

SCORIA, Schlacken, sind die Unreinigkeiten derer Metallen, welche davon im Reinigen abgehen. Aus denen Scorii Reguli Jnii Medicinalis wird die Tinctura Jnii nebst einer Art Florum Jnii per precipitationem gemacht. Die Eisen-Schlacken brauchet man zu Bädern.

SCORODONIA, Scorodotis, wilde Salbey, es gehöret dieses Kraut in die Classe dererjenigen, deren irreguläre einblättrichte Blumen keine Helmen haben, ist also dem Scordio allerdings verwandt. Es folgen vier blosser Saamen.

SCORPIACA, Σκορπιακή, ist der Name eines Antidoti, welches wider den Scorpionen-Stich dienet. GALEN. l. 2. de Antidot. c. 12.

SCORPIO, ein Scorpion, ein achtbeinichtes Insect, mit zwey Armen oder Scheeren, und einer harten vergliederten Haut, nach Art derer Krebsse. Es führet dieses Thier an dem letzten Ringe seines Schwanges einen krummen Stachel, welchen es in die Thiere oder Menschen, auf welche es kriecht, einschlägt, und selbige zwar leicht, aber des mit eingelassenen Giftes halber gefährlich verwundet, massen der kalte Brand bald darauf erfolget, wo die Theile nicht bald scarificiret oder gebrandt werden. Dieses Thier wirfft seine Haut im Jahre etliche mal ab, wie andere Insecte dieser Art zu thun pflegen. Die Italianischen Scorpione sind klein, und weiß, die Ost-Indianischen aber, aus Surinam, sind von der Grösse eines Krebses. SEBA Thesaur.

SCORPIOIDES, Raupen-Klee, ein Kräuter-Geschlecht, mit Papilion-Blumen, und einer Raupen ähnlichen Schoote, an Blättern wie Bupleurum mit dicker oder schmaler Schoote.

SCORPIUS MARINUS, ein wunder schöner See-Fisch mit Zinnober-rothen Floss-Federn und braun-roth gesprenktem Leibe; dessen Kopff ist mit vielen scharffstechenden Spitzen besetzt, deren Wunden gefährlich sind. Er hat eine ungetheilte Floss-Feder über den ganzen Rücken. Der Arachneus marinus, oder die See-Spinne, ein Fisch, welcher ebenfalls Stacheln am Kopffe hat, und deswegen also genennet wird, ist aus eben diesem Geschlechte.

SCORZONERA, Viperaria, Schlangeng-Mord, Scorzoner. Ein Kräuter-Geschlechte, dessen Saft weiß wie Milch und bitter ist. Die Blumen sind zusammen gesetzt regulair, aus Halb-Blümgen bestehend, die Saamen sind fliegend, oder papposa. Der Unterschied zwischen der Scorzonere und dem Tragopogon besteht darinne, daß erstere ein über die Blume nicht hinaus ragendes Perianthium hat. Die breitblättrichte Scorzonere, welches eigentlich die brauchbare ist, wird in Gärten erzeugt. Es giebt aber auch wilde Arten, die unbrauchbar sind, als die mit dem schmalen und die mit dem gekerbten Blatte. Die Wurzel öffnet die Verstopfungen, dienet der Leber, Herz, Brust und Haupt, befördert den Schweiß, widerstehet dem Gift und der Fäule, ist wider die Pest, hitzige Fieber, Pocken und Masern, Schwindel, schwere Noth, Melancholien etc. gut; den Saft in die Augen getropffelt, stärcket das blöde Gesicht. Preparata sind Aqua, Extractum, und Radix condita.

SCOTOMA, Scotomia, verdunkelt oder verfinstert Gesicht, da einem mit Schwindel und Herumdrehen entweder Dunkel-

Dunkelheit oder Funken, oder andere Farben mit Furcht des Niedersinkens vor die Augen kommen: dieser Zufall ist eine Gattung des Schwindels. Die Ursachen und Cur sind unter dem Titul Vertigo zu sehen.

SCREATUS, das Käuspfern, ein Auswurf zäher Feuchtigkeiten aus denen Drüsen des Gaumens.

SCROBICULUS CORDIS, die Herz-Grube, ist der Ort, wo sich gleich unter der Brust der Unter-Leib anfängt.

SCROPHULAE, Strumæ, Chærades, Kröpfte, so heissen überhaupt alle verhärteten Drüsen, insonderheit aber die Geschwulsten am Halse. Die harten Geschwulsten am Halse sind nicht einerley, einige entstehen in denen Drüsen, sonderlich der Thyroidea und denen Jugularibus, dieses sind eigentlich die Kröpfte. Es giebt aber noch andere Geschwulsten, die man Kröpfte nennet, denn es trägt sich in dem Stamme der Lufft-Röhre zu, daß selbiger auf die Art eines Aneurismatis erweitert werde, welches Bronchocele heist; auch können die Venæ jugulares varicosæ werden, und in Geschwulsten ausschlagen. Die verhärteten Drüsen-Kröpfte sind eigentlich Scirrhi, und müssen auch also geheilet werden. Dahero alle erweichende Mittel schädlich sind. Das Emplastr. Vigonis, de Sparmate ranar. cum Mercur. kan etwas thun, die übrigen Specifica taugen nichts.

SCROPHULARIA, Braun-Wurz. Ein Kräuter-Geschlecht mit irregulair einblättrichten Blumen und zwey getheilte Frucht-Hülse. Ausser der brauchbaren gemeinen giebt es verschiedene gelb und roth blühende Arten; die ausländische mit dem Hollunder-Blatte ist selten. Die Wurzel dienet wider die harten Geschwulste oder Drüsen, für die Kröpfte und Hag-Drüsen am Halse, für die Feigwarzen, Woyts Schatz-Kammer.

blinde Gilden-Ader, böse um sich fressende Krebs-Schäden, böse Krätze und Geschwür; äusserlich im Umschlag erweicht sie die bösen harten Beulen, Geschwülste, und die Kröpfte.

SCROTUM, der Hoden-Sack, siehe Spermatopoea organa.

SCRUPULUS, ein Scrupel, ist ein medicinisches Gewicht, das dritte Theil vom Oventgen, oder xx. gran. wird in denen Recepten also ℥j. gesetzt.

SCUTELLARIA, Tertianaria, Cassida, ein bitteres Kraut, dahero es mit Recht das Sieber-Kraut heisset, weil es wie alle bittern Kräuter allerdings in der Cur des Tertian-Fiebers etwas thun kan. Die Blume ist einblättricht irregulair und geschlossen, die Saamen sind ebenfalls nicht unbedeckt, wie bey denen übrigen Verticillatis, sondern unter einem Helm verborgen.

SCUTIFORME OS, siehe Osmolæ.

SCUTIFORMIS CARTILAGO, siehe Cartilago.

SCUTUM. In der Pharmacie und Chirurgie werden diejenigen Pflaster Scuta genannt, welche auf ein gewisses Theil oder Glied geleyet werden: als ein Magen-Pflaster heist *Scutum stomachale*, ein Milz-Pflaster, *Scutum spleneticum* &c.

SCYBALA, Roth, Unflath.

SCYLLA, besser Scilla oder Squilla, die Meer-Zwiebel, ist eine fremde grosse Zwiebel, einer Faust dick, hat einen sehr scharffen und bittern, doch schleimichten Geschmack, aber keinen Geruch, wird aus Spanien gebracht, allwo sie an dem Meer und dabey gelegenen Orten wachsen soll. Sie ist aus dem Geschlechte derer Ornithogalorum, wie ihre sechsblättricht regulaire Blume zeigt, worauf eine drey getheilte trockene Frucht-Capsel folget; wie dem auch einige Arten des Ornithogali, sonderlich die gemeine wilde gelbe, der Squilla hin-

hinwiederum an Kräften gleichen, und Brechen verursachen. Es giebt derselben zwey bis dreyerley Art, nemlich die weisse und rothe, welche einerley Grösse haben, und annoch eine grössere, die *Pancratium* genennet wird. Die besten sind, so noch frisch, schwer, hart und wohl gewachsen sind, und muß man Achtung geben, daß sie an der Seiten des Kopffs nicht angestossen und faulicht seyn. Sie hat eine sehr zertheilend und auflösende Krafft, und bringet den zähen harten Schleim von der Brust, wovon die Engbrüstigkeit und kurzer Athem meistens herrühret. Man kan auch *Infusa Vomitoria* davon machen. *Præparata* sind *Oxymel scilliticum*, *Acetum*, *Loch de Scilla*.

SCYROS, *Σύρος*, ist eben so viel, als *Callus*. *HIPPOCR.* l. I. de Morb. Mul. XXXIV. 5. 6. 7.

SEBESTEN, schwarze Brust-Beeren, sind kleine schwarze Früchte, wie Pflaumen anzusehen, welche oben meistens theils ein weisses Hütnen wie die Eichel, inwendig aber unter dem Honig-süßsen Fleisch ein kleines Steinlein führen. Werden aus Syrien und Egypten über Alexandrien nach Venedig und Masillen, von dannen aber in Deutschland u. gebracht. Der Baum dieser Früchte ist zweyerley, der eine wird *Prunus sebestena domestica foliis subrotundis*, oder der zahme und rundblättrichte Sebesten, der andere aber *Prunus sebestena sylvestris Malabarica*, welcher etwas länglichte Blätter hat, genennet. Die besten sind, welche noch frisch, vollkommen und auch fleischicht sind, auswendig schwarz braun aussehen, und ihre Hütnen noch haben. Das Fleisch davon muß süße, schleimicht, braun-roth und weich seyn. Sie erweichen den zähen Schleim, und lindern die scharffen, salzig- und fressenden Feuchtigkeiten, wovon

die Flüsse und mancherley Brust-Kranckheiten herkommen, dienen deswegen wider Hütnen, Heischerkeit, Engbrüstigkeit, Lungensucht, Seiten-Stecken, Gallen-Fieber, Nieren- und Lenden-Weh.

SEBUM, siehe *Sevum*.

SECALE, *Siligo*, Ador, *Farrago*, *Fruementum*, Roggen, Korn, wird in Sommer- und Winter-Korn getheilet, und im Herbst und Frühling auf die Aecker gesäet, blühet im Junio, und wird im Julio und Augusto reiff. Es gehöret unter das tragbare Gras, eine Aehre tragende Pflanze, (*culmifera planta*) mit gespizten Saamen-Hülsen, (*glumis aristatis*) worin es vom Weizen unterschieden ist. Die Blüte dienet wider die dreytägigen Fieber und Würmer, die Kley erweicht, zertheilet und saubert. Die Kruste des Brods gedörret, wird unter die Zahn-Pulver genommen. Der *Spiritus* vom Brod löset die Corallen auf. Das *Emplastrum de crusta Panis* stärcket den Magen, und stillt das Brechen.

SECRETIO, eine Absonderung derer Säfte, welche dem Blute wiederum zugemischt werden. So sagt man von dem Speichel, *Liquore Pancreatico*, der Galle und andern edlen Säften, daß ihre Ausarbeitung *Secretio* sey, allein *Excretio* ist die Absonderung auswürriger Säfte, des Urins, Brust-Schleims, u. d. g.

SECRETUM, siehe *Arcanum*.

SECTAE MEDICORUM, siehe *Medicina*.

SECTIO, *Amputatio*, siehe *Sphaecelus*.

SECTIO CAESAREA, siehe *Partus caesareus*.

SECUNDINAE, die After-Bürde, die Nachgeburt, die Werkzeuge der Nahrung eines Kindes in Mutterleibe. Sie heissen also, weil sie nach des Kindes Gebur

Geburt erst nachgebohren werden. Ein Theil derselben ist fleischicht, einer Leber ähnlich, daher er auch Hepar uterinum, oder von seiner Gestalt Placenta uterina genennet wird. Dieser Theil hängt feste an dem Grunde der Mutter, und schlägt seine Blutgänge wie Wurzeln ein in die Höhlen, die an der innersten Fläche des Uteri sind, damit das Mutter-Geblüte aus der Bitterformigen Substanz des Uteri in die Spitzen derer Venarum lauffe, welche in dem Mutter-Kuchen entstehen, und hernach sich in die Venam umbilicalem vereinigen. In eben dieser Placenta uterina vertheilen sich die aus dem Kinde kommenden Arteriae umbilicales, und schlagen ihre Spitzen ein in die Substanz des Uteri, also, daß des Kindes Blut, so viel von dessen Nahrung übrig bleibt, vermöge der Placentæ der Mutter wieder gegeben wird, und also ein beständiger Blut-Cirkel zwischen der Mutter und der Frucht, und hinwiederum zwischen der Frucht und der Mutter bestehet. Das Chorion umschliet die Placentam uteri. Die übrigen Theile derer Secundinarum sind Tunicae, oder Pergament-ähnliche Häute, ohne sinnliche Blut-Gefäße. Die eine Haut ist der Sack, in dessen Liquore die Frucht selbst sich befindet, sie heist Amnion, und ihr Liquor hat gleichen Namen. An des Nabel-Strangs Wurzel in der Mitte des Mutter-Kuchens ist ein Beutelgen, welches die Tunica allantoidea seyn möchte, in welche des Kindes Urin durch seinen Nabel vermittelst des Urachi ausgegossen werden soll; welche Tunica annoch streiftig ist, und nur bey Thieren gefunden wird. Die mit der Placentæ Rand vereinigte und äußerste pergamentene Haut ist Chorion, welche aller Orten ebenfalls in die Wände des Uteri einschlägt, und seine Feuchtigkeit, Liquor Amnii, daher bekommt. Dieses Bündelgen, in dessen

Mitte der Fetus ist, war ehemals das Ey, oder dessen äußerliche Schaal, wie die Betrachtung derer allerkleinsten unzeitigen Früchte, welche größtentheils mit denen Secundinis zugleich abgehen, deutlich lehret; und hat schon HIPPOCRATES de Natura pueri dieses Bündelgen, worinnen ein Kindlein steckt, einem Ey verglichen.

SECUNDINARUM RETENTIO, die Verhaltung oder Zurückbleibung der Nach-Geburt. Die grausamen Symptomata, welche sich hierbey finden, sind, unerträglicher Schmerz und Reissen, innerliche Fäulniß, heftige Verblutungen, böse Fieber, Raserey, und endlich folget der Tod. Die Nach-Geburt pfleget auf eine zwiefache Art anzuhängen, sie bleibet entweder noch fest mit dem Utero verbunden, oder ist schon von dessen Seiten los. Die Ursache aber dieser Zurückbleibung ist mancherley, bald wird eine unzeitige Zerreißung der Nabel-Schnur angeführet, bald kommen heftige Gemüths-Bewegungen hervor, bald stinckend und übelriechende Sachen, bald eine schleunige Erkältung, kalt Trincken, und dergleichen mehr. Bey so gestalteten Sachen hat eine Heb-Amme nothig, daß sie mit der mit Oleo Amygdalar. oder einer andern Fettigkeit beschmierten Hand in den Uterum fahre, und die noch anhängende Secundinam mit denen Fingern ganz gelind löse, oder die schon gelösete, ganz vorsichtig herausziehe. Doch aber ist zuweilen das Orificium uterinum also beschaffen, daß es sich gleich nach der Geburt schließet und zusammenziehet, daher ist darauf zu sehen, daß der Uterus wieder geöffnet werde: darzu ist dienlich ein Unguent. aus Oleo Lilior. albor. Hyperic. Amygdalar. dulc. Axung. Cervi, Anserin. Gallin. Medull. Cruris, Unguent. Dialth. Populeon. &c. item eine Bahung aus Melilot. Chamomill. Verbasc. Rad. Alth. Malv.

Malv. Flor. Sambuc. Sem. Lini, Fœn. græc. eine Räucherey aus Cassia, Fl. Junc. odor. Artemis. Nard. Sabin. Diptamn. Puleg. &c. **STOECKERUS** in seiner Praxi hat dieses:

℞ Myrrh. elect. ʒʒ.

Castor.

Cinnamom.

Galban. ā ʒʒ.

Opoponac. ʒj.

Hellebor. nigr. ʒʒ.

mit Rüh-Galle Trochiscos daraus gemachet, welche auf Kohlen geworffen werden, daß der Rauch davon durch einen Trichter an den Uterum schlage. Weit kräftiger aber sind die innerlichen Medicamenta, und unter solchen vornehmlich die starcken Sternutatoria aus Hellebor. alb. Castor. Piper. Vitriol. alb. item aus Pulv. Majoran. Lilior. convall. &c. Ferner werden auch die so genannten treibenden Arzeneien hier zu recommendiren seyn, als Borrax officinal. Crocus, Sabin. Myrrh. Artemis. Colocynth. Ol. Lini rancid. Succini, Terebinth. &c. Es wird von einigen dieses Mittel, als was sonderliches in solchem Fall, sehr ästimiret:

℞ Ciner. Urachi infantis ʒj.

Cinnamom.

Galang.

Piper. long. ā ʒj.

Sem. Lavendul. ʒjv.

f. Pulv.

mit ∇ Sabin. oder Artemis. einzunehmen: Dieses Pulver wird kräftiger gehalten, wenn man noch Confect. Alkerm. Myrrh. und Castoreum dargu thut; **IOBELIUS** aber setzet noch eine gewisse Dosis Borracis dargu. **HELMONTII** Specificum in diesem Casu ist Pulvis hepatis Anguilla. Andere brauchen Ag. Cinnamom. oder dessen Pulver mit etwas Croci, item Pulv. Trochisc. de Myrrha, Diptamn. cretic. Aristoloch. rot. Succin. alb. præp. mit ∇ Melissa. **JOEL** lobet dieses Pulver;

℞ Castor.

Myrrh.

Storac. liquid. ā ʒj.

Aristoloch. rot.

Cinnamom. ā ʒʒ.

Agaric. trochisc. ʒʒ.

Diagryd. gr. v.

Croci.

Sabin.

Siler. montan. ā gr. jv.

Afa fœcid.

Opii thebaic. ā gr. vj.

f. Pulvis subtiliss.

Ich habe etliche mal ein Pulver aus Sem. Lavendul. Succin. præp. Sabin. und Extract. Croci bewahrt erfunden. Ein grosses contribuiren auch scharffe Clystire aus Calaminth. Rut. Origan. Absinth. Aneth. Rosmarin. &c.

SECURIDACA, ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen, welche wie bey denen Coronellis oder Cronen-Wercken in einem Busch beysammen sind, die Schooten sind lang und ebenfalls in einem Creys beysammen.

SEDATIVA, siehe Anodyna.

SEDIMENTUM, siehe Hypostasis.

SEDUM, ein Kräuter-Geschlecht mit fetten Blättern, fünfblätterichten Blumen und einer fünfzackigen Frucht-Capsel. Hievon sind uns bekannt *Sedum acre*, der Mauer-Pfeffer, welcher unter die Brech-Mittel gehöret. Das *Sedum* mit süßen Blättern, welches zu Gallaten bräuchlich ist und *esculentum* heist.

SEDUM MINUS VERMICULATUM ACRE, scharffer Mauer-Pfeffer, *Sedum minus vermiculatum inspidum*, Mauer-Pfeffer ohne Geschmack, wächst an sandig und rauhen Orten, auf denen Schanzen, Mauern und Felsen. Die Blätter führen durch Erbrechen die Galle in Fiebern ab; äußerlich zertheilen sie, machen die

die Haut roth und ehend, ziehen Blasen auf, und dienen wider die Kröpfte, Mund-Fäule, wackelnde Zähne.

SEGREGATORIUM, ein Seige-Tuch, oder auch gläserner Trichter, die Dele von denen Wassern und Geistern zu sondern.

SELACHIA, Pisces cartilaginei, Fische, welche in besonderer Größe gefunden werden, und räuberisch, alle mit vielen Reihen Zähnen versehen sind, keine Schuppen, sondern eine weiche Haut haben, und aus Knorpel gewachsene Floss-Federn besitzen. Einige haben ihre fünf Luft-Löcher zu beyden Seiten, die Galei, siehe Galeus. Einige haben zehn Luft-Löcher, in ieder Reihe fünffe, die Rajæ, Torpedo, Squatina. Hievon handelt Herr KLEIN, wie in allen, gelehret und gründlich in dem Missu III. seiner Histor. Piscium Natur.

SELENITES, Lapis specularis, Aphroselinum, Lapis Diaphanes AETII, von welchem schon dazumal Fenster-Scheiben gemacht worden, Frauen-Glas, ein zum Kalk und Gyps-Brennen geschickter und üblicher Stein, welcher aus sehr vielen Blätter-weiß auf einander liegenden subtilen durchsichtigen Schichten bestehet. Dergleichen sind:

Selenites, Lapis specularis, Glacies Mariæ, Androdamas, Seleniten, Frauen-Glas, Spiegel-Stein, Perlmutter-Stein.

Selenites, stratis fissilibus pellucidus, Glacies Mariæ, Frauen-Glas, oder schiefrigte und durchsichtige Seleniten.

Androdamas diaphanus, seu Selenites rhomboides, crystalli ad instar pellucidus, viereckigte, durchsichtige Seleniten.

Selenites, folio fissili, schiefrigt gewachsene.

Selenites foliaceus, virgultorum for-

mis adumbratus, ein baumförmiger blättriger Selenite.

Selenites, ex argenteo nigricans, in lapide rufo, qui plumbi candidi compos est, cum pyrite, weiß und schwarzer Selenite in Zwitter-Stein und Kieß.

SELINUM LINNAEI, ist Oreoselinum und Thysselinum.

SELLA EQVINA, sive TURCICA, das Sattel-Bein, ist das innwendige des Keil-Beins, bestehet aus vier Fortsätzen des Keil-Beins, es lieget darinnen die Schleim-Drüse, Glandula pituitaria, und das wunderbare Netz, Plexus choroides.

SEMEIOLOGIA, Semeiotica, welche besser als Semiologia, Semiotica, bedeuten dasjenige Theil der Medicin, welches da lehret, wie man die Kranckheit bey ihrem gewissen Zeichen erkennen, und von einander unterscheiden soll. Sie hat drey Theile. Der erste handelt von denen Zeichen aus dem vorher geführten Leben eines Kranken, und heist Anamnestica, denn Anamnosis heist die Erinnerung. Der andere lehret das gegenwärtige erkennen, Diagnostis. Der dritte handelt von dem zukünftigen, Prognosis. Und also heißen auch die Zeichen selbst Anamnistica, aus dem vergangenen, Diagnostica, aus dem gegenwärtigen, Prognostica, aus dem zukünftigen.

SEMEN, der Saame, ist insgemein dasjenige, woraus, als aus einem belebten Anfang, ein anderer ihm gleichender Körper gezeuget wird: unter diesem Nahmen werden alle Saamen derer Pflanzen, Kräuter und Erd-Gewächse verstanden. Ferner wird auch unter diesem Wort Saamen die geistreiche Feuchtigkeit, welche aus dem kostbarsten, zähen, glutinösen und spirituösen Theil des Bluts bestehet, und sowol bey Menschen, als Vieh

im Congress oder Beyschlaf ausgelassen wird, verstanden. Dieser Saame wird vom *Borello Flos Sanguinis*, die Blüte des Bluts, sonsten auch von andern *Sperma* und *Genitura* genennet. Weil auch dieser vielem Ungemach unterworfen, so kan man vornehmlich folgende mercken, als

SEMINIS ACRIMONIA, die Schärffe des Saamens, solche findet sich im Trippert, wird mit Absorbentibus und Balsamicis corrigiret, als C. C. ust. Test. Ovor. Corall. Off. Sepiaz. Bol. Armen. Magister. Marcasit. Terebinth. Vener. Spirit. Terebinth. Myrrh. Gumm. Juniper. Ball. Peruvian. Copaiv. Ol. Hyperic. Momord. und Olivarium.

SEMINIS AQUOSITAS, die Wässrigkeit des Saamens, wird bald mit Purgantibus hydragogis, als Mercur. dulc. Resin. Jalapp. Gumm. Gutt. bald mit Schweiß-treibenden, als ζ diaph. simpl. und Martial. Spirit. Bezoardic. russ. C. C. TR. bezoardic. Mixt. simpl. evacuiret; bald mit Mucilaginosus und Glutinosus, als Gumm. Arabic. Tragacanth. Succin. Mastich. Colophon. &c. verdicket.

SEMINIS DEFECTUS, ein Mangel oder Gebrechen des Saamens, rühret theils von denen Organis spermaticis, theils von der Materie des Saamens selbst her: Die Organa sind in Schuld, wenn sie wider die Natur übel beschaffen sind, das ist, wenn sie verschlossen oder zusammen gewachsen, oder nur gar zu enge sind. Die Materie aber des Saamens ist in Schuld, wenn selbige entweder gänzlich gebricht, oder gar zu dick ist, daß sie durch die Tubulos serpentiformes derer Hoden nicht kan transcoliret werden. Die Cur der von Natur übel gebildeten Gefäße ist einem Medico unmöglich, daher ist es ganz wohl gethan, dieselbe nicht angefangen. Befindet man aber, daß dieses Ue-

bel von denen vitii humorum herrühre, so findet man noch die so genannten Saamen vermehrenden Medicamente, als süsse Mandeln, Haselnuß, Castanien, Datteln, Bohnen, Feigen, Vineen, Pistacien, Reiß ic. und aus dem Regno animalii, Hahnen-Eyer, Rasura Priapi Cervi und Tauri, frische Eyer, Milch, Austern ic. Hieher gehören auch Essent. Ambr. Aq. Magnanimitatis, Essent. Satyr. Chocolad. Confect. pacific. Electuar. Diasatyrion, Malvasir, Spanischer Wein ic. Dieses wird für ein sonderlich Secretum gehalten:

\mathcal{R} Ol. Pistac. rec. express. cochl. j.
Vitelli Ovi Num. j.
Ambræ eine Messer-Spitze
Sacchar. cand. 3. Messer-Spitzen.
misc.

Oder auch:

\mathcal{R} Amygdal. dulc. ambros. exc. \mathfrak{z} j.
Pinear.
Pistac. $\bar{\text{a}}$ $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
Nuc. Ind. cond. \mathfrak{z} vj.
Spec. diatr. Piper. \mathfrak{z} ij.
Testicull. Gall. exsic.
Rasur. Priap. Cervi $\bar{\text{a}}$ $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$.
cum
Sacchar. q. l. in ∇ Cinnam. solut.
f. Morfuli S.
Stärck = Morfellen.

SEMINIS SEROSITAS, die Wässrigkeit des Saamens, siehe *Seminis aquositas*.

SEMINIS VISCIDITAS, die Zähigkeit des Saamens, wird einzig und allein durch Thée und Coffée, item Inful. Salv. Veronic. &c. diluiret.

SEMEN CINAE oder **SINAE**, siehe *Santonici Semen*.

SEMICUPIUM, siehe *Incellus*.

SEMIFLOSCULI, Halb-Blumen, kleine Blüthen, deren viele eine grössere zusammen gesetzte Blume ausmachen.

SEMIMARES, siehe Eynuchus.

SEMIMEMBRANOSUS MUSCULUS, ein Beuge-Muscul der Tibia, welcher wie der Seminervosus von dem Tubere Ischii entstehen, und benebst dem Gracili und dem Bicipite sich in den obern Kopff der Tibia endigen, und zugleich mit dem Popliteo die Tibiam beugen.

SEMIMETALLA, Halb-Metalle, als Spieß-Glas, Wismuth, Zinck, weil sie sich zwar nach Art derer Metalle giesen, aber vor sich allein nicht hämmern oder in Faden ziehen lassen. Siehe Mineralia.

SEMINERVOSUS MUSCULUS, siehe Semimembranosus Musculus.

SEMIOTICA, siehe Semeiologia.

SEMISPINOSUS MUSCULUS, ein Streck-Muscul des Rückens, er entstehet von dem äussersten Theil des Ossis sacri, und endiget sich in den Processum spinosum aller Vertebrarum dorsi.

SEMIUNCIA und **SEMUNCIA**, eine halbe Unze, ein Loth, wird also ꝛ. bezeichnet in denen Recepten befunden.

SEMPERVIVUM, ein fettes Gewächs mit safftigen Blättern, von dem Sedo unterschieden, in dem, daß es vielblättrichte Blumen und eine vielfache Frucht-Capsel hat. Hievon haben wir verschiedene inn- und ausländische Arten, das hochwachsende mit grünen und bunten Blättern, das *Arachnoides* oder *tomentosum* mit wollichten gleichsam mit Kancker-Gespinnst besponnenen Blättern. Der Saft kühlet, erweicht die Clavos pedum oder Leich-Dornen.

SENECIO, Erygerum, Kreuz-Wurz, Grind-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht, welches der Jacobaea sehr verwandt ist, gleichen Character hat, und nur in seinen klei-

nen Blumen-Nande verschieden ist; daher auch einige Arten Senecio zu denen Jacobaeis gerechnet werden. Das Kraut samt denen Blumen treibt den Urin, ist ein gut Wund-Kraut, dienet wider die hitzige Leber, gallichten Bauch-Fluß, Gelbesucht, Hüfft-Weh, verstopfte Menfes, Würmer und Pest; äusserlich wider die Entzündung derer Brüste, Kröpfte, Fisteln &c.

SENECTUS, das Alter, der natürliche Abfall derer Kräfte durch die lange Jahre hindurch verrichteten Geschäfte derer Sinnen, des Lebens, der Natur. Die äusserlichen uns umgebenden Ursachen tragen das ihrige auch bey, und schwächen die Körper, welche in ihren Grundtheilgen sich mit der Zeit nothwendig verändern müssen. Die Zeit, durch welche des Menschen Leben mit Beständigkeit seiner Kräfte dauret, ist nicht gewiß bestimmt. Einige altern bald, wenn sie viel Geschäfte getrieben oder kräncklich sind, daher ein frühzeitiges Alterthum ist, welches *Senectus ex morbo*, ein kränckliches Alter heist; andere behalten auch bey hohen Jahren eine dem männlichen Alter ähnliche Lebhaftigkeit, dieses heist *Senecta viridis*, welches diejenigen, die es haben, der Güte ihrer Lebens-Theile und ihrer guten sonst geführten Lebens-Ordnung zu danken haben. Das äusserste Alter bestehet in dem Mangel derer Säfte, Trockenheit derer Fibern, Unbewegsamkeit und dem Verwachsen derer kleinsten arteriösen Spitzen, wie die Anatomie lehret, daß nicht allein sonst weiche Theile als Knorpel und Arterien bey alten Leuten zu Knochen werden, sondern auch die lymphatischen Drüsen und Gefässe verschwinden. Es verhärtet so gar die Substanz des Gehirns, viele Theile, sonderlich die Lungen wachsen in ihren Höhlen unnatürlich an, aus diesem allen entstehet ein natürlich

türlich unvermeidliches Unvermögen aller Handlungen, die Zeugungs-Kraft verliert sich am ersten, hernach wird die Bewegung-Kraft derer Musculi verringert, die Zähne fallen aus, weil ihre Alveoli verwachsen; daher die Natur lehret, daß alte Leute gleich denen jungen Kindern mit Speisen unterhalten werden sollen, welche des Kauens nicht bedürffen. Wenn man den Anfang des Alters bestimmen soll, so wird er da angehen, wenn bey Weibern die monatliche Reinigung ohne Kranckheit und Beschwerung hinweg fällt, und bey Männern ohne Kranckheit die Zeugungs-Kraft sich verliert. Die Rechte haben das sechzigste Jahr zum Anfang des Alters bestimmt. Die Kunst alt zu werden bestehet lediglich im Gebrauch guter Ordnung des Lebens von Jugend an, wer diesen Endzweck erreichen will, muß sich bald darzu anschicken, seine Kräfte nicht verschwenden, eine Gleichförmigkeit im Essen und Trincken halten, das, was einmal geschadet hat, meiden, und darüber gute Betrachtungen anstellen, die natürlichen und notwendigen Kranckheiten, sonderlich Fieber, nicht stöhren. Die Zärtlichkeit ist kein Mittel zum hohen Alter, die Arbeit erhärtet die Körper und macht sie dauerhaftig. Die Reinlichkeit der Haut und der Gebrauch derer Bäder gehöret mit zur Diät, ein hohes gesundes Alter zu erreichen. Das Alter aber selbst ist voller Kranckheit, und der Theil der Medicin, der ihm zugehöret, heist Gerocomica, die Diät derer Alten, zeitiges Entziehen von Arbeit, Gemüths-Ruhe, warmes dünnes aber kräftiges Getrâncke, Reiben der Haut, zureichende Bewegung, zarte Speisen, können auch alter Leute Leben verlängern.

SENNÄ, ein Egyptisches Staudlein mit Paarweiß gesetzten Blättern, einer

Papilion-förmigen aber sechsblättrichten Blume, einer Hülsen-Frucht. Es giebt auch eine Italiänische Senna, derer Blätter spiziger sind. Die Coluthea vesicaria wird die Deutsche Senna genennet, weil sie in gleicher Maasse purgieret. Die Senes-Blätter werden verschrieben Fol. S.S.S. Folia Sennæ sine stipitibus, ohne Stengel, weil diese grosse Schmerzen machen. Man hat auch die Schooten dieses Krautes, Siliquas Sennæ, welche noch heftiger purgiren. Man giebt die Folia Sennæ lieber mit Wasser heiß aufgegossen, oder mit Wein extrahirt, oder mit süßen Früchten gekocht. Das Pulver macht Bauchgrimmen.

SENSATIO, die Empfindlichkeit derer Sinne.

SENSUS, die Sinnen, das Vermögen der Seele durch die Sensoria, die Eigenschaft derer sinnlichen Dinge zu ergreifen und zu bedencken; daher zweyerley Arten derer Sinnen sind, die äußerlichen fassen nur einzelne Begriffe von Bildern durch die Augen und das Gesicht, von Flächen durch die Haut und das Gefühl, von dem Schalle durch die Ohren und das Gehör, von denen fliegenden Salzen und Oelen durch die Nase und den Geruch, von denen Salzen durch den Geschmack und die Zunge. Die innerlichen, welche theils durch Sinnen das vormals Empfundene wiederholen, Memoria, das Gedächtniß, als die einzelnen Begriffe verbinden, Phantasia. Diese Sinnen haben die Thiere mit dem Menschen gemein. Allein der Mensch hat überdies Intellectum, das Vermögen nach vorgesezten Regeln die sinnlichen Begriffe zu ordnen, woraus die Wahl tauglicher Mittel, Voluntas, entstehet. Wiewohl die Seele aller Orten würcket, so ist doch unstreitig das Sensorium commune der

Sammel-

Sammel-Platz aller Empfindung das Gehirn überhaupt, keinesweges dessen ein Theil vor dem andern, und nicht etwa Glandula Pinealis nach CARTESII Meynung.

SEPARATIO, die Absonderung, ist eine Arbeit, da man das Böse und Unnütze von dem Guten absondert und weg-schafft.

SEPARATORIUM, ein Scheide-Glas, auch Vitrum hypoclepticum genannt, ist ein chymisch Instrument, vermöge welches man die Säfte von einander sondert; 2) ein chirurgisch Scheide-Messer.

SEPIA, der Black- oder Dinten-Fisch, weil er in seinem Unter-Leibe eine Blase voll schwarzer Farbe hat, welche dessen Gallen-Blase ist, mit welcher man wie mit Dinte schreiben kan. Er ist ohne Knochen, und nur am Rücken hat er ein Schild, das aus einem weichen Beine bestehet, und Os Sepiae heisset. Sein Mund bestehet in einem Schnabel, welcher einem Papagey-Schnabel ganz ähnlich ist, und rings herum sind lange bewegliche Cirrhi oder Härte, welche dem Thiere dazu dienen, daß es etwas erhaschen, fassen und fest halten kan. Die kleinste Art davon heist Sepiola.

SEPLASIARIUS, ein Materialist, welcher unterschiedliche zur Arzeneey dienliche Waaren feil hat.

SEPTICA, siehe Putrefacientia.

SEPTIMESTRIS, sieben-monatlich, wird von allem demienigen gesaget, was sieben Monat alt ist, sonderlich aber wird hier die menschliche Frucht verstanden, welche nach sieben Monaten zur Welt kommen; und solch ein Partus wird ideo ebenfalls für eine recht ächte und lebhaftere erkannt.

SEPTUM CORDIS, die Scheidewand des Herzens, ist die Ordnung derer Woyts Schatz-Kammer.

Fleisch-Fäden im Herzen, welches die beyden Herz-Kammern unterscheidet.

SEPTUM LUCIDUM, die hell glänzende Scheidewand des Gehirns, unterscheidet die Seiten, und ist ein Fortsatz des Corporis callosi oder der Decke über denen Gehirn-Kammern.

SEPTUM NARIUM, siehe Nasus.

SEPTUM SCROTI, die Scheidewand im innersten des Hoden-Sacks, hat einerley Wesen mit dem fleischichten Häutlein des Hoden-Sacks, kommt auch hiervon, aber als wie das Mittel-Fell vom Rippen-Häutlein. Siehe Spermatozoa Organa.

SEPTUM TRANSVERSUM, siehe Diaphragma.

SERAPIAS LINNAEI, ist Helleborine.

SERAPINUM, siehe Sagapenum.

SERGETICUM, Σεργητικόν, ist ein Beynahme des Unguenti Irini bey dem GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 16.

SERICUM, die rohe Seide, sind länglicht-runde zarte Bälglein, ungefehr eines Tauben-Eyes groß, und an der Farbe weiß, gelb oder grünlicht, worinnen der eingesponnene Seiden-Wurm öfters auch zu finden; kommt meistens aus Spanien und Italien, wiewol sie auch in Deutschland und hier (aber nur aus Curiosität) zu finden ist. Die Seide wird als ein Herz-stärkend Mittel gelobet, und deswegen zur Conf. Alkermes und Diamolch. genommen.

SERPENS, Anguis, die Schlange. Es ist schwer, einen beständigen Character zu geben, worinnen der Unterschied derer Schlangen und Vipern bestehe. Die Vipern sollen spitzige Zähne haben, deren Biß gefährlich ist, und die Schlangen sollen dergleichen nicht haben, und unbewehrt seyn. Allein auch Schlangen haben Gebiß oder doch Säge-formige Kinn-laden.

laden. Die Schlangen sollen Eyer legen, und die Vipern lebendig gebähren, woher sie auch den Nahmen haben (Viviparæ). Allein es ist letzteres zweiffelhafftig, wo von VALISNIERI Opusc. Philol. Vener. 1728.8. Tom. I. eine besondere Abhandlung eingerückt hat. Die kleinen Vipern liegen eben sowohl in ihren Ethern. Wenn man nun einen Unterschied bestimmen soll, so ist es dieser: Die Vipern sind allemal klein und kurz, sie haben breite Köpffe und funcklende Augen, und haben grössere Zähne, beynah wie die Hunde-Zähne. Die Schlangen können allerdings in Wasser leben; allein es giebt keine Hydras oder Wasser-Schlangen, man wollte denn die grossen Nale davor halten, welche in grossen Flüssen oft von ansehnlicher Länge und Grösse sind. So möchte auch der Conger oder See-Nal eine Wasser-Schlange genennet werden.

SERPENTARIA VIRGINIANA, die Virginische Schlangen-Wurzel, ist eine dünne zafeliche Wurzel, deren Fäserlein alle an einem Stämmlein hängen, auswendig grau-braun, innwendig aber gelb anzusehen, eines scharffen Geschmacks und guten aromatischen Geruchs: heisset sonst auch *Viperina Virginiana*, weil sie wider alle Schlangen-Bisse, und besonders wider eine gewisse klingende Schlange, so man in Virginien Boicinga nennet, und eine Art von Vipern ist, ein bewährtes Mittel ist, weswegen sie auch von andern *Contrayerva Virginiana* genennet wird. Des Gewächses dieses Wurzel sind drey unterschiedene Gattungen, doch alle eine Art der *Aristolochia*. Sie hat eine Giff- und Schweiss-treibende Krafft, wird wider alle Fieber gebrauchet, in denen kalten mit *China China*, in denen hitzigen Fleck-Fiebern mit der *Radie. Contrayerv.* und *Sal. volat. C. C.* ist auch ein gewisses Mit-

tel wider die Pocken und Masern, Scharbock, Schlag-Flüsse, Lähmung, absonderlich wider die Schlangen- und toller Hunde Bisse, von x. bis xx. gr. auf einmal in *Bermuth-Wein* eingegeben.

SERPENTARIUM, siehe *Colubrinum lignum*.

SERPIGO, Flechten, ist eine Spröde und Raubigkeit der Haut, von welcher nicht Schupffen werden, sondern vielmehr in eine nagende und kriechende Exulceration des Hautleins mit vielen Serositäten oder Wässrigkeiten ausartet; siehe auch *Herpes*.

SERPILLUM, Quendel, Feld-Rümmel, ein niedrig wachsendes gewürktes Kräuter-Geschlecht, mit irregulairen einblättrichten Schild und Bart habenden Blüngen, welche in einer stumpffen runden Aehre wachsen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Das Kraut samt der Blüte treibt den Schweiss und die Menfes; dienet dem Haupt, Magen, Mutter und Nieren, ist gut wider Haupt-Weh, Schwindel, Lähmung, Krampff, schwere Geburt, Bauch-Grimmen, vornehmlich wider Catarrhen. Preparata sind ∇ und α . D. MICHAEL hat eine Fluss-Essenz aus *Ligno Sassafras* mit α Serpilli bereitet.

SERPULUS, siehe *Serpens*.

SERRA, hat eine zwiefache Bedeutung, 1) heist es eine Säge, ist ein chirurgisch Instrument, die Veine damit abzunehmen; 2) ein gewisser Fisch, der Säge-Fisch, siehe *Pristis*.

SERRATI MUSCULI, siehe *Pulmones*.

SERRATULA, *Flos tinctorius*, Schar-ten-Kraut, Särber-Scharten, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen Blumen ohne Blumen-Naud. Die Saamen sind vorstigt, *Semina fetola*. Die Blätter und Wurzel heilen, ma

machen Fleisch wachsend, dienen wider Brüche, geronnen Gebüte zc. werden aber selten gebraucht: Die Färber färben schwarz damit.

SERUM LACTIS, Molcken, der dünneste Theil der Milch, welcher von dem Käse und Fett derselben, durch ein Acidum als Coagulum, Laib, Succus Citri, Cremor ꝛ abgefondert wird. Man kan auch die eingetrocknete Milch mit Wasser auflösen und hernach mit Succo Citri ein Serum Lactis daraus machen. Welches alles gute Mittel sind, die Schärffe zu tilgen, den Leib zu öffnen, die Brust zu lindern, und ist es sonderlich denen Phthificis zuträglich.

SERUM SANGVINIS, der wäsrichte Theil des Blutes, wie er theils mit dem Blute annoch gemischt ist, theils in seinen besondern Gefässen sich befindet, welche Serosa heißen; Diese Vasa sind so enge, daß sie das rothe Blut nicht aufnehmen können. Das mit dem Blute gemischte Serum, macht dessen Flüssigkeit und ist zum gesunden Leben höchst nöthig. Es ist dieses Serum gelblich, salsicht und wird im Feuer dicke wie Eyweiß, wie solches die mit ihm angestellte Experimente zeigen. Körper, welche dessen zu viel haben, heißen Serosa, dessen Ueberfluß Serositas nimia.

SESAMOIDEA OSSA, sind runde Knöchlein, welche am Ende derer Tendinum sitzen, als wie an denen Flexoribus des Daumens und der Zehe, oder an dem Plantari, oben bey seinem Anfange, oder an dem Zungen-Beine. Sie vermehren die Aktion derer Musculn, sind aber nur bey Erwachsenen zu sehen.

SESAMUM, ist ein fremd Gewächs, bekommt einen Stengel einer Ellen hoch, mit mittelmäßig dicken, länglicht-spizigen und röthlichen Blättern, neben welchen auch länglichte weisse Blumen wachsen,

welchen viereckigte und aufrechts stehende Schooten folgen, in welchen ein kleiner länglicht-runder Saame mit einem Streiffgen vorhanden, *Semen Sesami*, Canariensaat genannt, hat einen schleimichten und nach Knoblauch schmeckenden Geschmack: es ist zweyerley, lang und rund; der Saame lindert die Schmerzen, dienet äußerlich wider die harte Geschwulst und Engündung derer Augen, wird aber selten gebraucht, und meistens der langen Vögeln gegeben: er kommt meistens aus Alexandria über Benedig.

SESELI CRETICUM, Cretischer Sesel, wird hin und wieder in etlichen Gärten unterhalten; der Saame zertheilet, treibt den Urin und Menles, lindert die Schmerzen, dienet denen Nieren, der Mutter und Lungen, ist wider die Harn-Binde, verschlossenen Urin gut; siehe auch Meum.

SESELI MASSILIENSE, Marfilisch Seselkraut, wird für eine Art Fenchel gehalten, und also *Faniculum tortuosum* genennet, wächst häufig in Franckreich, absonderlich in der Provinz Languedoc, um Marseille, an denen Wegen und ungebaueten Plätzen, sowol auf denen Wiesen, als auf denen Bergen, blühet im Sommer, und bringet kleine weisse Blumen hervor. Der Saame hiervon ist officinal, und wird zum Theriac genommen, dienet wider alle Brust-Beschwerde, und wird dabey für ein sonderlich Gifftreibendes Specificum wider die Cicutam gehalten.

SESQUILIBRA, ein und ein halb Pfund, wird also bezeichnet Maß.

SETACEUM, das Haar- oder Schnurziehen, ist eine chirurgische Operation, da mit einer Nadel ein Loch in das Gesick gestochen, und die Wunde vermittelst einer Schnure offen gehalten wird, daß

dadurch die schädlichen Säfte können ab- und ausgeführt werden. Hierbey ist zu merken, I. die zu dieser Operation nöthige Zurüstung, solche bestehet in dreyen Instrumenten, als einer Zangen, Nadel und Schnur, vermöge welcher die mit der Nadel gemachte Wunde offen gehalten wird. Die Schnur bestehet aus einem weissen seidenen oder hanffenen Faden, eines Feder-Kiels dick. Einige Chirurgen nehmen an statt der Schnur Radicem Gentian. oder Thymelææ, oder Helleborei. Die Alten brauchten vor diesem zu dieser Intention eine Schnur aus Pferde-Haaren bereitet, daß der Zufluß derer Säfte desto besser befördert wurde. Sie nahmen auch die Haut durchzubohren wirkliche Cauteria, nemlich ein spitzig glühend Eisen. Wenn denn nun die nöthig und tüchtigen Instrumenta zur Hand sind, so wird nach unserer Intention II. der Ort erwehlet; die Alten haben ohne Unterscheid in die häutigen Derter Seracea gesetzt, z. E. in der Nucha, Ohr-Läpplein u. welche nur mit der Zangen kanten begriffen werden. RIVERIUS hat sie an Waden wider das Hüft-Weh, GABELCHOVERUS im Scroto und Schaam-Seite, sonderlich zur Pest-Zeit, PAUL ZACCHIAS wider die Frankosen, LUDOVICUS MERCATUS wider die Milk-Beschwer u. gesetzt. Die neuern aber kommen gar nicht an diese Derter, sondern bleiben nur in der Gegend der Nuchæ, wenn etwa Leute von der Gutta serena oder langwierigen Haupt-Weh incommodiret werden. III. Die Art und Weise, wie die Seracea gesetzt werden, ist diese, wenn im Strich der Nuchæ der rechte Ort erwehlet, so werden erst die Haare abgeschoren, denn muß der Patient den Kopff etwas hinter sich beugen, damit die Haut

abgehe, denn ergreiffet der Chirurgus mit der Zange die Haut, und hebet sie aufwärts, doch mit Vorsichtigkeit, damit er nicht die unter der Haut liegenden Tendines mit angreiffe, endlich stößt er die Nadel durch die Haut durch, daß auf solche Art der Schnur, welche zuvor mit ungesalzener Butter, oder Unguent. Basilic. oder Ol. Hyperic. Lilior. albor. beschmieret worden, Raum gegeben werde. Damit hernach keine Inflammation zur Wunde schlage, brauchet man ein Adstringens aus Eyerweiß, Aqua Rosat. u. sigillat. und Bol. Armen. auf ein Tüchlein geschmieret und appliciret. Damit aber die Wunde keinen Schorff oder Krabe bekomme, wird der Faden öfters (alle 4. Stunden) hin und her gezogen; damit auch die Schnur nicht im Ziehen aus der Wunden glitsche, so muß sie auf beyden Enden Knoten haben. Findet sich eine Fäulniß dabey, so dienet das Unguentum Fuscum wärzli oder das Egyptiacum auf die Schnur geschmieret; wider Schmerz wird das Emplastr. de Hyosciamo, und wider die Inflammation ein Emplastr. Saturninum gelobet. Auf solche Art wird nicht nur die Wunde offen gehalten, sondern man erlanget auch ganz glücklich seinen Zweck, nemlich das Ausfließen des überflüssigen Ser. IV. Den Nutzen anlangend, ist solcher mancherley: wenn z. E. (1) das Haupt voll Gewässer angefüllet ist, denn kan durch solche Mittel die peccirende Materia ganz füglich ausgeführt werden; (2) wenn das Serum eine Schärffe hat; wenn (3) das übel constituirte Serum gar zu ungestüm zu denen Theilen fließt, wie es sich z. E. in denen Gebrechen derer Augen, Gutta serena, Haupt-Weh u. begiebet, da kan durch dieses Mittel das Serum trefflich abgeführt werden.

SEVATIO, heist nach dem INGRASSIAS Comm. ad Avic. de tum. p. n. p. 84. so viel als Steatoma.

SEVUM, Talck, dessen wird in der Osfein unterschiedliches gefunden, als:

SEVUM CERVINUM, Hirsch-Talck.

SEVUM HIRCINUM, Bocks-Talck.

SEVUM MACROCOSMI, siehe Bitumen.

SEXTANS, das sechste Theil eines Pfundes, zwey Unzen.

SEXUS, das Geschlecht, der Unterschied zweyer Körper nach dem verschiedenen Beytrag zum Hervorbringen eines dritten und ähnlichen Dinges durch die Zeugung. Das männliche Geschlecht würcket in die leblose in des weiblichen Geschlechts Eyerstöcken befindliche Materie, und giebt ihr den Eindruck zum Leben und Wachsthum. Dieses ist auch also in dem Kräuter-Reiche, welches VAILLANT, PONTEDERA vor LINNAEO gewußt.

Herr LINNAEUS aber hat seinen ganzen Methodum Plantarum, welchen er deswegen Sexualem nennet, auf diesen Unterschied gegründet, siehe Phytologia. Die Thiere betreffend, haben solche nach des Geschlechts Unterschied verschiedene Theile, siehe Spermatopca organa, Uterus.

SIALISMUS, }
SIALOCHUS, } siehe Ptyalismus.

SIALON, Speichel, siehe Saliva.

SICCANTIA, trocknende Mittel, sind solche Arzeneymittel, welche feuchte Dinge trocken machen, werden sonderlich in nassen und wässrigen Schäden gebraucht, solche sind alle Terræ sigillata und Boli, als ∇ sigillat. Goldbergenf. Ligniceanf. Bol. Alb. und Armen. Thon, Cerull Lithargyr. Minium, und auch alle Absorbentia.

SICELICA, *Σικελική*, ist der Beyname eines Mittels wider die Colick, beyrn GALEN. l. 9. de C. M. S. L. c. 5.

SICYOIDES, die steigende Gurcke mit trockenen stachelichten kleinen Früchten. Einige Blumen haben ein Ovarium, andere mangeln desselben, wie in allen Arten des Gurcken-Geschlechts üblich.

SICYONION, ist der Nahme einer Salbe oder zusammen gesetzten Oels, dessen Basis die Cucumis silvestris ist. AEGIN. l. 7. c. 20.

SIDA LINNAEI, ist Malvinda und Abutilon.

SIDERATIO, heist erstlich der Schlag, und dann (2) eine Ertdödtung eines Gliedes; von diesem siehe Sphacelus, und von jenem Apoplexia.

SIDEREUS LAPIS, ist Magnesia metallica fossilis, Braunstein, eine Sächsische Berg-*Art*, welche zum Glasmachen sehr dienlich ist. Daß er eisenshaltig sey, zeigt dieses, daß er dem Magnete folget. Er bestehet aus langen bleyformigen Striemen mit einer äusserlichen röthlichen Decker-artigen Rinde.

SIDERITIS, Ferruminatrix, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulären einblättrichten Blumen, der Helm der Blume ist aufgeschlagen, daher das Kraut denen Strachys verwandt ist. Es folgen vier unbedeckte Saamen. Glied-Kraut, Feld-Andorn. Dienet wider den weissen Fluß, Brüche, müde Füße, und vornehmlich wider Zauber-Kranckheiten.

SIDERITIS, siehe Magnes.

SIEF ALBUM, ist eine trockne Augens-*Arzneey* oder Collyrium: also finde ich im Dispensatorio Brandenburgico

SIEF ALBUM CUM OPIO, darzu \mathcal{R} Cerull. in ∇ Plantag. und Rosar. gewaschen und präpariret \mathfrak{z} vj. Amyl. Gumm. Arabic. Tragacanth. ana $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$. Sarcocoll. mit Esels- oder Kuh-Milch, drey- oder viermal benezet und wieder getrocknet, $\mathfrak{z}\mathfrak{iij}$. Opii in ∇ Plantagin. solviret, und wieder

inspifiret ʒj. mit Album. Ovor. q. l. F. Sief. Läßt man das Opium davon, so wird es

SIEF ALBUM SINE OPIO genennet SIELISMOS, Σιελισμός, ist eben so viel als Salivatio. HIPPOCR. l. Prorrh. Com. 3. l. 21.

SIGILLATIO, die Siegelung, oder Eindrückung des Siegels auf das Medicament; also werden die Terræ sigillata, Trochisci &c. gesiegelt.

SIGILLUM, heist insgemein ein Siegel, so in Lact auf Briefe gedruckt wird. Gleichnißweise werden einige Erden in denen Officinen die gesiegelten genant, weil auf selbige ein gewisses Siegel, des Orts vornehmlich, wo sie herrühren, gedrucket ist, von demselben ist der Titul Terra zu sehen.

SIGILLUM HERMETIS, ein Hermetisch oder ganz genau vermachtes Siegel, wird in der Chymie sehr gebraucht, und ist nichts anders, als eine Zusammenschmelzung des Halses am Glase, zu solchem Ende giebet man allgemach Feuer, und wenn durch des Feuers Hitze der Hals des Glases sich zu beugen anfängt, muß man eine starcke Scheere haben, und damit das Glas an dem Ort entzwey schneiden, da es schier zu fließen anfängt; dieses macht, daß sich das Glas zusammen giebet, und wohl schliesset. Will man es aber spitzig haben, so muß man, indem man den Hals des Glases umdrehet, hernach die Spitze ans Licht halten, damit ein klein Knöpflein, so das Glas ganz schliesset, formiret werde; denn im Umdrehen bleibet gemeiniglich ein klein Löchlein, welches fast nicht zu sehen ist; dieses Löchlein zuzumachen, damit nichts erspirire oder verrauche, nimmt man einen Hammer, der vorne halb glühend gemacht ist, mit selben schlägt man ganz geimde

das Löchlein zu. Einige machen auch zu solcher Verriegelung eine Massa aus Succin. albo, Vitro Vener. und Borrae. ana, das Loch zuzustopffen.

SIGILLUM SALOMONIS, Polygonatum, Weiß-Wurzel. Die Wurzel dienet wider den weissen Fluß, und hilfft zum Benschlaf; äußerlich ist sie wider die Geschwulst und Schmerzen derer Knie, Podagra, Narben, Pocken und Flecken des Gesichts, Kinder-Kräcke, bleiche Wangen derer Jungfrauen &c. bewährt. Das destillierte Wasser dienet wider die Sommersprossen, macht auch ein rein Gesicht. Siehe Polygonatum.

SIGMOIDEAE FOSSAE, der S. formige Eindruck in dem Osse occipitis bis zum Foramine lacero, in welchem die Sinus laterales der duræ Matris bis zur Vena Jugulari interna laufen.

SIGMOIDEUM, was wie ein Griechisches σ aussieht, als Valvulae Sigmoidæ, erhabene Häutgen in derer Venarum Nöhren, wo selbige sich in Neste vertheilen, oder bey dem Einfluß des Chyli durch den Ductum Thoracicum. So heissen auch gewisse Knorpel dieser Figur halber Sigmoidæ, wie die sind, welche sich zwischen denen Articulis des Femoris und der Tibiæ befinden. Sie heissen auch Semilunares.

SIGNATURA, Signum, ein Zeichen, Merkmal eines Dinges, so etwas bedeutet; solcher Signaturen sind viel und mancherley in der Medicin, als ♁ bedeutet Schwefel, ♂ Salpeter, ♀ Weinstein, Ⓢ Saltz, ☿ Spiegelglas, ♁ Erde &c. alle, wie sie in denen Officinen gebräuchlich sind, findet man am Ende dieses Wercks abgebildet, und erkläret.

SIGNATURA HERMETICA, wird die eigentliche und genaue Zustopffung derer Chymischen Gefässe genant, daß keine Geister

Geister oder Dampff verfliegen und ver-
rauchen können.

SIL, siehe Ochra.

SILAUM, ist Sefeli RIVINI.

SILER MONTANUM AQUILEGIAE
FOLIO, eine Umbelle mit Aquilejien
Blatte.

SILEX, Stuf-Riesel. Man muß die-
ses Wort nicht mit dem Pyromacho oder
Feuer-Stein vermengen. Silex, ist ein
durchsichtiger Crystall, welcher durch das
Abspühlen des Wassers oft schön und klar
worden, so daß man edle Steine darun-
ter findet.

SILIGO, siehe Secale.

SILIQVA, eine Hülse oder Schaale,
ist eine aus zwey vergliederten Schaalen
zusammengesetzte Frucht-Hülse. Es ist
ein grosses Haupt-Geschlecht derer Kräu-
ter, welche Schooten tragen und siliqui-
feræ oder leguminosæ genennet werden.

SILIQVA DULCIS, Panis S. Johannis,
Johannis-Brod, Sooden-Brod, sind
lange dunkel-braune Schooten oder Hül-
sen, eines Fingers lang, und Daumens
dick, bisweilen gleich, bisweilen krumm
wie ein Horn, weswegen sie auch *Cerato-
nia* genennet werden, haben einen süßen
Geschmack, aber keinen sonderlichen Ge-
ruch, kommen aus Syrien, Indien, und
heut zu Tage aus Spanien. Der Baum,
woran sie wachsen, hat paarweis gefetzte
Blätter, an denen Flügeln derer Blätter
kommen fünffblättrichte reguläre Blüm-
gen zum Vorschein; wiewohl ungewiß ist,
ob sie die Blume oder der Kelch sind. In
der Mitte stehet ein Ovarium, welches in
eine lange süße Schoote voller süßen Flei-
sches erwächst. Die ganze Frucht, da
der Saft noch innen ist, dienet wider
Brust-Kranckheiten; die Hülse aber, so
nicht wurmsüchtige seyn muß, dienet wi-
der den Sood und Brennen des Magens.

Wir haben davon den Syrupum de Siliqua,
Diacodium MONTANI.

SILYQUASTRUM, Arbor Judæ, Ju-
das-Baum. Dieser Name ist diesem
Baume deswegen gegeben worden, weil
dessen Rinde aller Orten aufplazet und so
zu reden, wie Judas sein Eingeweide ver-
schüttet. Die Blumen sind denen Pa-
pilion-formigen ähnlich und fünffblättr-
icht, irregulair, es folgt eine Schoote
darauf.

SILPHIUM LINNAEI, ist Asteriscus.
SILURUS, der Wels, die andere Art
Acipenser, siehe Acipenser.

SIMIA, der Affe. Herr LINNAEUS
setzt den Affen dem Menschen an die Sei-
te, welches Herr KLEINIUS Samma du-
biorum circa Classes quadrupedum & am-
phibiorum ihm vorwirfft. Der Mensch
betrachtet und beherrschet die Thiere, wie
sollte er unter die Thiere gehören. Doch
ist es wahr, daß dieses Thier-Geschlecht
einerley äußerliche Characteres mit dem
Menschen habe, zwey Brüste vor dem
Thorax, bewegliche Arme durch eine Cla-
viculam, eine aufgerichtete Statur; doch
dieses alles ist nicht genug, dem Ebenbil-
de Gottes ein verächtliches Thier zum
Nachbar zu geben. Das erste Ge-
schlecht derer Affen begreiffet in sich die,
so entweder keine oder sehr kurze Schwän-
ge haben; diese haben Nägel wie Men-
schen und eine platte Gesichtsbildung,
der gemeine Affe, Papio, der Pavian.
Das andere Geschlecht fasset in sich die
geschwänzten Affen, die Cercopithecus oder
Meer-Kagen. Diese sind verschieden,
mit Bärten, mit Haubenformiger Stirn,
kleine mit Hunde-Köpfen, Cynocephali.
Es giebt hierunter grimmige Löwen ähn-
liche Affen, Wald-Männer und derglei-
chen von denen Autoribus nicht satfam
beschriebene Thiere. Das dritte Ge-
schlecht

schlecht hält in sich die Affen mit scharfen krummen Klauen, dahin gehöret der Bradypus, der langsame Affe, Myrmecophagus, der Ameisen-Fresser, welcher, wie wohl er die Klauen des Bradypodis hat, doch in Ansehung seiner langen Zunge und seines langen Rüssels ein besonderes Geschlechte verdienet.

SIMILARES PARTES, die sich nur allein gleichenden ungemischten Grund-Theilen des Körpers, als die kleinste Fibra, das kleinste Kügelgen derer Säfte; derselben Leidenschaften heissen Morbi similes, zum Unterschied derer Krankheiten, welche ganze Theile betreffen, und Organici heissen.

SIMPLA NOBILIA CANARIENSIS, siehe Bupleuroides.

SIMPLICIA, werden die ganz besondern, einfachen, und nicht zusammengesetzte Medicamenta genannt, als die Wurzeln, Kräuter, Blumen, Saamen, Säfte, Gummen, Theile derer Thiere etc.

SINAPI, Senff, solcher ist (1) weißer oder gelber Garten-Senff, *Sinapi hortense*, (2) gemeiner grauer Senff, *Sinapi sativum*, und (3) wilder Senff, *Sinapi sylvestre*. Die ersten beyden Arten werden in Gärten und auf die Aecker gesäet, die letztere aber wächst wild an dürren Deerten. Der Saame des weißen Senffs machet die Haut roth, machet Niesen, reiniget das Haupt, treibet den Urin und Menfes, widerstehet dem Giffte, dienet dem Magen, ist wider den Scharbock gut, Schwindel, Schlag, Lähme und Stein: äußerlich öffnet er die zeitigen Geschwülste, vertreibet die Ureinigkeit der Haut, Sommersprossen, stillt die übrigen Menfes, wird in *Sinapismis* gebrauchet. Der weiße Senff ist eigentlich der Saame von der *Eruca*; der gelbe Senff ist der Saame eines Kräutgens

gleichen Namens mit vierblättricht creuzformigen regulären Blumen, wornach eine zweygetheilte lange Frucht-Hülse folget.

SINAPISMUS, ein Blasen-ziehender Senff-Brey, ist eine Art des *Vesicatorii*, worzu hauptsächlich und zum Grund dieses Medicaments Senff genommen wird, deswegen es auch davon den Namen führet. Die alten Medici haben diese Art der Formel im *Gebräuch* gehabt, an dessen statt aber jetzt die *Vesicatoria* üblich sind. Denn es ist bekannt, daß alle *simplicia*, welche ein scharffes und flüchtiges Salz bey sich führen, wie Senff, *Ranunculus*, *Flammula*, *Pyrethrum*, *Euphorbium*, *Zingiber* &c. wenn sie äußerlich auf die Haut geleet werden, eine grosse Röthe machen, und gleichsam ein Ansiehziehen verursachen. Wo nun ein solch Anziehen vonnöthen befunden, da haben die Alten einen *Sinapismum applicet*. Sie haben einen trefflichen Nutzen, und dienen an statt derer *Vesicatorien*, zumal sie gelinder operiren, und können in Augen-Mängeln im Genick, wider Fieber auf die Hände gesetzt werden. *J. E.* kan diese Formel seyn: *R Ferment. acerr. Mj. Sem. Sinapi condit. ℥vj. Eruca ℥ij. Vini q. l. f. Cataplasma. oder auch R Sem. Sinapi. Stercor. columbin. ana ℥℔. Piperis ℥℔. Picis, Terebinth. q. l. f. Cataplasma.*

SINAPISTRUM, ein scharff wie Senff schmeckendes Kraut, daher es auch den Namen hat. Die Blume ist vierblättricht irregulär oder Papilionformig; es folget eine lange Hülse.

SINCIPIUT, das Vor-Haupt, oder Vorder-Theil des Haupts, ist das mit Haaren bedeckte Theil, welches über die Stirn gehet.

SINE PARI, siehe *Vena Azygos*.

SINGULTUS, das Schlucken, ist eine kleine Convulsion des Zwerg-Fells. Die nächste Ursache ist eine gewaltthätige Contraction des Zwerg-Fells, welche die Inspiration ohne einige andere Beschwerde, Stoßweise verunruhiget. Die Ursachen, welche zu dieser widernatürlichen Bewegung des Zwerg-Fells Gelegenheit geben, sind mancherley, als Aufblähung des Magens von gar zu häufigen Speisen, oder Winde, Erkältung vom kalten Trank, Würmer; so kan auch das Schlucken aus einem Consensu anderer Theile z. E. von der Colica, Nieren-Weh, Mutter-Beschwer, Entzündung der Pleura, Leber, Milz und anderer Theile, Wunde zc. verursacht werden. In der Cur hat man theils auf die Gelegenheit gebenden Ursachen, theils auf die unordentliche Bewegung selbst zu sehen. In Betrachtung des ersten, brauche man ein Vomitiv, oder bemühe sich, auf was Art es wolle, zu brechen; mercket man aber, daß die Flatus und Blähungen daran Schuld sind, so muß man Carminativa zum Gebrauch ziehen, als Zingiber. in Ind. condit. Zedoar. Galang. Calam. aromat. Cortic. Aurantior. Bacc. Laur. Decoct. Anethi, Carvi, Chamomill. Aq. Carminativ. **DÖRNCRELLII**, Essent. Carminat. Elix. Citri, Carminativ. de tribus, Theriac. Nitri dulcis, Oxi anisar. Ol. dest. Carvi, Nucist. Chamomill. Anethi &c. z. E.

℞ ▽ Flor. Chamomill.

Radic. Zedoar. ana ꝑj.

Carminativ. Dorncr. ꝑvj.

Spirit. Ment. essentific. ꝑij.

Nitri dule. ꝑj.

Theriac. coelest. gr. ij.

Syrup. Papaver. erratic. ꝑvj.

M. D. S.

Stillend-Träncklein.

Woyts Schatz-Kammer.

Die Schärffe ist, nach Beschaffenheit der Sache, bald mit Absorbentibus terreis, C. C. ust. Matr. perlar. ▽ Goldbergens. bald mit oleosis, pinguibus, z. E. süß Mandel-Baum-Öel, frischer Butter, Pflanzent. zu corrigiren. Auf gleiche Weise kan man dem Uebel begegnen, wenn man die andern Occasional-Ursachen, als Würmer, Colic, Mutter-Beschwer zc. erwäget. Zum Schluß der Cur ist die Pricklung des Zwerg-Fells zu besänfftigen, solches aber thun alle Antepileptica, als Cinnabar. Antimon. Specific. Cephalic. Pulv. Epileptic. Marchion. Liq. C. C. succinat. und die Anodyna, insonderheit aber die Opiata und Papaverina.

SINUS, Colpos, insgemein eine Höle, wenn in denen fleischichten Theilen, mit Blut unterlauffen, einige Feuchtigkeit stille stehet, faulet, und auszubrechen suchet; darunter wird eine Fistel, auch hohes Geschwür verstanden. In der Anatomie wird Sinus einigen Theilen benzeleget, als dem Hals der Gebähr-Mutter, welcher Sinus muliebris, oder pudoris genemmet wird. Dann werden auch die Hölen, welche in der Duplicatur des harten Hirn-Häutleins zu finden sind, Sinus genemmet, solcher sind insgemein vier; zu solchen haben die neuern Anatomici noch drey gesezet, und über diese hat noch einen **D. AUGUST. QUIRIN. RIVINUS**, Prof. Lipsiens. im Kalbs-Kopff erfunden, und öffte demonstriret, welchen er Sinum transversum nennet; dieser Sinus vereiniget die zwey Sinus laterales, oder Seiten-Hölen, und formiret mit denselben ein Lateinisch A.

SINUS DURAE MATRIS, die Blut-Wege in der dura Matre nach dem Anfange der Venæ Jugularis internæ, siehe Encephalon.

SINUS OSSIUM, die Höle derer Beine, welche eines andern Beins Haupt in sich

sich fasset, wie im Hüfft-Bein u. zu sehen.

SIRENE, Meer-Wunder, ein Gedichte, welches von der Aehnlichkeit verschiedener Fische aus dem Geschlechte derer Galeorum, deren einer *Simia Marina* heist, entsprungen.

SIRIASIS, *Σιριασις*, eine Erhitzung des Cerebri und derer Meningum bey denen Kindern, von der Sonnen-Hitze; wird das Blat-fallen, schieffen genannt.

SIRONES. Wiewohl nicht ungewöhnlich ist, daß Würmer unter derer Menschen Häuten wachsen, welche *Dracunculi* heißen, und daher entstehen, wenn in denen warmen Ländern Leute von denen Fliegen, *Ichneymones*, gestochen werden, als welche ihre Eyer in der Wunde zurück lassen, woraus Würmer werden, welches auch hier zu Lande denen Hirschen und dem Viehe widerfähret, wenn sie die Fliege *Tabanus* oder *Oestrus* sticht, wie **LINNAEUS** in seiner *Flora Lapponica* lehret, so sind doch die *Sirones* oder *Cirones* derer Kinder keinesweges wahre Würmer, sondern ein Schmutz und Unreinigkeit derer *Glandularum Sebacearum* in der Haut, wobey sie wegen gehinderter *Transpiration* verwelcken und nahrlos werden. Hier heiffen gute Bäder und *Friktiones*.

SISARUM, Siser, *Rapunculus hortensis*, Zucker-Wurz, Zucker-Rüben, Garten-Rapungel, aus dem Geschlechte derer Umbellen, wird in Gärten erzogen, die Wurzeln sind mehr in der Küchen als *Officin* bekannt, sind leicht zu verdauen, nähren wohl, machen Lust zum Essen, sind wider den Durchlauff gut.

SISYMBRIUM, Wasser-Senff, ist nur in Ansehung seiner eingeschnittenen und gekerbten Kräuter-Blätter von dem *Erythimo* unterschieden. Hieher gehöret *Accipitrina*, oder die so genannte *Sophia Chirur-*

gorum, welches ein *Sisymbrium* mit Blättern, wie Römische *Bermuth* heisset.

SISYRINCHIUM, eine kleine Iris mit Gras-Blättern, darinnen unterschieden, daß es Wurzeln wie *Crocus* hat, da eine Wurzel über der andern sitzt, und daß die Blätter einzeln stehen, keinesweges aber eines aus dem andern kommt, wie bey der *Iride*.

SISYRINCHIUM LINNAEI, ist *Bermudiana*.

SITIS, der Durst, die Empfindung des Mangels fließender Säfte, durch die Trockenheit des Halses, des Mundes, Mangel des Speichels, so wohl im gesunden als francken Leben. Der Durst ist ein Zufall derer Fieber, dessen Heftigkeit (*Sitis clamosa*) zeigt Entzündung an. Der Mangel des Dursts (*Adipsia*) in hitzigen Fiebern ist ein schlimmes Zeichen der Unempfindlichkeit.

SITIS AUCTA, der vermehrte Durst. Die Ursache dieses Affects ist entweder ein Mangel des Speichels, oder dessen Fähigkeit, oder ein widernatürliches Salz desselben, oder auch eine gehemmte oder turbirte Absonderung desselben, welche von einer spasmodischen *Contraction* dieser Organorum herrühret. Die Cur aller dieser Ursachen wird durch einen Trunck Wassers verrichtet; ferner sind noch die *Dulcia* dienlich, als *Glycyrrhiza*, *Pallulae*, *Ficus* &c. item die *Oleosa* und *Pinguia*, als *Milch*, *Emulsiones* aus *Semin.* 4. *Frigid. maj.* *Amygdal. dulc.* *Gelatin.* *C.C.* *Eboris* &c. Weit die im Sommer Reisenden öftters vom grossen Durst geplaget werden, und selten ein recht Labfal finden, so wird ihnen dieses nachgesetzte Pulver sehr *recommandiret*, von welchem sie sich *ex tempore* einen angenehmen Zuley und Lösch-Trunck machen können, wenn sie nur dessen einen oder zwey Löffel voll in einen Becher voll Brunn- oder Spring-

Spring-Wassers thun, und solches darinnen zergehen lassen:

℞ Aceti Vini ℔℥.
Succ. Berber.
Granator. ʒ℥.
▽ Rosar. ʒvj.
Vini Rhenan. ʒ℥.

Laſſes bey gelindem Feuer auffieden, denn streue Zucker ʒvj. oder q. l. drein, daß sich alles einziehe, hernach trockne das Pulver auf.

SITIS DEFICIENS, der manglende Durst, wenn auch gleich dessen Ursachen als Hitze, Trockenheit des Mundes vorhanden sind. *Adipsia*, *Adipsia*, ist ein schlimmes Anzeigen und eine Folge der Unbesonnenheit eines Krancken, wie in der *Hydrophobia*, oder dem Fieber vom tollen Hunde. **Biß.**

SITUS, der Sitz oder Lager eines jeden Theils am oder im Leibe.

SIMUM, eine Art Wasser-Schirling, oder *Cicuta aquatica*, von heftigem giftigem Geruche, gleichen Characters an Blumen und Saamen. Wir haben das grosse Wasser *Simum*, und das Kleinere.

SIMUM LINNAEI, ist *Sisarum*.

SMALTA, die blaue Stärcke oder Bläue, wird von dem abgerösteten Cobolt zubereitet, welcher mit einem gewissen Theil Sand und Port-Afchen wieder versetzt, und zu einem dunkeln und dicht-blauen Glas geschmolzen wird, welches gar subtil gestossen, und auf einer gewissen Mühle zwischen zwey sonderlich harten Steinen zu einem Mehl gemahlen, alsdann geschlämmet, und in unterschiedliche Sorten, da immer eine feiner als die andere ist, getheilet wird. Es soll nach *LIBAVII* Meynung das *Tsmaltum* oder *Amalus* des *PLINII* 36. 26. seyn.

SMARAGDINON, ist der Name eines Pflasters, dessen *Descript.* bey *CELSO* l. 5. c. 19. zu befinden.

SMARAGDUS, der Smaragd, ein grüner durchsichtiger Edelstein, von hohem Werth, wenn er oriental ist. Sein Lager ist insgemein ein Goldhaltiger Kieß, und der Stein selbst hat eine vieleckichte Gestalt, wenn er in seinem Steine stehet.

SMECTIS, ein Beynahme des Talcks.

SMILAX, ein steigendes Kraut, mit oder ohne Stacheln, daher ist *Smilax aspera*, *Smilax levis*. Die *Sarsaparilla* ist die Wurzel von einer Art *Smilax*. Die Blumen sind sechsblättricht regulair, worauf Beeren folgen. Also ist das *Unifolium* kein *Smilax*.

SMILAX ASPERA PERUVIANA, siehe *Sarsaparilla*.

SMILION, ist der Name eines scharffen Mittels, die Geschwüre zu eröffnen.

ARGIN. l. 3. c. 23. l. 4. c. 18. l. 7. c. 17.

SMIRIS, der Schmergel, wird vom *BOETIO* für eine Art Blut-Stein, von andern aber für einen steinigten *Marcasit* gehalten; ist ein sehr harter Eisen-farbiger Stein, welcher theils aus Spanien, theils aus Schweden und Engeland gebracht wird. Der erste hat hin und wieder Gold-Adern in sich, welches auch daraus zu bringen seyn soll. Der Schwedische kommt aus denen Kupfer-Gruben, und siehet etwas röthlich aus, wird zuweilen für den Spanischen verkauft, ist aber leicht daran zu erkennen, wenn er keine Gold-Adern hält. Der letztere ist der gemeine und gebräuchliche, welcher in Engeland auf gewissen Mühlen auch zu Pulver gestossen und gemahlen wird, welches, wie auch der ganze Schmergel, bey denen *Materialisten* zu finden ist.

SMYRNIUM, eine Pflanze aus dem Geschlechte derer Umbellen, welche breite Blätter haben. Die Saamen sind schwarz,

Hh hhh 2

rund

rund und schwammicht, und beynah vor eine Beere zu achten.

SODA, hat eine zweyfache Bedeutung, (1) das rechte veritable Sal alkali, davon siehe Sal alkali; (2) der Sood, das Brennen im Schlund und Magen, auch Ardor, oder Ebullitio, oder Fervor stomachi genannt, ist, wenn ein gleichsam brennender Schmerz aus dem Magen durch den Schlund hinauf in den Hals und Mund steigt. Die Haupt-Ursache ist eine gallichte und flüchtige Scharffe, welche im Chylificiren aufgehoben, und durch den Schlund, zuweilen bis in den Mund gehet. Hierzu geben scharffe und fette Speisen, und dabey Wein oder Brandtwein getruncken, Anlaß, denn solche Speisen degeneriren gar leicht in stinckende Cruditäten. Die Cur bestehet theils in der Ausföhrung derer sauren und gallischen Säffte, theils in derselben Veränderung durch Säure tilgende Mittel. Zum ersten Zweck dienen gelinde Vomitoria: ʒ. ʒ.

℞ Rad. Ipecacuanh. ʒj.

℥ Emet. gr. ij.

M.

Zum andern Zweck sind zuträglich (1) die Aquea, als Succ. Semperviv. maj. Paskinac. Portulac. (2) Terrea, Crystall. præparat. Ebur. ust. Corall. C. C. ust. Unicorn. fossil. item Martialia, Crocus Mart. aperitiv. Essent. Mart. aperitiv. Liqueur. ∇ Fol. Pri. Liqueur Martis Oris; (3) Solte der aufsteigende und brennende Magen-Safft gallisch seyn, dienen Acida, als Spirit. Vitriol. philosophic. Succus Citri, Syrupus Corallior. Granator. acidus, de Omphacio, und in specie Syrupus Aurantior. acidus, welchen ZACUTUS LUSITANUS pag. 41. sehr rühmet. (4) Duleia, als Glycyrrhiza und Johannis-Brod, it. auch Tragacantha &c. Zum allgemeinen

Gebrauch kan dieses Pulver dienlich seyn, darzu

℞ Specier. diacret. Mynl. ʒvj.

Ebor. ust. præp. ʒj.

Lapid. 69. præp.

Unicorn. fossil.

Corall. rubr. præp. ʒij.

Nuc. Mosch. ʒj.

f. Pulvis; oder

auch mit Sacchar. q. l. in ∇ Portulac. q. l. solviret, f. Morfali.

SOL, siehe Aurum.

SOLAEUS MUSCULUS und SURALIS, beyde Musculn entstehen von dem obern Kopffe der Tibia, endigen sich mit dem Plantari in einen Tendinem, welcher Tendo Achillis heist, den Calcaneum umgreiffet, und den Fuß beuget. Sie machen mit ihrem Fleisch die Wade am Fusse.

SOLANUM, Nacht-Schatten. Ist ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regularer Blüte und vielkörnichten Beere, verschiedener Größe. Es giebt hievon viele Arten: Das steigende Solanum, (Solanum scandens) mit blauer und weißer Blüte, auch bunten Blättern: Das staudichte Solanum, oder das so genannte Amomum PLINII, oder Corallen-Kirschen: Die Sommer-artigen Solana, oder Melanocerasos, mit schwarzen oder gelben Beeren. Auch sind die Juden-Kirschen und die Lycopersica, die Mandragora, die Belladonna dem Nacht-Schatten verwandt. Das ganze Geschlecht ist taubmachend und giftig.

SOLANUM ARBORESCENS MOLUCANUM, siehe Colubrinum lignum.

SOLANUM POMIFERUM, siehe Malainfana.

SOLDANELLA, Meer-Kohl, Meer-Winde, sind runde Blätter eines scharfsen, salzigten, darneben etwas bitteren, und also widrigen Geschmacks, kommen vom

vom kleinen Kräutlein, *Convolvulus marinus rotundifol.* oder *Brassica marina* genannt, welches Blätter wie die Holz Wurk hat, und purpurfarbige Glocken Blümlein trägt. Wächst in denen Alpen-Gebürgen, wird aber meistens aus Italien und Frankreich gebracht. Die Blätter müssen frisch und nicht zerrissen seyn, haben eine purgirende Krafft, und werden deswegen denen Wasserüchtigen *recom- mandiret*: die Dosis im *infus.* ist bis *℥℥.* im Pulver von *ʒj.* bis *ʒi℥.*

SOLEA ARENARIUS, Solea Anguinus, See-Pfeiffen, Sand-Pfeiffen, eine Art Conchylien, aus einem eingeln auf mancherley Art geformten Rohr bestehend. Die größte Art siehet einem Darne ähnlich, und heist daher der Ochsen-Darm. *RUMPHIUS, RICHTERUS.*

SOLEA LINGUATULA, Platteyffer, Citharus, Kizagos, ein Halb-Fisch (Pleuronektes) der auf der Seite schwimmt, und die Augen auf einer Seite beysammen stehen hat. Er ist länger als die Rhombi, welche rund sind.

SOLEN BIVALVIS, eine Art Muscheln, welche aus zwey gegliederten Schaalen bestehet, und sehr lang ist, daher sie auch die Orgel-Pfeiffen, und wenn sie etwas kürzer sind, die Messer-Scheiden, die kürzesten aber die Endren-Schnabel heissen, dergleichen sind nach *LISTERI* Beschreibung:

Solen major, subfuscus, grosser brauner gerader Solen.

Solen rectus, brevior ex violaceo radiatus, eben derselbe blau gestreift.

Solen rectus, solen bivalvis, Unguis Dactylus, Vagina RUMPH. Tab. XLV. M. gerade Solen, des *RUMPHII*, die Messer-Scheide, die Orgel-Pfeiffe.

Solen rectus, brevissimus crassissimusque, Rostrum Anatis RUMPH. ib. O.

diekschaliger kurzer Solen, der Endren-Schnabel des *RUMPHII*.

Solen curvus Tellina cultriformis RUMPH. ib. F. krummer Solen, das krumme Messer, die krumme Schoote.

Solen latus, longus, Volsella, RUMPH. Tab. XLVI. A. breiter langer Solen, der Bart-Kneiper des *RUMPHII*.

SOLIDA, die harten Theile des Körpers, welche aus bewegenden ihre Säffte durchpressenden Gefässen bestehen. Die Gesundheit bestehet in dem gleichen Verhältnis derer *Solidorum* und *Fluidorum* gegen einander.

SOLUTIO, siehe Dissolutio.

SOLUTIVA, siehe Laxantia.

SOLVE & COAGULA, wird hin und wieder in denen chymischen Schriften gefunden, heisset: Löse auf, und bring es wieder zusammen.

SOLVENTIA, auflösende Mittel, werden alle Menstrua genannt, durch deren Hülffe man Körper zerstöhret, und ihr bestes Theil absondert.

SOMNAMBULATIO, das Herumwandern bey Nacht-Zeit im Schlaf; daher kommen die so genannten

SOMNAMEULI, die Nachtgänger, siehe Noctambuli.

SOMNIFERUM, siehe Hypnotica.

SOMNIOQUI, werden diejenigen genannt, welche im Schlaf und Träumen wider ihr Wissen reden.

SOMNOLENTIA, die Schlassücht, ist eine unersättliche Begierde zum Schlafen, ungeachtet man auch Tag und Nacht schläfet. Die Ursachen sind eine Schwäche und Trägheit derer Geister, darzu geben aber Gelegenheit eine Zäh derer Säffte, Erschütterung des Kopfss, Narcotica, Mißbrauch des Opii, Dunst von Kohlen, auf frischem Heu schlafen. In der Cur brauche man wider Trägheit derer Geister

Excitantia volatilia, als Sal. vol. Urin. Corn. Cervi, α \times ci, Arugin. Vitriol. vol. α Aceti mit Caltoreo: hieher gehören auch Vesicatoria, Scarificationes, scharffes Reiben mit rauhen Tüchern. Ist auf solche Weise der Patient erwecket, und man schlüsset, daß die Cruditates pituitosa Gelegenheit darzu gegeben haben, so brauche man darwider Incidentia und Resolventia, als innerlich Ol. dest. Ruta, Cochlear. Salv. &c. item Essent. Thymi, Serpilli, Saturej. Rorismarin. \mathfrak{z} . \mathfrak{c} .

\mathfrak{R} ∇ Regin. Hung. \mathfrak{z} ij.
Essent. Serpill.
 α \times cum gumm. \mathfrak{x} c. \bar{a} \mathfrak{z} ij.
Essent. Castor. \mathfrak{z} j.
M. D. S.

Ermunternde Tropffen.

Und äusserlich Fomentationes des Hauptes aus Majoran. Lavendul. Salvia, Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. und Lauri mit Eßig oder Wein gekochet. Dieses ist von langwieriger Schläfrigkeit zu verstehen, welche oft sonderlich bey Alten ein Vorbothe derer Schlagflüsse ist. Die jähling überfallende Schläfrigkeit aber ist ein Anfang bösarziger Fieber, darwider brauche man Vinum generosum und andere Analeptica.

SOMNUS, der Schlaf, der Mangel aller Sinnen und der willkührlichen Bewegung, zu Wiederherstellung derer durch die Arbeit verlohrenen Kräfte. Man kan nicht gewiß sagen, worinn die wahre Ursache des so angenehmen und heilsamen Schlafes bestehe, ob in dem Zurückweichen derer Spirituum, welches deswegen schwer zu glauben ist, da die äusserlichen Theile derer Schlafenden wärmer, auch das Gesicht röther und lebhafter ist, so wohl auch die Lebens- und Natur-Handlungen im Schlafe ungestört vor sich gehen. Wenn man aber betrachtet, daß alles, was das Gehirn be-

trifft und drückt, Schlaf machet, wie aus denen Schläffuchten von Kopff-Bunden zu schliessen, so kan man davor halten, daß die Dura Mater, welche deswegen auch nicht mit der inneru Tafel der Calvaria an denen Ossibus Bregmatis feste verwachsen ist, durch einen gemäßigten Druck des Cerebri äusserliche Theile berühre, und durch ein sanftes Drücken die Empfindlichkeit hinweg nehme, welche des Schlafes wahre Gestalt ist.

SONITUS AURIUM, das Schallen und Klingen in denen Ohren. Einige machen mit dem PLATERO vier Species dieses Schallens, als (1) Timitus aurium, das Klingen in denen Ohren, (2) Sibilus aurium, das Zischen in denen Ohren, (3) Pulsus aurium, das Klopfen in denen Ohren, und (4) Fluctuatio aurium, Brausen und Rauschen vor denen Ohren; sie haben aber in Praxi keinen Nutzen. Die Ursache ist ein Catarrhus oder zäher Humor, welcher zu denen Werckzeugen des Gehörs gebracht worden, daher können alle Occasional Ursachen derer Catarrhen solch ein Schallen verursachen, sonderlich das scharffe Wein-Trincken, in gleichen wenn kalte Luft oder kalt Wasser zu denen Ohren gelassen wird α . öftters ist auch wohl der gar zu dicke oder gar zu dünne Ohren-Schmaltz in Schuld. Zur innerlichen Cur dienen solche Medicamenta, welche wider die Catarrhen gerichtet sind, als Purgantia und Resolventia, \mathfrak{z} . \mathfrak{c} . Radix Ari. Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helen. Zedoar. Galang. Herb. Centaur. min. Carduibenedict. Rorismarin. Absinth. Menth. Rut. Salv. Nalturt. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Meliss. Hyssop. Rhapontic. Dauzi, Origan. und andere Aromatica, auch Salina volatilia, in specie Sal vol. Viperar. äusserlich aber schaffen vortreflichen Nutzen Aqua Carduibenedict. Essent. Lignor. oder Sassafras, warm

warm mit Bacc. Lauri und Fol. Rorism. gebacken Brod, Essent. Castor. mit Spirit. Oxi cum Ψ , Hecht-Galle, Urin, Sal. vol. C. C. &c. mit Baum-Wolle in die Ohren gestopffet.

SONGHUS ASPERA, Lactuca Leporina, Sau-Distel, Sonchen-Kraut. Ein dem Callat oder Lactuca verwandtes Kräuter-Geschlechte, dessen Character an Blumen und Saamen es ebenfalls hat. Es führet einen weissen bitteren Saft. Dessen Arten sind der weisse, der stachlichte, der niedrige, der hochwachsende *Sonchus*. Die Blätter bewahren das Geblüt vor Fäule, und dienen äusserlich wider Seiten-Stecken: der daraus gepresste Saft ist wider Engbrüstigkeit, schwere Geburt, die Milch zu vermehren, gut; äusserlich dienet er gegen das Ohren-Weh, Entzündung der Schaam-Glieder, Geschwulst des Hintern.

SOPHIA CHIRURGORUM, Sophien-Kraut, wächst an sandigten und steinigten Orten, an alten Mauern, das Kraut dienet zu denen Wunden, faulen und fressenden Schäden, Krebs und Bein-Brüchen. Der Saft davon vertreibet die Würmer in denen Wunden und Geschwüren, der Saame ist wider den Durchlauff, rothe Ruhr und Bauch-Würmer ic gut.

SOPHISTICATIO, heist, wenn man das Verdorbene, was recht und gut gewesen, künstlicher Weise zurechte bringen will, also ist

SOPHISTICATIO MAMMARUM, schlapp und welche Brüste wieder hart und steiff machen; darzu dienet Aqua dest. Pini, des Abends damit die Brüste gewaschen, und selbst trocken lassen, ein Fotus vom Decocto Alchimill. und Matricar. it. Das Decoct. Sclarea.

SOPHISTICATIO VIRGINUM, die geschwächte Jungfrauschaft durch

die Kunst wieder zu bringen, darzu dienen Balnea adstringentia, Allauric.

SOPHRONESTERES, $\Sigma\omega\phi\rho\nu\nu\sigma\tau\epsilon\rho\varsigma$, Dentes Sapientiae, die Weisheits-Zähne, oder zuletzt ausbrechenden Back-Zähne erwachsener Menschen.

SOPHIA, siehe Anodyna.

SOPOR, siehe Coma.

SOPORIFERUM, siehe Hypnotica.

SORBUS, ein Baum-Geschlechte mit buschicht beysammen wachsenden fünffblättricht regulären Blumen und buschicht beysammen wachsenden Beeren mit finiff Körnern. Die Beeren sind von verschiedener Grösse.

SORBUS ALPINA, Alni folio, Mehl-Beer-Baum, wächst auf hohen, kalten, waldigten Bergen in Siebenbürgen, Oesterreich, Welschland, Schweiz ic. die Beeren verzehren den harten Schleim auf der Lungen, lindern das langwierige Husten, und befördern das Auswerffen.

SORBUS SATIVA, domestica, Sperber-Baum; die Früchte davon heissen Sperben, Sorba, wächst häufig in der Schweiz, Frankreich, Welschland; die Sprosslinge ziehen zusammen in Bauch- und Mutter-Flüssen, Bluten, Erbrechen, rothen Ruhr: äusserlich heften sie die Wunden zusammen.

SORBUS SYLVESTRIS, aucuparia, Ebschen-Baum, Vogel-Beeren, Cwitschen-Baum, wächst hin und wieder in Wäldern. Die Beeren ziehen zusammen, dienen wider Bauch-Mutter- und Saamen-Flüsse; es werden auch die Vogel, vornehmlich zur Herbst-Zeit die Drosken, damit gefangen. Das Holz, so es, wenn die Sonne im Krebs gehet, gefällt worden, soll ein gut Wund-Holz seyn, und die Wunden heilen.

SORBUS

SORBUS TORMINALIS, Sperbeer-Baum, Ebsch-Beer, kommt mit denen vorigen an Kräften gleich.

SOREX, die Spitz-Maus. Sie ist darinnen von andern Mäusen unterschieden, daß sie einen viel längern Rüssel hat, und zwey Reihn Zähne in beyden Kinnladen führet, daher auch die Wirthe leicht erkennen, ob ihr Speck von gemeinen oder Spitz-Mäusen angefressen worden.

SORGHUM, ein Schilff-ähnlicher Hirsen, *Milium foliis arundinaceis*, gleichen Characters mit dem Milio, nur an Grösse derer Saamen unterschieden.

SORORIANE, heist bey dem Weibsvolk diejenige Zeit, wenn ihnen die Brüste zu wachsen anfangen, und die Menfes sich sehen lassen.

SORY, eine Art gediegener Bitriol, gelb an Farbe.

SOSTRUM, das Argt-Lohn, mit dem geht es iezo was langsam, schläfrig und sparsam zu, vornehmlich nach geendigter Cur, drum heisset es ganz recht: *accipe dum dolet*.

SOTERIAE AQUAE, Gesundheits-Wasser, Quellen, welche mit heilsamen Erd-Salz, Harz oder Stahl- und Eisen-Theilgen von Natur versehen sind, und daher eine gewisse Wirkung im Körper thun können. Es quellen auch schädliche giftige Wasser, wie die Giff-Bruppen bey Eger, in welchen sich Kupffer, Bitriol befindet, daher es Brechen machet, auch wohl gar tödtlich ist. Hingegen sind die Wasser, so mit Erd-Salz oder Eisen-Theilgen versehen sind, dem Körper heilsam. Es können die heilsamen Wasser folglich in vier Classen vertheilet werden. Einige sind einfach und ungemischt, deren Kraft lediglich in der Klarheit und Reinlichkeit bestehet, wie alle aus hohen Bergen und Felsen quellende Wasser, welche durch den

Fall in Sand und Klüfften von allen Unreinigkeiten geläutert worden. Das schönste Brunnen-Wasser ist bereits ein Gesundheits-Wasser, verbessert das Blut, und öffnet die Reinigungs-Wege. Einige sind alcalisch und bitter, wie die Böhmisschen, Seydschüler- und Seidlitzer-Wasser. Diese purgiren, und müssen behutsam gebraucht werden; deren Salze öffnen den Unter-Leib, wie erwehnter Bitter-Wasser, oder das Englische Epsomer-Salz thut. Einige sind harzicht, slicht, fett, seifenhaftig, wie das Radeberger, Marienberger, Wolckensteiner, und sind nur zum Baden gut. Wohin diejenigen gehören, welche stinckend sind, und in welchen sich merklich Petroleum oder Berg-Öel befindet, dergleichen ist der Stinck- oder Kräfte-Brunnen bey Franckfurt am Mayn. Einige sind eisenhaltig und zugleich mit alcalischen Salzen versehen; diese sind zweyerley, kalte Stahl-Wasser, wie das Egerische in Böhmen, das Pyramonter in dem Fürstenthum Waldeck, das Schwalbacher am Rhein, und viele andere, immasfen der gütige Schöpffer kein Land damit unbesorgt gelassen, wiewohl sie nicht alle zu trincken, sondern einige nur zum Baden sind, wie das Lauchstädter im Fürstenthum Merseburg. Warme Stahl-Wasser, oder Thermae. Diese haben ihre natürliche Hitze von dem Streite des Stahls und des Alkali mit dem sauren Erd-Geist. Es zeigen sich die Eisen-Theilgen deutlich in der Dchra dieser Bruppen durch den Magnet, das Salpeter-artige Alkali legt sich an den Tag, durch das Ansieden ihres Salzes, z. E. des Salis Thermarum Carolinarum, Carlsbader-Salz, welches dem aus Sauer-Wässern gekochten Salze, als Sal Egranum ist, in allen Stücken gleichet. Diese Thermae sind in allen Orten der Welt zu finden. Durch Deutschland sind die

die bekandtesten und nützlichsten; höchst heisse: das Kayser-Carls-Bad, das Wiß-Bad am Rhein; laulich: warme: das Nachner, das Schlangen-Bad am Rhein, das Töplitzer-Bad in Böhmen. Den dienlichen Gebrauch eines ieden Gesundheits-Wassers lehret die Betrachtung derer Kranckheiten, derer selben Ursachen und derer Personen, welchen es zu rathen ist, massen ungestörte Viscera zum Gebrauch dieser Wasser gehören.

SOTIRELLA PARVA, wird ein gewisses Medicament wider die Zahn-Schmerzen genannt, und ist im Dispensatorio Augustanorum zu befinden.

SOUDE, siehe Kali geniculatum.

SPADIX, ein abgesehnittener Ast mit Datteln.

SPADO, Castratus, ein männlicher Körper, der seiner Testiculorum beraubet worden.

SPAGYRIA, Spagyrica ars, die Scheide-Kunst, siehe Chymia.

SPARGANOSIS, *Σπαργάνωσις*, die Aufquellung derer Brüste, von grosser Menge der Milch.

SPARGANIUM, ein Wasser-Gewächs mit Ordnungswiese um den Stengel gefester weiblichen Blumen, welche alle fruchtbar sind, und unbedeckte Saamen tragen; auf des Krautes Spitze sitzen die männlichen Blumen, welche nur befruchten, aber keinesweges alle Saamen tragen.

SPARGANUM, siehe Falcia.

SPARTIUM, eine Art stachelichter Genista, nur daß die Frucht-Hülsen sehr kurz sind.

SPASMODICUS, wird von allen dem gesaget, was vom Krampff herrühret; also sind *Morbi spasmodici*, Krampff-artige Kranckheiten, oder auch, was den Krampff löset und hebet, sind Arzeneymittel, von welchen der Titul *Antispasmodica* zu sehen.

Woyts Schatz-Kammer.

SPASMUS, der Krampff, auch *Contractura* und *Convulsio* genannt, ist die gehemmte natürliche Bewegung, so, wenn die Fibræ so starck zusammen gezogen werden, daß sie nicht nachlassen wollen, sondern das Glied, welches davon angegriffen wird, steiff und starr halten. Die Natur des Krampffs bestehet in der unwilligen Zusammenziehung der beweglichen Fasern, welche zuweilen so starck ist, daß sie nicht nur nicht zum vorigen Stande gebracht werden mögen, sondern auch grosse Schmerzen erdulden müssen. Der Krampff ist entweder *allgemein*, *universalis*, oder *besonders*, *particularis*: Der *allgemeine* hat drey Gattungen, davon heist die erste *Tetanus*, da der ganze Leib steiff, starr, und auf keine Seite zu beugen ist: die andere wird *Emprosthotonus*, genannt, in solchem sind alle Glieder vorwärts gezogen, krumm und gebogen, und die dritte *Opisthotonus*, in welchem alle Glieder wieder hinterwärts gebogen sind, so, daß das Haupt auf denen Schulter-Blättern lieget. Der *besondere* Krampff greiffet zuweilen nur eine Hand, Fuß, Waden, Hals, Gesicht zc. an, unter welchen derjenige

SPASMUS CYNICUS, der Zunds-Krampff genennet wird, welcher das Gesicht angreiffet, und den Mund auf beyde Seiten drehet, welcher aber nur augenblicklich ist; und derjenige, welcher die Hände oder Füße zc. angreiffet, heist eigentlich *Grambus*, oder der Krampff. Die unmittelbare Ursache jedes Krampffs ist eine die Nerven angreifende Schärffe, oft auch eine hefftige Gemüts-Leidenschaft. Die Cur des Krampffs siehet einzig auf die Ursachen; oft ist die Paralysis in Ansehung der Fühllosigkeit mit dem Krampff verbunden. Wenn demnach eine Lähmung oder Atonia eines Musculi in Schuld ist, so

dienen Antiparalytica, als warme Bäder, ein Ameissen-Bad, Spiritus Vini entweder allein, oder auf aromatischen Kräutern digeriret, als Chamædr. Chamæp. Serpill. Primul. ver. Major. Origan. Thym. Flor. Lil. convall. Rosmar. Puleg. Basil. Calaminth. Menth. Menthastr. Ruta sylvestr. und domestic. Salv. Lavendul. Spic. Flor. Stæchad. Beton. Rad. Valerian. Angelic. Bryon. Gentician. Dictamn. Bacc. Lauri, Junip. Oder auch scharffe, als Rad. Nicotian. Aron. Pyrethr. Euphorbium, Piper, Zingib. Sem. Eruca und Sinapi &c. Hieher gehören auch Aqua Magnanimitat. Epileptic. Apoplectic. Ol. dest. Anisi, Angelic. Succin. Terbinth. Junip. Ceræ, Tartar. fætid. &c. Galban. Sagapen. Gumm. *c. Styrax, Ala fætid. Castor. Petrol. Balsam. Peruvian. Spirit. Lumbricor. √str. ☉ci cum Ψa, Flor. Anthos &c. j. E.

℞ Spirit. Flor. Anthos ʒij.

☉ci castoreo-succinat. ʒj.

Aquæ Apoplectic. Lang. ʒʒ.

Ol. dest. ʒri.

Succin. ā ʒij.

D. S.

Neusserlicher Glieder-Spiritus.

Ist der Krampff von einer Schärffe derer Säffte, so dienen Demulcentia, als Ol. Lumbric. √str. Scarabæor. Balsam. ꝑis, Mucilag. Sem. Psyll. Cydonior. Fœn. Græc. Rad. Bryon. Emplastr. Diapalm. de Mucilag. Im Krampff von einer Wunde, Contusion &c. sind vor andern zuträglich Oleum Chamomill. Anethi, Lini, Hyperic. mit Balsam. Peruvian. entweder in die Wunden getropffelt, oder äusserlich aufgeschmieret. Nebst diesen allen müssen auch innerliche Mittel gebrauchet werden, und solche bald scharffe, als Essent. Castorei, Imperator. Flor. Salv. Rorismarin. Salia volatilia und oleosa; oder Decocta aus zuvor angeführten Kräutern, bald Terrea, als Unicorn.

marin. Dens Hippopot. Lap. Manat. Ungul. Alc. Cran. hum. Corn. Rhinocerot. Hieher gehöret auch D. SCHEFERI Krampff-Pulver, von dieser Description:

℞ Succin. pulveris.

Cranii human. ana ʒiʒ.

Cinnabar. nativ. ʒj.

Corall. rubr.

Margarit. ana ʒij.

Ciner. Hirund.

Talpar.

Magister. Lunæ ana ʒʒ.

Sacchar. perlat. ʒij.

f. Pulvis.

bald Sulphurea, als Sulphur, Flor. ꝑis, Cinnabarina, Succinata &c. und Anodyna. Zur Evacuation und Derivation derer causarum morbificar. werden auch ganz gut Vomitoria und Purgantia zu gebrauchen seyn, oder man kan auch an andern gesunden Theilen Setacea und Vesicatoria setzen.

SPATHA, eine Blumen-Scheide. Einige Kräuter blühen aus einer Blumen-Scheide, wie die Palmen, die Musa, die Irides, die Narcissen.

SPATHA, Spathomela, Spathula, ein Spatel, ist sowol ein Apotheker- als Chirurgisch Instrument, welches von beyden zu unterschiedenen Berrichtungen gebrauchet wird, solches mag von Eisen, Holz oder Silber seyn.

SPATHAE, siehe Costa.

SPATHUM, ein neuerliches von guten Autoribus lateinisch gemachtes Wort, welches diejenigen Berg-Arten anzeiget, welche zwar Glas-artig und crystallinisch sind, aber nicht eckicht, sondern in Blättern wachsen. Der Spath ist überschwer, daher Herr Zencel vermutet, daß ein schwerer Arsenick darinnen verborgen liege. Der Spath ist die Decke oder auch die Lager-

Lager = Stelle beynabe aller Erzte, bey welchen er zu brechen pfeget. Herr Richter beschreibet folgende Arten.

Saxa crystallina, Spatho constita, Blätter oder Spath-Drusen.

Saxum crystallinum, cui inest spathum lamellatum, lamellis cancellos efformantibus, Quarze, worauf Blätter Spath, gitterformiger Gestalt ansitzet.

Saxum crystallinum, lamellis spathi tenuioris, ad varios angulos constitis, stratum, Quarze, mit dünnblättrichten Spathe, welcher nach allerhand Winkeln ansitzet.

Saxum crystallinum, quibus insunt laminae spathi juxta se invicem positae majores, colore ad rubrum declinante, Neben einander anstehender, grösserer und röthlicher Blätter Spath.

Saxa crystallina, laminis cubicis, demeris, quae ad angulos speculorum polituram habent, constita, internitentibus pyritis granulis, Spiegel-Drusen, oder viereckichter, eingesenckter, an denen Winkeln auf Spiegel-Art polirter und glänzender Blätter Spath, mit Kieſ-Körnern.

Saxum crystallinum, cui insunt spathi peculiaris laminae quadratae, iridis colore variantes, cum pyritis granulis, Spiegel-Drusen, welche mit Farben spielen, und mit Kieſ-Körnern eingestreuet sind.

Saxum crystallinum, quod laminis spathi speculorum more lucentis, & quadrangulis, hinc pyrite vario, speciosum est, Spiegel-Spath-Druse, mit buntfarbichtem Kieſe.

Spathum foliaceum, laminis in tubera collectis, adperso pyrite, Knospigete Blätter-Spath-Drusen, mit eingestreuetem Kieſ.

Tubera, ex laminis spathi lucidissimis congesta, in quarzi lapide, Knospigete gewachsene Spiegel-Drusen auf Quarz.

Spathum crystalloides, cuius laminae, cancellorum more ductae, crystallis minutis sexangulis rectis, in omnes plagas vergentibus sunt constitae, Crystallis sicuter Spath, dessen Blätter aus kleinen sechseckichten Crystallen bestehen, und gitterformig gesetzt sind.

Saxum crystallinum, crystallos habens sexangulos rectas, spathi fulcismiculis stratas, quibus insunt laminae candidae, asteriarum more dispositae, Quarz, mit sechseckichten, rechtwincklichten, klaren Crystallen, auf welchen Sternformiger Spath ansitzet.

Spathum, foliis quadrangulis, cute scabra obductis stratum, quibus insunt, cum pyrite, fluores trianguli, Dunckle, und mit Haut belegte, Spiegel-Drusen, auf welchen dreyeckichte Flüsse mit Kieſ.

Spathum reticulare: Reticulum rubellum pyrite sparsum, Röthliche Gitter-Spath-Drusen.

Spathum reticulare, foliis majusculis carnei coloris, Aus grossen Blättern bestehende Gitter-Spath-Drusen.

Spathum tessellatum, pyrite quadrangulo & nodoso conspersum, in saxo crystallino, quod mica argentei coloris fulget, Viereckichter Spath, mit knospigtem Kieſ, auf blendigten Quarz.

Crystalli rhomboidales, selenitae facie, in quarzo cum galena sterili, Viereckichte, Frauenglasformige Flüsse in Quarz mit Blende.

Crystallus candidissima rhomboidalis, selenitae facie: Selenites rhomboidalis
SCHEUCHZ. Meteorol. Helv. p. 139.
Jii iii 2 Klarer.

Klarer, viereckichter Fraueneis formiger
Fluß.

Spathum foliis in cancellos, favorum
facie digestis, in Saxo nigro, cui viri-
de montanum adsidet, Bitter-formiger
Spath, an Gestalt wie Honig-Fächer,
aus schwarzen Stein mit Berggrün.

Spathum foliis in cancellis minutos
digestis, in Venæ corio, Bitter-Spath-
Druse mit kleinen Fächern, auf einer
Quarz-Schaale.

Quarzum foliis crystallinis, glaciem
Mariæ referentibus, stratum, Frauen-
Eis-formige Blätter-Spath-Druse.

Spathum foliis lucidis, iridis colore
variantibus, selenitæ facie valde distan-
ribus, Regenbogen-farbige Frauen-Eis-
formige Blätter-Spath-Drusen.

Spathum tenuissimum, pennarum fa-
cie, Zarter Spath, Feder-Spath.

Fluor racemosus, luteo colore infe-
ctus LUID. Lithoph. p. 3. No. 31. Res
metallica, crystalli instar pellucida, ce-
ræ colore, nodis tuberibusque designa-
ta, Trauben-formiger, Wachs-farbi-
ger, durchsichtiger Fluß.

SPEAUTER, Zinck, siehe Zinck.

SPECIES, werden in denen Officinen
alle Ingredientia genannt, welche zur Be-
reitung eines Compositi genommen wer-
den, also sind die Species zum Theriac,
Decocten, Büschel, Bäder ic.

SPECIES AROMATICAE CARYO-
PHYLLATAE. R Cardam. min. decort.
Cinnam. elect. Galang. Lign. Aloes, Ma-
cis, Pip. long. Santal. citr. Spic. Nard.
Ind. Troch. Diarrh. Abb. Zedoar. āā ʒj.
Cubeb. Fol. Ind. āā ʒij. Glycyrrh. raf. ʒij.
Rosar. rubr. ʒʒ Caryoph. ʒvij. f. ʒ subtiliss.
Sollen sie mit Moscho und Ambra seyn,
wird noch Gall. Mosch. ʒij. Ambr. gryl.
ʒj. Mosch. ʒʒ. dazu gethan,

SPECIES AROMATICAE ROSATAE.
R Fol. Rosar. rubr. ʒij. Cinnam. el. ʒv.
Caryoph. Macis āā ʒiijʒ. Cardam. min.
Galang. Nucist. āā ʒj. Spic. Ind. Lign.
Aloes, Santal. citr. Gum. Arab. Traga-
canth. āā ʒiij. M. f. ʒ subtiliss. Dazu kan
man noch Ambr. gryl. ʒʒ. Mosch ʒj-
thun.

SPECIES CEPHALICAE PRO CUCU-
PHIS. R Flor. Anth. Cheir. Lavend. Lil.
convall. Salv. Stæch. Arab. ā ʒj. Fol. Rosar.
rubr. Mij. Laur. Major. ā P. ij. Meliss.
Menth. crisp. Rorism. Serpill. cum. flor.
ā P. j. Sem. Coriandr. ppt. Nigell. ā ʒj.
Irid. flor. Succin. alb. Rasur. Lign. Rhod.
ā ʒij. Caryoph. Cubeb. Macis ā ʒj. Nuc.
Mosch. Benz. Storac. calam. ā ʒj. Mastich.
Olib. ā ʒʒ. M. f. ʒ gross.

SPECIES CORDIALES TEMPERA-
TAE. R Rad. Angel. Caryophyllar. Do-
ron. Torment. Caryophyll. Cinnam. Off.
de Cord. Cerv. ā ʒʒ. Ebor. ppt. Lign.
Aloes ā ʒj. Corall. alb. rubr. ppt. ā ʒij.
Margar. ppt. ʒvj. Hyaeinth. ppt. Sapphir.
ppt. Smaragd. ppt. ā ʒʒ. Croc. ʒj. Fol.
Aur. Argent. ā no. x. M. f. ʒ subtiliss.

SPECIES DECOCTI APERITIVI
MAJORIS. R Rad. Apii, Fœnic. Liquir.
Petrofel. ā ʒʒ. Herb. Cichor. Endiv. Fu-
mar. ā Mj. Borrage. Bugloss. Cuscut. Eu-
pator. Scolopendr. ver. ā Mʒ. Comar.
Thym. Epithym. ā ʒʒ. Sem. Anis. Fœnic.
Cort. Cappar. Tamarisc. ā ʒij. Agar. opt.
not. ʒʒ. Polyp. quern. ʒj. inc. cont. M. f.
Spec.

SPECIES DECOCTI APERITIVI MI-
NORIS. R Rad. Acor. Apii, Fœnic. Li-
quir. Petrofel. ā ʒʒ. Afar. ʒʒ. Herb. Agrim.
Beton. Ceterach. Cichor. Cuscut. Endiv.
Fumar. Lupul. ā ʒij. Flor. Borrage. Bu-
gloss. Rosar. rubr. Violar. Sem. Anis. Fœ-
nic. Fol. Senn. S. S. ā ʒj. Passul. min. ʒʒ.
Ficum

Ficum pingv. Prun. Damasc. ā N. iv.
Polypod. quern. ʒiʒ. inc. cont. M. f. Spec.

SPECIES DECOCTI CARMINATIVI.
ʒ Rad. Glycyrrh. ʒiʒ. Sem. Anif. Carv.
Coriandr. Dauc. Fœnic. ā ʒiij. Flor. Chamom. Mʒ. Passul. ʒiʒ M. concisa.

SPECIES DECOCTI EMOLLIENTIS
PRO ENEMATE. ʒ Herb. Mercur. Alth.
Branc. urf. Malv. Violar. Verben. Parietar. Fl. Cham. vulg. ā Mij. Sem. Fœnic. ʒj. Nigell. ʒiʒ. inc. cont. M.

SPECIES DECOCTI FLORUM ET
FRUCTUUM. ʒ Rad. Liquir. ʒij. Herb.
Capill. vener. Lupul. Endiv. ā Mʒ. Flor.
Borrag. Bugloss. Violar. Rosar. ā ʒj. Ficum pingv. N. v. Jujub. Prun. Damasc. Sebesten. ā N. xx. Tamarind. ʒj. inc. grosse & M.

SPECIES DECOCTI LIGNORUM.
ʒ Rad. Saponar. ʒxij. Sarsapar. Bardan. Fœnic. Petrosel. Scrophul. Polyp. Liquir. Cort. Betul. Lign. Sassafr. ā ʒjv. Junip. Sanct. ā ʒiʒ. incisa M.

SPECIES DECOCTI PECTORALIS.
ʒ Rad. Liquir. ʒiʒ. Herb. Capill. ven. Hyflop. Scabios. Tussilag. ā Mʒ. Hordei mund. ʒj. Jujub. Sebesten. ā N. xv. Passul. min. ʒj. concisa M.

SPECIES DIACALAMINTHAE. ʒ Piper. nigr. Sem. Levist. ā ʒj. Apii, Cardam. Comar. Thym. ā ʒiʒ. Calaminth. mont. Origan. Puleg. Sem. Petrosel. Maced. Sefel. Massil. ā ʒij. M. f. ʒ.

SPECIES DIACINNAMOMI. ʒ Cinnam. acut. ʒij. Cardam. maj. & min. Caryoph. Lign. Aloes, Macis, Nuc. Mosch. Piper. long. Zingib. ā ʒiij. Cass. lign. Rad. Enul. ā ʒiʒ. Galang. ʒvij. Croc. opt. ʒj. Sacch. ʒv. M.

SPECIES DIACROCI. ʒ Croc. orient. Rad. Asar. coctione correct. ā ʒiʒ. Meurhabarb. Spic. Ind. Valer. maj. ā ʒvj. Rub.

Tinct. ʒij. Calam. arom. ʒiʒ. Herb. Ceterach. Scord. cret. ā ʒiʒ. Sem. Anif. Apii, Dauc. Petrosel. Maced. ā ʒiʒ. Succ. Glycyrrh. ʒiʒ. Absinth. Eupator. Mel. Carobalf. Cass. lign. Cost. Cinnam. Myrrh. Schecnanth. ā ʒij. Tragac. ʒj. M. f. l. a. ʒ.

SPECIES DIAIREOS. ʒ Spec. Diatragac. frig. Sacch. Cand. alb. ā ʒij. Rad. Irid. Flor. ʒiʒ. M. f. ʒ.

SPECIES DIAMARGARITI CALIDI.
ʒ Been utriusque Doron. Sem. Apii, Cardam. utriusque, Macis, Nuc. Myrist. Piper. long. nigr. ā ʒiij. Cinnam. ʒv. Mastich. Zingib. ā ʒiʒ. Rad. Pyrethr. Margarit. orient. ā ʒj. M. f. ʒ.

SPECIES DIAMARGARITI FRIGIDI.
ʒ Bacc. Myrti, Kermes, Flor. Borrag. Nymph. alb. Rosar. rubr. Sem. Papav. alb. Portul. 4. frig. maj. Lign. Aloes, Santal. alb. citr. ā ʒj. Corall. alb. rubr. ā ʒiʒ. Margarit. ppt. ʒiij. M. f. ʒ.

SPECIES DIAMBRAE. ʒ Cardam. maj. min. ā ʒj. Caryoph. Cinnam. Doron. Fol. Ind. Galang. Macis, Nucist. ā ʒiij. Lign. Aloes Santal. citr. Piper. long. ā ʒij. Spic. Ind. ʒj. Zingib. ʒiʒ. Ambr ʒj. Mosch. ʒiʒ. M.

SPECIES DIAMOSCHI DULCIS.
ʒ Been utriusque, Caryoph. Cass. lign. Fol. Ind. Spic. Ind. ā ʒj. Cubeb. Gall. Mosch. Sem. Ocim. caryoph. Piper. long. Zingib. ā ʒiʒ. Croc. Doron. Lign. Aloes, Macis, Zedoar. ā ʒij. Carab. ppt. Corall. rubr. ppt. Margarit. ppt. ā ʒiij. Mosch. ʒij. M. f. ʒ.

SPECIES DIANTHOS. ʒ Cardam. Caryophyll. Cinnam. Galang. Lign. Aloes, Macis, Nuc. Mosch. Sem. Aneth. Anif. Spic. Ind. Zedoar. Zingib. ā ʒjv. Glycyrrh. Flor. Rosar. Violar. ā ʒvj. Rorismar. ʒj. M. f. ʒ.

SPECIES DIAPENIDIORUM. ʒ Amyl. candidiss. Caryophyll. Cinnam. Gum. Arab. ʒiij ʒ 3
Semin.

Semin. 4. frig. maj. Succ. Glycyrrh. Tragacanth. Zingib. ā ʒiʒ. Amygd. dulc. Sem. Papav. alb. ā ʒiijʒ. Sacch. Penid. ʒij. M.

SPECIES DIARRHODON ABBATIS. R̄ Afar. Cardam. Caryophyll. Cinnam. Croc. Lign. Aloes, Mastich. Rhabarb. el. Sem. Anif. Basil. Berber. Fœnic. Intyb. Lactuc. Papav. alb. Portul. 4. frig. maj. Spic. Ind. Succ. Glycyrrh. ā ʒj. Margarit. Off. de Corde Cerv. ā ʒʒ. Gum. Arab. Tragac. Rafur. Ebor. subtiliff. ā ʒij. Santal. alb. rubr. ā ʒiijʒ. Rosar. rubr. Sacch. crystallif. alb. ā ʒij. Gall. Mosch. ʒj. Camph. gr. vij. Mosch. gr. iv. M. f. ʒ.

SPECIES DIATRAGACANTHI FRIGIDI. R̄ Amyl. ʒʒ. Glycyrrh. Semin. 4. frig. maj. ʒij. Papav. alb. ʒiij. Gum. Arab. ʒx. Tragacanth. ʒij. Sacch. Penid. ʒiij. M. f. Spec.

SPECIES DIATRUM PIPEREON. R̄ Anif. Thym. Zingib. ā ʒij. Amom. Spic. Ind. ā ʒj. Cass. lign. Rad. Afar. Enul. Sem. Apii, Sefel. ā ʒʒ. Trium Piper. ā ʒv. M.

SPECIES DIATRUM SANTALORUM. R̄ Rafur. Ebor. Rhabarb. Sem. Portul. Succ. Glycyrrh. ā ʒij. Amyl. Gum. Arab. Tragac. Sem. Intyb. 4. frig. maj. ā ʒjv. Trium Santal. ʒiij. Violar. ʒʒ. Rosar. rubr. ʒjv. M.

SPECIES DIATURBITH CUM RHABBARO. R̄ Sem. Anif. Cinnam. Croc. el. Mastich. ā ʒʒ. Santal. alb. rubr. Violar. Zingib. ā ʒiʒ. Diagryd. ʒʒ. Hermodact. Turbith. alb. & gummof. ā ʒʒ. Rhabarb. ʒx. Sacch. alb. ʒj. M.

SPECIES DIAXYLOALOES. R̄ Balsamit. Been utriusque Carabes Cardam. utriusque Caryophyll. Cinnam. Corall. rubr. Cort. Citr. Cubeb. Cyper. long. Fol. Ind. Fol. Citri l. Laur. Macis, Major. Margarit. ppt. Mastich. Menth. crisp. Nuc. Moschat. Ocym. caryophyll. Piper. long. Spic.

Ind. Zedoar. Zingib. ā ʒʒ. Rosar. rubr. Lign. Aloes ā ʒj. M. F. Spec.

SPECIES PRO EPITHEMATE CAPITIS. R̄ Herb. Major. Matrisylv. Verben. ā Mj. Flor. Nymph. Rosar. ā Mʒ. Croc. opt. ʒʒ. Nuc. Mosch. ʒʒ. Nucl. Perficor. ʒvj. Sem. Papav. alb. ʒv. conc. cont. M.

SPECIES PRO EPITHEMATE CORDIS. R̄ Been utriusque, Cinnam. Doron. Macis, Succin. Croc. opt. Caryophyll. Cort. Citr. Lign. Aloes, Sem. Acetof. ā ʒiʒ. Rosar. rubr. Santal. omn. ā ʒij. Fl. Borrage. Bugloss. Meliss. ā Mʒ. Camph. gr. vj. Mosch. gr. iij. M. f. Spec.

SPECIES PRO FOMENTATIONE. R̄ Flor. Lupul. ʒj. Chamom. vulg. Millefol. cum toto, Lavend. Herb. Rorismar. Hyssop. Serpill. Lyfimach. Tanacet. Major. Melil. Menth. Orig. Saturej. Botryos ā ʒiij. incisa M.

SPECIES PRO GARGARISMATE. R̄ Rad. Liquir. ʒv. Pimpin. alb. ʒiijʒ. Herb. Salv. ʒiij. Hyssop. Lyfimach. flore lut. Althi. Malv. Verbasc. ā ʒj. Flor. Rosar. Prunell. Verbasc. Millefol. Samb. ā ʒʒ. incisa M.

SPECIES DE GEMMIS FRIGIDAE. R̄ Been utriusque ʒj. Flor. Rosar. ʒiʒ. Borrage. Bugloss. Sem. Acetof. Basil. Santal. omn. Granat. ppt. Hyacinth. ppt. Sardæ ppt. Sapphir. ppt. Smaragd. ppt. ā ʒj. Corall. alb. rubr. ā ʒij. Margar. ppt. Rafur. Ebor. subtiliff. ppt. ā ʒiij. Off. de Cord. cerv. ʒʒ. Fol. Aur. Argent. ā no. xv. M. f. Spec.

SPECIES DE HYACINTHO. R̄ Bol. Arm. Corall. rubr. ppt. Hyacinth. ppt. Lemn. ā ʒiʒ. Rad. Dictamn. alb. Torment. Sem. Acetof. Citr. decort. Portul. C. C. ppt. Ebor. raf. ppt. Off. de Cord. Cerv. ppt. Croc. opt. Myrrh. el. Rosar. rubr. Santal. omn. ā ʒjv. Margarit. ppt. Smaragd. ppt. ā ʒj. M. f. Spec.

SPECIES HIERAE PICRAE f. SIMPLICIS. ꝛ Aloes ꝛij. Asar. Cinnam. Croc. Cubeb. Mastich. Spic. Ind. ā 3x. M. f. Spec.

SPECIES HIERAE PICRAE RHASIS. ꝛ Aloes ꝛj. Asar. Carpobals. Cass. lign. Cinnam. Lign. Aloes, Mastich. Rosar. rubr. Spic. Ind. ā ꝛij. M. f. Spec.

SPECIES LAETIFICANTES GALENI. ꝛ Caryophyll. Cort. Citr. Croc. Sem. Ocym. caryophyll. Galang. Lign. Aloes, Macis, Nucist. Styrac. calam. Zedoar. ā ꝛij. Epithym. Rafur. Ebor. Sem. Anis. aa ꝛj. Thym. Cret. C. C. ppt. Margarit. ppt. aa ꝛꝛ. Fol. Argent. no. xx. Aur. no. xl. M. f. Spec.

SPECIES LIBERANTES. ꝛ Rad. Angel. Caryophyllat. Contrayerv. Dictamn. alb. Torment. Valer. Zedoar. aa. ꝛj. Flor. Bugloss. Nymph. Rosar. rubr. ana ꝛj. Sem. Acetos. Cardam. Citr. Coriandr. Endiv. ana ꝛij. Santal. omn. ana ꝛj. Cass. lign. Cinnam. Corall. rubr. ppt. Croc. Lign. Aloes, Macis, Margarit. ppt. Myrrh. rubr. Off. de Corde Cerv. Raf. Ebor. ▽ figill. ppt. Succin. alb. ppt. Hyacinth. ppt. Smaragd. ppt. ana ꝛꝛ. Camph. gr. vj. Ambr. Mosch. ana gr. ij. M. f. Spec.

SPECIES MORSULORUM IMPERATORIS. ꝛ Caryoph. ꝛꝛ. Cinnam. el. 3x. Galang. Macis, Nuc. Mosch. ana ꝛij. Zingib. ꝛj. Mosch. opt. ꝛꝛ. M. f. Spec.

SPECIES ROSATAE NOVELLAE. ꝛ Cardam. min. Caryoph. Galang. Nuc. Mosch. Sem. Apii Spic. Ind. Styrac. calam. Zedoar. ana ꝛꝛ. Cinnam. ꝛij. Glycyrrh. Rosar. rubr. Sacch. ros. tabul. ana ꝛjx. M. f. Spec.

SPECIFICUM, wird diejenige Arznei genannt, welche recht eigentlich wider diese oder jene Krankheit gerichtet ist: also ist wider die schwere Noth des D. MICHAELIS Specificum Cephalicum in denen Officinen bekannt, darzu ꝛ Cinnabar.

Antimon. rectific. oder nativ. rectificat. ꝛij. Fæcul. Rad. Pæon. ꝛij. Magister. Epileptic. ꝛꝛ. Cordial. ꝛij. Fol. Auri Num. ij. f. Pulvis; oder auch dieses: ꝛ Cinnabar. Antimon. per lotion. præp. ꝛij. Radic. Pæon. rect. tempor. collect. und pulveris. ꝛij. Ungul. Alcis, Cran. human. Corn. Alcis, Corn. Cervi subtiliss. limat. Matr. Perlar. præp. ana ꝛꝛ. Corall. rubr. præp. ꝛij. Succin. præp. ꝛꝛ. Granator. Hyacinth. Sapphir. præp. ana ꝛj. Off. de corde Cervi ꝛꝛ. Fol. Auri Num. ij. f. Pulvis.

SPECILLUM, ein Sucher, Such Eisen, mit welchem man die Tieffe derer Wunden und Geschwüre erforschet und untersucht.

SPECULARIS LAPIS, ist Selenites, aus welchem schon zu PLINII Zeiten Hist. Nat. 36. 22. 24. Spar-Kalck oder Gyps gebrannt worden.

SPECULUM UTERI, ein Mutter Spiegel, ist ein altes unbräuchliches Chirurgisch Instrument, den innern Mutter Mund damit zu erweitern. Dergleichen unnütze Instrumente sind alle Specula, als Speculum ani, massen die Hand des Chirurghi das beste Speculum ist.

SPERMA CETI, Wallrath, Wallram ist ein ganz weisses, weiches, zartes und fettes Wesen, gleichsam aus vielen kleinen Schuppen bestehend, eines fetten und schleimichten Geschmacks, und ölichten Geruchs, wird aus Grönland meistens roh mitgebracht, und dann in Holland geläutert, und recht zubereitet. Vor diesem waren unterschiedliche Meynungen, was dieses eigentlich für eine Materie wäre, jeho aber ist es ganz gewiß, daß es nichts anders, als das Gehirn von dem Wallfisch, und zwar des männlichen Geschlechts sey. Der präparirte Wallrath hat eine sehr zertheilende und

und darbey Schmerzstillende Krafft, wird in denen Brust-Beschwerden derer kleinen Kinder. Grimmen und Leibes-Weh, auch denen Alten wider das Fallen und Stossen, das geronnene Geblüt zu zertheilen, und die Schmerzen zu stillen, gegeben. Das Emplastr. de Spermate Ceti dienet wider die harten und knollichten Brüste derer Säugenden.

SPERMATANARUM, Spertiola, Frosch-Leich, ist der Saame oder die Eyerlein derer Frösche, davon ist das destillirte Wasser bekannt.

SPERMATA, siehe Populus.

SPERMATOPOEA ORGANA, die Saamen machenden Gefässe, und die zur Zeugung gehörigen Werkzeuge überhaupt. Der männliche Körper hat besondere Werkzeuge, durch welche eine edele des ganzen Körpers Wesen in sich habende Feuchtigkeit abgesondert wird, welche der Saamen heisset. Die neuern wollen, daß in dieser Feuchtigkeit sehr kleine Würmergen sich befinden sollen, deren jedes ein kleiner Mensch sey, welcher in das weibliche Ey bey der Zeugung kriechet und selbige befruchtet, oder in demselben zu leben anfangt. Zu dieser Meynung, welche VALISNIERI, HARTSOEKER, BOERHAAVE behaupten, hat die Betrachtung des männlichen Saamens durch Microscopia Gelegenheit gegeben, durch welche man dergleichen Thierlein würcklich ersiehet. Es hat aber dieser Gedanke in sich selbst etwas fabelhaftiges und ist dem Ursprung derer Thiere unwerth. Es ist gnug, daß der männliche Saame das Vermögen habe, das menschliche Bild, welches vorher in denen weiblichen Eiern liegt, belebt zu machen. Dieser Saame wird in denen Testiculis des Mannes ausgearbeitet. Wenn der männliche Körper ein solches Alter erreichet, in welchem er einen Ueber-

fluß seiner Lebens-Säfte bekommt, wird durch die Arterias spermaticas ein geistliches Geblüt in die Testiculos gebracht. Die Arteria spermatica entspringen unmittelbar aus der Aorta; man wird selten sehen, daß eine derselben aus der linken Arteria Renali komme, welches doch manchmal geschieht. Die Arteriae spermaticae sind sehr enge, so daß nur ein auserlesenes Blut zu denen Testiculis kommen kan, sie machen mit ihren Aesten unter einander ein Gewirre, welches zusammen mit denen Venis spermaticis, die Chorda spermatica, der Saamen-Strang oder auch das Corpus Pampiniforme heisset. Die das Blut zurückbringenden Gefässe oder Venae machen ein ebenmäßiges Gewirre ihrer Aeste, welches Corpus Varicosum heist, und mit denen Arteris gemengt ist. Auf eben diese Art vermengen sich die von dem Plexu renali abstammenden Nerven unter diese Gefässe; zu diesem kommt das Saamens-Rohr, Vas deferens. Sämtliche Vasa spermatica sind mit einer fetten Haut oder Gitter-Werck durchwürcket, welche von dem Peritonæo herstammeth, und Vaginalis, die Scheide derer Saamen-Gefässe heisset. Um selbige ist eine andere fleischichte Haut, welche den Rahmen Cremaster, oder der Aufhänge-Muscul hat. Er entstehet von denen Fasen des Bauch-Musculs, welcher Transversalis heist. Die Testiculi, welche bey manchen Thieren in dem Bauche verborgen liegen, sind in dem Menschen außser dem Abdomine in einem Sacke verborgen, welcher Scrotum, Bursa Testium heisset. Dieses Scrotum bestehet aus denen allgemeinen Decken des Körpers, insonderheit ist ein Gewebe von Fleisch-Faden unter der Haut, welches die Tunica Dartos ausmacht, durch welche das Scrotum sich runzelt und zusammen ziehet. Die innerste Substanz des Scroti ist cellu-

lös, und die beyden Hoden-Höhlen werden mit einem *Septo*, unterschieden. Hierinnen liegen die *Testiculi*, und verrichten ihr Amt, welches sich auf die besondere Ordnung ihrer Gefäße gründet. Die Röhren derer *Arteriarum Spermaticarum* endigen sich in sehr enge Wege, welche das rothe Blut ausschließen und nur dessen *Lympham* zulassen, diese wird mit dem Nerven-Safft vermengt, und hieraus entspringt der Saame, welcher durch die Anfänge derer Saamen-Röhren nach und nach in einen einzigen eines Strohhalmns dicken Nerven-ähnlichen Canal gehet, welcher *Vas deferens* heisset. Bevor dieses Gefäße aufwärts steigt, wickelt es sich um sich selbst und machet ein besonderes Gewirre über dem *Testiculo*, welches *Parastata* oder *Epididymis*, der Ober-*Testicul* heisset. Die innere Substanz des *Testiculi* ist ein Gewirre kleiner Fäden, welche an einem harten Körper hangen, der *Corpus HIGHMORI* heisset. Den *Testiculum* umgeben sowohl obige Häute derer Saamen-Gefäße, als auch eine besondere sehr empfindliche und innere *Tunica nervosa* beschließt dessen Substanz. Der also ausgearbeitete Saamen wird durch das *Vas deferens* über das Schoos-Bein (*Os pubis*) durch den Ring des Abdominis (*Annulus Abdominis*) durch welchen auch die übrigen Saamen-Gefäße gehen, in die *Vesiculas seminales* geleitet. Diese Bläschen liegen am Hinter-Theile des Blasen-Halses, und sind keinesweges Bläschen oder eine einige ungetheilte Höhle, sondern sie sind eine Umwicklung des fort daurenden *Vasis deferentis*. Sie befinden sich in viel Fett, und haben um sich verschiedene Fleisch-Fasern, von dem benachbarten innern Sphinctere ani, durch welchen der Saamen ausgepresset wird. Es öffnen sich die Saamen-Bläschen in den Urin-

Woyts Schatz-Kammer.

Gang (*Urethram*) und dessen Anfang an einer Erhöhung, welche *Veru montanum* und *Caput Gallinaginis* heist, woselbst auch die *Prostata* einen dem Saamen ähnlichen aber unfruchtbaren Safft zu eben der Zeit ausschütten, wenn der Saame fließet. Diese Drüse, *Prostata*, genannt, lieget an und um den Blasen-Hals (*Collum vesicae urinariae*), ist eine einfache Drüse (*Glandula conglobata*), aus deren Körper viele Safft-Röhren ungewisser Zahl in die *Urethram* erwehnter massen sich endigen. Dieser Safft scheint eine gewisse Schärfe zu haben, welche die Empfindlichkeit der männlichen Ruthe machet, daher auch *Castrati* dennoch *Erectionem Penis* haben, und daher die Frage ist, ob ihr Ehestand nicht gültig sey? Die männliche Ruthe bestehet aus drey Körpern, zwey *Corporibus spongiosis* und der *Urethra*, deren Wesen auch schwammicht ist. Die beyden *Corpora spongiosa* entstehen von denen *Tuberibus Uchii*, woselbst auch ihre *Musculi Erectores* entspringen. Sie sind beyde durch ein *Septum* abgetheilet, und bestehen aus einem Sitterwerk, in welchem sich das Blut zur Zeit der Wollust stemmet, und des Gliedes Steifigkeit bewürcket. Die *Urethra* machet den *Glandem* oder die Eichel einzig und allein aus, welche aus einem nervösen Gewebe und äußerst kleinen *Arteriis* und *Venis* bestehet, an dessen Krone sich Drüsen befinden, welche einen besondern Geruch geben, *Glandula odorifera TYSONIS*. Sämtliche drey Körper mit ihren *Vasis*, bestehend in *Arteriis*, *Venis* und *Nervis*, so von denen *Hypogastricis* herkommen, werden mit denen allgemeinen Decken des Leibes umgeben. Der Haut Verlängerung über die Eichel heist *Praputium*, die Vorhaut, welche durch ein *Frenulum* an dem Grunde der Eichel angewachsen ist. Der Saame ergießet sich

XXX III

sich also durch der Glandis Deffnung zur Zeit der Befruchtung in den innern Mutter-Mund, und wird von solchen an sich gezogen, von wannen dessen geistreiche Theilgen entweder durch die Tubam FALLOPII oder den Eyer-Gang bis an das Ovarium steigen, und eines der verschiedenen reiffen Eyergeren befruchten, oder vielleicht schon im Utero selbst einige Eyergeren finden, welche vorher aus denen Eyerstöcken dahin gebracht worden.

SPERNIOLA CROLLII, ist ein subtil Pulver, bestehet aus Camphor. ʒij . Croci opt. ʒʒ . Myrrh. rubr. und Oliban. \bar{a} ʒij . m. f. Pulvis, welches Pulver etliche mal mit Frosch-Leich-Wasser befeuchtet, und wieder getrocknet wird.

SPHACELUS, ist die Necrosis oder die Fäulniß eines ganzen Theils. Nicht alle Sphaceli kommen her von einer Gangræna, sondern es giebt Sphacelos ohne Hitze, wenn Theile erkalten, unempfindlich werden und endlich absterben. Auf diese Art werden die Intestina einer incarcerirten Hernia sphaceliret. Also sterben Glieder ab nach einer vollkommenen Paralyfi oder Lähmung, oder nachdem grosse Arterien, Venæ oder Nervi sind lādiret worden. Einige Sphaceli kommen so gleich, nachdem ein Theil gequetschet, verbrandt, erstrohren, oder von giftiger Thiere Biß in eine jählinge Fäulniß gesetzt worden, oder wenn geronnen Blut zwischen denen Musculn sißet, wie solches bey dem Aneurismate spurio zu geschehen pflaget, da oft ohne Inflammation jähling der Arm sphacelos wird. Insgemein aber gehet es mit dem Sphacelo langsam zu. Aus der Inflammation wird Gangræna und hernach Sphacelus. Des Sphaceli Signa sind, wenn nicht nur das Gefühle, sondern auch die Bewegung derer Musculn an einem Theile hinweg fällt, wenn die Theile schwülstig, braun-

roth und mit schwärzlichen Wasser-Blasen überzogen werden, aus welchen ein stinkendes Wasser fließet, da zu gleicher Zeit der Patient abgemattet wird, und der Puls in dem Theile nicht mehr schlägt. Er ist von der Gangræna unterschieden, 1) daß die Gangræna in der Haut und Fett, der Sphacelus aber durchaus gehet; 2) die Gangræna wird Sphacelus, doch kan sie noch curiret werden, wenn man der Gangræna Fortgang durch tieffe Scarificationes hemmet; 3) der Sphacelus hemmet allen Umlauf des Blutes, der Gangræna nur zum Theil. Es ist dem Sphacelo, damit er nicht weiter gehe, mit nichts abzuhelffen, als mit der Amputation. Es kommen aber alle Amputationes in gewissen Stücken überein; a) man muß in dem gesunden Theile operiren; b) man muß Haut und Fleisch zurück ziehen, um die Sturze derer Knochen damit zu bedecken; c) man unterbindet die Arterien; d) man bedienet sich der Klebe-Pflaster um die Haut, Tendines oder Fleisch über die Ossa zu heilen.

An einigen Orten aber sind besondere Cautele zu mercken.

A) Die gemeinste Operation ist an dem mittlern Arm und mittlern Fuß. 1) Die Extension und Contra-Extension geschiehet wie bey Fracturen, und kommt auf den Extendirenden sonderlich viel an, in specie bey dem absägen. 2) Es wird Haut und Fleisch von dem Contra-Extendirenden über sich gezogen, damit es hernach den Sturz derer Knochen bedecken kan. 3) Es wird der Sichel eine Lauff-Bahn gemacht mit einem Bande, wodurch auch die Arterien gehindert werden, daß sie sich nicht so geschwinde retiriren. 4) Das Feld, oder vielmehr das petitische Tournequet mit der Schraube wird wohl gefüttert angelegt, also daß man versichert seyn könne, daß die Vasa poplitea gut comprimiret

miret sind. 5) Der Circul-Schnitt wird gerade gemacht, da sich denn der Operateur zwischen die Beine des Patienten stellet, weil diese Lage zum absägen bequemer ist, denn da kan man die Fibram und Fibulam mit einander fassen. Wenn eine Tour nicht zureichet, kan man schon die andere noch drauf machen. 6) Man sondere das Fleisch nebst dem Periosteos vollends ab, man zerschneidet das Ligamentum interosseum, damit die Säge nichts als Knochen zu schneiden habe, und das Fleisch wider die Säge zu sichern leget man eine zweygetheilte Bandage um. 7) Man stößet die Ossa mit der Säge ab, dabey der Extendirende sich in acht nimmt, daß er weder die Säge klemme, noch die Fibulam zerbreche; denn die scharffen Spitzen derer Knochen würden dem Patienten einen immerwährenden Schmerz machen. 8) Man suchet die drey Arterien, nemlich die Fibram, die Perionæam und die Interosseam, mit der Arterien-Zange, auf welche man gleich vom Anfange den Knochen leget, welchen man auf die Arterie binden will. Um selbige zu finden kan man das Tournequet etwas lufften, da denn die Arterien durch das Spritzen sich verrathen. 9) Man beleet die rohen Theile mit Plumaceaux, die mit einem \mathcal{V} rektif. imbibiret sind, die Ossa aber bekommen trockene Plumaceaux, weil sie keinen Spiritum vertragen. Es ist unnöthig, ja schädlich, Vitriol oder andere stopffende Pulver von Bofist oder Bolus aufzuschlagen. 10) Man hält die Haut und Fleisch zusammen durch Klebe-Pflaster, welche Creutz-weise über einander zu legen sind, doch muß die Haut sich nicht falten über die einzelnen Pflaster, wird das Pflaster in Form des Maltheser-Creuzes angelegt: Hierauf folgen 3. oder 4. Creutz-weiß gelegte Lonquetten, auf welche die Circular-Bandage gebunden wird;

Hierauf folget die Bandage, welche das Maltheser-Creutz heisset, welche man sehr bequem machen kan, wenn man sie, da wo sie auf dem Sturke lieget, ausfüttert. Den Beschluß macht die Bandage mit 2. Köpffen, um den Verband feste zu halten.

B) Die Amputation aus dem Articulo, wenn der Sphacelus bis an die Achsel kommen, ist sehr zweiffelhaftig. a) Man unterbindet die ganze Cordam Valorum unter der Achsel, vermöge eines sechsfachen gewüchsten Faden, und einer etwas krummen Nadel, als die ist, deren man sich bey der Gastroraphia bedienet. b) Man schneidet mit einem breiten Messer unter dem Acromio ein, und bringt den Humerum aus seinem Acetabulo, man durchschneidet hernach unter der Ligatur das Fleisch. Hernach unterfähret man die Gefässe nochmals mit der Nadel, welche kleiner seyn kan. Man schneidet das übrige Fleisch gerade und schläget es über die entblöste Glenoideam der Scapulae, und befestiget das Fleisch auf obige Art. c) Die Amputation über den Ellenbogen und über dem Knie, ist der Operation nach leichter, massen man nur eine Arterie zu binden und nur einen Knochen abzustossen hat. Hierbey muß man sich vorstellen, an statt einer Arteria, derer zwey anzutreffen, damit man sich mit dem Abbinden darnach richten könne. In diesem Fall leget man das Tournequet an der Achsel oder an dem Inguine an. Die Amputation derer Finger oder Zehen geschiehet entweder aus dem Articulo, oder außser demselben durch den Meißel und einen bleyernen Hammer, das letztere ist der Gefahr unterworffen, daß man auch den gesunden Knochen zersplittere.

SPHAGITIDES, $\Sigma\phi\alpha\gamma\iota\tau\iota\delta\epsilon\varsigma$, die Zals-Adern, siehe Venæ jugulares.

SPHENOIDES, siehe Os basilare.

SPH III 2

SPHE

SPHENO-PHARINGAEUS, siehe *Muculus*.

SPHINCTER, *Musculus orbicularis*, ieder Ringsformige Muskel, welcher eine Oeffnung beschliesset, als *Sphincter oris*, am Munde u. s. f.

SPHONDYLIIUM, *Branca ursina*, Bärentkranz, eine Umbelle aus denen, welche irreguläre Blumen an dem Rande des Blumenstempelns tragen. Die Wurzel giebt denen Decoctis einen angenehmen Geschmack, man kan dieselbe wie Bier trinken.

SPHYGMICA, die Lehre vom Puls.

SPHYGMUS, *Σφύγμωσ*, der Puls, siehe *Pulsus*.

SPHYRAENA, *Sudes*, ein See-Fisch mit zwey Stöß-Jedern am Rücken (*Diprerus*), welcher mit offenen Branchiis Luft schöpffet, und durch einen sehr langen Schnabel sich von andern entscheidet; wohin auch die See-Nadeln *Acus marinae* gehören.

SPICA, *Spic*, ist entweder *Spica mas*, auch *Lavendula latifolia*, oder *Spica foemina*, auch *Lavendula angustifolia* genannt, Lavendel: werden in Gärten unterhalten. Die Blumen dienen wider die Lähmung, Schwindel, Krampff, Zittern derer Glieder, treiben den Urin, Menfes und die Geburt; sind äusserlich wider Catarrhen und schwach Gedächtniß gut. *Præparata* sind *Conserva*, *Confect. Aq. dest.* und *Ol.*

SPICA CELTICA, und

SPICA INDICA, siehe *Nardus Celtica* und *Indica*.

SPINA, siehe *Aculeus*.

SPINA ACIDA, siehe *Berberis*.

SPINA ALBA HORTENSIS, siehe *Carduus Mariae*.

SPINA CERVINA, auch *infectoria alba*, *Rhamnus catharticus*, Creutz-Beer, Weg-Dorn, wächst in Dorn-Büschen und He-

cken an denen Wegen u. die Beeren purgiren, und führen alle widernatürlichen Gewässer, Schleimigkeiten der Galle u. ab. Die Dosis davon sind Num. xv. bis xx. Das Pulver derer getrockneten Beeren ʒi. bis ʒiʒ. Die Beeren im Decoct. Num. xl. bis lx. *Præparata* sind, der ausgedruckte Saft, Saftgrün genant, *Syrupus de Spina cervina* oder *domesticus* von ʒi. bis ʒiʒ. Siehe *Rhamnus catharticus*.

SPINA DORSI, *Rhachis*, das Rückgrad, die Knochen-Säule, welche des Körpers Statur bestimmt, den Kopf trägt, derer Rippen Festigkeit ausmacht, sich an die *Ossa innominata* schliesset, und aus sieben *Vertebri colli*, zwölf *Vertebri dorsi*, fünf *Vertebri lumborum*, dem *Ossa sacro* und *Ossa Coccygis* bestehet. Diese Knochen-Kette ist durch die doppelte Vergliederung oder *Ginglymum* zusammen gefesselt, hat daher die nöthige Bewegung nach allen Seiten, nebst einer genügsamen Sicherheit vor die *Medullam Spinalem* und die daher entstehenden Nerven. Sie machet die Form eines römischen S aus. Siehe *Medulla Spinalis*, *Thorax*, *Pelvis*.

SPINA NODOSA, ist ein solcher Zufall, in welchem die *Vertebrae* oder Rücken-Würbel-Beine Knoten haben, ist ein seltener Affect, und greiffet insgemein die Kinder an, weil dererselben Beine noch nicht hart sind, und weite Poren haben. Diese Krankheit ist sehr schwer zu curiren, und endiget sich insgemein in eine Rücken-Schwindung, oder tödtliche *Rachitidem*. Die Ursach ist, saget *MAJOW*, eine ganz ungleiche Nahrung in diesen Beinen; denn insgemein ist der Anfang dieses Affects in der ersten Wiegen zu suchen, in welchen die *Digestion* nicht gehörig vollführet wird, daher kein guter,

ter, sondern zur Nahrung untüchtiger Chylus ausgearbeitet, welcher, wenn er wegen Verstopfung derer Pororum derer Beine, zu denen Beinen gebracht worden, coaguliren, und in solche Knoten ausbrechen muß; denn der stockende Saft bekommt eine solche Dicke und Härte, als wenn er gleichsam in eine beinerne Substanz verändert würde. Zur Cur dienen innerlich alle Säuerdämpffende und Verstopfung hebende Mittel, als C. C. ust. ꝯ diaphor. simpl. und Sal. Balsam. Nervinus SCHEFFER, Elixir stomachal. Liq. C. C. succinat. ꝯ C. C. und alle Salia volatilia oleosa; und äußerlich alle Spirituosa, als Spirit. Flor. Sambuc. Theriacal. Camph. ꝯ camphor. ein Cataplasma aus Cephalicis und Nervinis mit Spirituosis bereitet, ꝯ E. aus Herb. Scord. Rut. Absinth. Salv. Majoran. Sem. Cumin. Fœnicul. Sterc. columbin. Extract. Radic. Bryon. Sal. ꝯc. Tartar. &c. Nach diesen kan auch ein Linimentum aus Unguent. Dialth. Ol. Succin. Juniper. Laurin. Philosoph. ꝯ ꝯci geschmieret, und dann dieses Emplastrum aufgelegt werden:

℞ Emplastr. Diachyl.
de Melilot.
Gumm. Galban. ana ʒʒ.
Labdan. ʒʒ.
Pulv. Aloës
Myrrh. ana ʒʒ.
Macis
Caryophyllor. ana ʒij.
Sem. Cumin.
Rutæ
Salv. ana ʒj.
Tinct. Labdan. ʒʒ.
Styrac. liquid. ʒij.
Sal. vol. C. C. ʒvj.
Ol. dest. Macis ʒiij.
f. Emplastr.

SPINA TIBIÆ, die Gräte des Schienbeins, ist das vordere ziemlich scharffe Theil desselben Beins.

SPINACHIA, Lapathum hortense, Spinat, ein Sommer-Gewächse mit doppelten männlichen und weiblichen Blüten in verschiedenen Stengeln, massen auf einem Beete nicht alle Spinat-Stengel Saamen tragen. Außer dem gemeinen Spinat ist uns bekannt, der Cretische mit stachlichten Saamen. Wird in Kohlgärten gesäet. Das ganze Kraut kühlet die Leber und den Magen; Brey davon gemacht, laxiret und erweicht den Leib, lindert die rauhe Kehle, mehret die Milch, und ist eine gesunde Speise.

SPINALIS MEDULLA, siehe Medulla spinalis.

SPINALIS UND TRANSVERSALIS MUSCULUS, sind nur Theile des Longissimi dors, welcher sich in die Vertebræ Colli endiget, und keines wegens vor besondere Musculi zu halten.

SPINATI MUSCULI, siehe Musculus.

SPIRANDI DIFFICULTAS, s. Asthma.

SPIRÆA, ein Strauch mit fünffblättrichten regulären Blumen und fünffmal getheilter trockener Frucht. Die Spiræa THEOPHRASTI trägt die Blumen in einer Aehre, die Spiræa mit dem Blatte des Hypericonis trägt die Blumen zerstreuet; letztere Art hat entweder ganze oder geferbte Blätter.

SPIRATIO, siehe Respiratio.

SPIRITUS, ein Geist; hat einen zwiefachen Verstand: I. Wird hierunter unser Lebens-Geist, Spiritus vitalis, verstanden, welches die gestreichenen und höchst beweglichen Theilgen unsers Leibes sind, welche in dem Saamen derer Eltern verborgen liegend erstlich mitgetheilet, hernach täglich durch die Speisen ersetzt, und in unterschiedlichen Theilen auf mancherley

Art alteriret werden, und endlich der Bewegung, aller Sinne, Empfindung und aller Functionen, welche nur im menschlichen Leibe vorkommen, Urheber und wirkende Ursach sind. Weil nicht nur in diesem Werck, sondern auch in andern medicinischen Schrifften derer Geister viel gedacht wird, so befinde nöthig, etwas genauern Bericht davon zu geben. Solchen aber will ich aus der unvergleichlichen Disputation de Spiritu hominis vitali, welche der sehr berühmte AUG. QUIR. RIVINUS 1681. zu Leipzig ventiliret, extrahiren und mittheilen. Angeführte Disputation bestehet aus VI. Capiteln, davon das (1) die Existenziam Spirituum, oder das Bestand Wesen derer Geister, oder daß wirklich und wahrhafftig Spiritus animales in unserm Leibe, als Regenten sind, behauptet. In diesem Capitel setzet er also: Es ist gang gewiß, daß alle Körper derer Thiere sich gang passive oder leidend verhalten, und keine Function verrichten können, dahero wird nothwendig ein activum Movens erfordert, welches die Organa corporea principaliter befehlet, und die Geschäfte zu verrichten, determiniren kan. Dieses bekräftiget vor andern der Tod. Denn so ja in der Materie eine Krafft ist, warum höret die Bewegung und übrigen Functiones auf? warum ruhet alles in einem Augenblick, wenn nicht der allgemeine Praesens und Regierer weggewichen wäre? Man möchte sagen, daß solches vielleicht wegen des verletzten Organi geschehen, und bald das Herz, bald die Leber, bald der Magen, Milz oder andere Theile in Schuld wären. Wie aber, wenn ein gang gesunder Mensch für grosser Freude, Furcht oder Schrecken dahin fiere, und stirbe? wie dergleichen Historien bey dem LOTICH. Observ. p. 284. RHOOD. Observ. Medic. Cent. I. 45. BAR-

THOLIN. Hist. Cent. IV. 76. VALER. MAX. L. IX. c. 12. 2. 3. zu finden. Da ist wol nicht zu glauben, daß diese an ihren Organis auch nur etwas lädiret gewesen. Hieraus folget, daß das Movens, oder die bewegende und Haupt-Ursache lädiret, und seine Instrumente verlassen habe. (2) Das andere erkläret ihre Natur: solche ist, daß sie aus einer gang simplen und subtilen Materie bestehen; dieses befestiget derselben Ab- und Zunehmen: sie kommen der Natur des Lichts oder Feuers nahe bey, solches siehet man an denen Augen, wie sie bey Furiosen und Zornigen gleichsam blitzen, und diese beyden vereiniget, haben sie calidum innatum genant. Das (3) führet den Ursprung derer Lebens-Geister auf. Hierbey ist zu wissen, daß sich der Spiritus anders in der ersten, anders in der andern Generation verhält: das ist, es ist eine gang andere Beschaffenheit derer Spirituum, wenn man sie betrachtet, wie sie von beyden Eltern separiret werden, und wieder eine gang andere, wenn sie nach der Conception im weiblichen Eylein vereiniget, betrachtet werden. Jener wird bessern Unterscheid halber seminalis, dieser genitalis genant. Die erste Generatio siehet auf die Eltern, das ist, auf die Ausarbeitung des Saamens und auf den Beyschlaf, und dieses sein Generations-Zweck ist der Conceptus, oder die Empfängniß; von diesem fängt hernach die andere Generatio an, welche die Bildung der Frucht im Mutter-Leibe und auch die Nahrung von der Mutter in sich schliesset, und solche endiget sich nach der Geburt, und dann ist die Generation vollendet. Das (4) giebt die Unterhaltung derer Lebens-Geister. Die Spiritus werden vornemlich durch den Schlaf hauptsächlich erquicket; denn der Schlaf ist so nöthig, daß, wenn man auch die beste

ste Speise und Trancck hätte, und auf alle Art und Weise die Spiritus und Kräfte zu unterhalten suchte, so könnte man doch nicht das Wachen auf etliche Tage continuiren, und den Schlafentbehren. Nach dem Schlaf ist auch Speise und Trancck, und die Respiration. Das (5) zeigt die *Functiones* oder *Verrichtungen* derer Geister an. Aller *Verrichtungen*, welche nur in unserm Leibe vorgehen, erkläret sich der Spiritus für einen Urheber; ja er ist ein *Præses* des Lebens selbst. Alle *Functiones* geschehen durch ihn, die erste *Bildung* in dem Utero, die *Nutrition* vor und nach der Geburt, welche bis an das Ende des Lebens continuiret wird, die *Chylification*, *Blutmachung*, das Vermögen zu generiren, das Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, das Gedächtniß, der Hunger, der Durst, Zorn, Furcht, Gram, Krafft und Bewegung derer Theile, die Respiration, die Sprache *re.* Nun ist noch (6) der *Untergang* derer *Lebens-Geister* zu erwegen. Es ist unser Spiritus im ganzen Leibe also zerstreuet, daß er nicht nur die Poros derer harten Theile, sondern auch das Blut, die Lympham, ja die Excrementsa selbst durchwandert und besitzet. Was denn nun aus unserm Leibe herausgehet, das verschwendet allemal etwas von unserm *Lebens-Geist*. Hieher gehöret nun natürlicher Weise die unempfindliche *Transpiration*, der *Schweiß*, *Wißbrauch* des Venus-Spiels, die starcken *Gemüths-Bewegungen* *re.* Ja alle Stunden und Augenblicke gehet ein Theil derer Geister weg, und exhaliret, bis daß ein Sterbender den Ueberrest exspiriret: denn der *Untergang* unserer Geister und Kräfte wird in diesem Leben nach und nach angefangen, gänzlich und leßlich aber begiebt er sich im Tode. Und das ist die kurze Betrachtung

derer *Lebens-Geister* im natürlichen Stande. Wie nun die andern Theile des Leibes gewissen *Kranckheiten* unterworffen sind, also finden sich auch besondere *Kranckheiten*, welche vornehmlich die Spiritus angreifen; und unter solchen ist vornehmlich der *Mangel* derer *Lebens-Geister*,

SPIRITUUM DEFECTUS, zu mercken.

Solcher hat viel Ursachen, welche ihn zu wege bringen, als starcke Arbeit, *Convulsiones*, *Wißbrauch* der Venus, Lauffen, Fechten, Tanzen, und andere scharffe *Motiones* mehr, übermäßiger *Schweiß*, starcke *Excretiones* und *Bauch-Flüsse*, item Hunger, er mag vom *Mangel* derer *Lebens-Mittel* oder *Kranckheiten* *re.* herkommen. Die *Cur* derer mangelnden Geister ist nach denen Ursachen einzurichten, daher dienen Schlaf und Ruhe, und dann *Analeptica*, als ein Truncck guten Weins, *it. Spirit. Cerafor. nigr. Lil. convall. Hyslop. Meliss. Rorismar. Aq. Vitæ Carfuncul. Cinnam. cum Vino, Borrage. & Bugloss. cum Vino, Spirit. Apoplectic. & Epileptic. Aqua Magnanim. RUDOLPH. Aq. Vit. Mulier. Asthmatic. Anhaltin. Cordial. Herculis. Sax. Theriacal. Velhemian. Ros Solis, V. Regin. Hung. Bals. Vitæ Anglic. it. Ambr. & Moleh. wie auch die hieraus bereiteten Essenzen und Tincturen, als Essent. Regia, Confect. Alkerm. compl. Tinctur. Corallior. cum Cord. Cervi. Wider den *Mangel* derer Geister vom Hunger dienen *Expepta*, als *Krafft-Suppen*, *Milch*, frische *Eyer* mit *Spanischen* oder *Canarien-Wein*, *Emulsiones* aus *Semin. 4. frigid. maj. Amygdal. Pinear. Pittac. Hasel- und Welsche Nuß, Castanien, Hühner- und Kalb-Fleisch* *re.**

SPIRITUUM ERRORES, die irrigen *Lebens-Geister*, wenn sie von fremden *Ideis* eingenommen, falsch beurtheilen, nichts behalten und ungereimt verbinden oder

oder zusammen setzen. Hievon entspringen Mania, Melancholia, und mancherley Rasereyen, als St. Veits-Tanz, Liebes-Träncke, Wasser-Scheu, närrische Liebe, Pica, Malacia, Biß derer Tarantula etc.

SPIRITUM MOTUS INORDINATUS oder irregularis, die unordentliche Bewegung derer Geister, observiret man wider die Natur, weil, indem sie in eine schleunigere und heftigere Bewegung gebracht worden sind, sie zum öfftern heftigen Schmerz erwecken, wornach zuweilen Hitze und Wachen folgen. Die Schuld stecket bald in denen harten, bald in denen fließenden Theilen, bald in denen Geistern selbst. Wider diese unordentliche Bewegung und daraus entstehenden Schmerz und Wachen dienen Opiata und Papaverina, als Opium in substant. Laudan. hysteric. opiat. Tinctur. Opii cydomiat. Croci, Laudan. hysteric. Croc. in substant. Extract Croci, Sem. Papav. alb. Syrup. Papaver. Diacod. Montan. Philon. Roman. und Persic. Req. Nicolai, Theriaca, Essent. Theriacal. Mithridat. Tinctur. Papaver. rhœad. Alle diese Mittel würcken so, daß sie die Spiritus binden. Es ist aber wegen dieser Mittel zu merken, daß sie nicht beyzubringen sind, bevor man die Ursachen wohl erwogen, von welchen diese ungleiche Bewegung ihren Ursprung genommen hat; ja ihre Dosis ist auch nicht zu verhöhern, es wäre denn, daß es die höchste Noth oder der Schmerz erforderte. So viel von dem natur- und widernatürlichen Zustand derer Lebens-Geister. Nun kommen noch anzuführen vors II. die

SPIRITUS CHYMICI, oder die nach Chymischer Kunst bereiteten und Gleichniß-weise benenneten Geister. Denn also wird in der Chymie dasjenige Geist genennet, welches sehr subtil, süch-

tig, rein, penetrant und beweglich ist; worinnen die rechte Eigenschaft des Dinges bestehet. Also finden sich in allen dreyen Natur-Reichen, Geister: die

SPIRITUS ACIDI, die saueren Geister, aus denen Mineralibus: Die ardentest und inflammabiles, die brennenden und ansteckenden Geister, aus denen vegetabilibus; und die urinosi, harnichten Geister, welche aus allen dreyen Reichen, sonderlich aber von denen Thieren, und dererselben Theilen, bereitet werden. Von jeglichen besonders.

SPIRITUS ACIDI, die sauren Geister, werden zwar auch aus denen Animalibus und Vegetabilibus bereitet, am häufigsten aber und angenehmsten bestehen sie aus denen Mineralibus, als die Spiritus Salis, Nitri, Vitrioli, oder Sulphuris. Dahero ist zwar nicht zu läugnen, daß in den grossen Ametsen ein gar angenehmes Acidum gefunden wird, wenn nehmlich der Spiritus Vini etliche mal von ihnen abgezogen worden; allein ob schon dieser Spiritus Formicarum, wenn damit recht verfahren worden, beynabe die Zunge mit seiner Schärffe anfrist, so kan er doch nicht für einen reinen sauren Spiritum gehalten werden, weil eine grosse Quantität darauf gegossen worden. Derjenige Liquor, welcher aus Honig oder Zucker, oder Mastich und dergleichen Resinis, item aus denen Hölzern, bereitet wird, ist zwar ebenfalls etwas sauer, verdienet aber nicht unter die schmackhaften Spiritus Mineralium gesetzt zu werden. Denn sie werden ordentlicher Weise aus dem Sande in einer gläsernen Retorte bey mäßigem Feuer destilliret; verstärcket man aber das Feuer, und continuiret es, ein schärffer Acidum zu erlangen, so wird man das Empyrevma nicht leicht verhalten; denn wenn das Sal volatile mit zu-

gleich

gleich ausgetrieben wird, ist der Spiritus nicht mehr sauer, sondern scharff salzig. Denn dieses haben die Acida vor den brennenden Geistern besonders, daß bey ihnen das Phlegma allezeit vorhergeheth, da es sonst nach denen Spiritibus folget; wer deswegen einen Eßig destilliren will, wird alsdenn einen guten erlangen, wenn, nachdem das Phlegma abgezogen und weggeschaffet, scharffe Tropffen in die Vorlage fallen. Mit ganz leichter Mühe erlanget man auch den Spirit. Virid. Aris volatil. wenn man nur den gepulverten Grünspan ein wenig mit Eßig besprenget, und aus einer gläsernen Retort im Sande bey Gradweisem Feuer destilliret; denn so wird er auf diese Weise unter der Gestalt eines weissen Nebels, sehr flüchtig übergehen. Es ist aber die allgemeine Art und Weise, die sauren Geister aus denen Mineralibus zu destilliren, z. E. R. Salis oder Nitri liij. wenn dieses solviret oder nur zerstoßen, thue darzu, das Schmelzen zu verhüten, gemeinen Boli oder Rhons liij. (diesen Zusatz braucht das Vitriolum nicht, denn es hat viel metallische Theilgen vom Eisen oder Kupffer bey sich) vermische es in Gestalt eines Pulvers, oder welches besser, mache Kugeln, so groß daraus, daß sie in den Hals der irdenen Retorte gehen können; nachdem nun diese Kugeln getrocknet sind, thue sie in eine grosse Retorte, doch also, daß derselben halber, oder doch zum wenigsten dritter Theil ledig gelassen wird. Nach diesem wird die Destillation im Reverberir-Ofen angestellt, im Anfange zwar bey gelindem Feuer, bis daß die Spiritus unter der Gestalt des weissen Nebels aus dem Sale und Vitriolo, und des rothen aus dem Nitro gehen. Und also continuiret man die Destillation, bis daß die Nebeln allmählig nachlassen, ohne

Woyts Schatz-Kammer.

geachtet auch der höchste Grad des Feuers angewendet worden. Dahero ist auch nicht ein Tag zu dieser Arbeit sufficient, sondern sie wird wohl bis auf den dritten und vierden Tag und länger verzögert, sonderlich, wenn man gar zu viele Materie, oder aus Furcht ein schwaches Feuer hat. Nun ist noch die Rectification derer sauren Geister übrig, denn sie sind entweder gar zu wäßrig, wie der Spiritus Vitrioli, oder destillierte Eßig, oder unrein, weil sie viele Erd-artige oder sulphurische Theilgen bey sich führen, und denn können sie im Sande aus einer gläsernen Retorte rectificiret werden, doch also, daß, wenn man einen scharffern Spiritum verlanget, man das Phlegma wegnimmt, und hernach die Destillation bis auf die Trockne continuiret, damit, was noch unreines untermischet ist, in der Retorte zurück bleibe. Welche nun diesen sauren Spiritus zum innerlichen Gebrauch temperiren wollen, die können es also thun, daß sie zu dem Spirit. Nitri oder Salis (denn diese sind die gebräuchlichsten) viermal so viel Spirit. Vini rectificat. thun, eine Weile digeriren lassen, und dann die Mixtur destilliren, und also wird man den Spirit. Sal. oder Nitri duleem bereitet haben.

SPRITUS ARDENTES, oder inflammabiles, ansteckende und brennende Geister, werden in der Chymie diejenigen genannt, welche weder würcklich sauer noch harnigt, sondern volatilisch und schwefelicht oder öhlicht sind, so, daß sie gar leicht vom Feuer angestecket werden können. Es werden solche Spiritus insgemein aus Getreydig, Wachholder-Beeren oder Trauben, oder vielmehr aus Wein- und Bier-Hesen, so häufig bereitet, daß sie nicht nur von denen Brennern und alten Weibern auf denen Strassen herum getragen, sondern auch in denen Schenck-

LII III

und

und Brandtwein-Häusern um einen ganz geringen Preis, täglich verthan werden. Ueber das ist auch nicht eine geringe Zahl solcher Geister, nehmlich aus verschiedenen Vegetabilibus; in denen Officinen zu finden; denn einige sind aus denen Früchten, z. E. Rubi idaei, Erdbeeren, Kirschen, Borsdorffer-Aepffeln, Quitt-Aepffeln, Hollunder-Beeren ic. andere aus Blumen allein, als aus Hollunder-Rosen-Lilien-Tonvallen-Rosmarin-Lavendul-Linden-Blüt, Violett ic. andere aus Wurzeln, als Angelic, Zittwer, Calmus ic. andere aus denen ganzen Kräutern, oder auch Blättern, als Cochlear. Bermuth, Centaur. min. Chamomill. Menth. Meliss. &c. bereitet. In der Preparation dieser Geister wird vor allen Dingen die Fermentation oder Gährung erfordert, nehmlich zu dem Ende, daß die unreinen Theilgen abweichen, und was flüchtig und Spiritus ist, vor sich bleiben möchte. Wenn denn nun ein Vegetabile Saftreich ist, so wird der Saft als ein ausgepreßter Most davon genommen, wo nicht, so würde, nach Belieben, nur Aq. comm. drauf gegossen, und etliche Tage bey Seite gesetzt, bis der unter dem Gähren entstandene Schaum wieder anfänget sich niederzusetzen. Und solches geschieht in wenig Tagen, daß man eben nicht nöthig hat, das Werck zu beschleunigen, Sauerteig, oder Zucker, Sal Tri, oder Bier-Hefen darzu zu thun. Man hat sich vielmehr zu hüten, damit es nicht nach der Fermentation gar zu lange behalten, oder an warmen Ort, und in nicht wohl vermachtem Gefäß stehen bleibet; denn es pflegt zu geschehen, daß bald darnach der Liquor ankömmt, und kanicht wird, ja an statt eines brennenden Spiritus, wenn er destilliret wird, entweder ein unschmackhaftes, oder saures, oder stinckend und urinoses Phlegma

übergeheth. Dahero wird es ganz recht seyn, wenn man dasjenige, was zum Gähren untüchtig, oder gar zu volatilisch ist, als Rad. Armorac. Cochlear. und dergleichen Antiscorbutica, oder die auch gar zu trocken, als Sassafras, Cinnam. und die übrigen Aromata, item die Wurzeln und harten Saamen, mit Wein, oder vielmehr mit Spiritu Vini, oder an dessen statt mit Spir. Juniperi, oder Frumenti destilliret. Im übrigen kan die Destillation derer Spirituum ardentium durch eine Blase oder gläsernen Kolben eben auf die Art, wie die Wasser oder Oele pflegen destilliret zu werden, geschehen; dabey ist nur zu merken, daß die Fugen und Rissen wohl zugemachet und verleimet, und das Feuer ganz gelind seyn muß. Wenn diese Destillation verrichtet, sonderlich wenn ein Spiritus per abstractionem bereitet worden, ist es am besten, das Werck zu wiederholen, und denselben Spiritum etliche mal von einer frischen Materie abzuziehen. Denn auf diese Art kan es geschehen, daß z. E. der auf Köffel-Kraut gegossene Spiritus Juniperi so feurig wird, daß er kaum ohne Furcht einer Läsion der Zungen gekostet werden kan. Ja auch der per fermentationem bereitete Spiritus Rosarum wird einen weit angenehmeren Geruch erlangen, wenn er von frischen Blumen etliche mal abgezogen worden. Und also gehet es auch mit denen andern an. Nun ist noch übrig, daß der Spiritus rectificiret, und von seinem überflüssigen Phlegmate befreiet werde; solches kan man am süßlichsten durch einen hohen Kolben thun, daß die Striche oder Striae im Alembico observiret werden mögen. Denn so lange man mäßiges Feuer hat, so lange wird das Phlegma nicht leicht zugleich mit übersteigen; wenn aber die Striae schon gebrochen, und die wäsrigen Tropffen entwe-

der im Alembic oder Recipienten sich sehen lassen, so ist es Zeit, daß man, nachdem man den Spiritum weggenommen, das geistreiche Wasser, welches dann folget, in ein Glas sammlt. Wenn man recht gearbeitet, so ist eine Rectification schon genug, einen alcoholisirten Spiritum zu erlangen. Wegen Verwahrung dieser Spirituum ist noch zu merken, daß das Glas niemalsen damit voll, sondern auf den dritt- oder vierdten Theil ledig gelassen werde; denn wenn sich der bey einer geringen Hitze oder Bewegung stehende Spiritus ausdehnen will, und das Loch des Glases fest vermachet ist, so kan es nicht anders seyn, als daß er das Glas zerschmettert und zu Stücken schläget. Nun kommen auch noch die

SPIRITUS URINOSI, oder harnichte Geister vor. Gleichwie die Vegetabilia zur Bereitung derer brennenden Geister, und hergegen die Mineralia zu denen sauren dienlich sind; also werden vornehmlich die Animalia oder die Thiere zu denen urinösen Geistern am allerbequemsten erfunden. Denn einige Thiere werden ganz genommen, wie die Keller-Regen-Würmer, Kröten und Schlangen; von andern Thieren nimmt man entweder harte, weiche oder fließende Theile. Harte sind insgemein die Knochen, Hirsch-Horn, Elfen-Bein, Elends-Klau ꝛc. Weiche sind Hirsch-Herz, Bibergeil, die Nachgeburt ꝛc. Zu denen fließenden wird das Menschen-Blut und Urin gebraucht. Welche von diesen saftreich oder fließend sind, wie die Regen- und Keller-Würmer, Nachgeburt, Blut und Harn, werden insgemein zur Fäulung bey Seite geleget, allein diese stinkende Arbeit kan nicht gut seyn, sonderlich wenn sie sich im Destilliren in einem Schaum aufwerfen, in den Recipienten steigen, und die

ganze Destillation verderben. Es ist viel mehr besser, alle Feuchtigkeit auszutrocknen, so viel es geschehen kan, und zwar im Sommer bey freyer Luft, oder bey der Sonnen, oder vielmehr bey einer gelinden Wärme des Ofens, welches zu jeder Zeit geschehen kan. Man hat auch nicht den Verlust des Salis volatilis zu besorgen, massen solches von den dabey befindlichen ölichten und jähen Theilgen gar zu feste gehalten wird. Will man Hirsch-Horn und die übrigen harten Dinge destilliren, so werden solche klein gemacht, und stückweise in eine irdene Retorte gethan, und sie damit vollgefüllt. Nach diesem geschieht die Destillation im Reverbir-Ofen bey gelindem Feuer, da denn anfänglich das Phlegma, hernach das Del mit dem Sale volatili, welches sich als Schnee an die Seiten des Recipientens setzet, übergeheth. Die übrigen gar nicht harten, als Schlangen, Bibergeil, Blut ꝛc. werden, nachdem sie getrocknet und klein geschnitten sind, aus einer gläsernen Retorte im Sande destilliret: also wird auf vorige Weise nach dem Phlegma das Sal volatile unter der Gestalt eines gewissen Rauchs erhalten, so lange als das dunckele Del tröpffelt. Denn wenn dieses nicht mehr abfällt, hat die Operation ein Ende, welches in einem Tage ganz füglich geschehen kan. Nachdem dieses verrichtet, kan alles, was im Recipienten confus zusammen ist, also absondert werden, daß vor allen Dingen erst das Del von dem übrigen Liquore durch einen Trichter sequestriret werde, der Spiritus urinosus aber, damit er von dem übrigen Del bestreyet werde, muß durch Zusatz gebrannter Knochen oder lebendigen Kalks, oder häufig aufgegoßenen Wassers, oder Spiritus Vini rectificiret werden. Solches kan bey gelindem

Feuer durch eine gläserne Retorte geschehen; nimmt man aber an dieser Statt eine hohe Phiol, so sublimiret sich das Sal volatile in trockner Gestalt. Solch eine arbeitsame Rectification hat der Spiritus salis ammoniaci nicht nöthig, angesehen er nach gemeiner Art also bereitet wird. **R** In warmen Wasser solvirten Salis ammoniaci ℥ss. thue gleich so viel gepulverten lebendigen Kalcks darzu, noch besser aufgelöschten; denn die Gefässe pflegen öfters zu zerspringen, wenn man etwas grose Stücke lebendigen Kalcks nimmt. Wer für lebendigen Kalck einen Abscheu hat, der mag Kreide oder ein ander Terreum absorbens, oder auch Sal fix. $\overline{\text{P}}\text{ri}$, oder Pott-Asche nehmen; es ist schon genug, wenn nur ein Zusatz ist, von welchem die Säure des zu dem Saltniac geworffenen Saltes gesättiget wird. Eben auf diese Art giebet der glänzende und harte Caminus, wenn er im Sande aus einer gläsernen Retorte destilliret wird, ein häufig Sal volatile. Wo aber der Spiritus nicht etliche mal rectificiret, und von seinem ganz schwarzen und empyrematischen Del befreyet wird, so wird er mit einem ganz garstigen Rauch = Geschmack wieder schwarz. Noch wird auch aus trocknen Wein-Hefen oder Weinstein mit Zusatz des Sal. $\overline{\text{P}}\text{ri}$ oder Pott-Aschen ein Spiritus urinosus und Sal volatile aus einer erdenen Retorten destilliret. So viel insgemein von denen Spiritibus, wornach sich ein nur etwas Erfahrner auch in andern wird finden können. Zum Zusatz dieser Materie folgen noch ein oder andere Descriptiones von unterschiedlichen und aus mehr als einem Ingrediente bestehenden Geistern, als

SPIRITUS ANTIFEBRILIS. **R** Spirit. Nitr. Sulphur. ana \mathfrak{z} j. ∇ Card. bened. \mathfrak{h} j. destill. ex arena per retortam.

SPIRITUS ANTIPARALYTICUS. **R** Rad. Angel. Aron. ana \mathfrak{z} ss. Ireos Illyr. Peuced. ana \mathfrak{z} j. Pyrethr. \mathfrak{z} ss. Herb. Chamæpit. Orig. Puleg. Salv. Serpill. ana Mij. Fol. Nicot. rec. Mj. Cochlear. recent. Mv. Flor. Anth. Chamom. Cheir. Hyper. Lavend. ana Mß. Lil. Convall. Primul. Ver. Stæchad. Arab. Summit. abiet. recent. ana Mj. Bacc. Laur. \mathfrak{z} ss. Caryoph. \mathfrak{z} ij. Castorei Raf. Lign. Sassafr. ana \mathfrak{z} j. Sem. Eruc. Siler. mont. ana \mathfrak{z} vj. conc. cont. infund. -- Lumbr. ∇ str. \mathfrak{h} vij. laß es 8 Tage in Digestion stehen, dann treib es über.

SPIRITUS ANTISPASTICUS. **R** Rad. Angel. \mathfrak{z} ss. Ireos Illyr. \mathfrak{z} ss. Peuced. \mathfrak{z} j. Herb. Chamæpit. Puleg. ana Mij. Salv. Serpill. ana Mij. Cochlear. Mv. Fl. Chamom. Primul. Ver. ana Mij. Samb. Hyper. ana Mij. Anth. Lavend. Stæchad. Arab. ana Mß. Raf. lign. Sassafr. Castor. ana \mathfrak{z} j. Bacc. Laur. \mathfrak{z} ss. schneide und stoß alles klein, gieß -- Lumbr. ∇ str. darauf, laß es drey Tage in Digestion stehen, dann treib es über.

SPIRITUS APERITIVUS PENOTI. **R** Vitriol. Ungar. calcin. \mathfrak{h} jv. Silicum. calcin. \mathfrak{h} ij. $\overline{\text{P}}\text{alb. depur.}$ \mathfrak{h} ij. stoß alles klein, laß es in einen feuchten Keller ein wenig zerfließen, dann treib es über den Helm, cohobire es drey mal, dann treib alles nach denen Graden des Feuers in offenem Feuer in einer Retorte über. Aus dem Capite mortuo lauge das Sal, gieß den Spiritum darauf und laß es 14 Tage digeriren, alsdann treib es wieder in offenem Feuer über.

SPIRITUS APOPLECTICUS MOEBIL. oder wider die schwere Noth und Schlag. **R** Rad. Valerian. Pæon. Vincetox. ana \mathfrak{z} j. HB. Meliss. Majoran. Rorismarin. ana Miss. Flor. Tiliæ Mij. Anthos. Lavendul. Spic. Salv. Prim. veris, Pæon. ana Mß. Cinnam. \mathfrak{z} jv. Zedoar. \mathfrak{z} ij. Macis. Cubebar. ana \mathfrak{z} j. Cardamom. \mathfrak{z} ss. Croci Or. \mathfrak{z} ij. Caryoph. \mathfrak{z} ss. in. cil.

eil. & contul. infundire diese Species in Lil. conv. ℞j. ∇ Cinnam. ℞j. ∇ apoplectic. ℞j. und Spanischen Wein q. l. laß es einen Monat in einem wohlvermachten Gefäße maceriren, und destillire es sodann im Mariens-Bad über Ambr. und Mosch.

SPIRITUS AROMATICO-OLEOSUS.
℞ Cinnam. acut. Flav. Cort. Citr. Aurant. Nuc. Mosch. Macis ana ℞j. Caryoph. Cardam. min. ana ℞j. Croc. or. ℞. ☉ ℞. ☉ ℞. laß es 24. Stunden digeriren, dann gieß ∇ Gall. rectific. ℞ij. darauf, laß es wieder einen Tag in Digestion stehen, alsdenn treib es über.

SPIRITUS ARTHRITICUS MIRABILIS, Gicht- und Glieder-Spiritus.
℞ Spirit. Baccar. Juniper ℞v. Lumbrie. ∇str. ℞ij. Cochlear. Flor. Sambuc. ana ℞j. ☉ci ℞. Aq. Lavendul. Salvia ana ℞j. solvire hies rinnen Benedische Seiffe ℞. Camphor. ℞vj. Opii Thebaic. ℞j. Croci orient. ℞ij. Olei dest. Lavendul. Salvia ana ℞. misce. Digerire es etliche Tage, hernach filtrire es; wenn man es gebrauchen will, appliciret man es warm mit einem Tüchlein.

SPIRITUS ASTHMATICUS, Brust-Spiritus.
℞ Meliss. utriusque ana P. v. Borragin. P. iij. Flor. Hyssopi utriusque P. jv. ☉ci ℞ij. Sem. Anisi, Fœnicul. ana ℞vj. Mellis opt. ℞. Spirit. Vini opt. ℞ij. misch und destillire es.

SPIRITUS BEZOARDICUS RUSSII, Bezoar-Spiritus.
℞ Spirit. Ungul. Alcis. Corn. Cerv. ana ℞j. Spirit. Baccar. Juniper. ℞ij. Olei dest. Succin. alb. ℞j. Sal. vol. C. C. Succin. alb. ana ℞. mische und destillire es aus der Retorte mit gelindem Feuer.

SPIRITUS CARMINATIVUS DOLAET, Colic-Spiritus.
℞ Cortic. Aurantior. ℞. Radic. Acori, Helen. Galang. Ostrut. Sem. Anisi, Bacc. Laur. ana ℞. Castor. ℞j. gieße ana Bacc. Juniper. und Vini generol. ana q. l. drauf, und destillire es

SPIRITUS CEPHALICUS WALDSCHMIDII, Haupt-stärckender Spiritus.
℞ Fol. und Flor. Lavendul. Rorismarin. Majoran. Salv. ana Mj. Castorei ℞j. Camphor. ℞ij. Spirit. Vini ℞. ☉ci ℞ij. Tartar. ℞. Aq. Lavendul. q. l. daß alles darinnen schwimmt, laß es drey Tage in der Digestion stehen, hernach destillire ℞vij. ab, solvire darinnen Ol. dest. Semin. Ruta gutt. XV. Succin. gutt. X. Maceris, Juniper. ana gutt. vj. m. f. Spiritus.

SPIRITUS CONVULSIVUS GEILFUSII, Glieder-Spiritus.
℞ Fol. Majoran. Rorismarin. Origan. Salv. Betonic. Sabin. Rut. Scord. Cochlear. Nasturt. Aquatic. Summitat. Pini resinof. Junip. ana Mj. Flor. Spicæ, Lilior. convall. Hyperic. ana Miß. Castor. ℞vj. Lumbrie. ∇str. ℞ij. Cardamom. Cubeb. ana ℞ij. Nuc. Mosch. ℞ij. Mastich. ℞j. Theriac. ℞j. alles klein geschnitten und gestossen, infundire es in Vini generol. ℞v. und Spirit. Vini ℞ij. hernach destillire es, und solvire darinnen Camphor. q. l.

SPIRITUS FUMANS. ℞ Lebendigen Kalck, Schwefel, Salmiac. ana q. v. pulverisire es in einem steinernen Morsel sehr subtil, und mische es wohl unter einander, hernach destillire aus der Retort im Sande einen rothen subtilen und durchdringenden Liquorem daraus, heb ihn auf; wenn man nun das Glas, darinnen er aufgehoben wird, aufmachet, so rauchet er.

SPIRITUS GUMME AMMONIACE TARTARISATUS, aus dem Dispensator. *Regiomont. MS.* ℞ Gumm. * elect. ℞ij. Sand q. l. Spirit. Tartari rectific. ℞ij. thue dieses in eine gläserne Retorte, und destillire es bis auf die Trockene, bis keine Nebulæ mehr aufsteigen, und dann sondere den Spiritum vom Del. Von diesem Spiritu ℞ ℞ij. Sal. Tartari ℞. destillire es aus dem Alembic bis auf die Trockene.

SPIRITUS HYSTERICUS DOLAI.
Mutter-Spiritus. R Mastich. Myrrh.
 Oliban. Succin. ana lbß. Sabin. ℥jv. Ca-
 stor. ℥ij. Spirit. Vini rectific. lbjv. thue
 alles gepulvert in eine wohlvermachte
 Phiol, und destillir es aus dem Sande.

**SPIRITUS NEPHRITICUS RE-
 GIOMONTANOR.** **Stein-Spiritus.** R Sal.
 vol. Corn. Cerv. Succin. Solut. Lapid.
 S ana ℥j. Spirit. Juniper. Pimpinell. ana
 ℥ij. f. Solutio, thue darzu Tinctur. Pri
 ℥j. n. Salis rectific. ℥ix. misce.

**SPIRITUS SALIS AMMONIACI
 AROMATICUS DECKERL** R \odot Xi
 triti & cribrati, Salis Pri pulveris. ana
 lbß. solvire das Salmiac in Spirit. Vini
 ℥viij. das Sal Tartari aber in Vini ge-
 nerol. ℥xij. diese Solutiones mische und
 gieße sie in einen Kolben, dann thue
 noch darzu folgende Species gepulvert:
 R Radic. Angelic. ℥ß. Fol. Ment. crisp.
 Majoran. ana ℥ij. Sem. Fœnicul. Bacc.
 Junip. ana ℥j. Cinnamom. acut. ℥ß. Nuc.
 Mosch. Croci opt. Origan. cretic. ana ℥ij.
 Cardamom. maj. Spic. nard. ana ℥j. und se-
 ze schleunig den Hut drauf, lege den Re-
 cipienten vor, vermache die Fugen wohl,
 und destillire den sehr flüchtigen Spiritum
 ab.

**SPIRITUS SALIS AMMONIACI CA-
 STOREO-SUCCINATUS REGIOMON-
 TANOR.** R Spirit. Salis Ammoniac. vi-
 nos. ℥v. Spirit. C. C. vol. ℥ij. Essent. Suc-
 cin. Castorei ana ℥jv. Ol. dest. Succin. alb.
 ℥ij. laß dieses acht Tage am warmen Ort
 in der Digestion stehen.

**SPIRITUS SALIS AMMONIACI CUM
 GUMM. AMMONIACO REGIOMONTA-
 NOR.** R Spirit. Salis Ammoniac. vinos.
 ℥v. oder q. l. Gumm. Ammoniac. ℥ij. mi-
 sce, laß es in der Digestion stehen, bis
 daß das Gummi solviret worden.

SPIRITUS SCELOTYREICUS,
Scharbocks-Spiritus aus dem Dispensator.
Brandenburgic. R Herb. rec. Cochlear.
 Trifol. fibrin. Beccabung. ana Mij. Na-
 sturt. Aquatic. Nummular. ana Mij. Perfic-
 car. Rutæ ana Miss. Radic. Raphan. marin.
 rec. Ari recent. ana ℥iß. Sem. Anisi ℥ß.
 Sem. Cochlear. ℥ij. Cortic. Citr. exter. rec.
 ℥vj. concil. & conuass. gieße Spir. Baccar.
 Sambuc. per fermentat. q. l. oder vier Finger
 hoch drüber, laß es 4. Tage in wohlvermach-
 ten Gefäß digeriren, dann ziehe bey ge-
 lindem Feuer aus dem MB. den Spiritum
 ab.

**SPIRITUS THERIACALIS CAM-
 PHORATUS.** R Theriac. ANDROM. ℥x.
 Croci orient. ℥j. Myrrh. rubr. ℥v. Spirit.
 Vini rectific. lbij. laß es drey Tage im
 wohlvermachten Gefäß stehen, dann des-
 stillire es aus dem Kolben, in dessen Helm
 Camphor. ℥ß. ist, im Marien-Bad.

SPLANCHNA, werden die innern, ab-
 sonderlich aber die vornehmsten Theile des
 Unter-Leibes genannt, als der Magen,
 Milz, Leber &c. und daher kommen

SPLANCHNICA, die Arzneyen, wel-
 che wider dieser Theile Krankheiten ge-
 richtet sind.

SPLANCHNOLOGIA, die Lehre von
 denen Eingeweiden, ein Theil der Zer-
 gliederungs-Kunst.

SPLEN, siehe Lien.

SPLENETICUS, wird von allen dem
 gesagt, was zur Milz gehöret oder der
 Milz dienlich ist; also werden die Arz-
 neyen, welche wider Milz-Beschwerun-
 gen dienlich sind,

SPLENETICA genennet, derer Arten
 sind Herb. Cuscut. Centuar. min. Scolop-
 endr. Flor. Borrage. Cappar. Radix Filicis,
 Polypod. Sem. Fraxin. Lapid. 69. Pulveres
 absorbentes, und alle Martialia, Spirit. \odot Xi,
 Essent. Pini, Elixir Proprietat. scorbutic.
 martial.

martial. Ol. ꝑ. d. Vor allen haben doch den Vorzug die Martialia mit Lapid. 69. C. C. ult. Ebone &c. Denn gleichwie die Acida und alle saure Speisen der Miltz ganz contrair und schädlich sind, also heben die Obstructiones und davon entsprossenen Schmerzen, Geschwulst und Scirrhus der Leber, keine besseren Remedia, als die Præcipitantis; und zum äusserlichen Gebrauch Ol. Fri scetid. Laterin. Empl. de Cicuta, gumm. *cum &c. Ferner heissen

SPLENETICI diejenigen, welche an Miltz-Beschwerden krank liegen.

SPLERIA, Plumaceoli, Plagula, Compressen, Druck-Tücher, Bauschen, werden mit unter die chirurgischen Instrumenta gerechnet.

SPLENITIS, die Miltz-Ader, sonst auch Salvatella genannt, ist eine Ader am kleinen Finger der Hand: an der rechten Hand wird sie die Leber-Ader genennet.

SPLENIUS MUSCULUS, ein Beuge-Muscul des Kopffs; er entspringt von denen Processibus spinosis, derer obersten Vertebrae dorsii, und derer untersten Vertebrae colli, und endiget sich theils in die obersten Hals-Würbel, da er Splenius colli heist, oder in des Kopffs Processum Mastoideum, wo er der Splenius capitis genennet wird.

SPODIUM EX EBORE, ist Ebur ustum.

SPODIUM GRAECORUM, grauer Nixt, hängt sich unten im Schmelz-Siegel an, wenn das Wefing zubereitet und gegossen wird, und wird nach Unterscheid der Farben mit vielen Nahmen, als grau, gelb, schwarz oder grüner Züthen und Zechen-Rauch belegen. Hat mit Nihil album einerley Kräfte.

SPOLIUM SERPENTUM, siehe Evuvia serpentum.

SPONDYLUS, Vertebra, Verticillus, ein Würbel-Stein: solcher sind vier und

zwanzig, sieben am Halse, zwölf am Rücken, und fünf an denen Lenden; zu diesen kommen auch die untern sechs, welche das heilige Bein machen, und unächte oder falsche genennet werden. Sie werden also genennet, weil durch selbige der Leib auf mancherley Weise gebogen wird.

SPONDYLUS, diejenige Art von Auster, deren Deckel sehr dicke u. schwer sind. Dieweil aber Spondylus, auf Griechisch auch einen Rücken-Knochen eines Thieres bedeutet, als heissen auch Spondylolishi Steine, welche vor diesem Vertebrae dorsii von allerhand Thieren gewesen, und wenn die Gräten und das Rückgrad derer Fische in Stein vorgestellt ist, so heissen die Steine Ichthyospondyli, Fisch-Gräten-Steine.

SPONGIA MARINA, Badeschwamm, bestehet aus weichen, löcherichten und leichten Stücken, welche entweder gelb oder weißlich sind, und keinen sonderlichen Geschmack oder Geruch haben; wachsen also an denen Felsen in dem Mitteländischen, auch andern Meeren, und kommen von Benedig. Man findet verschiedene Sorten, als gar groß, groß, mittel, mittel-klein, klein u. Die besten müssen schön, leicht, gelb, zart, mittel-mäßig, groß, klein, und kleine hart zusammen gefessene Löchlein und wenig Steine in sich haben.

SPONGIA SAMBUCCI, siehe Sambucus.

SPONGIA SOLIS, siehe Lapis Bononiensis und Ros solis.

SPONGIA VIRGINIS, wird ein noch ganz ungebrauchter Schwamm genant.

SPONGIOLI, werden die kleinen Bolei genant, welche im Frühlinge hervor kommen, und besser sind als die grossen.

SPONGIOSUS, schwammicht, wird einigen Theilen wegen der Gleichheit des Schwams

Schwammes zugeeignet, z. E. der Lungen, dem Nasen-Bein ic. weil solche Theile locker und löchericht, als ein Schwamm sind.

SPONGOIDEA OSSA, siehe Os cribrosum.

SPORADES, Sporadici morbi, werden alle diejenigen Krankheiten genennet, welche hin und wieder in denen Ländern zerstreuet, und nicht gar oft auf einmal bey ihrer vielen vorkommen, als Fieber, Rothlauff, Pocken, Masern ic. zum Unterscheid der Epidemicorum, oder allgemein herumgehenden; sind so wohl hier, als auch in andern Ländern gewöhnlich.

SPUMA, der Schaum, ist die lockere und Blasen-volle Aufwallung mit denen Unreinigkeiten, welche sich im Kochen auf dem Wasser ic. sehen.

SPUMA NITRI, siehe Aphronitrum.

SPUTATORIA, Spey-Mittel, sind, die den Speichel im Munde zusammen ziehen, werden auch Masticatoria genant.

SPUTUM, der Auswurf aus der Brust mit Husten.

SPUTUM CRUENTUM, Blut-Speyen, eine Blutstürzung, siehe Hamoptoe

SQUAMA, heist insgemein eine Schuppe, bey denen Medicis aber wird der schuppichte Schorff in der Kräse und andern Unreinigkeiten hierunter verstanden.

SQUAMARIA, Schuppen-Wurzel, eine derer ersten Frühlings-Blumen. Das Kraut hat keine Blätter, sondern ist durch und durch eine Blume und Frucht-Stengel. Die Blumen sind einblättricht irregulair geschlossen, es folgen zwey getheilte Hülsen. Die Wurzel ist schuppicht, sehr bitter, und daher nutzbar zu Deffnung derer Viscerum.

SQUATINA, ein breiter Fisch, aus dem Geschlechte dererjenigen, welche am Bauche unter dem Halse zehen Luft-Löcher zu ih-

rem Athemholen haben, und ihre Jungen im Utero ausbrüten, und sie in ihren Secundinis eingeschlossen gebähren, wie alle Rajæ thun, wovon dieses eine Art ist, welche ihres langen Schnabels halber Rhina oder Rhinobatus heisset.

SQUILLA, siehe Scylla.

SQUILLA, eine Krabbe, See-Krabbe, ein Wasser-Thier, mit gegliederten Schaaalen über den Leib, doch ohne Scheren, worinnen ihr Unterschied zwischen denen Krebsen bestehet. Es giebt hievon sehr kleine Arten, so wohl in süßen Wassern, als in der See, die man vor Würmer hält. FRISCH. de Insect. P. VII. N. XVIII. Krebsformige Wasser-Würmer. Hr. KLEIN de Crustatis hat dergleichen an denen See-Üfern gesehen. Hievon ist eine besondere Art bekannt, welche Mantei heist, der Beschwerer, seiner besondern Figur halber, da er mit denen Vorder-Beinen, welche Sägeformig sind, die Gestalt eines Betenden hat, daher er auch auf Französisch Prie Dieu heisset. Hr. KLEIN hat verschiedene Entoma crustata der See beschrieben, die man zu denen Squillis rechnen könnte; dahin gehöret auch der Pinnother, oder der Wächter-Krebs, der Pediculus Balanzæ, die so genannte Elephanten-Laus, der Pediculus marinus, und dergleichen. Die bekantten Squilla sind entweder lang oder breit, Squilla longa, Squilla lata. Der ersten Gestalt in weissen Letten versteinert, zeigt Linckens Cabinet unter dem Namen Squillites.

SQUINANTHIA, siehe Angina.

SRINT, ist eine Krankheit (in Ungarn gar gemein) und bedeutet alle und jede Geschwulst mit Entzündung, es sey im Munde oder Halse, oder auch am Hintern.

STACHYS, ist darinnen in allen Specibus von denen übrigen Verticillatis unterschieden, daß zwar nach verschiedenen Würbeln

Wärbeln oder Verticillis derer Blumen die obersten Blumen in einer Aehre gesetzt sind, welches die Mentha auch haben, daß aber insonderheit die Helme derer Blumen aufrechts stehen, (galeis surrectis) daher Sideritis auch eine Stachys ist. Einige Stachys gehören daher, weil sie hohle Blumen haben, unter die Galeopsides.

STACTE, siehe Myrtha.

STAGNATIO, eine Stockung oder Stillstehung eines Liquoris.

STAGNATIO SANGUINIS, die Stockung des Geblüts, ist, wenn solches häufig gesammelt, und wegen überflüssigen Zulauffs, schleuniger Erkaltung, Quetschung derer Blut-Gefäße u. stocket, daß es nicht weiter fließen kan.

STALACTITES, Tropff-Steine, oder was sonst aus tropffenden Wassern entstehet. Dahingegen Tophus eine Wasser-Erde ist, die aus lauffenden oder stillstehenden Wassern entspringet, wie die Carls- und andere Gesundheits-Wasser-Steine, oder die Wicken-Erbsen- und Frucht-Steine, oder die mit See- und anderer Wasser Sande überzogenen Dinge sind. Stalactites aber ist ein aus fallenden Wassern entstandener Körper, auf Bergmännisch Sinner, dergleichen giebt es eine grosse Veränderung, einige haben die Gestalt derer Corallen, und sind ästig, wie die Eisen-Blüten vom Harz, oder sie sind wie Eis-Sacken gebildet, oder haben sonst allerhand fremde Gestalten. Der Goslarische tropffende Vitriol, Atramentum stalacticum bildet sich ebenfalls aus fallenden Kupferhaltigen Wassern. Das Haupt-Geschlechte derer Wasser-Erden, wenn man sie auch nicht Steine nennen wollte, ist Hydroolithus, worunter Stalactites und Tophus stehen.

STAMINA, die Blumen-Säden, der davor gehaltene männliche Theil einer Blü-
Worts Schatz-Kammer.

me, welcher um den Pistill oder der Blume weiblichen Theil stehet, und aus ihren Apicibus oder Antheris ein Mehl in das Stigma des Pistills sprühen, wovon der Embryo des Ovarii belebt und zum Wachsthum angereizet wird. Die Zahl derer Staminum wird vom Hrn. LINNAEO sehr schön zum Grunde seiner Methode geleyet, er nennet sie *Andreas*, Männer, siehe Phytologia.

STAMINEUS FLOS, eine Blume ohne Blätter, welche deswegen unvollkommen heist, Flos imperfectus. Man thut besser, dergleichen Blumen Apetalos zu nennen, weil in der Natur etwas unvollkommen nicht seyn kan. Dergleichen Blätterlose Blumen sind entweder nahe an ihrem Pistill, und können hermaphroditisch genennet werden, weil beyde Geschlechter in einem Blumen-Treyffe oder Kelche sind, wie im Fraxino; oder die staminosen Blumen, welche männlich sind, süzen abgefondert, jedoch auf einer Pflanze, wie im Empetro; oder die staminosen, das ist, männlichen Blumen, sind auf verschiedenen Pflanzgen, wie an der Palme. Das Blätter-haftige an denen Blumen thut nichts zur Zeugung. Wir haben Blätter-Blumen, die doch unfruchtbar sind, in dem Gurcken-Geschlechte, der Lychnis, dem Fraxino.

STANNUM, das Zinn, also von denen Chymisten bezeichnet γ , ist ein weich und leicht flüßiges weißes Metall, welches nach vielen schwefelichten Theilen auch etwas Mercurii in sich zu halten scheint, wird meistens aus Engeland gebracht; wird auch in Deutschland und andern Orten, aber in geringerer Güte und Quantität, gefunden. Man findet in denen Bergwercken dessen zweyerley, entweder gediessen, oder in denen Erzen. Jenes findet sich entweder an denen Canälen derer Wasser, an welche es sich wie Sand anhänget, oder in ganzen Stücken. Dieses wird entweder

M m m m m

aus

aus denen weissen metallischen Flüssen geschmolzen, oder wird aus denen andern Zinn-Steinen gebracht. Das beste ist das Englische Zinn, welches verschiedene Sorten hat.

Ordines glebarum que plumbum candidum igne fundunt.

Ordnungen derer Zinn-*Stufen.*

Genus I. Plumbum candidum, statim suum, absolutissimum, gewachsen Zinn.

Genus II. Lapilli nigri, e quibus plumbum candidum coquitur, absolutioris metalli, derbe schwarze Zinn-*Graupen.*

Genus III. Lapilli, qui plumbum candidum habent, lutei & rubelli, gelbe und röthliche Zinn-*Graupen.*

Genus IV. Lapilli candidi, weisse Zinn-*Graupen.*

Genus V. Lapilli, plumbum candidum habentes, frugiferi, sterilibus nigris, qui Wolfram, aliisque fluoribus, quarzo, varioque lapide metallico, mixti, Zinn-*Graupen,* mit Wolfram, Flüssen, Quarz, und andern Gesteinen, vermischt.

Genus VI. Lapides, rufi coloris, e quibus plumbum candidum coquitur, Zwitter-*Steine.*

Genus VII. Lapides, ex quibus plumbum candidum coquitur, mixti generis, allerhand Zinn-*Steine.*

Genus VIII. Glebæ adulterinæ plumbi candidi, zusammen gesetzte Zinn-*Stufen.*

Lapilli albi, ex quibus plumbum candidum coquitur, weisse Zinn-*Graupen.*

Lapilli pellucentes, durchsichtige Zinn-*Graupen,*

Lapilli lutei, ex quibus plumbum candidum, gelbe Zinn-*Graupen.*

Lapilli rubelli, rothe Zinn-*Graupen.*

Lapilli versicolores, buntfarbige Zinn-*Graupen.*

Lapilli nigri, confertim nati, drusigt gewachsene Zinn-*Graupen.*

Lapilli nigri, picci coloris, Bechblendige Zinn-*Graupen.*

Lapilli aurei coloris, quos pyrites tinxit, Goldfarbene Zinn-*Graupen.*

Lapilli steriles nigri, vena spuria, quæ a raptu, Lupus dicitur, nam arsenici participes, nobile metallum, dum aera coquantur, destruit, Wolfram, welches also genennet wird, weil es im Feuer raubet, und die Erde spröde macht.

Lapilli steriles, stibii striis, vena spuria quam Schirl metallici vocant, Zinn-*Schirl.*

Lapilli purpurei vitiosi, Tauber-*Zwitter.*

Fragmenta venarum plumbi candidi, aquis abrepta, Geschiebe.

Lapis rufus, plumbi candidi participes, Zwitter.

Lapis candidus, plumbi candidi participes, weisser Zinn-*Stein.*

Lapis fulcus, plumbi candidi participes, braun-*rother Zinn-Stein.*

Lapis cinereus, plumbi candidi participes, Asch-*farbener Zinn-Stein.*

Metalla plumbi candidi, lapides metallici, qui glebis plumbi candidi adnascuntur.

Berg-*Arten,* so bey *Graupen* oder *Zinn-Stein,* brechen.

Plumbago metallica, lapillis nigris assidens, Bley-*Glantz* mit Zinn-*Graupen,*

Molybdæ-

Molybdaena, plumbago metalli expers, manus fucio tingens, lapidi rufo affidens, Wasser-Bley mit Zwitter.

Pyrites stanni compos, lapis plumbo candido pragnans, quem pyrites tinxit, Zinn-Stein mit Schwefel-Kies.

Lapilli nigri, cum pyrite auro, Zinn-Graupen mit Kupfer-Kies.

Pyrites durissimus, argentei coloris, spumae argentei similis res, quae Mispickel, cui lapilli nigri insunt, Zinn-Graupen bey Mispickel.

Fluores candidissimi, Rhomboidales, Amethystizontes, Rubino aemuli, Hyacintho similes, cum diversa gleba, cui plumbum candidum inest, weisse, eckigte, blaue, rothe und gelbe Flüsse, mit verschiedener Art Zinn-Stein.

STANNUM CINEREUM, siehe Marcasita.

STANNUM FOLIATUM, geschlagen Zinn, wird von denen besten Sorten des Zinnes geschlagen, welches in kleinen Schachteln verkauffet wird, deren jede ein Gros oder zwölff Duzend solcher Blätter in sich hält. Man hat es nicht allein weis, sondern auch gefärbet, welches

STANNUM FOLIATUM COLORATUM genennet wird, ist roth, gelb, schwarz etc. Das beste Stannol ist, welches ganz dichte, glatt und wohlgerollte Blätter hat.

STANNUM GLACIALE, ist das Bismuthum.

STAPELIA LINNAEI, ist Apozynum aizoides.

STAPES, siehe Os stapes.

STAPHISAGRIA, Stephans-Körner, sind rauhe und schwarz-graue Körner, beymahle dreyeckigt, eines scharffen und brennenden Geschmacks und eckelhafften Geruchs, werden aus Welschland und Franckreich gebracht. Das Kraut wird auch Delphinium Platani folio genennet;

weil es des Ritter-Sporns Character an Blumen und Früchten hat, jedoch ist ein Unterschied darinnen zu bemerken, daß des Ritter-Sporns-Honig-Gefässe Nectarium, ungetheilt, der Staphisagria aber getheilet ist. Es hat grosse grüne und tieff eingekerbte Blätter, trägt Himmel-blaue Blumen, nach welchen die grünen Schötlein mit dem Saamen oder Körnern folgen. Der Saame wurde vor diesem innerlich zum Purgieren gebraucht, iesz aber gar nicht; außserlich dienet er wider Zahn-Weh, in Esig gesotten, tödtet die Läuse, auch Ratten und Mäuse, soll auch die alten Schäden rein halten, und die Fäulniß verhüten.

STAPHHYLE, heist auf Lateinisch so viel, als Uva, eine Wein-Traube, und in der Physiologie bedeutet es, von wegen einiger Gleichheit, das Säpfflein im Hals, davon siehe Columella, oder Gargareon.

STAPHYLINUS, ein auf andern Thieren kriechendes Insect, welches FRISCH bescreiber.

STAPHYLOMA, ein Mißfall der Choroidae, durch eine Wunde oder Fistel am Rande der Corneae, siehe Myocephalus.

STAPHYLODENDRON, eine Staude mit fünffblätterichten regulären in einem fünffblätterichten Kelche sitzenden Blümen, der Pistill verwandelt sich in eine Blasen-artige doppelte Frucht, in welcher zwey ein süßes Marck habende Körner sitzen, am Geschmack wie Pistacien, daher sie auch die Deutschen Pistacien heissen.

STATICA MEDICINA, die Kunst, durch die Waage die tägliche Ab- und Zunahme derer Körper zu erforschen, siehe Transpiratio.

SATUS, ein Zustand oder Beschaffenheit, in welcher man sich befindet; also

Am m m m m 2

STATUS

STATUS NATURALIS, die natürliche und gesunde Beschaffenheit des Menschens, in welchem er alle seine Handlungen ohne Schmerzen und ohne geschwinde Ermüdung verrichten kan.

STATUS PRAETERNATURALIS, oder die widernatürliche und fränckliche Beschaffenheit eines Menschen, da er schon über etwas klaget.

STATUS NEUTER, da man weder franck noch recht gesund ist. Dieser Umstand ist bey fräncklichen immer über etwas klagenden Personen.

STEATITES, Lardi Lapis, Speckstein, ein Japanischer weißlichter wie Speck oder Senffschmiericht und glatt anzufühlender Stein, dergleichen auch iezo in Sachsen um Johanns-Georgen-Stadt gegraben wird.

STEBATOCELE, Fett-Bruch. **GALENUS** beschreibet eine besondere Geschwulst, die sich auch öfters zuträgt, und vom Fett an denen Annulis des Unter-Leibes entspringt. Libr. ad Introducendos.

STEATOMA, ein Speck-Gewächs, ist groß, lind, und voll schwammicht- oder speckigter Materie, sitzt in seinem eigenen Bläslein, findet sich meist um die Gelencke und spannädriegen Theile.

STEGNOSUS, die Zusammenziehung derer Saft-Bege in einem Theile.

STEGNOTICA, siehe Adstringentia.

STELECHITES, eine Art Wasser-Steine, welcher Adern weiß wie Baum-Wurkeln in der Erde sich vertheilet, auf die Art wie das Fossile Massiliense gefunden wird.

STELLA MARINA, ein See-Thier, welchem man den Nahmen eines Fisches nicht absprechen kan, da es in der See schwimmt und lebet, auch zum Leben erforderliche Werkzeuge hat. Der berühmte Hr. Lincke in Leipzig, dessen schöne

Sammlung bis dato bestehet, und dieser Stadt Ehre machet, hat ohnstreitig die größte Sammlung von dieser Art Thieren gemacht, und sie in seinem Buch de Stellis marinis beschrieben. Der See-Stern ist ein lebender Körper, einer hautichten harten Substanz, bestehend aus Stumpff (Truncó) und äußersten Theilen, welche in Form eines Sterns in fünf und mehr Zacken getheilet sind. Die, so mehr Zacken haben, heißen *Soles marini*, Meer-Sonnen, und wenn der Umfang dieses Thieres mit sehr vielen Haar-förmigen Flancken besetzt ist, heißet es *Medusa Caput*. In dem Mittel des Körpers ist die Oeffnung, die man den Mund nennet, welcher mit fünf scharffen Zähnen besetzt ist, deren jeder eine Mandibulam hat. Der Schlund öffnet sich in fünf oder mehr Röhre, nach der Vielheit derer Strahlen. Der ganze Körper bestehet aus einem künstlichen Sceletto, um welches das Fleisch geleyet ist. Hr. Lincke theilet die See-Sterne ein, in

Tetraactas, vier Strahlen.

Pentactas, fünf Strahlen.

Polyactas, viel Strahlen, oder

Soles marinos, See-Sonnen, und

Capita Medulae.

Einige haben nicht so wohl Strahlen, als Ecken und Winkel, und sind *Tetragonii*, viereckicht, *Pentagonii*, fünfeckicht. Einige sind erhaben, in Form derer Hüte oder Mützen, und werden *Pilleformes* genennet. Es müssen auf dem Grunde der See wachsende See-Sterne seyn, welche mit Stengeln an denen Felsen fest hängen, wie aus denen Stern-Fisch-ähnlichen Steinen, die man *Encrinos* nennet, zu urtheilen ist, siehe *Encrinus*. Es giebt auch kleine Fluß-Sterne, wo es nicht vielmehr kleine *Polypi* sind. Dieser Bildnisse siehet man oft in Eichstädtischen weißen Stein-Tafeln,

Tafeln, siehe BAYERI Oryctographia Norica.

STELLA MARINA LAPIDEA, siehe Encrinus.

STENOCHORIA, die Beschaffenheit derer allerkleinsten Blut-Wege, nach welcher sie ihrer Engigkeit halber, und in Ansehung derer dicken Gäfte, dem Umlauf des Blutes widerstehen, daß daher ein Stillstehen, oder doch ein langsamer Trieb entstehe, als die Ursache und Gestalt vieler Krankheiten, sonderlich derer Entzündungen.

STENOMARGA, siehe Marga saxatilis.

STERCUS, Dreck, Unflath, Koth &c.

STERCUS PAVONIS, Pfaffen Dreck, wird für eine sonderliche Medicin wider die Lähmung, Zittern derer Glieder, Schwindel und Epilepsie recommendiret, bis ʒj. gegeben, sonderlich wenn er die Nacht über in Wein maceriret, und hernach durch ein Tüchlein geseicht wird. CRATO lobet ihn sehr, wenn er in vollem Licht gesammelt und gegeben wird.

STERILE COLORE PICEO, GEORG AGRICOLA, Pech = Blenden, Galena Sterilis, eine unhaltbare Berg = Art, wie Bley = Glanz, aber sehr leicht und brüchig.

STERILITAS, die Unfruchtbarkeit, wird so wohl dem weib- als männlichen Geschlecht beygelegt: ist, wenn eines von beyden zum Kinder = Zeugen untüchtig ist. Die Ursachen sind theils bey dem Manne, theils bey dem Weibe, theils auch bey beyden in Gegenhaltung zu suchen. Bey dem Manne findet sich gleich das männliche Glied, da so wohl die Vitia in der Quantität als Qualität beobachtet werden müssen, die Unvermögenheit, Mangel, Wärrigkeit, Zähigkeit, Schärffe des Saamens, Gebrechen oder Mangel derer Lebens = Geister. Bey dem Weibe ist die üble Constitution und Beschaffenheit derer Genita-

lium, wenn der Uterus gar wech ist, wie aus dem COLUMB. de Re Anatom. Lib. XV. und SCHENK. Tom. II. obl. 105. zu sehen, wenn er wegen Krebs = Schäden &c. abgenommen, wenn die Muliebria von Natur geschlossen, oder von harter Geburt, Brand = Schäden, Pocken, Frankosen verwachsen sind, siehe HILB. Cent. I. obl. 65. Ferner, wenn der Uterus gar zu fett, oder mit vielen Feuchtigkeiten und Schleim angefüllet, oder gar zu trocken ist, wie solches denen Heeticis widerfähret, it. ein Gebrechen derer Geister von Gemüths = Bewegungen, Eacherie, Wasserfucht, Fieber, Scharbock, Lungen = Geschwür. Bey beyden ist die Ursache zu suchen, wenn Verhichte in Ansehung des Alters, derer Kräfte und Constitution ungleich befunden werden, so, daß der Mann frisch und alart, die Frau aber verdrossen und träge sich im Liebes = Streit erzeugen. Die Cur der Unfruchtbarkeit ist nach denen Ursachen, theils möglich, theils unmöglich. Unmöglich ist sie bey denen Männern, wenn die männliche Ruthe zu klein, gar zu dick, übel gebildet, verdrehet, oder gar weg ist, wegen Unvermögenheit aus einer teuflischen Ligation oder Schwindung, oder andern gewaltthätigen Läsion derer nervösen Corporum, Musculorum, Mangel des Saamens bey Verschnittenen, und welchen die Hoden lädiret sind, item wenn alle Nahrung = gebende Materie zu andern Theilen gehet, oder wenn der Saame nicht spirituos ist. Bey denen Weibern, wenn der Uterus nicht vorhanden, oder die Mutter = Scheide verwachsen, am Scirrho laboriret, oder wenn er von gar zu grosser Fettigkeit gedrucket wird. Möglich aber ist die Cur bey denen, welchen der Penis zu lang ist, solchen kürzet man mit umgelegten Bauschen ab; die Schlappheit des Glieds curiret man mit Irritantibus, als innerlich Sem.

Eruc. Sinap. Cardam. Cubeb. Caryophyll.
Zingib. Piper. Rad. Satyr. item geistreiche
Weine, Spirit. Formicar. acidus, v Magnanimitat. Essent. Moschi, Confect. Al-
kerm. compl. Confect. Anacardin. Chocola-
da, Priapus Cervi, Stinci marin. Gänse-
Zungen, Sperlings-Gehirn, Hoden und
Kämme von Hünen &c.

℞ Essent. Rad. Satyrion. ʒij.

Ambr. ʒß.

M. D. S.

Stärck-Tropffen.

Hierher gehöret auch des RULANDI Stärck-
Lattwerge, mit welcher er viel Impotentis
glücklich curiret, die Description davon
ist:

℞ Specier. Diasatyr. ʒij.

Galang. ʒij.

Ambr.

Mosch. dulc. ʒij.

Rasur. Priap. Cervi ʒiʒ.

Amygdal. dulc.

Pinear.

Pistacear. ʒʒ.

Carn. Stinc. marin. ʒvj.

Sem. Eruc.

Nasturt.

Sinapi ʒß.

Mellis q. l.

f. Electuarium.

Außerlich kan der Penis geschmieret werden
mit Nebhüner-Galle, Zibeth. Essent. Ambr.
item Pulv. Radic. Pyrethr. Euphorb. Zingib.
mit Axung. Castor. Balsam. apoplectic. Ro-
sar. &c. vermischet. Sind diese noch nicht
sufficent, so kan auch das Glied mit rau-
hen Tüchern gerieben, oder mit Messeln
gestrichen werden. Dem Mangel des
Saamens begegnet man mit guten Speis-
sen und Analepticis, unter welchen sonder-
lich sind warme Frauen-Milch, das Gelbe
vom frischen Ey mit Malvasir, Seet oder

Spanischen Wein, Austern, Schnecken,
süße Mandeln, Castanien, Datteln, friz-
sche Welsche und Hasel-Nüsse, Pinien,
Pistacien &c. Mit eben diesen Mitteln
wird auch die grosse Wässrigkeit des Saamens
verbessert, sonderlich, wenn noch In-
crassantia und Glutinosa, als Gumm. Arab.
Tragacanth. Succin. Maltich. Colophon. &c.
darzu gethan werden. Wider die Zähig-
keit des Saamens brauche man Diluentia,
als Thee, Coffee, item infusa Herb. Scord.
Salv. Veronic. Baccar. Juniper. &c. und eben
diese gelten auch wider die saure und salzigte
Schärffe des Saamens, sonderlich wenn
Alcalia fixa, Martialis und Absorbentia mit
dabey zum Gebrauch gezogen werden: und
endlich wider den Mangel derer Geister die-
nen Analeptica, Excitantia, Salia Volatilia
und Castorinata. Endlich bey dem weiblich-
en Geschlecht ist die Feuchtigkeit des Ute-
ri, und die davon heerührende Weichheit zu
verbessern, darzu dienen dann Evacuantia
von oben und unten, und Roborantia, und
zwar innerliche Rosmarinus, und dessen Es-
sentia in specie; äußerliche sind die warmen
Bäder, und in dieser Ermangelung Suffi-
migia aus Succino, Styrae. calamit. Taca-
mahae. &c. oder Decocta aus Radic. Bistort.
Tormentill. Filipendul. Symphyt. maj. Su-
mach. Flor. Rolar. rubr. Balauftior. Nuc.
Cupress. Alum. &c. Wider gar zu grosse
Trockenheit derer Fasern des Uteri dienen
Humectantia, als Bäder aus Emollienti-
bus, item Axung. animal. Olea infus. & ex-
press. Lilior. albor. Amygdal. dulc. &c.
Nühret dieser Affectus etwa von einer andern
Kranckheit her, als Cachexia, Wassers-
sucht &c. so wird solche nach gewöhnlicher
Methode curiret; und eben dergleichen Ju-
dicium hat man auch, wenn der weisse
Stuß oder Gonorrhoea virulenta, als Ur-
sachen angeführet werden.

STERNO-CLEIDO-MASTOIDEUS, ein Beuge-Muscul des Kopffes, welcher zum Theil vom Sterno, zum Theil von der Clavicula entstehet, und in den Processum Mastoideum sich endiget.

STERNO-HYOIDEUS, der Muscul, welcher von des Sterni obern Theile entspringet, und in die Basin des Ossis hyoidis sich endiget.

STERNO-THYROIDEUS, der Muscul, welcher von des Sterni obern Theile entstehet, und in den Kopff der Lufftröhre sich endiget.

STERNUM, der Brust-Knochen, an welchen oben die Clavicula, zu Seiten die Knorpel derer sieben wahren Rippen durch Arthrodiast gegliedert sind. Er besteht im Anfange des menschlichen Wachstums im Mutterleibe aus Knorpeln, in denenelben entstehen nach und nach Puncta ossia, Knochen-Pünctgen, die sich mit dem Knaben-Alter in einzelne Knochen verbinden, die endlich in drey Stücken erwachsen, das oberste, welches mit denen Claviculis articuliret, heist Manubrium, der Handgriff, das mittlere ist das viereckichte Brust-Bein, das untere Theil ist der Spießformige Knorpel, Cartilago xiphoides. Die Substantz des Sterni ist spongiös, und kan an selbigem sich gefährliche Caries ereignen.

STERNUTATORIA, Sternutamenta, siehe Errhina.

STIBIUM, Stimmi, also hieß bey dem DIOSCOR. und GALENO das heutige Antimonium oder Spieß-Glas, und wurde vor Gift gehalten, worwider DIOSCORIDES Gegen-Gifte verordnet.

Ordines glebarum Stibii,

**Ordnungen derer Spieß-Glas-
Stuffen.**

Gen. I. Stibium, quod statim suum est, kleinspießigtes gediegenes Spieß-Glas,

Gen. II. Stibium absolutius, striis latioribus, grobspießigtes Spieß-Glas.

Gen. III. Stibium plumbaginis facie, glänzigtes Spieß-Glas, antimonialischer Glanz.

Gen. IV. Glebæ variæ, quæ Stibium ferunt, Spieß-Glas-Erzt.

Termini, quibus Glebarum Stibii conditiones declaramus.

Bergmännische Redens-Arten, welche die Spieß-Glas-Stuffen erklären.

Stibium aurosum, Goldhaltiges Spieß-Glas.

Stibium argentosum, Spieß-Glas bey Silber-Erzt.

Stibium candidum, weiß Spieß-Glas.

Stibium, striis angustioribus, kleinspießigtes Spieß-Glas.

Stibium, striis latioribus, grobspießigtes Spieß-Glas.

Stibium, rufi coloris, roth Spieß-Glas.

Stibium, rufi coloris, asteriis striisque nascens, rothes, sternformig oder strahmig gewachsenes Spieß-Glas.

Galena Stibii, Blendigtes Spieß-Glas.

Gleba Stibii tuberosa & nodosa, knospißig gewachsenes Spieß-Glas.

Stibium, versicoloribus striis, colli palumbis instar, Taubenhälfiges Spieß-Glas.

Res metallica, quæ cum Stibio nascuntur, Berg-Arten, die bey Spieß-Glas brechen.

Stibium, cum magnetide, quæ Talcum, Spieß-Glas in Zalk.

Stibium, cum Cobalto et Bisemulo, Spieß-Glas, mit Kobald und Wismutly.

Sibium, cum Kilo, Spieß-Glas, mit Kief.

Sibium, in gleba plumbi candidi rufa, Spieß-Glas, in Zinn-Stein oder Zwitter.

Sibium, cum quarzo, Spieß-Glas mit Quarz.

Sibium, in duplici corio metallico, Spieß-Glas, zwischen zwey Saal-Bändern.

STIGMATA, blaue Flecken der Haut, welche ohne äußerliche Gewalt durch das Stocken des Geblüts in denen Capillar-Gefäßen der Haut entstehen; welches sowohl im Leben als im Sterben sich zu trägt. Es haben Medici sich in acht zu nehmen, daß sie bey gerichtlichen Sectionibus die Todten-Mähler oder Stigmata nicht vor Zeichen der ausgeübten Gewalt halten.

STILLICIDIUM, Imbrocatio, die Art zu baden, da man aus einem Gefäße das Wasser Tropfen-weise auf den kranken Theil fallen läßt, Tropff-Bad.

STIMULANTIA, anreizende Arzney-Mittel, werden 1) diejenigen genant, welche denen Schwach-Purgirenden als reizende noch beygesetzt werden: 2) werden vornehmlich solche Mittel verstanden, welche zum Bey Schlaf anreizen und Kraft geben, als ein guter Hippocras, Aquavit, Chocolate, frische Austern, Mandel-Mus, Pistacien, Pinien, gewürzte Speisen, Krafft-Suppen, und alle, so einen guten Chylum geben.

STIMULUS, siehe Adjuvens.

STINCI oder **SCINCI MARINI**, Erd-Crocodillen, sind vierfüßige Thierlein, wie eine kleine Eider anzusehen, obngefehr eines halben Schuhes lang, und eines Daumens breit; äußerlich asch-farbig und voller Schuppen, mit einem langen runden Kopff und aufgespißten Maul, langen

und runden Schwanz, wovon bis an das Haupt ein brauner Strich gehet; kamen vor diesem aus Egypten über Marseille, allwo sie nächst dem Nilo zu finden, iezo aber werden sie aus Italien über Venedig todt, ausgenommen und aufgetrocknet überbracht. Die besten sind, welche groß, dick und lang, weiß, schwer, doch trocken und noch ganz sind: sie müssen auch keinen modrigen Geruch haben, und noch frisch seyn. Sie sollen die männliche Natur stärken, und den Bey Schlaf befördern, auch will man ihnen eine Giff-treibende und beoardische Krafft zuschreiben.

STIPTICA, stopfend- und anhaltende Mittel, siehe Adstringentia.

STIRIA LAPIDEA, siehe Stalactites.

STOERE, siehe Xeranthium.

STOECHAS ARABICA, Stöchas-Blumen, bestehen in länglicht-runden, schuppichten und oben mit Helm-Blümlein gezierten Köpfflein, haben einen etwas bitteren Geschmack und starken Geruch; kommen aus der Provinz Languedoc in Frankreich, und können deswegen nicht mehr für Arabisch Gewächs gehalten werden. Das Kraut dieser Blumen soll in verschiedenen Insula (welche Stachades heißen,) in sehr großer Menge wachsen. Die Blumen müssen aus ganzen Aehren und Knöpfen bestehen, und ihre blaue Farbe noch haben, welche sich leicht verlieren. Werden wider alle Haupt und Nerven-Kranckheiten sehr gerühmet, dienen deswegen wider den Schlag, Schwindel, Haupt-Schmerzen, Brust-Schwachheiten, Mutter-Beschweren.

STOECHAS CITRINA, germanica, Rain-Blumen, gehört unter die Elichrysa. Die Blume treibet den Schweiß, öffnet die verstopfte Leber, Menles, Urin; dienet wider die angehende Wassersucht, Würmer, geronnen Geblüt; wird aber meistens

meistens äußerlich wider die Flüsse zu räucherung gebrauchet.

STOLONES, die neuen Aufschößlinge, Sproßlinge, aus denen Wurzeln derer staudichten Kräuter.

STOMA, der Mund, siehe Os. Item Stomata, die von einander stehenden Mündungen derer Gefäße.

STOMACACE, siehe Scorbutus.

STOMACHICUS, Stomachica, hat einen zwiefachen Verstand, 1) werden diejenigen Krankheiten hierunter verstanden, welche aus dem Magen ihren Ursprung hernehmen; 2) die Arzney-Mittel, welche wider Magen-Krankheiten gebraucht werden, man nennet sie insgemein Magen-stärckende Sachen; weil aber der Magen auf mancherley Art lädirt werden kan, so wird man nothwendig eine verschiedene Wahl solcher Mittel haben müssen. Und in diesem Absehen sind bald die Acida, bald die Adstringentia, bald Amara, Analeptica, Aromatica, Carminativa, bald die Evacuantia, &c. Magen-Mittel; von welchen allen an gehörigen Orten zu sehen.

STOMACHUS, das lincke oder obere Magen Mund-Loch, wird insgemein die Speiß-Röhre genant, weil dadurch Speiß und Tranck ferner fort aus dem Munde in den Magen befördert wird. Lieget am eilfften Wirbel der Brust, stehet über dem Magen fast schnur gleich, damit die Speise desto leichter hinabgehe, und so was hinein gekommen, nicht alsobald wieder zurück trete; wenn die Speise hinunter gehet, so thut sie sich von einander, sonst aber wird sie von denen Fasern zusammen gezogen und verschlossen. Wird sonst auch Orificium ventriculi sinistrum oder superius genennet. Siehe Ventriculus.

STOMATICA, trocken-machende Arzneyen, sind, welche in nassen Geschwülzen

Woyts Schatz-Kammer.

ren und feuchten Schäden gebraucht werden, als Terra Goldbergenf. Bol. Armen. alb. Ceruss. Litharg. Minium &c. 2) werden auch hierunter diejenigen Mittel verstanden, welche wider die Gebrechen und Krankheiten des Mundes gebraucht werden.

STOMOMA, heist beym PLINIO dünne Eisen-Platten, heut zu Tage aber bedeutet es das beste Eisen oder Stahl-Erg.

STORAX oder **STYRAX**, ist in denen Officinen zweyerley, trocken und fließend: der trockene ist ein harzigtes Gummi, so äußerlich gelb-roth und feste ist, auch aus Bröcklein von unterschiedener Größe bestehet, hat einen harzigten und etwas scharffen Geschmack, und einen sehr guten Geruch: kommt aus Syrien und andern Morgen-Ländern über Masilien. Er fließet von einem Baum dieses Namens. Wenn nun dieser Baum von denen Einwohner gerisset wird, so dringet der Storax entweder in schönen lautern Granis oder Körnern, oder auch etwas unreiner hervor, welches dann die Einwohner alle unter einander mengen, und in große Stücke pressen, es wäre dem, daß gemeldete Grana, welche schon fallen, zuvor auslesen und auf die Seite gethan würden, welche auch vor diesem allein in hohlen Röhren und Calamis heraus gebracht, und deswegen

STORAX CALAMITA genennet worden. Weil aber dieser entweder gar fehlet, oder auch zu theuer fällt, so bedienen sich andere lieber des ordinären Storax, welcher wieder in zwey Sorten zu finden, eine, welche schön, pur, fett, und viel Grana untermischet hat, und deswegen

STORAX CALAMITA MEDIA genennet wird; und die schlechtere, so leichter, unsauberer, und

STORAX EXPRESSA heißet, weil die

Nnn nnn

Ein

Einwohner oft den besten Saft als einen köstlichen heilenden Balsam davon drucken, und dann nur den halb kräftigen Storax, so ganz hölzern und trocken, heraus schreien, welcher ganz zu verwerffen. Der beste muß in schönen, fast lauten und klaren Granis, zähe, gelb-roth, fettig, doch nicht anklebend und mit etwas weiß untermenget, nicht bitter im Munde seyn, auch einen dauerhaften und lieblichen Geruch haben, wie der wahre Calamita ist. Er stärkt das Haupt und die Nerven, zertheilet die scharffen Flüsse, dienet wider Husten und Heiserkeit des Halses; äußerlich zu Magen-Pflastern und allerhand Räucherweyen.

STORAX LIQUIDA, der fließende Storax, bestehet aus einem fettigten, zähen, gelb- oder röthlich-braunen Harz, so allezeit weich, wie Honig bleibet, wird deswegen auch Storax-Honig und Salber-Saft genennet, hat einen sehr starcken aber nicht widrigen Geruch, wird in Bäcklein heraus gebracht, und hält sich am besten, wenn oben immer Wasser drauf gegossen wird. Ist ein gekünstelter Mischmasch von Storax, Serpenthin, Wein und Del &c. zusammen geschmolzen. Der beste ist, welcher röthlich-braun ist, am Geruch dem Storax sehr gleich kommet, eine gute Consistenz hat, keine Unreinigkeiten in sich führet, und aus Holland kommt. Wird zu denen Wund-Balsamen und Salben gebraucht, auch bedienen sich dessen die Parfümirer.

STRABISMUS, Oculi Distorsio, das Schielen, ist, wenn die Pupilla von der Mitten abweicht, so, daß sie auf einer Seiten mehr als auf der andern scheineth, dahero die Objecta seitwärts angesehen werden: rühret insgemein von übler Gewohnheit her, oder von schweren Nasern und Pocken; das Vitium aber steckt in denen

Musculis derer Augen, wenn nehmlich einer von ihnen den Bulbam Oculi nicht recht führet. Ist dieser Affect veraltet und von übler Gewohnheit, so ist schwerlich eine Cur zu hoffen; ist er aber von einer Convulsion, so dienen innerlich und äußerlich Antispasmodica und Nervina, als Aq. Reg. Hung. Axung. Viperin. Essent. Viper. Spirit. Salis æci aromatiz. Liq. C. C. succinat. Spirit. theriacal. camphorat. &c.

STRAMONEUM, Datura, Stech-Aepffel; Dieses Gewächs ist zweyerley, groß und klein. Das erste heist man Stramonien, Pomum oder Solanum spinosum, das andere Tigel-Kolben, Stachel-Nuß, Solanum somniferum, Nux metella. Beyde sind Anfangs aus Orient gekommen, werden nunmehr hin und wider in Gärten gesät. Das ganze Gewächs, sonderlich der Aepffel mit dem Saamen, haben eine grosse Schlaf-bringende und dumm-machende Eigenschafft, welchem Gift der Theriac, Bolus Armen. und auch das süsse Mandel-Öel widerstehen. Die Blume ist einblättricht regulair, mit viermal gespaltener trockener Frucht-Capsul. Uns sind bekant die Datura mit weichen Stacheln, die ohne Stacheln an der Frucht, die weiß und blau einfache und gefüllte.

STRANGULATIO, das Kehl-Zuschnieren, daher kommt

STRANGULATIO UTERI, die Mutter-Beschwer oder Mutter-Erstickung, wegen der Gebähr-Mutter, denn die Patientin, wenn sie sich wieder erholet, sagen, es wäre ihnen nicht anders, als wenn ihnen die Lufft-Röhre mit einem Stricke zugeschlungen gewesen; siehe Hysterica passio.

STRANGURIA, die kalte Bißse, siehe Ardor urinæ.

STRATIFICATIO, stratificiren, ist eine chymische Arbeit, dienet zum cementiren,

ren, und geschiehet, wenn man ein Theil eines Pulvers oder corrosivischer Materie auf den Boden des Tiegels thut, und darauf ein Theil der Materie, die man will corrodiren, zerbeißen, oder auch öffnen lassen; darauf thut man wiederum von dem corrosivischen Pulver, hernach von der Materie, und also fährt man weiter fort, welches

STRATUM SUPER STRATUM, Schicht auf Schicht heisset, oder ein Bett auf das andere zu machen, und horet endlich mit dem corrosivischen Pulver auf, wie man damit angefangen hat. Es wird also gezeichnet l. l. befunden.

STREPSICERUS, Tragelaphus, ein Geschlecht vierfüßiger, zwischen dem Bock- und Hirsch-Geschlechtern sich befindlicher Thiere, von ihren gedrechselten Hörnern also genennet.

Streplicerus Africanus major, Bubalus Africanus, Africanischer Ochs mit gewundenen Hörnern.

Streplicerus Africanus minor, Gazella, Antelope, ein schönes Hirsch-Böckgen in Africa, von der Größe eines Hundes.

Rupicapra Helvetica & orientalis, Schweizerische und Ost-Indianische Gemsen.

Tragelaphus Guineensis minimus, Guineensisches kleines Holz-Böckgen von der Größe einer Hand.

STRICTOR, siehe Sphincter.

STRIGILES, heißen bey dem **PLINIO** Hist. Nat. Lib. 33. kleine in Wasser gefunden gediegene Gold-Körner.

STRINGENTIA, siehe Adstringentia.

STROBILUS, eine harte schuppichte Frucht gewisser Bäume, als der Tannen, Fichten, Kiefern, des Laricis, Thuyz.

STROMATEUS, Fiadola Romæ, **PAUL JOVIUS** de Piscib. Rom. Callichthys, ein schöner buntfleckichter See-Fisch, mit einer ungetheilten Floss-Feder über den ganzen Rücken, und dergleichen ungetheilten Floss-Feder vom ano an bis zum Schwanz, von außerordentlich gutem Geschmack.

STROMBI, Schrauben-Schnecken, Naeldjes sind gewundene, einschälige Conchylien, mit sichtslichen Windungen, sehr langen Spitzen, und schmalen dünnen Leibern.

Strombi.

Die Pfrimen- und Schrauben-Schnecken.

Strombus tenuis, longissimus maculatus, Buccinum dentatum, clavicula longissima, striatum, & latis maculis, ex rufo nigricantibus, circumdatum, das lange und schmale Pfrimen-Horn, mit breiten Flecken umwunden.

Strombus eburneus, lividis maculis circumdatus, Subula, Buccinum persicum, eburneum nitidum, maculosum, das schmale, so genante Tieger-Pen.

Strombus tertius, fascia circumvolutus, ex luteo varius, Buccinum dentatum, leve, longissima clavicula, ex flavo nebulatum, das umwundene Pen, die glatt gewundene Pfrimen-Schnecke.

Strombus dentatus, Buccinum dentatum, clavicula longissima, fasciatim punctatum, das an denen Winden gekordelte, oder gezackte Pfrimen-Horn.

Strombus fuscus, oculatus, seu maculis albis circa turbines notatus, das weiß gefleckte Pfrimen-Horn.

Strombus palustris, Strombus superiore turbine dentatus, inferioribus lavis, das in Sümpffen wohnende Pfrimen-Horn, oben gezackt, unten glatt, und mit Linien umwunden.

Nun nun 2

Strom

Strombus palustris lavis, Das glatte
Pfriemen-Horn aus Sümpffen.

Strombus angulosus, *Strombus mu-
ricibus horridus et niger*, Das schwarze,
mit Dornen besetzte Pfriemen-Horn,
die West-Indianische Pabst-Krone.

Strombus tuberosus, *Buccinum re-
curvirostrum, muricatum*, Das knotigte
Schnauken-Horn, de Snuit pen.

*Strombus caudatus, granulatus, Buc-
cinum recurvirostrum, striatum & aspe-
rum*, Das granulirte Schnauken-Horn,
de geknobelde Snuit pen.

*Strombus caudatus albus, romphio ad
turbines relatus*, Das weisse Schnau-
ken-Horn, das weisse Deutgen, de
Snuit pen, witte Tuijges.

*Strombus lavis, luteis in albo ad lon-
gitudinem undis depictus*, Das glatte,
weisse, gelb gestamnte Pfriemen-Horn.

Strombus angustissimus, lanceatus, Das
schmale Nadel-Horn, der Pickenter.

Strombus angustissimus, granulatus,
Das kleine, granulirte Nadel-Horn.

Strombus minimus, chalybeus, Das
kleine, stahlfarbne Nadel-Horn.

Strombus angustissimus, Monoceros,
Das kleine, schmale Nadel-Horn, oder
so genannte Einhorn.

*Strombus tornatilis Tympanorum &
Varietates*, die Trummel-Schraube,
das gedrehte Pfriemen-Horn, und hie-
von verschiedene Veränderungen.

*Strombus tornatilis Tympanorum, al-
bus, maximus*, die weisse, grössere Trum-
mel-Schraube.

*Univalvia turbinata, turbinibus appa-
rentibus, vertice a basi lata in acumen fa-
stigiata, pyramidis instar*, gewundene
einschälige Conchyliden, mit sichtlichen
Windungen, welche von einem breiten
Grunde, wie Pyramiden, spitzig zu-
lauffen.

STROPHOS, Στροφός, Das Grimmen
und Winden derer Därme im Leibe.

STRUMA, siehe Bronchocele.

STRUTHIO, *Struthio Camelus*, Der
Strauß-Vogel, der größte Vogel, von
der Grösse eines Pferdes, schwach vom
Halse und Kopffe, stark an Brust und
Beinen. Er ist in der Classe derer Vö-
gel, welche nur zwey Zehen an denen Fü-
ßen haben. Er bedienet sich derer Flügel
zum schieben beim Lauffe, der sehr schnell
ist. Die allgemeine Historie der Reisen
zu Wasser und Lande zweyter Band p. 493.
V. Buch 12. Cap. 2. Abschnitt schreibt
folgendes davon: Unter denen Vögeln die-
ses Landes ist der Strauß unstreitig der
vornehmste. Sie sind in diesem Theile
sehr gemein, und man pflegt grosse Haus-
ten von ihnen in denen Wüsten gegen Osten
von dem weissen Vorgebürge, an dem
Meer-Busen von Arguin und Portendii,
und längst dem Flusse St. Johann zu se-
hen. Sie sind gemeinlich sechs bis acht
Fuß hoch, bis zu der Spitze ihres Kopffs
gerechnet: Allein ihr Körper ist keineswe-
ges ihrer Grösse gemäß, ob er gleich dick
und rund, und der Rücken breit und flach
ist. Sie scheinen nichts als Hals und
Füsse zu seyn. Der größte Vortheil, den
sie von ihrer Grösse haben, ist, daß sie auf
eine gute Weite sehen. Ihr Kopff ist sehr
klein und mit einem weichen Haare oder
Pflaumen-Federn von einer gelblichen Far-
be bedeckt. Die Natur, welche bey ih-
ren Verrichtungen sehr sparsam ist, hat
vermuthlich geurthelet, es sey dieses eine
hinlängliche Vertheidigung für einen Kopff,
welcher von der Sonnen-Hitze nichts zu
befürchten hat, weil er kaum einiges Ge-
hirn enthält. Die Schrift redet von dem
Mangel des Verstandes bey diesem Thiere
(Job XXXIX, 17.). Der Strauß hat
grosse länglicht-runde Augen mit langen
Au-

Augenbraunen. Das obere Augenlid ist beweglich, wie an dem Menschen. Sein Gesicht ist gut und fest. Sein Schnabel ist kurz, spitz und hart; der Hals, welcher sehr lang, ist mit kleinen Federn, oder besser mit einem kurzen weichen Haare von einer Silberweise bedeckt.

Die Flügel sind zu klein und schwach, einen so grossen Körper in der Luft zu tragen, aber hinlänglich genug, ihn in den Stand zu setzen, daß er mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit lauffen kan, vornehmlich wenn er den Vortheil des Windes hat. In diesem Fall strecket er sie wie Seeegel aus, und scheint kaum den Boden zu berühren. Wenn ihm aber der Wind entgegen ist, so hält er sie dicht an sich.

Die Federn an seinem Leibe sind weich und gleichen der Baumwolle. Sie sind sehr locker und buschigt. Die von dem Männchen sind weisser, länger und dicker, als die von dem Weibgen. Die letztern sind gemeinlich grau oder dunkelbraun. Die Rückenfedern dieses Vogels, ob sie gleich von eben der Art sind, als seine Flügel, sind bey dem Männchen kürzer und schwärzer, als bey dem Weibgen. Die Schwanzfedern sind beständig weis, wenn der Strauß vollkommen ausgewachsen.

Die Keulen gleichen eines Menschen Lenden, sind groß und fleischigt, mit einer dicken harten Haut bedeckt, welche runtsicht und von einer schmutzigen Weisse ist, die ins röthliche fällt. Seine Beine sind lang, stark und dicke, mit Schuppen bedeckt von dem obersten Gelencke bis auf den Fuß, welcher breit und gespalten ist wie eine Dachsenpfote. Der Huf aber hat Gelencke und ist mit Klauen bewaffnet, womit er etwas aufheben kan. Denn wenn er verfolgt wird, so hebt er

die Steine auf, die ihm im Wege liegen, und wirfft sie mit grosser Gewalt hinter sich.

Sie vermehren sich sehr starck, weil sie oftmahls in einem Jahre legen, vornehmlich im Heumonath, und funffzehn oder sechzehn Eyer auf einmal. Sie geben sich aber nicht die Mühe, über solche zu sitzen, sondern überlassen sie der Hitze der Sonnen, und die Jungen suchen sie so gut fort zu bringen, als sie können.

Die Eyer von denen Straussen sind sehr groß. Man hat gefunden, daß einige davon 15 Pfund gewogen, und sich sieben Personen daran satt essen können. Sie werden für gut und nahrhaft gehalten. Die Schaale ist weiß, glatt, von mittelmäßiger Dicke und ziemlich hart. Sie werden zu Schaalen gebrauchet, und man schmücket damit die Cabinetter der Neugierigen und Apotheker-Laden aus. Die Türcken und Persianer hängen sie an die Decken ihrer Moscheen zwischen ihren Lampen gleichsam zum Zierrathe. Das Ende von dem Strauß-Flügel ist mit einem starcken spitzigen Beine ungefehr ein Zoll lang bewaffnet.

Die Araber jagen sie nicht nur wegen ihrer Federn, welche eine gute Waare sind; sondern auch wegen ihres Fleisches, welches sie unter ihre Lecker-Bischen rechnen, ob es gleich trocken und zähe ist. Weil sie schlechte Schützen und mit Feuergewehr schlecht versehen sind, auch keine Hunde zum Lauffen haben, so jagen sie die Straussen zu Pferde, und sehen darauf, daß sie solche wider den Wind treiben. Wenn sie mercken, daß solche meist müde sind, so kommen sie in vollem Rennen herzu und tödten sie mit ihren Pfeilen und Affagayen.

Der Strauß ist sehr gefräßig. Er frist alles, was ihm vorkommt, Gras, Korn, Knochen, Eisen und Steine. Diese letztern aber gehen, wie bey andern Vögeln

angemercket worden, bey ihm wieder durch, ohne daß sie sonderlich verändert worden.

Die Chymisten schreiben diesem Vogel viele Tugenden zu, welche zu widerhoien unnöthig seyn würde, weil sie nur erdichtet sind. Die Federn sind das einzige, was an dem Strausse schätzbar ist. Sie werden in Europa auf Hüten, Helmen, Janitscharen-Mützen, bey Comodien-Spielern, auf Staats-Himmeln und zum Leichenschmucke gebraucht. Die besten sind, die man dem Vogel ausreißt, wenn er noch lebet. Diejenigen, welche er verliert, sind nicht so schätzbar.

Die Araber binden grosse und kleine, gute und schlechte, alle zusammen in einen Bund. Es ist ein grosser Unterschied unter ihnen; so daß die Factore keine nehmen müssen, als solche, die wenigstens zwey weisse Hahnen-Federn, mit dem Blute darinnen haben, das ist solche, die entweder vor des Vogels Tode oder gleich nach demselben ausgerupffet worden und keine ausgeaufsterten Federn sind. Man kan den Unterschied leicht erkennen, wenn man nur den Kiel etwas drückt, als welcher in dem ersten Falle einen röthlichen Saft, wie Blut von sich giebt. Wenn das nicht ist, so sind sie trocken, leicht und geschickt, vom Wurme gefressen zu werden.

STRUTHIO NOTHUS, Bastard-Strauß, *Struthio Americanus*, *Nhanduguacu Marcgraffii et Pisonis*, eine Art *Caluarius*, von welchem er doch unterschieden ist, in Ansehung eines stumpffen Schwanzes den er hat, dahingegen der *Caluarius* gar ohne Schwanz ist. Er hat wie der *Caluarius* drey Border-Zehen an denen Füßen.

STUPA, Stuppa, Wexel, oder ein in einen Liguorem getunctes und auf das schmerzende Glied gelegtes Tuch.

STUPEFACIENTIA, siehe *Anodyna*.

STUPHA, ein Schwiz-Kasten, ist bey denen Chirurgis in denen Franzosen-Luren sehr bekannt.

STUPOR, das geschwächte Fühlen, siehe *Tactus imminutus*.

STUPOR VIGILANS, siehe *Cataleptis*.

STURIO, siehe *Acipenser*.

STURNUS, der Staar, ein Vogel mit schwarzen buntgeschleckten Federn, einem längern und schmälern Schnabel als die Elstern, welchen sie verwandt sind. Sie haben aber einen kennlichen Unterschied, nemlich den Unterschied des Schwanzes, wozu noch die zweygespaltene Zunge kommt. Uns ist nur eine Art unter denen einheimischen Vögeln bekannt. Er kommt auch in Ansehung der weiten grossen Oeffnung des Mundes denen Schwalben bey.

STYGLIAE AQUAE, werden die ehenden Wasser genannt, wie *Aqua Fortis*, *Aqua Regia*.

STYLOIDEUS PROCESSUS, des *Ossis Temporum* spitziger Proceß, von welchem drey besondere *Musculi* entstehen, der *Stylo-pharyngæus*, welcher dem *Pharyngi*, der *Stylo-glossus*, welcher der Zunge und der *Stylo-hyoidens*, der dem Zungen-Beine oder *Ossi Hyoidi* eigen ist. Diese *Musculi* alle können nicht anders als ihre Theile in die Höhe ziehen.

STYRAX, siehe *Storax*.

STYRAXACENSIS FOLIO, siehe *Liquidambra*.

SUBACTIO, eine Erweichung, ist, wenn man mit denen Händen etwas untermischet oder erweicht, als Wachs, Pflaster ic. oder im Mörfel mit der Keule reibet und erweicht.

SUBALARIS, bedeutet so viel als *Axillaris vena*.

SUBCARTILAGINEUM, siehe *Hypochondrium*.

SUBCLAVIA VASA, die unter dem Schlüssel-Bein gelegenen Blut-Gefäße, Arteria und Vena.

SUBCUTANEUS, wird alles dasjenige genannt, was unter der Haut lieget, es sey Fett, oder was es wolle.

SUBDUCTIO, eine Abführung, wenn man die bösen unreinen Säfte durch Purgiren aus dem Leibe führet: in der Chemie wird hierdurch Filtratio verstanden, davon an seinem Orte zu sehen.

SUBER, der Korck, ist die äussere Rinde von dem Stamm eines fremden Baums, welcher häufig in Spanien und einigen Französischen Provinzen zu finden ist, wird von dannen in grossen Stücken und Tafeln heraus gebracht. Der Korck oder Pantoffel-Baum aber ist zweyerley, davon der eine breite und rings um zerkerbte Blätter hat, und derowegen

SUBER LATIFOLIUM, genennet wird; der andere aber ist mit schmalen unzerkerbten Blättern versehen, und wird *Suber angustifolium* geheissen: beyde tragen Eicheln. Der Korck nun ist zweyerley, der weisse und Französische, und dann der schwarze oder Spanische. Der erste muß in schönen Tafeln seyn, keine Knöpfe oder Hügelin haben, einer mittelmäßigen Dicke, auswendig und inwendig grau gelblich, und wenn man ihn aufschneidet, dicht und gleich seyn. Der andere muß äusserlich schwärzlich aussehen, inwendig aber gelblich, so dicht als er zu haben, doch leicht zu schneiden. Je dicker dieser, je besser er ist. Aeusserlich soll der gebrannte Korck mit dem Saccharo Saturni und frischer Butter vermischet, die Hamorrhoides stillen.

SUBLIGACULUM, ein Bruch-Band, derer unterschiedliche Inventiones und Modellen bey denen Chirurgis zu sehen.

SUBLIMATIO, die Erhebung, ist eine Chymische Arbeit, in welcher das Feuer einen ganzen Körper oder einige Theile davon durch eine trockene Exhalation in die Höhe treibet, diese gehen oben in dem Glase oder Tüte in Gestalt subtiler Blumen zusammen, oder auch in einen härtern und festern Leib; diese Arbeit ist das Gegentheil der Præcipitation. Durch diese Arbeit werden etliche Corpora ganz sublimiret, als der Schwefel und Mercurius, andere nur zum Theil, als das Spies-Glas, Asand &c.

SUBLINGUALIA VASA, Sublingualis Glandula, siehe Saliva, Lingua.

SUBMERSUS, Erstickte im Wasser. Hievon ist ein besonderer Titul in der Medicina legali, denn da dergleichen Leichen auf eine gewaltsame Art umkommen seyn könnten, untersucht man, ob sie gewiß erstickt sind; dieses urtheilet man 1) wenn kein Zeichen äusserlicher Gewaltthätigkeit vorhanden, 2) wenn die Venæ in der Pia Matre und am allerbesten am Kopffe mit Blute strotzen, 3) wenn die Ventriculi und Auricula Cordis, sonderlich rechter Seite mit Blute angefüllet sind. Weil die Erstickten im Wasser insgemein noch einmal Luft in sich ziehen, ist dererselben Diaphragma mehr ausgedehnet und der Leib daher aufgetrieben. Die ersten Signa sind auch bey Erstickten ausser dem Wasser geltend, wenn man entscheiden soll, ob ein Kind durch Erstickung oder auf eine andere Art umkommen.

SUBSCAPULARIS MUSCULUS, ein abziehender Muscul des Humeri. Er entspringt unter der Scapula und endiget sich nebst dem Latissimo dorsi unter dem Kopffe des Humeri.

SUBSIDENTIA, Sedimentum, der Satz im Urin, oder alles dasjenige, was sich vom Harn unten im Wasser-Glase setzet.

SUBSTANTIA, das Bestand-Wesen eines Dinges, ist dasjenige, woraus selbiges bestehet, daß es ein solch Ding sey.

SUBVENTANEUS, wird von denen unfruchtbaren Eiern gesagt, welche ohne Treten des Hahnes concipiret und geleyet werden, werden Wind-Eyer genannt.

SUCCENTURIATI RENES, siehe Renes.

SUCCINUM, Agtstein, ein in dem See-Wasser verhartetes Erd-Harz. Man kan nicht genau bestimmen, woher der Agtstein in die See komme. Daß es ein Baum-Harz sey, welches in die See fließe, ist fabelhaftig. Daß es unterirdische Bäche gebe, aus welchen ein Berg-Harz in die See fließe, lehret die Natur des See-Wassers selbst, in welchem harzichte Theilgen mit eingemischt sind, und möchte demnach nicht unwahrscheinlich seyn, daß der Agtstein ein verhartetes Berg-Harz sey, welches nunmehr von der See ausgeworffen wird. Allein dieser Satz löset alle Erscheinungen und Eigenschaften des Agtsteins nicht auf; Im Agtstein sind Insecten-Bilder, Schmetterlinge, Bienen, Fliegen, Kancker, man findet nicht weit von der See um Danzig einen gegrabenen Agtstein, welcher dem See-Agtsteine ähnlich ist. Es müssen also Seen mit fließenden Bergharz vor diesem gewesen seyn, in welche die Insecten eingewickelt worden, denn wenn der Agtstein allemal so hart gewesen wäre wie jetzt, wie hätten die Insecten dahinein kommen können. **TACITUS** hat bereits in dem Agtstein allerhand verschlossene Insecten gesehen. De Morib. German. Cap. 4. und daß der Agtstein ein Safft derer Bäume gewesen seyn müsse, daraus geschlossen. Es erweist **SENDELLUS** daß die Agtstein-Gruben von der See überschwemmet worden und der Agtstein nunmehr von dem Stru-

deln der See ausgewühlet werde. Er hat wegen seines süchtigen Saltes und balsamischen Oels eine sonderliche Krafft, die scharffe salzigte Lympham zu zertheilen, und zu befänstigen, dienet deswegen wider alle Catarrhen, ganz und halben Schlag, Schlassucht, Schwindel, Krampff und schwere Noth, wider welche er nicht allein so roh in Räucherereyen, sondern auch innerlich dessen Präparata, als die Pilula de Succino Cratomis, Magisterium Succini, Tinctura, Balsamus und Oleum Succini vortrefflich dienen; er hat auch dabey eine anhaltende Krafft, weswegen er wider zu viel Harnen, Durchflüsse, Blut-speyen und Saamen-Fluß gut ist.

SUCCINUM NIGRUM, Samothracia gemma **PLINII**, obsidianus Lapis, gegraben schwarz Agtstein, welcher gerieben allerhand leichte Körper als Spreu und klein Pappier an sich ziehet, wie **DIOSCORIDES** bereits eine besondere Classe derer Steine welche Federn an sich ziehen, bestimmet hat, und sie Pterygophoros nennet. Vielleicht ist der weisse Indische Edelstein Turmalin oder der Aschen-drecker, welcher Asche an sich zieht, wenn er erwärmet, ein dergleichen gegrabener Agtstein.

SUCCISA, Morfus Diaboli, Teuffels-Abbiß, eine Art Scabiola oder Apostem-Kraut und von selbigem nur darinnen unterschieden, daß die Blumen aus regulären Halb-Blümen bestehen. Darum stehet die Succisa auch nur als eine Species unter der Scabiola als ihrem Geschlechte, Scabiola folio integro, gangblättriches Apostem-Kraut.

SUCCOLADA, siehe Choccolada.

SUCCULENTUS, safftig, safftreich.

SUCCUS, der Safft, aller organischen Körper Nahrungs-Materie, in deren Umtrieb

trieb ihr Leben bestehet, sonderlich die Nahrungs-Säfte derer Kräuter.

SUCCUS ACACIAE, siehe Acacia Aegyptiaca.

SUCCUS PANCREATICUS, siehe Pancreas.

SUCCUS VIRIDIS, Saffte-grün, ist ein gesottener Saft, welcher hin und wieder in Deutschland gemacht wird, rühret von denen Creutz-Beeren her, und wird zuweilen in kleinen, zuweilen in großen Blasen gebracht.

SUDAMINA, Sudationes, Papulae rubrae und mordicantes, auch sudorales, die Grübel-Sucht, Schwülen, Schweiß-Blätterlein, sind kleine Blätterlein, welche sich nach dem Schweiß auf der Haut finden. Ist ein denen Kindern und Jünglingen gewöhnlicher Zufall; rühret von einem scharffen Sero her, hierzu kommt noch ein ver hinderter oder zur Unzeit gehemmtter Schweiß. Zur Cur dienen gesunde Purgantia aus Mercur. dulc. Diagryd. Resin. Jalapp. und Diaphoretica, als C. C. ust. Lapid. S. Antimon. diaphor. Myrrh. Flor. F. is, Bezoardic. mineral. Spirit. theriacal. camphorat. Tinctura Bezoardic. Spirit. Corn. Cervi, Liq. C. C. succinat. &c.

℞ ∇ Carduibenedict.

Flor. Sambuc. ana ʒʒ.

Liq. C. C. succinat. ʒij.

Spirit. theriacal. camph. ʒʒ.

Syrup. Scord. q. l.

M. D. S.

Schweiß-Mixtur.

Zum äußerlichen Gebrauch wird recommendiret, ein rein Hemde anzuziehen, und sich rein zu halten, dann kan man sich mit Milch oder Aq. Calc. viv. worzu ein oder ander gran. Camphor. gethan, waschen, oder auch ein Unguent. Saturnin. oder ein Lavament. aus Absinth. Myrrh. Rut. Sulphur. oder

Woyts Schatz-Kammer.

℞ ∇ Flor. Sambuc.

Plantagin. ana ʒvj.

Ol. F. ri p. d. ʒij.

M. S.

Mixtur zum äußerlichen Gebrauch.

Oder: ℞ Aq. Calc. viv.

Flor. Sambuc.

Rosar. ana ʒj.

Spirit. Theriacal. Camph.

Matrical. ana ʒvj.

Sacchar. ʒni ʒij.

Camphor. ʒʒ.

misc.

Oder: ℞ Unguent. Saturnin. ʒʒ.

Balsam. F. ris.

Olei Sambucin. ʒ ʒj.

Cinnabar. Antimon. ʒʒ.

f. Unguent.

SUDATORIUM, siehe Stuphs.

SUDOR, der Schweiß, ist eine Tropfenweise Ausdampfung des Sero, welche von dem wäsrigen Theil des Bluts durch die Poros der Haut dringet. Die Organa, welche den Schweiß absondern, sind die Glandulae miliares, welche sehr häufig zwischen der Haut zerstreuet liegen, so gar, daß sie, nach HORNII Aussage, die innere Seite der Haut machen. Diese Drüsen haben unter allen am ersten NICOLAUS STENO und OLAUS BORRICHIVS angemerket; durch diese Drüsen wird das Wasserhaltigte Theil des Bluts, als die eigentliche Materia des Schweißes abgesondert. Noch ist kürzlich anzudeuten, daß der Schweiß von vielen für etwas widernatürliches gehalten wird, wer aber diese Worte betrachtet: im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen, der wird wohl anders Sinnes werden.

000 000

SUDOR

SUDOR ANGLICUS, der Englische Schweiß, ist ein täglich böß-artiges um sich greiffendes Fieber, mit einem häufigen Schweiß. Diese, als eine ganz neue Kranckheit, hat **BACO DE VERULAMIO**, Histor. Regni Henrici VII. Angliae Regis, p. m. 1002. am ersten angezeigt. Um diese Zeit, nemlich 1485. im Herbst, zu Ende des Septembris, fieng dieses Fieber sowol in der Stadt London, als in andern Theilen des Reichs, als eine neue Land-Kranckheit, an zu grassiren. Diese Kranckheit hat kurze Periodos gehalten, sowol in Crisi der Kranckheit selbst, als in der Zeit der Daurung; denn welche hiervon angegriffen wurden, und innerhalb 14. Stunden nicht starben, waren sicher und sorglos; sie fieng am 21. Septembr. an, und währete bis zu Ende des folgenden Octobris. Es sind sehr viel Menschen daran gestorben, ehe man den Modum curationis und das Regiment des Patientens hat haben können. Die allgemeine Opinion war, daß diese Kranckheit mit nichten eine Land- und ansteckende Kranckheit gewesen, sondern daß sie von einer Malignität in der Luft, aus einer Prædisposition des Gewitters und ungesunden Veränderungen des Himmels herrührete, und solches zeigt ihre kurze Zeit an. Zur Cur werden gelinde Purgantia, als Aloe rosata, Violar. Mass Pilular. Par. RUFF. Infus. Sennæ, Rhabarb. Species Dialenn. Diagalapp. Resin. Scammon. & dulc. Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. recommandiret. Statt aller aber und als Specifica sind die Diaphoretica und Sudorifera, als Tinctur. Bezoardic. Spirit. C. C. Eboris, Viperar. Liquor. C. C. succinat. Liq. C. C. Freus, Mistura simplex, Cordial. H. S. Theriac. Androm. Elektuar. de Ovo, Mithridat. Ferment. Bezoardic. Lap. Bezoardic. Pulv. Bezoardic.

SENNERTI, Antimon. Diaphor. simpl. und Martial. Bol. Armen. ∇ sigillat. &c.

SUDOR CRITICUS, der gesunde Schweiß in Kranckheiten, sonderlich in Fiebern. Er muß gemäßiget seyn, nicht kalt, oder mit Angst verknüpft, er muß allgemein seyn, nicht nur an einigen Theilen, er muß des Fiebers Macht brechen, er muß eine Besserung mit sich bringen.

SUDOR FOETENS, der stinckende Schweiß, ist entweder allgemein, dergleichen **SALMUTH**. Cent. II. observ. 28. angemerket, oder besonders, als derer Hände, derer Füße, unter denen Achseln &c. Ferner ist der Schweiß auch in Aussehung des Gestancks unterschieden, denn bald stinckt er wie ein Bock, weswegen dieser Zufall auch *Hircus* oder *Hircismus* genennet wird; bald wie ein fauler und schmieriger Käse, bald schwefelicht &c. Die Ursach ist entweder im ganzen Blut zu suchen, welches mit häufigem Schwefel und Salz-Theilgen angefüllet ist, welche sich in das Innerste des Bluts vermischen, und solchen Geruch erwecken; oder in der gar zu sehr geöffneten Textur derer Glandularum miliarium, durch welche die groben Salz- und Schwefel-Theilgen durchgehen. Hierzu aber geben Gelegenheit schwefelichte und stinckende Speisen, Knoblauch, Zwiebeln, starcke Bewegung des Leibes, Geilheit, schmutzig und un sauber halten. Die Cur kan mit einem Purgante, wenn die Ursach innerlich ist, angefangen werden, daß die Menge derer Humorum peccantium in etwas gemindert wird. Nach diesem recommandiret **MIZALDUS** Memorabil. Cent. VI. aph. 49. als ein Specificum das Decoct. Radic. Scolymi mit Wein bereitet; denn kan man sicher äußerliche Mittel gebrauchen, als eben diese Rad. Scolymi im Umschlag, Eisen

Eisen-Schlacken, Esig, in welchem Essig berglett aufgefotten, Pulv. Fol. Myrti, Quercus, Thée, oder Radic. Tormentill. Alum. Vitriol. Martis &c. in die Strümpfe oder Socken gestreuet. Besser wird es seyn, wenn man vor dem Gebrauch dieser Adstringentium den ganzen Leib oder die stinckenden Glieder mit reinem Wasser des Tages zweymal abwäschet, öftters weisse Hemdder und reine Strümpfe anziehet, welches öftters allein hilft. Ferner kan man auch unterschiedliche Odoramenta neben bey brauchen, als Ambr. Mosch. Zibeth. Ol. Aurantior. Jasmin. Lavendul. Caryophyll. Balsam. Apoplectic. Epileptic. Schlag-Hertz-Carfunckel-Ungarisch Wasser &c. die Schnupfftücher damit zu befeuchten. Zu dem Ende ist des MYNSICHTI Kleider-Pulver zu gebrauchen, welches er specificque unter dieser Description gar sehr recommandiret:

℞ Styrac. Calam. ℥v.
 Radic. Ireos Flor. ℥jv.
 Flor. Anthos.
 Rosar. rubr. ana ℥ij
 Benzoes
 Cass. Lign. ana ℥j.
 Ladan. pur.
 Calam. aromat.
 Caryophyll.
 Sem. Coriandr. ana ℥vj.
 Lign. Aloes resin.
 Santal. Citr.
 Rhodii ana ℥℥.
 Cortic. Aurant.
 Citri,
 Cyper. rot. ana ℥iij
 Origan. Cretic.
 Majoran. ana ℥ij.
 Fol. Laur. Num. vj.
 Flor. Lavendul.
 Violar. ana ℥℥.

Moschi ℥℥.

Ambr. Gryf. ℥j.

m. f. Pulv. gross.

Dieses Pulver kan entweder unter die Kleider gestreuet, oder, wo es sich will thun lassen, unter das Futter genähet werden.

SUDOR NOCTURNUS, der nächtliche Schweiß, wird bey denen Schwind-süchtigen angemereket.

SUDORIFERA, Schweiß-treibende Mittel, sind, welche aus dem ganzen Umkreis des Leibes, und sonderlich durch die Hirsensformigen Drüsen der Haut, das überflüssige Serum abführen. Solche werden am füglichsten in äußerliche und innerliche getheilet. Die äußerliche sind, welche von aussen appliciret, den Schweiß erwecken, als Deck-Betten, Bewegung des Leibes, Schweiß-Stübgen und Bäder. Die innerlichen sind, welche diesen Effect zu thun eingenommen worden. Demnach gehören hieher alle scharffe Vegetabilia, als Radic. Angelic. Contrayerv. Gentian. Imperator. Sarsaparill. Scorzoner. Ulmar. Herb. Carduibenedict. Centaur. min. Chamædr. Cardui Mar. Fumar. Salv. Scorzoner. Scabios. Scord. Rut. Lign. Guajac. Fraxin. Juniper. item Lap. S. Mandibul. Luc. pisc. C. C. ust. Lap. Percar. Ebur. ust. Unicorn. ver. und fossil. ∇ sigillat. Lemn. Bol. alb. und Armen. Lap. Bezoar. occident. und oriental. mit Rob Juniperi oder Sambuci. Gleichwie jetzt angeführte nur Simplicia sind, also finden sich auch aus diesen durch die Chymische Kunst unterschiedlich bereitetete, und zwar (1) *Salina alcalia fixa*, als Sal Absinth. Carduibenedict. Centaur. min. Fraxin. Fumar. Tartari &c. (2) *Salia volatilia*, als Sal vol. C. C. Cranii Hum. Urin. Spirit. C. C. essentificat. Spirit. Oxi. Fuligin. Viperar. Sanguinis hum. (3) *Salia volatilia*, als Tinctur. Bezoar. MICH.
 Doo 000 2 Mixt.

Mixt. simpl. Spirit. Bezoar. russ. Liq. C. C. succin. (4) *Salsa fixa*, als Tartar. tartarifat. und vitriol. Arcan. duplicat. und endlich (5) *Terrea*, als Bezoar. Mineral. Jovial. Lunar. Antimon. Diaphor. simpl. und Sal. Antihect. POTERII, Cinnabar. Zi und Nativ. Flor. Fis &c.

SUFFUMENTUM, Suffitus, Räucherrey, ist eine Form eines Medicaments, welches auf die Kohlen oder Feuer geworfen wird, daß man den davon aufsteigenden Dampff oder Rauch in die Nase ziehen mag. Dieses ist zweyerley, entweder trocken, oder naß und fließend. Das trockene bestehet aus einem gröblichen Pulver, darzu sind dienlich Lignum Aloës, Junip. Mastich. Thus, Oliban. Succin. Benzoë, Bacc. Junip. Storax, Flor. Rosar. Fol. Rorismarin. Rad. Cyper. Ireos Flor. &c. ꝛ. Flor. Rosar. Fol. Rorismarin. ana P. j. Benzoës, Mastich. ana Zi. Succin. alb. Zi. Zibeth. gr. jv. Moschi gr. ij. f. Pulv. grossus. Item ꝛ Benzoës Ziß. Stryrac. Calam. Succin. citr. Mastich. ana Zi. Olibani, Myrrh. ana Zvj. Lign. Aloës, Caryophyllor. ana Ziß. Flor. Rosar. rubr. Zvj. Lavendul. Cortic. Citri sicc. ana Ziij. f. Pulvis grossus. Das nasse oder fließende aber aus Aceto Bezoardic. Rutac. Lavendulat. Lilior. Convall. Tunic. Rosar. Spirit. Rosar. Meliss. Aq. Carbuncul. Apoplectic. Essent. Benzoës, Ambr. &c. solche sprizet man an die warmen Defen.

SUFFOCATIO HYSTERICA, Mutter = Erstickung, das Aufsteigen der Mutter, Mutter = Beschwer, siehe Hysterica passio.

SUFFUSIO, siehe Cataracta.

SUFFUSIO NIGRA, siehe Amavrosi.

SUFFUSIO SANGUINIS, siehe Sugillatio.

SUFFRUTEX, ein Gesträuch, Fleischer Strauch, holzhafte Größlinge, ist

das Mittel = Gewächs zwischen denen Stauden und Kraut; der Art sind Lavendel, Rosmarin, Leucojen ꝛ.

SUGILLATIO, Ecchymoma, Suffusio, mit Blut unterlauffen, gequetschet, bedeutet eine Geschwulst, welche von Extravagation des Bluts geschehen. Die Ursach rühret von einem aus denen Gefäßen getretenen und zwischen dem Zwischenraum derer Jäsern stockenden Geblüt, welches von einer Contusion, Stos, Fall, hefftigen Schreyen, starcken Vomiren, Husten, schwerer Geburt, geschehen kan. Zuweilen wird dieser Affect von der Schärffe des Bluts oder andern übeln Constitution ohne einzige äußerliche Ursach verursacht. Im Anfang der Cur hat man darauf zu sehen, daß das Blut wieder in die Adern zurück getrieben werde, bevor es ausser denen Gefäßen gerinne. Dahero ist gut, den Ort mit Aq. simpl. oder dest. Salicis, Fragor. Plantag. Rosar. zu waschen, oder man lege eine Hand voll gequetscht Gras drauf, oder applicire Unguent. de Cerussa, Diampomphol. de Minio &c. Wenn aber das Blut schon geronnen und stocket, so gelten diese Mittel gar nicht, sondern coaguliren vielmehr, und ist einzig und allein von denen Discutientibus und Resolventibus Hülffe zu hoffen. Deswegen lege warmen Eißig oder sauern Wein mit Tüchern auf, oder warmen Wein, darinnen Majoran, Salbey und Raute gekochet, oder Spirit. Vini simpl. oder Camphorat. oder:

ꝛ Aloës Epatic.

Myrrh. elect. ana Zi.

Aq. Regin. Hung.

Elixir. vit. Matth. ana Zi.

Spirit. Matrical. Zi.

Camphor. Ziij.

Sacchar. hni Zi.

Die Myrrhe und die Aloë werden mit dem Spirit. Matrical. solviret, vermische alles, und thue zuletzt das Elixir vitæ und den Campher darzu, und applicire es offt warm mit einem Schwamm oder vierfachen Tüchern, oder zerstoßene Radic. Bryon. Sigill. Salomon. Ari, Fol. Hyssop. und Thaplix aufgeleget, item Sem. Cumin. Caryophyll. Nuc. Mosch. mit Spirit. Vini infundiret, oder auch

℞ Radic. Ireos Flor.
Sigill. Salom.
Sem. Cumin.
Fœnicul.
Herb. Salv. ana ʒ℞.
Caryophyll.
Macis ana ʒiij.

Roche dieses in Franz. Wein, und thue weisene Zwiebacken q. l. darzu, f. Cataplasma warm aufzulegen. Item. Ol. dest. Anisi, Emplastr. de Cumino, de Labdano, de Spermat. Ceti, de Bryon, Diachyl. simpl. &c. Ist der Schmerz gar zu groß, so ist Weiber-Milch mit Thure oder Foliis Verbasc. Iurei warm aufzulegen; endlich dienen auch Venælectio, Schröpfen und dergleichen.

SULPHUR, Schwefel, ein brennliches Erdharz mit Vitriol-Geist gemengt, wie die chymische Auflösung lehret. Man findet den Schwefel gediegen, Sulphur nativum, wie der Ungarische Schwefel theils einfach und rein, theils mit gediegenen Operment gemischt. Er wird auch aus dem Schwefel-Kies geschmolzen. PLINIUS hat den Schwefel ohne Feuer (Sulphur apyron.) Hist. Nat. 33. 15. beschrieben.

SULPHUR CABALLINUM, Roß-Schwefel, ist der unreine Satz, so nach Verfertigung des Schwefels übrig bleibt, und nachmalen entweder allein, oder mit der Squama Ferri in gewisse Krüge oder

Formen gegossen, und mit gelben Schwefel überzogen wird. Die Rändigkeit der Pferde wird damit curiret.

SULPHUR FACTITIUM, oder flavum, gelber Schwefel, gemeiner Kramer-Schwefel, wird in denen Schwefel-Hütten entweder aus gewissen schwefelichten Feuer-Steinen, (welche gelblich, glänzend und leicht zu schmelzen sind,) durch Gewalt des Feuers gebrannt, oder auch aus schwefelichten Wassern gekocht, und alsdann in solche lange Formen in Magdaleones oder Röhren gegossen; wird aber nicht aus dem Sulphure vivo gemacht, wie einige wollen, denn der Sulphur vivum viel theurer als der Kramer-Schwefel ist. Er kommt meistens aus Island, Böhmen, Türckey und von Goklar, wiewohl zu Neapolis dergleichen auch gemacht wird. Man findet dessen zweyerley Sorten, erstlich den gemeinen in langen Röhren, welche schön gelb, leicht, zerbrechlich, inwendig glänzend und gleichsam crystallisiret seyn, auch wenn man dieselbe in die Hand nimmt, knacken, und gleichsam Schläge von sich geben müssen, wenn sie gut und auserlesen seyn sollen. Hernach einen bleichen und sehr feinen, welcher in runden Kuchen ist, und von einigen Sulphur virgineum genennet wird, weil solchen das Frauenzimmer in Italien, die Haare damit gelb zu machen, gebrauchen soll. Der Schwefel dienet innerlich wider alle Brust- und Lungen-Beschwerden; äußerlich aber wider die Krätze und andere Unreinigkeiten der Haut.

SULPHUR LYCOPODII, siehe Lycopodium.

SULPHUR NATIVUM oder vivum, natürlicher oder lebendiger Schwefel, siehet insgemein wie eine graue Erde aus, welche gerne brennet, und eine blaue Flamme von sich giebet, muß hart und leicht

zu zerbrechen seyn, in- und auswendig glänzend, und nicht viel kleine Stücklein noch Sand in sich haben, wird in der Medicin selten gebrauchet.

SULPHUR SCISSILE, Trieb-Schwefel; dieser wird an einigen Orten von Natur von sich selbst durch das unterirdische Feuer sublimiret, wird so wohl nächst Cracau in Pohlen, als auch im Königreich Neapel bey Pozzuolo gefunden.

SULPHUR VIRGINEUM, siehe Sulphur factitium.

SUMACH, siehe Rhus.

SUMMITATES, werden die obersten Spizzen einiger Kräuter genannt, als am Wermuth, Tausend-Gülden-Kraut, Dill, Lavendel &c.

SUPERCILIUM, der erhabene mit Haaren besetzte Ort über dem Auge, die Augen-Braunen. Dieser Berg machet dem Auge Scharten, daher er auch einen besondern Muscul hat, Superciliorum Corrugator, ein Theil des Musculi Frontalis.

SUPERFOETATIO, die Ueberschwängerung, oder die Empfängnis eines Kindes, nachdem bereits vorher eines empfangen worden. Die Frage von der Möglichkeit dieser Begebenheit kommt vor, wenn eine Frau, deren Kind gleich nach der Geburt verstorben, dieweil ihr am Erben gelegen ist, vergiebt, noch ein Kind gebahren zu haben, dahingegen sie in den Verdacht gerathen, daß sothanes Kind untergeschoben worden. Es ist der Wahrheit nicht gemäß, daß nach der ersten Empfängnis noch ein Kind sollte erzeugt werden, welches demnach auch später gebahren werden müste; sondern wenn ja ein Kind nachhero gebahren wird, ist es ein später Zwilling, welcher zwar zu gleicher Zeit empfangen worden, aber dennoch im Utero zurück geblieben, weil er kräncklich gewesen, und noch einige

Zeit zu seiner Vollkommenheit im Utero bleiben müssen. Denn wie könnte eine neue Schwängerung erfolgen, da der innere Mund des Uteri so gleich nach der Empfängnis geschlossen ist.

SUPERPURGATIO, siehe Hypercatharsis.

SUPINATORES MUSCULI, die Musculi, welche die Hand auf ihren Rücken legen. Supinator longus und brevis.

SUPPLANTALIA, werden die äußerliche Mittel genannt, welche unter die Fußsohlen, die Hitze in hitzigen Kränkheiten und Fiebern zu dämpfen, gelegt werden, als Sauerteig mit Senff, Salk, Seiffe, Salpeter &c.

SUPPOSITORIUM, Glans, ein Zäpffgen, Stuhl-Zäpffgen, ist eine harte Composition von Honig und Salk, rund und länglicht formiret, worunter zuweilen purgirende Pulver, als Species hieræ, Trochisc. Alhandl. Sal. Gemmæ &c. gemischet, alsdenn mit Del bestrichen, und in den Hintern gesteckt werden. NB. Wo sie nicht bald appliciret werden, so verschmelzen sie in der Luft. ℞. Mellis ad consistent. debit. coct. ℞. adde Sal. Gemmæ, Specier. Hier. c. Agaric. ʒ℞. f. Suppositorium, illine Ol. Colocynthid. q. l. D. S. Eröffnend Stuhl-Zäpffgen. Oder auch ℞ Specier. Hier. pier. ʒ℞. Mulcerd. ʒ℞. Vitell. Ovi Num. I. Salis ℞. Mellis ʒj. mische und koche die Massam zur rechten Consistence, woraus Zäpffgen zu formiren sind. Man machet sonst auch Suppositoria aus-Holländischen Käse oder Speck, wider die Würmer im Hintern, Alcarides genannt, welche vor der Application in Milch getuncket werden müssen.

SUPPRESSIO, die Verstopfung, Verschließung einer natürlichen Ausleerung, als

SUPPRESSIO ALVI, oder *fecum alvinarum*, *Zartleibigkeit*, verstopfter Leib, siehe *Alvi suppressio*.

SUPPRESSIO LOCHIORUM, die *Verhaltung der Reinigung nach der Geburt*, siehe *Lochiorum suppressio*.

SUPPRESSIO MENSUM, verhaltene, verschlossene, oder verstopfte monatliche Reinigung, siehe *Mensum suppressio*.

SUPPRESSIO URINAE, verschlossener Urin, siehe *Ischuria*.

SUPPURATIO, die *Erzeugung des Eiters*, die *Eiterung*, ein Werk der Natur, wenn durch den vermehrten Pulsschlag und erregte Fieber-Hitze, das geronnene Blut in eine weisse Materie verwandelt wird, welche Pus heisset. Dieses Pus ist entweder das Mittel der Vereinigung getrennter Theile in denen Wunden, oder die Absonderung böser Säfte von dem Blute in Abscessen, durch welche sich grosse Fieber endigen, oder der Erfolg dererjenigen Entzündungen, welche nicht zertheilet werden können, sie mögen nun äusserliche oder innerliche seyn; also giebt es *Erysipelas suppuratum*, die in Eiter verwandelte Nase, *Peripnevmonia* und *Pleuritis suppurata*, Eiter-Geschwüre von Entzündung der Lungen und der Pleura. Ein gut Eiter muß dicke und weiß, mit Blut-Striemen gemengt seyn, keinesweges dünne, braun, stinckend, scharff, welches Ichor heisset. Die Mittel, so die Suppuration befördern, heißen

SUPPURANTIA, *Eiter-machende Mittel*; solche aber sind, welche vermöge ihrer Glutinosität die Poros verstopfen, und die unempfindliche Transpiration verhindern; denn also werden die Humores mehr und mehr zusammengehäuft, und die Fibræ nach und nach ausgedehnet, solches thun die erweichenden Mittel, als *Cataplasmata* von erweichenden Kräutern, *Herba Malvæ*, *Mercurialis*, *Parietar*, *Fl.*

Sambuc, *Verbasc*, *Melilot*, *Oleum Amygdal. dulc*, *Hyper*, *Lilior. albor*, *Scorpion*, *Pingued. leporin*, *Lucii piscis*, und alle *Pinguedines*, *Honig*, *Feigen*, *Zwiebeln*, *Saffran*, *Tauben-Koth*, *Semen. Faen. græc.*, *Emplastr. de Nicotian. de Gumm. *co.*, *de Melilot*, *Diachyl. cum Gumm. Sagapen*.

SURA, die *Wade*, ist das hinterste dicke und fleischichte Theil des Schien-Beins.

SURALIS, siehe *Solæus*.

SURDASTER, ein *Zarthöriger*, welcher nicht accurat hören kan.

SURDITAS, die *Taubheit*, da das Gehör ganz und gar verlohren ist. Wenn diese von Geburt, Zerreißung oder anderer Læsion des *Nervi Acustici* geschehen, so ist ganz keine Hülffe zu hoffen: ist sie aber vom gehäuften und verdickten Ohr-Schmalz, so dienet *Succus Absinth. Spirit. Urinæ*, *Oleum Amygdalar. amar.* und *Nucleor. Persicor.* und eine gute *Mist-Forcke*, den Dreck, (*L.v.*) heraus zu holen. In denen **MISC. NATUR. CURIOS.** Dec. II. Ann. VI. observ. 123. hat ein Chirurgus auf folgende Weise einige Taube völlig curiret: Er steckte das dünne Ende einer *Tabacks-Pfeiffe* ganz tieff ins Ohr hinein, nachgehends sog er ganz starck am Kopff der *Tabacks-Pfeiffe*, worauf die Patienten etwas Schmerz in dem Ohr empfunden, und auf die Art ist endlich das Gehör wiederbracht worden. Sonsten wird auch dieses Mittel gerühmt, darzu

℞ *Herb. Rut. rec. Mj.*

Cep. medioer. Num. j.

Radic. Cyelamin. rec. Num. j.

schneide dieses klein, und schütte es in einen steinernen Mörsel, thue darzu

℞ *Summitat. Absinth. Pß.*

Bacc. Laur. Num. x.

Sem. Carvi ʒj.

Aniom.

Maëis

Macis ꝛ ꝛß.
Caryophyll. ꝛß.
Acellor. Num. xv.

Alles wird klein gestossen, allmählich Spirit. Vini darauf gegossen, zwey Tage und Nacht in der Digestion gelassen, hernach ausgedruckt, und der ausgedruckte Saft zum Gebrauch aufgehoben, dann

℞ Hujus Liquor. ꝛß.
Spirit. Urin. vol. ꝛß.
Essent. Ambr. ꝛß.
misc.

hievon zwey oder drey Tropffen mit Baumwolle in das Ohr gethan.

SUSPENDICULUM, siehe Musculus cremaster.

SUTURA, die Verbindung derer Knochen an dem Hirnschädel, siehe Cranium.

SUTURA CORONALIS, die Kron- oder Kranz-Nath, steigt zu beyden Seiten vom vordern Theil der Schläfe bis zu der Höhe des Hauptes hinauf. Sie verbindet das Stirn-Bein mit denen Beinen des Vorder-Hauptes.

SUTURA LAMBDODEA, die Winkel-Nath, steigt am hintern Theil des Hauptes auf beyden Seiten von dem Grunde des Hinter-Hauptes schräg hinauf, und laufft in der Mitten des der Länge nach betrachteten Hauptes in einen Winkel zusammen. Sie hängt das Bein des Hinter-Hauptes an die Beine des Vorder-Kopffs und derer Schläfe.

SUTURA SAGITTALIS, die Pfeil-Nath, lauffet von dem Winkel der Lambda-Nath durch den Würbel durch, bey denen Kindern gehet sie bis an die Nase. Sie verknüpffet die Beine des Hinter-Hauptes unter einander, und, indem sie sich weiter erstrecket, auch unterschiedliche Beine der Stirne. Eine falsche Nath ist diejenige, in welcher die Beine also zusammen gehal-

ten werden, daß sie auf einander liegen, wie an der Sutura temporalis zu sehen.

SUTURA VULNERUM, Nath derer Wunden, sie ist vel sicca vel cruenta, trocken oder blutig. Die trockne Nath geschicht durch Hefft-Pflaster, die blutige durch die Nadel und Faden. Sie ist bey grossen Wunden nöthig, ꝛ. E. in Bauch-Wunden, durch die Gastroraphia, oder Bauch-Nath, woselbst die Sutura nodosa mit Knoten, oder die Clavata mit Schleifen und unterlegten Compressen statt hat.

SYCION, Συκιον, ein Decoctum von Feigen. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XXIX. 8. XXX. 1.

SYCOSIS, siehe Ficatio.

SYDERATIO, siehe Apoplexis.

SYLVIA, Rubecula, Roth-Kehlgen, einer derer kleinsten Singe-Vögel, aus dem Geschlechte derer, die drey Vorder- und eine Hinter-Zehe haben.

SYMMETRIA, ein gut Temperament, wenn alle Glieder und Säfte gut und wohl beschaffen sind.

SYMPARATAXIS, Συμπαράταξις, heist der Streit der Natur mit der Kranckheit. HIPPOCR. l. de vet. Med. XXXVII. 24.

SYMPASMA, siehe Phœnigmus.

SYMPATHIA, die Mitleidenheit derer Theile unter einander, durch die Gemeinschaft derer Gefässe, sonderlich derer Nerven. Diese insonderheit machen, daß auch entlegene Theile mit einander leiden, ꝛ. E. daß der Magen vom Stein-Schmerz zum Brechen erregt wird, daß unreine Säfte im Magen Husten machen, daß die Luft-Röhre von Mutter-Beschwerung zusammen gezogen werde. Die Kranckheiten, die aus Mitleidenheit entstehen, heissen Sympathici oder Consensuales.

SYMPEPSIS, ist eben so viel, als Concoctio. GALEN. l. 3. Progr. l. 23.

SYMPHYSIS, Συμφυσις, Concretio, die Zusammenwachsung derer Beine, ist eine Zusammensetzung derer selbst ohne Bewegung.

SYMPHYTUM MAJUS, Consolida major, Wall-Wurz, Bein-Well, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättricht regulairer Blume und vier unbedeckten Saamen. Die Wurzel heilet kräftig, dienet der Brust-Verschrung und Geschwür der Lungen, wider mancherley Flüsse, Verblutungen, Blut-Speyen, Schwindsucht, Bein-Brüche, Durchbrüche, rothe Ruhr etc. äußerlich wider gülden Ader-Fluß, Bluten derer Wunden, Bein-Brüche, Wunden und Schäden. Präparata sind Aq. dest. Radix, Conserv. Extract. Syrupus, Ol. destillat.

SYMPHYTUM MEDIUM, siehe Consolida media.

SYMPHYTUM PETRAEUM, siehe Consolida minor.

SYMPTOMA, der Zufall einer Krankheit, in so ferne die Krankheit des neuen Uebels Ursache ist. Denn wenn eine Krankheit zur andern kommt, also, daß jede ihre besondere Ursache habe, heist es Epigenima. Die Zufälle sind entweder von der Krankheit unzertrennlich, (inseparabilia) als Durst und Hitze von Fiebern, oder sie sind also beschaffen, daß die Krankheit auch ohne denenselben bestehen könne, (separabilia;) diese sind entweder heilsam, (critica) wie der Schweiß, Durchfall, in gewisser Maasse, oder sie sind unheilsam und schädlich, wie der Durchfall in der Schwindsucht. Wider die Symptomata giebt man nur Mittel, wenn sie dringend sind, (urgentia) und dieser practische Schluß heist Indicatio Symptomatica oder palliativa.

SYNAGRIS, Stein-Fisch, ein See-Fisch mit einer über den ganzen Rücken gehenden

Woyts Schatz-Kammer.

Flöß-Feder, wie alle Fische haben, welche die hohe See halten. Er ist mit schönen gelben und rothen Farben gezeichnet, und hat spitzige Zähne, nach welchen er von dem Sargo, Salpa, unterschieden ist, als welche breite Zähne wie Menschen-Zähne haben.

SYNANCHE, siehe Angina.

SYNAPISMUS, siehe Sinapismus.

SYNCHONDROSIS, siehe Syntaxis ossium.

SYNCHYSIS, Συγχυσις, eine wider natürliche Vermischung des Bluts, oder derer Säfte im Auge.

SYNCOPE, eine starcke Ohnmacht, ist, wenn der Mensch schleunig darnieder fällt, mit Verlihrung der äußer- und innerlichen Sinne, blassen Gesicht, kalt und starren Gliedern, vornehmlich aber mit einem kalten Schweiß, da bloß der Puls und die Respiration noch zu vermercken, siehe Lipothymia.

SYNDESMOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Bänder, siehe Ligamenta.

SYNDROME, eine Zusammenkunft oder Häuffung vieler Zufälle bey einer Krankheit.

SYNIMENOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Pergaments-Haute, wie an denen Ossibus Calvariae junger Kinder.

SYNNEVROSIS, Συνεψωσις, Connexio ligamentosa, eine Zusammenfügung derer Beine, welche durch Hülfte eines Bandes verrichtet wird, wie das Schenckel-Bein mit dem Hüft-Bein verbunden ist.

SYNOCHA, ein stetowährend Sieber, welches continuirlich zunimmt und nachläßt, und sich auf viel Tage erstrecket, mit grosser Hitze, zuweilen auch mit einer Fäulniß.

SYNOCHOS, ein anhaltend Sieber, welches kein Nachlassen hat, und zuweilen viel Tage ansiehet.

PPP PPP

SYNO-

SYNODON, ein See-Fisch mit breiten Zähnen und einem beinernen Gaumen, weil er Muscheln frisst, er heist auch Dentex.

SYNOVIA, Aqua articularum, Aqua glarealis, das Glied-Wasser, ist ein starker Fluss eines wässrigen Wesens, welches denen Verletzungen derer Gelencke und tendinösen, auch nervösen Theilen sehr gemein ist. Im Anfang ist die fließende Materia dünne, weißlicht und klar, mit der Zeit wird sie gelbicht, als Honig oder Wasser, in welchem Fleisch abgesehlet; hierbey findet sich ein scharff Fieber, Haupt- und Lendens-Weh. Es ist ein sehr gefährlicher Zufall, und verursachet oft eine Schwindung derer Glieder. Weil die Cur dieses Affects denen Chirurgis viel zu schaffen machet, so wird nöthig erachtet, dasjenige beizutragen, was hin und wieder bey denen Scribenten (angesehen wenige etwas davon geschrieben haben) zu finden ist. Die Cur bestehet in einer tüchtigen Application derer äußerlichen Mittel. Ist demnach der Fluss mit Schmerz, Geschwulst und Entzündung, so applicire dieses Cataplasma:

℞ Herb. Absinth.
Flor. Chamomill.
Hysciam.
Melilot.
Sambuc. ʒ Mj.
Sem. Aneth.
Carvi.
Bacc. Juniper.
Laur. ʒ ʒvj.
Lumbric. ʒ str. mund. ʒj.
Camphor. ʒj.
Crocij ʒij.

in Milch und Aq. Flor. Sambuc. gekochet, und öfters warm umgeschlagen. Besorget man den kalt- oder heissen Brand, so können diese Species in Spir. Vini camphor. gekochet werden. **ETTMÜLLER**, und mit ihm andere, recommendiren Adstria-

gentia, als da ist Usnea Cran. human. vielmahls calcinirtes Vitriol, Vitriol. Martis, ∇ Oli dulcis, Flor. Aëris.

Oder:

℞ Puly. Testar. Ostr. ʒj.
Lapid. Calaminar.
Oss. Sepie.
Mandibul. Luc. pisc. ʒ ʒij.
Spodii præp.
 ∇ sigillat. ʒ ʒij.
f. Pulvis.

In das lädierte Theil selbstem thue man das Unguent. Digestiv. HILDANI, und lege das Emplastr. Palmeum oder Slotanum drauf.

SYNTAXIS OSSIUM, die Verbindung derer Knochen des menschlichen Körpers zur Festigkeit oder Beweglichkeit.

Zur Festigkeit und ohne Bewegung.

Harmonia, wenn die Knochen durch eine gerade Linie verbunden werden, wie an denen Gesichtsknochen.

Sutura, wenn die Knochen durch eine krumme Linie sich vereinigen, wie an denen Ossibus Calvariae.

Synchondrosis, wenn die Knochen durch Knorpel vereinigt sind, wie an denen Ossibus Pelvis.

Gomphosis, wenn ein Knochen in den andern eingestanzet ist, wie die Zähne und Maxilla.

Zur Beweglichkeit durch Articulos.

Mit dunckler Bewegung.

Synarthrosis, wie die Ossa Carpi und Tarfi.

Mit freyer Bewegung.

Wenn eines Knochens Kopff in des andern Knochens Pfanne tieff eingesenckt ist, Enarthrosis.

Wenn eines Knochens Kopff in des andern Pfanne flach eingesenckt ist, Arthrodia.

Wenn

Wenn zwey Knochen einander auf-
nehmen, und hin und wieder auf-
genommen werden, Ginglymus,
wie an denen Vertebrais.

Wenn zwischen Knochen und Pfanne
ein beweglicher Knorpel ist, Am-
phiarthrosis, wie zwischen der Un-
ter-Kinnlade und dem Schlaf-
Beine.

SYNTENOSIS, die mehrere Befesti-
gung eines Articali durch überhin gespannte
Seim-Adern.

SYNTEXIS, Σύντηξις, das Schwin-
den derer Glieder, siehe Tabes, et. Atro-
phia.

SYNTHESIS, Σύνθεσις, die Zusam-
menfügung derer Beine.

SYNULOTICA, Συνλωτικαί, siehe Ci-
catrizantia.

SYPHILLIS, heißt bey dem FRACASTO-
RIO die Französische Seuche, siehe Mor-
bus gallicus.

SYPHON, Syringa, Syriae, eine Sprit-
ze, gehöret unter die chirurgisch- und ana-
tomischen Instrumenta, deren sind verschie-
dene Arten.

SYRINGIA RUPPII, ist Lilac.

SYRINGIA TOURNEFORTII, ist
Philadelphus.

SYRINGITES, Pfeiffen-Stein, ist
Osteocolla. PETR. A BOODT de Gem-
mis & Lapidibus.

SYRINGOTOMUM, Syringoma, ein
Fistel-Messer, die Fisteln damit auszu-
schneiden.

SYRMAISMOS, ist ein gelindes Brech-
oder Purgir-Mittel. HIPPOCR. 2. de Art.
l. 50. GAL. in Comm. LANG. l. 2. ep.
48. fin.

SYRUPUS, Serapium, der Syrup,
wird in Verfertigung des Mascovade, Zu-
ckers in kleine Töpflein gesammelt, und
nachgehends in Sonnen gebracht, und weiß

er stetig weich, wie ein dünner Honig, blei-
bet, so wird er von denen Materialisten Re-
mel, Mel saccharinum, Zucker = Honig,
genennet. In denen Officinen werden auch
sehr viel Syrupi gefunden, welche aus Saff-
ten und destillirten Wassern mit Honig oder
Zucker zur rechten Consistenz gekochet wer-
den. Und solche sind entweder simplices,
welche insgemein aus einem Stück mit Zu-
cker oder Honig bereitet werden, oder com-
positi, welche aus vielen Ingredientibus
bestehen. §. E.

SYRUPUS ALTHAEAE FERNELII.
℞ Rad. Alth. ℥ij. Asparag. Gramin. Glycyrrh.
ā ʒß. Cymar. Alth. Adianth. utriusque. Malv.
Parietar. Pimpin. Plantag. ā Mj. Cicerum
rubr. ʒj. Uvar. passar. exacin. ʒß. Sem. 4. frig.
maj. & min. ā ʒiij. Koche es in ʒ font. ℞vj.
auf den dritten Theil ein, zu 4 ℞ Colatur
thue Sacch. albiss. ℞ iv. Koche es zu einem
Syrup.

SYRUPUS DE CICHORIO CUM
RHABARBARO. ℞ Endiv. hortens. & cant-
pestr. ā Miß. Cichor. Tarax. ā Mij. Fu-
mar. Hepat. font. Lactuc. domest. Summ. Lu-
pul. Cicerbit. ā Mj. Capill. ʒ ʒiij. Rut. mu-
rar. Rad. Apii, Asparag. Fœnic. ā ʒij. Gly-
cyrrh. Ceterach. Cuscut. Halicacab. ā ʒvj.
Hordei ʒij. Koche es in gnugsamen Brunnens-
Wasser zur Helffte ein, in ℞x. der Colatur
insundire Pulv. Rhabarb. elect. ʒviiij. Spic.
ind. ʒß. laß es Tag und Nacht stehen, dann
press es gelinde aus, seiche es durch, und
koche es mit ℞x. Zucker zu einem Syrup.

SYRUPUS DE CINNAMOMO. ℞ Pulv.
crass. Cinnam. ʒv. gieß in einen Kolben ʒ
Cinnam. cum Vin. ℞ij. Rosar. fragrant. ʒiij.
darauf, laß es zwey Tage digeriren, dann
seiche es durch, und mache es mit Sacch.
clarific. & ad consist. tabulandi & ultra coct.
℞iij. bloß durch die Solution zu einem
Syrup.

SYRUPUS E TOTO CITRO. R. Sacch. alb. ℥iij. Succ. Citr. ℥ij. f. l. a. Syrup. zusetzt thue dazu Flaved. trium malor. Cit. ▽ Flor. Aurant. ℥ij. seiche es durch, und hebe es auf.

SYRUPUS ACETOSITATIS CITRI. R. Sacc. acid. Mali Citrii per pannum rarum colat. ℥vj. Sacch. albi. ℥iij. coq. f. a.

SYRUPUS EMETICUS ANGELI SALAE. R. Vitri. ꝑ pulv. ℥j. Cinnam. Zedoar. Sem. Angel. ā ℥ij. Raf. lign. Santal. rubr. ℥ss. Croc. or. ℥ss. zerstoß alles, gieß Acet. ros. ℥xx. darauf, laß es in der Wärme etliche Tage stehen, alsdenn press es aus, und filtrir es, thue Sacch. alb. ad consist. tabul. coct. ℥xx. dazu, und kochs zu einem Syrup.

SYRUPUS DE ERYSIMO LOBELII. R. Erysim. totius rec. Mvj. Rad. Enul. Farfar. succul. Glycyrrh. raf. ā ℥ij. Herb. Borrag. Capill. ꝑ. Cichor. ā Miß. Flor. Cordial. Anth. Beton. ā Mß. Sem. Anif. ℥vj. Passul. mund. ℥ij. inc. cont. coqu. in ▽ Hord. & Hydromel. ā ℥iv. Succ. Eryl. ℥ss. ad reman. tert. partis. Colaturæ expressæ add. Sacch. alb. & puri ℥ij. clarific. & coq. ad just. consist. Syrup.

SYRUPUS DE JUJUBIS. R. Jujub. No. LX. Capill. ꝑ. Hord. mund. Rad. Liquir. ā ℥j. Flor. Violar. Sem. Malv. ā ℥v. Cydon. Lactue. Melon. Papav. alb. Gum. Tragac. alb. ā ℥iij. koche es in ℥vij. ▽ font. auf zwey Drittel ein, zu der ausgepresten Colatur thue Sacch. alb. ℥ij. clarificir und koche es zur gehörigen Consistenz.

SYRUPUS LIQUIRITIAE. R. Rad. Liquir. ℥ij. Capill. ꝑ. Fol. Hyssop. ā ℥ss. schneide alles klein, infundir es in ▽ fervent. ℥iv. und laß es 24. Stunden stehen, dann koche es zur Helffte ein, press es aus, und thue dazu Mell. despum. Sacch. alb. ā ℥j. koche es zu einem Syrup.

SYRUPUS DE MANNA SOLUTIVUS. R. Rad. Polypod. quern. Passul. min. ā ℥vj.

Fol. Senn. el. ℥ij. Fl. 4. Cordial. ā P. j. Sem. Anif. Fœnic. ā ℥j. Macis, Galang. ā ℥ss. Zingib. ℥ij. Spec. decoct. flor. & fruct. ℥j. coq. in q. l. ▽ simpl. zu der Colatur ℥j. thue Manna calabr. ℥ij. Sacch. ℥xj. f. Syrup.

SYRUPUS MYRTINUS COMPOSITUS. R. Bacc. Myrt. ℥iij. Berber. Balauft. Rosar. rubr. Sumach Santal. alb. rubr. ā ℥ij. Mespilor. maturor ℥x. Succ. Cydon. Pomor. agrest. ā ℥ss. ▽ font. ℥vij. koche es, und in der ausgedruckten und clarificirten Colatur löse Sacch. ℥iij. auf, und f. Syrup.

SYRUPUS DE NICOTIANA. R. Succ. Nicot. ℥iv. Hydromel. simpl. ℥j. Oxymell. simpl. ℥iv. laß es einige Zeit digeriren, dann gieß es ab, und laß es wieder digeriren, bis der Saft von aller Unreinigkeit gereiniget, dann koche es mit ℥iij. Zucker zu einem Syrup.

SYRUPUS DE STOECHADE. R. Flor. Stœchad. ℥iv. Korismar. ℥ss. Calaminth. Origin. Thym. ā ℥x. Beton. Salv. ā ℥ss. Sem. Anif. ℥vij. Pæon. ℥iij. Calam. arom. Cinnam. Zingib. ā ℥ij. infundir es in ▽ font. ℥vij. in einer mit einem Helm und Verlage versehenen Kolben, laß es 24. Stunden in Digestion stehen, dann destillir den geistreich en Theil über, alsdann nimm den Alembic ab, und koche das übrige zur Helffte ein, dieses colire, und presse es aus, thue dazu Sacch. ℥iv. clarificir es, und koche es benebst Zugießung ℥j. des übergebliebenen geistreichen Wassers zu einem Syrup.

SYRUPUS DE SYMPHYTO FERNELII. R. Summit. ac Radic. Symphyt. maj. Mvj. Rosar. rubr. Beton Pimpin. Plantag. Polygon. Scabios. Tussilag. ā Mij. stoß alles, und press den Saft aus, diesen clarificire, und koche ihn ein, daß ℥ij. übrig bleiben, zu diesen thue Sacch. alb. ℥iij. und koche es zu einem Syrup.

SYSSARCOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Musculn, wie an allen Articulis.

SYSTOLE, das Zusammenziehen beider Theile, sonderlich des Herzens und der Arterien, siehe Cor.

T.

TABACUM, Hyosciamus Peruvianus, der Tabac, bestehet aus langen, breiten, und meistens oben zugespitzten, weichen und fetten Blättern, eines scharffen Geschmacks, und widrig Schlaf-bringenden Geruchs: heisset eigentlich Petum, wird aber von einer Insul dieses Nahmens, wo er am häufigsten gezogen wird, Tabacum, und von einem Portugiesischen Abgesandten, JOH. NICOT, Nicotiana genennet, weil er selbst vor ungefehr 150. Jahren zum ersten mahl in Europam gebracht hat. Dieses Kraut wird hin und wieder in Deutschland, auch bey uns in Königsberg, häufig aus einem kleinen Saamen gezogen, nachgehends bereitet, gesponnen, und zum Gebrauch verthan. Es sind viel Sorten des Tabacks, unter welchen der Englische den Vorzug haben will, dessen doch wieder viel Sorten sind. Er hat eine austrocknende, zertheilende, und Schlaf-bringende Krafft, deren jene von seinem volatilschen Saltz, diese aber von seinem narcotischen Del herühret. Er zertheilet den zähen Schleim auf der Brust, und ist denemenigen, welche feuchter Complexion sind, vor andern sehr dienlich: in Betrachtung des Olei oder Sulphuris narcotici macht er truncken. Weil der Tabac heutiges Tages beydes von denen Gelehrten und Ungelehrten sehr gebrauchet wird, so wird er von denen Medicis, theils einen besondern Nutzen zu haben, theils seinen übeln Geruch zu bemanteln, mit einem Zusatz anderer Ingredientien corrigi-

ret und verbessert, s. E. ist des Dänischen Leib = Medici, DE FRANCKENAU, sein

TABACUM ANTICATARRHAE, oder Fluß-Tabac, von dieser Description zu finden: R Summitat. Rorismarin. P. jv. Flor. Lavendul. P. ij. Cass. Caryophyll. ʒiʒ. Benzoës, Syrac. opt. ʒjv. Ligni Neroli ʒj. Cortic. Chakarill. ʒiij. Cubeb. Oliban. Succin. ʒj. Mastich. gr. xviii. incil. contul. vermische alles mit Englisch-oder Holländischem w. Tabac. q. pl. ABEL in seinem Studenten = Leib = Medico recommendiret diesen Tabac sehr: R Tabac. opt. Virgin. ʒj. Fol. Rorismarin. Majoran. Serpill. Fol. Ind. Flor. Lavendul. Rosar. rubr. Stachad. Nügel. Blumen, Cyani ʒ P. ij. Biesem-Holz, Storac. calam. ʒj. Anisi, Cardamom. Coriandr. Fenicul. ʒj. misce.

TABAXIR, wurde von denen Alten der Saft, so von sich selbst aus denen Zucker-Röhren gedrungen, (ehe man die Art, den Zucker heraus zu pressen, geroust,) und von der Sonnen-Hitze erhärtet worden, genennet.

TABERNA, siehe Officina.

TABELLAE, Tabulatum, siehe Morfali.

TABES, die Mahrlosigkeit, wegen Mangel tauglicher Nahrungs-Säfte, und wegen allerhand Verderbnisse derer Werkzeuge, die ein tüchtiges Blut machen, der Lunge, Leber, Milz, derer Drüsen, wegen gehinderten Durchganges des Chyli durch seine Gefässe, wegen überflüssiger Salze im Blut, wegen Abfall derer Kraffte von hohem Alter, wegen allerhand Gemüths-Kummer und andern Leidenschafften. Es schwindet aber entweder der ganze Leib, oder einige seiner Gliedmassen verzehren sich, so heist Tabes dorsalis, wenn wegen Verletzung des Rücken = Marcks die äußersten Theile verweleten.